

**Goslarer Bergrechtsquellen des früheren
Mittelalters, insbesondere das Bergrecht
des Rammelsberges aus der Mitte
des 14. Jahrhunderts**

Von

Karl Frölich

Gießen 1953

WILHELM SCHMITZ VERLAG IN GIESSEN

Mit freundl. Grüßen

T Goslar
- 29 -

**Goslarer Bergrechtsquellen des früheren
Mittelalters, insbesondere das Bergrecht
des Rammelsberges aus der Mitte
des 14. Jahrhunderts**

Von

Karl Frölich



Gießen 1953

WILHELM SCHMITZ VERLAG IN GIESSEN

Herausgegeben unter Förderung durch die
Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH. zu Goslar

von Münchowsche Universitätsdruckerei Wilhelm Schmitz in Gießen

*Dem hochverdienten Erforscher der Geschichte
des Rammelsberger Bergbaus*

Berghauptmann a. D. Dr.-Ing.

Wilhelm Bornhardt

gestorben am 2. Dezember 1946

zum ehrenden Gedächtnis

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Vorbemerkungen	1
II. Überblick über die ältere Geschichte des Rammelsberger Bergbaus in quellenkritischer Sicht	
a) Die Frühzeit des Bergbaus am Rammelsberg	5
b) Die Änderungen im 12. und 13. Jahrhundert	6
c) Die Entwicklung bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts	9
d) Die Bergpolitik des Goslarer Rates gegen Ausgang des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts	13
III. Die früheren Hauptquellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus	
a) Die Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom 25. 4. 1271 für den Harz	
1. Überlieferung	16
2. Niederdeutscher Text	18
3. Übertragung ins Hochdeutsche	21
b) Das Goslarer Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts	
1. Aufzeichnung über bergrechtliche Verhältnisse, insbesondere die Anlage eines Bergbuches um die Mitte des 14. Jahr- hunderts	24
2. Das Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts	
α) Überlieferung	25
β) Niederdeutscher Text	28
γ) Übertragung ins Hochdeutsche	94
c) Die ersten Bergverträge von 1360 bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts	
1. Der Vertrag des Rates mit Arnd von Arnheim vom 17. 1. 1360	152
2. Der Vertrag des Rates mit Gabriel von Magdeburg vom 11. 11. 1406	154
3. Gewerkschaftsvertrag aus der Osterwoche 1407	155
4. Der Vertrag des Rates mit Kloster Walkenried vom 6. 7. 1424	159
Schrifttumsverzeichnis	165
Schrifttafeln I—IV	

I. Vorbemerkungen.

Unter den deutschen Bergrechten des Mittelalters nimmt das Recht des Rammelsberges bei Goslar durch sein Alter, die Art der Quellenüberlieferung, die Besonderheiten seiner Regelung sowie seine Ausstrahlungen auf das ältere schwedische Bergrecht eine besondere Stellung ein. Schon seit langem hat es die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich gezogen und bis zur Gegenwart die Wissenschaft lebhaft beschäftigt¹⁾.

Insbesondere hat die Zeit um die Jahrhundertwende mit der ersten zusammenfassenden Schilderung des Goslarer Bergbaus bis zum Jahre 1552 von Cl. Neuburg und mit den Erkenntnissen, die bei der Herausgabe des Goslarer Urkundenbuches durch G. Bode gewonnen sind, einen erheblichen Fortschritt gebracht. Seitdem sind es vor allem die tief eindringenden Untersuchungen von W. Bornhardt und A. Zycha gewesen, denen neue wesentliche Aufschlüsse zu verdanken sind. Hinzu kommen noch einige weniger befriedigende Darstellungen von P. J. Meier, mit denen ich mich selbst an verschiedenen Orten auseinandergesetzt habe.

Trotzdem ist ein als abschließend zu betrachtender Zustand noch nicht erreicht, und es bestehen nach wie vor weitgehende, zum Teil unüberbrückbare Gegensätze der Auffassungen. Der Grund dafür ist in einem Doppelten zu suchen. Auf der einen Seite ist es bis jetzt nicht gelungen, zu einer einheitlichen Beurteilung der Zuverlässigkeit und Beweiskraft einiger der insgesamt nicht sehr zahlreichen Nachrichten aus der Frühzeit des Goslarer Bergbaus zu gelangen. Und auf der anderen Seite läßt auch die Art der Herausgabe und des Abdrucks der wichtigsten, zweifellos echten Hauptquellen des Rammelsberger Bergrechts zu wünschen übrig, so daß hieraus Schwierigkeiten erwachsen.

Was den ersten Punkt anbelangt, so habe ich mich zu ihm mehrfach, zuletzt in der Schrift „Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar“, sowie in dem Aufsatz „Die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus“ geäußert, so daß ein nochmaliges Eingehen auf ihn sich erübrigt. Es mag lediglich wiederholt werden, daß die chroni-

¹⁾ Vgl. hierzu und zu dem Folgenden das Schrifttumsverzeichnis.

kalische Überlieferung, die die Anfänge des Bergbaus am Rammelsberge betrifft und die namentlich einer unter Kaiser Friedrich I. erfolgten Aufteilung des Berges unter vier Parteien gedenkt, auf die größten Bedenken stößt, und daß sie nicht ausreicht, ein einigermaßen zutreffendes Bild der ursprünglichen Verhältnisse zu gewinnen. Es muß ferner betont werden, daß die Angaben über das Vorhandensein älterer, umfangreicher Aufzeichnungen bergrechtlicher Art, vor allem ein eigentliches Bergrecht bereits aus dem Jahre 1186, der Glaubwürdigkeit entbehren. Ebenso ist eine Urkunde aus dem Jahre 1310 über einen angeblichen Vertrag zwischen der Stadt Goslar und dem Kloster Walkenried über den gemeinschaftlichen Betrieb des Bergbaus am Rammelsberge, die an frühere Regelungen anzuknüpfen scheint und die im Falle der Echtheit zu ihrer Aufhellung Erhebliches beitragen könnte, als eine Fälschung zu betrachten.

Aus dem Gesagten ergibt sich — und damit komme ich zu dem zweiten Punkt —, daß sich das Schwergewicht der Erörterungen über den Goslarer Bergbau des Mittelalters stärker als bisher nach der Seite der späteren Quellen verlagert, und daß der Versuch gemacht werden muß, durch ihre vertiefte Ausschöpfung die Lücken der Überlieferung, soweit als möglich, auszufüllen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür bildet aber, daß diese Quellen in einwandfreier Form herausgegeben und der Benutzung durch die Wissenschaft zugänglich gemacht werden, was bisher nicht in ausreichendem Maße geschehen ist. Diesem Zwecke sollen die nachstehenden Ausführungen dienen.

Der Nachdruck wird dabei naturgemäß in erster Linie auf die umfangreichste und gehaltvollste dieser Aufzeichnungen, das große Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, zu legen sein. Gerade hier bereitet Hindernisse die Tatsache, daß zwar Abdrucke vorhanden sind, daß diese aber nicht dem Stande der heutigen Forschung entsprechen. In dieser Hinsicht durch eine neue kritische Veröffentlichung Wandel zu schaffen, würde schon an sich ein dankenswertes Unternehmen sein.

Aber nach Lage der Dinge dürfte es angezeigt sein, die Ziele noch weiter zu stecken und eine Ergänzung ins Auge zu fassen durch die Hinzunahme einiger früherer Niederschriften, die entweder in unmittelbarer Verbindung mit dem Inhalt des Bergrechts stehen oder die sich in anderer Richtung als für seine Auswertung nützlich zu erweisen versprechen. Obwohl sie zum Teil

bereits an anderem Orte durch den Druck vervielfältigt und erläutert sind, besteht doch eine so nahe Berührung mit dem etwa ein Jahrhundert jüngeren Bergrecht, daß sich schon aus diesem Grunde eine Zusammenfassung in einer einheitlichen Ausgabe empfiehlt, die auch Gelegenheit zu einer Anzahl von Berichtigungen bietet. Das gilt namentlich von der Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom 25. 4. 1271, deren Bestimmungen zum Teil in das Bergrecht übernommen sind.

Ähnliches ist zu sagen wegen einer Reihe sonstiger, gleichzeitiger oder späterer Aufzeichnungen, die das Verständnis der Vorschriften des Bergrechts erleichtern oder die zu einer neuen Phase der Entwicklung des Goslarer Bergwesens hinüberleiten, aber doch noch in mehr oder weniger deutlichen Spuren die Erinnerung an die Vergangenheit wahren. Hier kommen vornehmlich die Bergverträge seit der Mitte des 14. Jahrhunderts und insbesondere seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts in Betracht, die getragen werden von der Absicht, durch technische Maßnahmen der seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts infolge der Wassergefahr immer größer werdenden Not des Bergbaus zu steuern und gleichzeitig die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Sie nehmen ihren Ausgang von einem Verträge des Rates mit Meister Arnd von Arnheim vom 17. 1. 1360 über die Trockenlegung der Gruben am Rammelsberge und setzen sich sodann auf veränderter Grundlage fort in den Gewerkschaftsverträgen aus dem Jahre 1407, bei denen als Unternehmer Gabriel von Magdeburg auftritt. Es erschien zweckmäßig, auch diese Abmachungen, die überhaupt noch nicht oder nur unzulänglich durch den Druck bekanntgemacht sind, mit in die Darstellung einzubeziehen.. Aus der Folgezeit sind nur einige Verträge zwischen Goslar und Walkenried aus den Jahren 1418 bzw. 1424 berücksichtigt, weil sie noch gewisse Anklänge an die frühere Stellung des Klosters im Bergbau am Rammelsberg erkennen lassen. Dagegen sind die Gewerkschaftsverträge des Hochmittelalters, bei denen die Verknüpfung mit den Zuständen der Vergangenheit im wesentlichen gelöst ist, und die abweichende Organisations- und Betriebsformen zeigen, als den Rahmen der geplanten Ausgabe überschreitend ausgeschieden.

Bedeutsam für die Beurteilung der vorstehend erwähnten Quellen ist ein Umstand, auf den mit Nachdruck hingewiesen und

auf den von vornherein der Blick gelenkt werden muß. Es dreht sich um die Tatsache, daß gerade die belangreichsten Verlautbarungen zur Geschichte des Goslarer Bergwesens Perioden des Überganges angehören, die nach wenigen Jahrzehnten bereits völlig gewandelten Verhältnissen Platz gemacht haben. Dies zwingt dazu, abgesehen von einer Beachtung der Zeitfolge der Niederschriften an sich, auch der Art ihrer Eingliederung in den Gesamtverlauf der Entwicklung Rechnung zu tragen und so Anhaltspunkte für die Auswertung ihres Inhalts zu gewinnen. Es wird daher ein kurzer Überblick über die Hauptepochen der Geschichte des Rammelsberger Bergbaus bis etwas nach 1400 vorausgeschickt, bei dem keine Vollständigkeit erstrebt, wohl aber ein Rahmen gezogen werden soll, der infolge der dadurch ermöglichten Standortbestimmung der hauptsächlich ins Gewicht fallenden Quellen auch für deren Ausschöpfung Nutzen verheißt.

Die Veröffentlichung ist in erster Linie als Textausgabe gedacht und sieht von einer Beifügung von ausführlicheren Hinweisen und Erläuterungen sowie von einer eingehenden inhaltlichen Würdigung der abgedruckten Stücke ab, für die auf diesem Wege erst die Grundlage geschaffen werden soll. Ein gewisser Ausgleich wird erzielt durch die Einschaltung von Übertragungen der wichtigsten Aufzeichnungen aus dem Niederdeutschen in das Hochdeutsche, zu der ich mich trotz naheliegender, dagegen sprechender Bedenken entschlossen habe, um in dieser Richtung geäußerten Wünschen entgegen zu kommen und den sprachlichen Zugang zu den Quellen zu erleichtern. Daß es sich hierbei um einen mit manchen Unzulänglichkeiten behafteten Versuch handelt, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Zustatten kam dabei, daß Anlehnung an die fachkundlich unterbaute und von sprachwissenschaftlicher Seite überprüfte Übertragung der Bergordnung Herzog Albrechts und des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts genommen werden konnte, die W. B o r n h a r d t seiner Geschichte des Rammelsberger Bergbaus angehängt und später in einigen Punkten ergänzt hat¹⁾. Sie ist nur in Einzelheiten auf Grund des bereinigten Textes einer Änderung unterzogen.

¹⁾ Gesch. des Rammelsberger Bergbaus, S. 308 f., 311 f.; Arch. f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 449 f.

II. Überblick über die ältere Geschichte des Rammelsberger Bergbaus in quellenkritischer Sicht.

a) Die Frühzeit des Bergbaus am Rammelsberge.

Die ersten Nachrichten über den Bergbau am Rammelsberge finden sich bei Widukind von Corvey († 968) und bei Thietmar von Merseburg († 1018) sowie in den Pöhlder Annalen und verlegen seinen Beginn in die zweite Hälfte der Regierungszeit Ottos I., während jüngere, aber weniger zuverlässige Aufzeichnungen die Aufnahme des Bergbaus bereits König Heinrich I. zuschreiben.

Man wird die Angaben Widukinds und Thietmars in dem Sinne deuten können, daß nach der Mitte des 10. Jahrhunderts der Goslarer Bergbau einen lebhaften Aufschwung erfahren hat. Sie hindern aber, namentlich im Hinblick auf das, was Bornhardt über die Eigenart des Erzvorkommens am Rammelsberge in Gestalt eines mächtigen, geschlossenen und fast bis zur Erdoberfläche reichenden Lagers festgestellt hat, keineswegs die Annahme, daß die Anfänge des Goslarer Bergbaus in eine noch frühere Zeit zu verlegen sind. Damit steht auch im Einklang, was die neuere Forschung über eine fränkische Kolonisation in den Harzvorlanden schon Jahrhunderte vorher beigebracht hat, die bereits Beziehungen zum Bergbau aufzuweisen scheint.

Mag dem nun sein, wie ihm wolle, so sind wir damit noch nicht in die Lage versetzt, eine einigermaßen sichere Vorstellung über die Art des ältesten Betriebes und seine Ausgestaltung zu gewinnen. Dafür ergeben sich erst gewisse Anhaltspunkte in der Zeit, in der wir Näheres über die Verwaltung des Reichsgutes in dieser Gegend erfahren, in die Goslar und seine Umgebung in der Folge eingegliedert erscheint.

Hier ist von Belang, daß die ursprünglich bestehende Abhängigkeit des in Goslar bezeugten Königshofes von der Pfalz Werla im Okertal später gelöst, und daß Goslar einer eigenen Kurienvverwaltung unterstellt ist, deren Mittelpunkt die von Werla nach Goslar an den Platz des heutigen Kaiserhauses verlegte königliche Pfalz bildete. Gegen Ende des 11. Jahrhunderts — etwa um das Jahr 1073 — kommt es dann zur Begründung der Reichsvogtei

Goslar, des ersten Gebildes dieser Art in Deutschland, indem das gesamte Reichsgut in und um Goslar zu einem einheitlichen, aus der sich auch auf Sachsen erstreckenden Grafschaftseinteilung herausgehobenen Vogteibezirk zusammengefaßt wurde, an dessen Spitze der Reichsvogt stand, der die obersten militärischen, gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Befugnisse in seiner Hand vereinigte. Der Herrschaftsbereich des Reichsvogtes erstreckte sich von der Höhe des Gebirges bis weit in das Vorland des Harzes, während nach Osten und Westen die Grenzen im wesentlichen durch die Flußgebiete der Ecker und der Innerste gebildet wurden.

Aber selbst jetzt lichtet sich das Dunkel noch nicht, das über den Anfängen des Goslarer Bergwesens ruht, und demgemäß werden sehr verschiedene Auffassungen vertreten. Während die früher vorherrschende Ansicht dahin ging, daß der Bergbau zunächst von der königlichen Kammer selbst unter Verwendung ihrer Hörigen betrieben sei, hat A. Zycha neuerdings betont, daß, wie in der Regel auch sonst zu Beginn der Entwicklung mit freien, selbständig arbeitenden Unternehmern zu rechnen sei, das gleiche ebenfalls für den Goslarer Bergbau gelten müsse. Ich habe meinerseits demgegenüber auf die Rolle aufmerksam gemacht, die — vielleicht bedingt durch die Besonderheiten des Erzvorkommens hier —, in Goslar, seit dem 11. Jahrhundert nachweisbar, eine Reihe freier oder reichsministerialischer Geschlechter, namentlich die Herren von dem Dike, gespielt haben, die mit der Stellung dieser Familien, aus denen meist die Reichsvögte entnommen wurden, zusammenhängen dürfte, und die auch noch lange nachher — in Einzelheiten deutlich zu verfolgen, — nachwirkt.

b) Die Änderungen im 12. und 13. Jahrhundert.

Mußten wir nach dem Bemerkten darauf verzichten, für die Frühzeit des Bergbaus am Rammelsberge mehr als Vermutungen zu äußern, so fließen die Nachrichten reichlicher seit dem 12. und namentlich dem 13. Jahrhundert. Sie lassen die Entstehung einer Marktniederlassung auf dem linken Goseufer in der Nähe der Pfalz erkennen, mit der zu Beginn des 12. Jahrhunderts, neben einer Erweiterung nach Osten und Norden hin, eine ursprünglich von Goslar getrennte, wohl auf den Bergbau zurückgehende Siedelung am Frankenberge vereinigt wurde, und die sich zu

einem Gemeinwesen städtischen Charakters entfaltete, dem Kaiser Friedrich II. unter dem 13. 7. 1219 einen umfangreichen Freiheitsbrief verlieh.

Die Quellen zeigen ferner, daß, während die Herrscher noch bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts ihren Besitz in Goslar fest zusammenhielten, etwa seit der Jahrhundertwende ein Nachlassen des königlichen Einflusses zu beobachten ist, das zu einer immer stärkeren Preisgabe von Rechten und schließlich im Laufe des 13. Jahrhunderts zu einem Auseinanderbrechen des Reichsvogteigebietes in eine Anzahl getrennter Bezirke, aber auch im Bergwesen zu durchgreifenden Änderungen führt.

Bereits in dem Gunstbriefe Friedrichs II. von 1219 finden sich Bestimmungen, die auf eine besondere Rechtslage der Silvani, der Waldleute, schließen lassen. Art. XLIV des Privilegs enthält ein Verbot, die Güter der Bürger und Silvani für die aus der Reichsvogtei zu entrichtenden Lehen zu pfänden, nur eine Pfändung der Güter des Vogtes selbst wird für zulässig erklärt. Wir haben hier den ersten Hinweis auf die Goslarer Vogteigelder, d. h. auf Geldlehen aus den Erträgen der Reichsvogtei, insbesondere des Bergwerks, deren Auszahlung dem Reichsvogt oblag, und die die Lehnsträger zum Schutz des Bergwerks und der in ihm beschäftigten Personen verpflichteten. Und ferner wird am Ende der Urkunde und in deutlicher Scheidung von ihrem übrigen Inhalt der eigentümlichen Rechtsstellung der Silvanen gedacht, die vor allem mit dem Hüttenbetrieb, aber auch dem Bergbau zusammenhängt und mit gewissen Abgabepflichten dem Reiche gegenüber in Verbindung steht.

Wie ich an anderem Orte dargelegt habe, ist bei den Silvani mit einem genossenschaftlich organisierten Verbandsverbande zu rechnen, bei dem der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Waldmark bei Goslar lag, während für den Rammelsberg selbst etwas später ein eigener Zusammenschluß der Bergwerksinteressenten in Gestalt der Montani bezeugt ist, der sich erst um 1290 mit den Silvani vereinigte.

Im Laufe des 13. Jahrhunderts hat, wie bereits angedeutet, eine Aufteilung des Gebietes der Reichsvogtei Goslar in verschiedene Einzelbereiche stattgefunden. Wahrscheinlich in Verbindung mit der Begründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg im Jahr 1235 sind die Harzforsten bei Goslar mit dem Bergbaubezirk am Rammelsberge von der Reichsvogtei abge-

trennt und in ihrem Hauptteile unter die Hoheit der braunschweigischen Herzöge geraten, während kleinere Splitter im Westen und Osten in die Hand anderer Großer, insbesondere der Bischöfe von Hildesheim und der Grafen von Wernigerode, gelangt sind. Dabei ist es möglich, daß schon in dieser Zeit oder sogar noch früher der Rammelsberg selbst in gerichtlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht eine Sonderstellung einnahm.

Der Machtbereich des königlichen Vogtes beschränkte sich nunmehr auf die Stadt Goslar selbst und ihre unmittelbare Nachbarschaft. Im Auge behalten werden muß jedoch, daß trotz der Aufgliederung des Reichsvogtegebietes die Erinnerung an seine frühere Einheitlichkeit insofern nachwirkte, als der Reichsvogt weiter in der bisherigen Form zur Erhebung der Abgaben an Schlagschatz und Kupferzoll in der Waldmark befugt, dafür aber auch zur Auszahlung der Reichsvogteigeldrenten gehalten blieb.

In quellenmäßiger Hinsicht ist in diesem Zusammenhang von Belang, daß im Jahr 1271 von Herzog Albrecht von Braunschweig in Gemeinschaft mit Herzog Johann von Lüneburg, Bischof Otto von Hildesheim und Graf Konrad von Wernigerode eine Bergordnung für den Harz verkündet ist „den to hulpe, de sek in dem wolde generen“, die auch eine Mitwirkung sonstiger Interessenten, nämlich von vier Rittern, der „Erfexen“ in dem Harze, der führenden Gruppe der Silvani, und der Goslarer Bürger, die hier mit Betonung als „des rikes borgere von Goslere“ bezeichnet werden, erkennen läßt. Die gegen die Echtheit der Bergordnung seinerzeit von Weiland¹⁾ erhobenen Bedenken, sind, wie Bode in eingehender Beweisführung dargetan hat, unbegründet und werden ebenfalls von der neueren Forschung nicht geteilt. Es handelt sich aber, — ein Nachweis, den Bornhardt erbracht hat, — nicht, wie ich früher angenommen hatte, um eine in erster Linie auf den Rammelsberg bezügliche Regelung, sondern um eine Ordnung der bergrechtlichen Verhältnisse im Oberharze, die später bei der Abfassung des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts mit berücksichtigt und diesem als eine Art Anhang nochmals beigelegt ist.

In den Ausgang des 13. Jahrhunderts fällt sodann eine Anzahl von Ereignissen, die auch auf die Ausgestaltung des Bergwesens nicht ohne Einwirkung geblieben sind.

¹⁾ Hans. Geschichtsbl. 1886, S. 58; Götting. gelehrte Anzeigen 1893, S. 319 f.

Im Jahre 1290 gelingt es der Stadt Goslar zunächst, die inzwischen an die Herzöge von Sachsen verlehnte und von diesen an die Grafen von Wohldenberg weiter vergabte Vogtei über die Stadt Goslar und deren nächste Umgebung („advocatiam nostram, quam habuimus in civitate jam dicta et extra adjacentem civitati“) pfandweise zu erwerben. Es handelt sich ferner um eine Änderung des städtischen Verfassungsaufbaus. Die vorher im Rate der Stadt mit vertretenen Adelsfamilien werden ihrer bisherigen Stellung entkleidet und zum Teil aus Goslar verdrängt. Der Rat wird neu gegliedert, in ihm erhalten neben den Vertretern der Kaufleute und Münzer sowie einer Reihe anderer Gilden die jetzt zu einem einheitlichen Verbandszusammenfassung „montani et silvani Goslarie civitatis ac montis Rammesberg“ einen bevorzugten Platz angewiesen. Daraus erhellt, daß die anfänglich außerhalb des städtischen Gemeinwesens stehenden und voneinander getrennten Vereinigungen der Montanen und Silvanen nunmehr in eine engere Verbindung unter sich und mit der Stadt gebracht sind, obwohl für sie noch in mancher Beziehung eine besondere Rechtslage gewahrt und weiter in ihrem Interesse die Selbständigkeit des jetzt zuerst genannten „judicium trans aquam“, d. h. des zwischen Abzucht und Rammelsberg belegenen Restteiles der Reichsvogtei, der sogenannten kleinen Vogtei jenseits des Wassers, in gerichtlicher Hinsicht aufrecht erhalten bleibt.

Eine Verschiebung in den vorstehend geschilderten Verhältnissen tritt sodann insofern ein, als bald nach 1290 — etwa um 1292 — Zehnten und Gericht des Berges von den Herzögen von Braunschweig an die Herren von der Gowische, eine Goslarer Ritterfamilie, ausgetan werden, die nunmehr als die Lehensinhaber des Berggerichts am Rammelsberge erscheinen und vielfach selbst als Bergrichter bezeugt sind.

c) Die Entwicklung bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Die Zeit nach dem Beginn des 14. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch die Tatsache eines in seinen Anfängen vielleicht schon etwas früher bemerkbaren Niederganges des Bergbaus am Rammelsberge, der sich infolge des Eindringens in immer größere Tiefen der Gefahr von Wassereinbrüchen ausgesetzt und um die Mitte des Jahrhunderts sogar von einem völligen Erliegen bedroht sah.

Damit und im Verfolg der Ereignisse des Jahres 1290 sind nunmehr aber auch die Ansatzpunkte gegeben für eine sich immer stärker entfaltende Politik des Rates, die letzten Endes auf den Erwerb des Rammelsberges durch die Stadt und in Verbindung damit auf die Wiedervereinigung der getrennten Teile der Reichsvogtei in ihrer Hand abzielte.

Der Verfall des Bergbaus gewährte der Stadt, deren Schlagkraft seit 1290 eine wesentliche Erhöhung erfahren hatte, eine Handhabe, ihre Stellung im Bergwesen weiter auszubauen, zunächst in der Richtung, daß sie Gruben und Grubenteile, die ihre Besitzer nicht mehr zu halten vermochten, aufkaufte, wobei angesehene Bürger als Strohmänner auftraten, hinter denen der Rat als eigentlicher Erwerber stand. Vor allem aber gelingt es dem Rate, Einfluß auf die ihm noch 1290 in voller Selbständigkeit gegenüberstehende Berggenossenschaft zu gewinnen und sie durch die Übernahme von Bürgschaften, die Gewährung von Darlehen und ähnliche Mittel in finanzielle und politische Abhängigkeit von sich zu bringen. Hierbei erwies sich auch der Umstand als vorteilhaft, daß es dem Rate in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geglückt war, die als Restsplitter der Reichsvogtei bei Goslar vorhandenen kleinen Vogteien, namentlich die in den Lehensbesitz der Grafen von Regenstein übergegangene Vogtei jenseits des Wassers, an sich zu bringen und damit die räumlichen Schranken niederzureißen, die sich noch zu Ende des 13. Jahrhunderts zwischen Stadt und Berg schoben und so den Plänen des Rates Hindernisse in den Weg legten.

Bald nach der Mitte des Jahrhunderts war es so weit, daß der Rat zu einem entscheidenden Schlage ausholen konnte. Im Jahre 1356 gingen Zehnten und Gericht des Berges durch Kauf aus dem Besitz der Herren von der Gowische in den des jetzt als leitende Bergbehörde bezeugten, wahrscheinlich aber schon früher auf Grund gewisser Selbstverwaltungsbefugnisse in diese Stellung eingerückten Vorstandes der Bergkorporation der Montanen und Silvanen, der sogenannten Sechsmannen des Berges, über, die nunmehr zugleich als Inhaber der Regalrechte am Rammelsberge erscheinen.

In einer Urkunde vom 5. 12. 1356 verkaufen die Brüder Hermann von der Gowische, Ritter, und Otto, Knappe, den Sechsmannen des Rammelsberges bei Goslar den ganzen Zehnten und das Gericht des Rammelsberges, wie sie dieselben von den Her-

zögen von Braunschweig Ernst und Wilhelm, Heinrichs Söhnen, und Ernst, Albrechts Sohne, zu Lehen trugen, und versprechen, das Lehen an die letzteren als die Lehnsherren aufzutragen. Dabei wird, wie die Niederschrift besagt, eine Belehnung mit Zehnten und Gericht des Berges vorgesehen zugunsten der Personen, „den de vormünden des Ramesberghes de to lene hebben willet van den vorbenomden vorsten“, oder, wie es an einer anderen Stelle heißt, an „de personen, de de vormünden des Rammesberghes willen darmede beleggen hebben“. Das aber ist, wie mehrere im Zusammenhang mit diesem Vorgang errichtete Urkunden vom 30. 11. und vom 6. 12. 1356 dartun, eine Anzahl von Bürger- und Ratsgeschlechtern, die die für den Ankauf erforderlichen Mittel aufgebracht haben und die — wie zu unterstellen ist — im Einvernehmen mit dem Rate tätig werden.

Im Jahre 1359 wird von den genannten Herzögen diesem Handel zugestimmt, Zehnten und Gericht des Berges werden von ihnen in Urkunden vom 11. und 15. 4. 1359 wiederruflich verleht „den sesmannen in der stat to Goslere, de dar sint vormunden des Rammesberges, unde denjenigen, den de sesmanne den tegeden mede hebben wolden to truer hant“. Damit sind tatsächlich Zehnten und Gericht des Berges in die Hand der Stadt gelangt, wenn die Sechsmannen auch in den Jahren nach 1359 zunächst noch formell in der bisherigen Weise weiter tätig sind und in den Urkunden vorkommen.

In diese Zeit, um das Jahr 1359 oder bald nachher, dürfte nun auch die Abfassung der wichtigsten Goslarer Bergrechtsquelle, des großen Bergrechts aus dem 14. Jahrhundert, fallen. Ihr geht voraus eine Aufzeichnung über bergrechtliche Verhältnisse, die im Goslarer Urkundenbuch abgedruckt und hier der Mitte des 14. Jahrhunderts zugewiesen ist. Es handelt sich dabei um eine durch Übergießen mit Tinte leider an mehreren Stellen unleserlich gewordene Niederschrift auf Papier. Sie rührt her von dem Stadtschreiber Hildebrand, der in der Goslarer Kanzlei seit 1338 tätig war, und der später auch politisch eine Rolle gespielt hat.

Die Aufzeichnung betrifft die Eidesleistung der neuen Sechsmannen und andere Bestimmungen bergrechtlicher Art, bei denen auffällt, daß der Rat jetzt im Bergwesen in gleichberechtigter oder sogar übergeordneter Funktion gegenüber den Sechsmannen erscheint. Beachtlich ist vor allem der Schlußsatz, der die Anlage

eines Bergbuches vorsieht. Aus ihm erhellt, daß die Sechsmannen ihr Recht beschreiben lassen sollen „in en bok unde der boke schal der rad en hebbē“. Der Wortlaut ergibt trotz seiner nicht ganz klaren Fassung, daß von vornherein die Anfertigung von zwei Niederschriften geplant war, eine für die Sechsmannen und eine für den Rat. In die letztere sollten etwaige Nachträge Aufnahme finden.

Es ist zu vermuten, daß bald nach dem Beschluß über die Anlegung des Bergbuches auch mit seiner Abfassung begonnen ist. Wegen des genauen Zeitpunktes gehen die im Schrifttum vertretenen Meinungen jedoch weit auseinander. Wie ich glaube, sprechen überwiegende Gründe dafür, die Jahre von 1359 bis etwa zum Jahre 1379 als Zeit der Entstehung des Bergrechts anzunehmen. Daß die Aufzeichnung erst nach der wohl in die erste Hälfte des Jahrhunderts zu setzenden Kodifizierung des Stadtrechts und nach dem endgültigen Erwerb der kleinen Vogtei jenseits des Wassers im Jahre 1348 durch die Stadt erfolgt ist, dürfte nach den Angaben, die in dem Bergrecht selbst enthalten sind, kaum zu bezweifeln sein. Es liegt zunächst nahe, an das Jahr 1359 selbst zu denken, da in diesem Jahre, wie erwähnt, Zehnten und Gericht des Berges in die Hand der Stadt gelangt sind und jetzt ein Anlaß und die Möglichkeit für den Rat gegeben war, einen stärkeren Einfluß als bisher auf die Ausgestaltung des Bergrechts in einem ihm genehmen Sinne auszuüben. Aber zu beachten ist, daß die Handschriften des Bergrechts und ebenso die überlieferten Urkunden die Sechsmannen, wenngleich in ihren Befugnissen eingeengt, doch noch nach 1359 an der Spitze der Verwaltung im Bergwesen und zugleich in der Berggerichtsbarkeit erkennen lassen, eine Stellung, aus der sie erst gegen 1379 verdrängt erscheinen, da jetzt der Bergrichter in von dem Rate abhängiger Stellung auftritt.

Der Umstand, daß die vor dem Bergrecht liegende Niederschrift, die den Beschluß über die Anlage des Bergbuches verlautbart, von dem Stadtschreiber Hildebrand geschrieben ist, fällt nicht ausschlaggebend gegen diese Ansicht ins Gewicht, da Hildebrand bis zum Jahre 1362 in der Goslarer Kanzlei bezeugt ist und da er namentlich gegen Ende seiner Amtszeit in den Jahren 1356 bis 1362 häufiger zugleich für die Sechsmannen tätig wird, so daß er auch noch über das Jahr 1360 hinaus für die Aufgabe der Abfassung des Bergrechts eingesetzt sein kann.

d) Die Bergpolitik des Rates gegen Ausgang des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts.

Die letzten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts sind die Zeit, in der die Bergpolitik des Rates immer deutlichere Züge annimmt, um schließlich gegen Ende des Jahrhunderts ihrem Höhepunkte zuzustreben. Welcher Maßnahmen sich der Rat zu diesem Zwecke bediente und welche Wege er dabei einschlug, habe ich in einer Mehrzahl von Arbeiten untersucht, auf die hier zurückgegriffen werden kann. Neben dem Erwerb eigenen Grubenbesitzes und dem Auskauf der Vogteigeldlehnsträger, also der Abschneidung der Ansprüche früherer Berechtigter, kommen vor allem Bestrebungen in Betracht, die darauf abzielten, die von der Stadt gewonnene Stellung auch für die Zukunft zu sichern und für eine Zeit zu behaupten, in der die unablässigen Bemühungen des Rates um die Wiederbelebung des Bergbaus von Erfolg begleitet waren. Von Belang war dabei namentlich, den bei dem nur wiederkäuflichen Erwerb von Zehnten und Gericht des Berges den braunschweigischen Herzögen verbliebenen Ansprüchen im Falle der Geltendmachung des Wiederkaufsrechtes wirksam zu begegnen, wobei der Beeinflussung der urkundlichen Überlieferung in einer den städtischen Absichten dienenden Richtung auf dem Wege einer ausgeprägten Privilegien- und Urkundenpolitik und in der diese krönenden Anlage eines Geheimbuches des Rates, des sogenannten Archivregisters von 1399, besonderes Gewicht beizumessen ist.

Das jetzt zu beobachtende Vorgehen des Rates vollzieht sich auf einem Hintergrunde, der durch die geänderten wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten bestimmt wird und von ihnen aus zu erhellen ist.

Der Niedergang des Bergbaus hatte gezeigt, daß die Anwendung durchgreifender Methoden zur Bekämpfung der Wassernot und die Erstellung entsprechender Anlagen erforderlich war, eine Einsicht, die schon im Jahre 1360 den Rat zur Heranziehung einer technisch geschulten Kraft in Gestalt des Meisters Arnd von Arnheim veranlaßt hatte, wobei aber zunächst wohl noch die Hoffnung bestand, daß die Stadt aus eigenen Kräften in der Lage sein würde, die benötigten Mittel aufzubringen. Je länger, je mehr muß sich aber die Auffassung durchgesetzt haben, daß diese Hoff-

nung trügerisch war und daß andere Wege beschritten werden mußten, um hier Wandel zu schaffen.

Das führt dann im Zusammenhang mit den Erfolgen, die die städtische Politik inzwischen im Bergwesen erzielt hatte, zu den Gewerkschaftsverträgen des 15. Jahrhunderts, von denen die ersten auf neuer Grundlage in den Jahren 1406 bzw. 1407 zustande kamen. Ihnen ist eigentümlich auf der einen Seite die Mitwirkung eines bergverständigen Unternehmers in der Person des Technikers Gabriel von Magdeburg für die Erbauung einer dem Bedürfnis genügenden Wasserkunst, auf der anderen Seite aber das Streben nach Gewinnung kapitalkräftiger Teilhaber für die Deckung der Kosten, wobei kennzeichnend ist, wie der zunächst gemachte Versuch, die Auswahl der Geldgeber auf Goslarer Bürger zu beschränken, bald einer Ausdehnung auch auf fremde Interessenten Platz machte.

Aber obwohl mit diesem Verfahren eine Preisgabe der bisherigen organisatorischen Grundlagen des Bergbaus verbunden war, die namentlich in der Verdrängung der Sechsmannen aus ihrer ehemaligen Stellung im Bergwesen zum Ausdruck gelangte, zeigt sich bei den ersten Verträgen, daß noch Fäden vorhanden sind, die eine Verbindung mit der Vergangenheit aufweisen und insofern die einheitliche Linie der Entwicklung fortführen. Hervorzuheben ist vor allem die auch verfassungsrechtlich bedeutsame Tatsache, daß die Sechsmannen trotz der Aushöhlung ihrer früheren Befugnisse mit geänderter Funktion als besondere Ratsabteilung weiter bestanden, die sich in der Folge zu der Einrichtung des Engeren Rates entwickelte und die sich in Goslar bis zum Aufhören der Selbständigkeit der Stadt im Jahre 1803 behauptet hat.

Erfahren in den nächsten Gewerkschaftsverträgen diese Züge, die auf einen Zusammenhang mit den einstigen Zuständen hindeuten, auch eine Abschwächung, so verdient doch Beachtung, daß gelegentlich selbst da noch Spuren auftauchen, die in dieser Richtung von Belang sind. Ein Beispiel können liefern die Vereinbarungen, an denen seit 1418 als Vertragspartei das Kloster Walkenried beteiligt ist, das im 13. Jahrhundert und vielleicht schon vorher eine hervorragende Rolle im Rammelsberger Bergbau gespielt haben muß und sich jetzt für einige Zeit wieder als einer der Hauptgewerke in den Vordergrund schiebt.

Anscheinend ist die Erinnerung an die älteren Verhältnisse zu Beginn des 15. Jahrhunderts noch nicht völlig verblaßt gewesen und sie hat wohl den Anlaß geboten, durch die Fälschung der merkwürdigen Urkunde vom 23. 6. 1310¹⁾ eine an die frühere Regelung anknüpfende Grundlage für die Ordnung der Beziehungen zwischen Stadt und Kloster zu Anfang des 15. Jahrhunderts zu schaffen.

Mit Rücksicht hierauf mag auch die Wiedergabe der aufschlußreichsten und bisher nur zum Teil veröffentlichten dieser Urkunden bei dem Abdruck der Hauptquellen des Goslarer Bergrechts einen Platz finden, zumal sie geeignet sein dürfte, die immer noch umstrittene Frage der Echtheit der Aufzeichnung vom 23. 6. 1310 einer endgültigen Beantwortung zuzuführen²⁾.

1) Über sie habe ich zuletzt gehandelt in der Schrift „Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar“ (Gießen 1950), S. 29 f.

2) Für die bei der Vergleichung der Handschriften geleistete Unterstützung und für vielfache Auskünfte bin ich dem Leiter des Goslarer Stadtarchivs, Herrn Staatsarchivdirektor a. D. Dr. K. G. Bruchmann, zu besonderem Danke verpflichtet.

III. Die früheren Hauptquellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus.

a) Die Bergordnung Herzog Albrechts von
Braunschweig vom 25. 4. 1271 für den Harz.

1. Überlieferung.

Die Bergordnung ist nicht im Original, sondern nur in zwei Abschriften überliefert. Die eine von ihnen (von Steinberg als B bezeichnet) mit der Überschrift „Jura et libertates silvanorum“ findet sich in dem im Stadtarchiv Goslar aufbewahrten Stück des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts¹⁾ und stellt sich als ein späterer Anhang dar, der von Bode²⁾ in das Jahrzehnt von 1390 bis 1400 gesetzt wird. Die zweite Abschrift (A) ist enthalten auf einem Doppelblatt von Pergament im Stadtarchiv Goslar³⁾. Das Blatt zeigt Heftspuren und bildet wohl den Rest eines Kopialbuches; es wird von Bode der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zugerechnet und für älter gehalten als B. Beide Abschriften haben eine unrichtige Zeitangabe (1231 April 25)⁴⁾.

Geschrieben ist B nach den Angaben Steinbergs⁵⁾ von dem Stadtschreiber Hermann Werenberg, der von 1385 bis 1398 in der Goslarer Kanzlei tätig war, aber auch noch in der Folge bis 1432 in Goslar eine Rolle als Domscholaster und als Pfarrer der Marktkirche gespielt hat, während Johann Brandes, den Steinberg als Schreiber von A betrachtet, von 1385 bis 1402 als Pfarrer an der Marktkirche bezeugt, aber zugleich bis 1389 zu Diensten in der städtischen Kanzlei herangezogen ist⁶⁾. Ist dies aber richtig⁷⁾, so wird die Annahme erschüttert, die A ein

1) Vgl. daselbst Bl. 43v., 44. Abdruck des Anfangs auf Tafel I.

2) UB. II S. 8, 220.

3) St.G. Nr. 6. Diese Niederschrift hat dem Abdruck UB. II 169 als Vorlage gedient.

4) S. hierzu Bode, S. 220 Anm. d.

5) S. 54 Anm. 5 a. E.

6) Näheres bei Steinberg, S. 45—49.

7) Hervorgehoben muß jedoch werden, daß Steinberg selbst bei der Identifizierung der Hände nicht ganz sicher ist, sondern andere Deutungen offen läßt. Vielleicht ist bei B eher an einen andern, nicht viel später

höheres Alter zuschreibt als B, und die Bode wohl bestimmt hat, A bei dem Abdruck im Goslarer Urkundenbuch den Vorzug zu geben. Die beiden Abschriften können auch gleichzeitig genommen sein oder sogar in dem umgekehrten zeitlichen Verhältnis zu einander stehen, als Bode vermutete.

Eigentümlichkeiten, die in A und B wiederkehren, lassen den Schluß zu, daß bei beiden Abschriften eine verlorengegangene gemeinsame Vorlage vorhanden war, eine Möglichkeit, die übrigens ebenfalls schon Bode⁸⁾ andeutet.

Wahrscheinlich stellt indessen auch diese niederdeutsche Vorlage nicht die Urschrift dar, sondern wir haben es, wie G. Cordes⁹⁾ glaubhaft macht, mit der Übersetzung eines lateinischen Originals zu tun, eine Erscheinung, für die das Goslarer Urkundentum aus jener Zeit eine Anzahl von sonstigen Belegen darbietet.

Bei der geschilderten Sachlage konnte an sich sowohl A wie B dem jetzigen Abdruck zugrunde gelegt werden. Aber es macht doch den Eindruck, daß der Handschrift B im Hinblick auf ihre Aufnahme in das Bergrecht ein größeres Gewicht beizumessen ist, wofür auch die Sorgfalt spricht, mit der der Schreiber von B verfahren ist, während ihm bei A häufiger Flüchtigkeiten unterlaufen, die zu Durchstreichungen und Berichtigungen führen. Aus diesen Gründen ist hier die Handschrift B als Vorlage für den Abdruck gewählt, und es sind ihrer Wiedergabe die Varianten von A hinzugesetzt, die übrigens einen stärkeren Umfang erreichen, als dies in dem Bodeschen Abdruck erkennbar wird.

auf tretenden Stadtschreiber zu denken. Auch in diesem Falle würde jedoch der zeitliche Ansatz von Bode zu berichtigen sein und ungefähr gleichzeitige Herstellung der Abschriften näher liegen.

⁸⁾ UB. II S. 8.

⁹⁾ Jahrb. des Ver. f. niederdeutsche Sprachforschung 74 (1951), S. 23.

2. *Niederdeutscher Text.*

[Jura et libertates siluanorum.]

We hertoge Albrecht von Brunswich be kennen in dessem jeghenwordigen¹⁾ breue alle den, de one²⁾ sen³⁾ eder horen, den to hulpe, de sek in deme⁴⁾ wolde generen⁵⁾:

I. Dre echte dinge, de scal men heghen⁶⁾ in deme⁴⁾ iare drye, der dryer en⁷⁾ vor des rikes pellentze to Goslere, dat andere vor der vedrift⁸⁾ bouen Goslere, dat dridde to sente Mathiese to der Tzelle.

II. So scal de vorstere vp der vorsthouden wesen hebben des nachtes, also he wille dat vorstan mit sinem rechte.

III. Vor deme richte ne scal nen⁹⁾ papensone noch en⁷⁾ vnecht sone ordel noch recht vinden.

IV. Welk man vor gerichte antworde¹⁰⁾ wel vor keruen vñ vor waghen, so is sin kerue vñ sin waghen los.

V. Welk man dem andern sine del wel af kryghen vp eneme¹¹⁾ howhaftigen¹²⁾ berge, de scal binnen dren langen schichten, dar men water thût¹³⁾, dat don mit ener gereden bulghen¹⁴⁾.

VI. Welk man vppe¹⁵⁾ del wel kost beholden to enem howhaftigen berghe¹⁶⁾, dat scal he don mit eneme¹¹⁾ smede vñ mit enem hotmanne¹⁷⁾ vñ mit enem toropere.

VII. Welk man geue¹⁸⁾ vp en⁷⁾ afbuwede del vp enem afberge, dat scal he witlic don mit sinem mestere vñ mit enem richtere to huse vñ to houe.

VIII. En⁷⁾ man mach sine¹⁹⁾ lenscap bet beholden, wen id ome iennich²⁰⁾ man breken moghe²¹⁾ so he se in siner hebbenden were hebbe.

IX. Id²²⁾ ne mach nen⁹⁾ medinge noch nen⁹⁾ lenscap²³⁾ nen⁹⁾ eghen kryghen, wen²⁴⁾ en⁷⁾ eghen dem²⁵⁾ andern.

X. Welkem manne wert genomen sin ertze, vnder welkem ertzekopere he dat vint, dat scal he mit sinem rechte verstan, dat he des nicht enwuste²⁶⁾, dat ed²⁷⁾ verstolen were; so mach he des wol vp sinen budel then²⁸⁾.

XI. Welk man vp gehalten wert vm²⁹⁾ en⁷⁾ tichte eder vm enen broke, den scal men spannen dre daghe³⁰⁾ vñ dre nacht vnder de ouesen.

XII. En⁷⁾ berchwerk scal ge bruken des holtes also vorder, alse sin aghetucht went vñ sin techge³¹⁾ went.

XIII. Dritteyn³²⁾ grouen de scal en⁷⁾ berch to rechte hebben. twisschen iowelker grouen³³⁾ dritteyn vote, vif vote in de wyde³⁴⁾, seuene in de lenge.

XIV. Jd en scal nen man³⁵⁾ riden mit wapender hand noch mit bundenem ysernhode ouer jennich berchwerk; dat scal he hir vmme laten, dat dar nen⁹⁾ vruwe af ver schrecket³⁶⁾ en werde.

XV. De werpe [de]³⁷⁾ in deme wolde legghen, de horen to den berghen³⁸⁾; de ne scal nement jerghen bringen, he ne dot³⁹⁾ mit der eghenscap willen.

XVI. Dat gebuwe, [dat]⁴⁰⁾ vp den techghen steyt, dat hort der eghenscap vp den berghen³⁸⁾.

XVII. Welk man ghift kost von des hilghen⁴¹⁾ kerstes auende went an den dach vser vruwen der stillen, de kost heft he verloren.

XVIII. Den tegheden scal men achten vnde⁴²⁾ werdighen⁴³⁾ bi⁴⁴⁾ der sondages⁴⁵⁾ auendes schicht; also scal men de weken ouer geuen.

XIX. Welk man de dar heft en⁷⁾ eghen holt in deme Harte, welk man de dar inne stort mit enem waghene⁴⁶⁾, de scal bi howen dat holt vif clachter verne vñ dryer breit; dat scal he dar vmme⁴⁷⁾ don, dat he den storten waghene⁴⁸⁾ vp bringen moge; dar⁴⁹⁾ en scal he nicht hebben an gebroken.

XX. De erfexen in deme Harte sin, de scullet des iares twyges jaghen vñ twyges vischen to orer werscap vñ to orer kumpenye⁵⁰⁾.

XXI. De hutten in deme Harte, de dar gheuen⁵¹⁾ lotpenninge vor dat water, dat vp de hutten gheyt, de penninge scal men breiden des sonauendes vp dat waterstech.

XXII. De woltlude, de dar sint vñ gheuen⁵¹⁾ sleyscat vñ kop-pertollen⁵²⁾ deme rike, de hebbet dar wedder recht vp orer hutten; we [se]⁵³⁾ dar vppe briet, de ne heft nenne heghe weder in kercken noch vppe kerchouen.

XXIII. De de ghelt⁵⁴⁾ hebbet vt des rikes voghedye⁵⁵⁾, de scullet de woltlude be vreden vñ be schermen likerwis alse or eghene⁵⁶⁾ gut.

XXIV. We se deyt de vorpenninge in deme wolde vp arbeyt, vntdrecht he de, so ne heft [he]⁵⁷⁾ nenne heghe⁵⁸⁾ jerghen.

XXV. En man scal panden vp der were vor sinen benomden tyns.

XXVI. De bodel enschal nicht vorbeden vp⁵⁹⁾ den kerchouen.

XXVII. De ouerhorige man de scal hebben vrede buten der borchmuren.

XXVIII. De vervestede ⁶⁰⁾ man de scal hebben vrede in deme vorste went an den olden grauen ⁶¹⁾.

XXIX. De vervestede man de scal hebben vrede van dem berge went an der kindere bornen water, dat dar vt vlut, uñ also vorder alse de aghetucht ⁶²⁾ vlut ⁶³⁾ vt deme Rammesberge wente bouen de stad ⁶⁴⁾ vñ an dat dal, dat de Pannenstich het. De man, de in deme vorste vorvestet is, de scal vrede hebben in dessen benomden bleken. De gnade is gegeuen deme Rammesberge to orer hulpe.

XXX. Des rikes borgere de scullet in laten den vorsten von Brunswich ⁶⁵⁾ in deme iare drye to siner not; dar ne scullet se wedder nenne man an gebroken hebben.

Desser scrift vñ desses breues de be tughet desse riddere vere: her Borcherd von der Wyda vñ her Huch ⁶⁶⁾ de Vrancke vñ her Wolther von Borchtorpe ⁶⁷⁾ vñ her Bernhard ⁶⁸⁾ von Borchtorpe ⁶⁷⁾, Hinrik ⁶⁹⁾ von dem Dorevelde vñ Dyderik von der Langene, Hermen von deme ⁴⁾ Slichtenwede, Hugo von deme ⁴⁾ Hasenberge, Heneman de Gude, Jan de copman, Heyne Pepperkeller ⁷⁰⁾. Heneman ⁷¹⁾ Quest, Olrik Kobber, Syuerd Munter ⁷²⁾.

Desse benomden riddere vñ de erfexen in deme ⁴⁾ Harte vñ des rikes borghere ⁷³⁾ betughen an dessem breue, dat he screuen si mit willen vñ mit vulbord dessers benomden vorsten: hertogen Albrechtes von Brunswich, hertogen Janes von Luneborch, bischup ⁷⁴⁾ Otten von Hildensem, greuen Conredes von Werningerode. Des rikes borghere ⁷³⁾ von Goslere de hebbet besegelt dessen bref to ener be wisinge vñ to ener betuchnisse desser recht, [de] ⁷⁵⁾ in dessem breue stan. So is gegeuen desse bref na goddes bord M ⁷⁶⁾ iar CC iar XXXI iar ⁷⁷⁾ in sente Marcus dage.

1) gegenwordigen 2) on 3) seen 4) dem 5) In beiden Vorlagen wird hinter „generen“ nochmals das Wort „bekennen“ wiederholt 6) hegen 7) ein 8) veidrift 9) nein 10) antworten 11) enem 12) houaftigen 13) tut 14) bulgen 15) vp 16) berge 17) hōtmanne 18) geue 19) sin 20) jennich 21) moge 22) Et 23) leenscap 24) wenne 25) deme 26) enwiste 27) id 28) theen 29) vmme 30) dage 31) techghe 32) drittheyn 33) groue 34) wide 35) neman 36) verscrecket 37) de zu ergänzen. Vgl. Bergrecht Art. 186 S. 1 38) bergen 39) dōt 40) dat zu ergänzen. Vgl. Bergrecht Art. 186 S. 2 41) hilgen 42) vñ 43) werdigen 44) by 45) sundages 46) wagene 47) vm 48) wagen 49) dat 50) kumpenie 51) geuen 52) tolen 53) se fehlt B 54) gelt 55) vogedye 56) egene 57) he fehlt A 58) hege 59) vppe 60) vorvestede 61) grauen 62) Agetucht 63) vlūt 64) stat 65) Brunswic 66) Hugh 67) Borchtorp 68) Bernard 69) Henrik 70) Peperkeller 71) Herman 72) Mūnter 73) borgere 74) bischop 75) de fehlt in beiden Vorlagen 76) M^o 77) in dem XXXI iare.

3. Übertragung ins Hochdeutsche.

Wir, Herzog Albrecht von Braunschweig, bekennen in diesem gegenwärtigen Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören, denen zu Hilfe, die sich in dem Walde ernähren:

I. Drei echte Dinge die soll man dreimal im Jahre hegen, der dreier eins vor des Reiches Pfalz zu Goslar, das andere vor der Viehtrift oberhalb Goslar, das dritte zu St. Mathias zu der Zelle.

II. So soll der Förster auf der Forsthufe gewesen sein des nachts, damit er das mit seinem Rechte vertreten möge.

III. Vor dem Gerichte soll kein Pfaffensohn noch ein unechter Sohn Urteil oder Recht finden¹⁾.

IV. Wenn sich ein Mann vor Gericht verantworten will für Körbe und Wagen, so sind seine Körbe und seine Wagen frei²⁾.

V. Wer einem anderen seine Teile abgewinnen will an einer bauhaften Grube, der soll in drei langen Schichten, in denen man Wasser zieht (dar me water tut), das tun mit einer regelrechten (gereden) Bulge.

VI. Wer auf Teile Kosten behalten will auf einem bauhaften Berge, der soll das tun mit einem Schmiede und mit einem Hutmanne und mit einem Zurufer³⁾.

VII. Wer einen abgebauten Teil auf einem auflässigen Berge (afberge) aufgeben will, der soll das kundtun mit seinem Meister und mit einem Richter zu Hause und zu Hofe⁴⁾.

VIII. Ein Mann mag seine Lehnschaft besser behalten (bet beholden), als daß sie ihm jemand streitig machen möge, wenn er sie in seinem tatsächlichen Besitz hat.

IX. Es mag aus keiner Miete oder Lehnschaft Eigentum werden, sondern nur ein Eigentum aus dem anderen⁵⁾.

X. Wird einem Manne sein Erz genommen und findet er das bei einem Erzkäufer, so mag dieser eidlich erhärten, daß er nicht wisse, daß es gestohlen wäre; dann darf er das seinem Eigentum zurechnen (up sinen budel then)⁶⁾.

XI. Wer aufgehalten wird um einer Bezichtigung oder einer strafbaren Handlung (broke) willen, den soll man drei Tage und drei Nächte unter die Dachtraufe spannen (spannen under de ovesen).

XII. Ein Bergwerk soll des Holzes soweit gebrauchen, wie seine Abzucht (aghetucht) und sein Grubenfeld (techghe) gehen⁷⁾.

XIII. Dreizehn Gruben soll ein Berg zu Rechte haben; zwischen jeder Grube dreizehn Fuß, fünf Fuß in die Weite, sieben in die Länge⁸⁾.

XIV. Es soll niemand mit gewappneter Hand oder mit aufgebundenem Eisenhelm über ein Bergwerk reiten; das soll er darum lassen, daß damit keine Frau erschreckt werde.

XV. Die Halden, die im Walde liegen, gehören zu den Bergen; die soll niemand irgendwohin schaffen, er täte es denn mit Zustimmung der Eigentümer⁹⁾.

XVI. Die Gebäude, die auf den Zechen stehen, die gehören den Eigentümern der Berge¹⁰⁾.

XVII. Wer Kosten gibt vom heiligen Christabend bis an den Tag unserer stillen Frauen¹¹⁾, die Kosten hat er verloren.

XVIII. Den Zehnten soll man schätzen und bewerten in der Sonntags-Abend-Schicht; danach soll man ihn die Woche über geben.

XIX. Hat einer ein eigenes Holz im Harz und wirft darin jemand mit einem Wagen um, der darf das Holz weghauen fünf Lachter lang und dreie breit; das soll er darum tun, daß er den gestürzten Wagen aufrichten möge; dadurch soll er keine Brüche verwirkt haben¹²⁾.

XXI. Diejenigen, die Erfexen im Harze sind, die sollen des Jahres zweimal jagen und zweimal fischen zur Wahrung ihrer Besitzansprüche (to orer werscap) und zur Behauptung ihrer genossenschaftlichen Rechte (to orer kumpenye)¹³⁾.

XXI. Die Hütten in dem Harz, die da Lotpfennige für das Wasser geben, das auf die Hütten geht, sollen die Pfennige des Sonnabends auf den Wassersteg legen.

XXII. Die Waldleute, die da sind und dem Reiche Schlag-schatz und Kupferzoll geben, haben dafür wieder ein Recht auf ihren Hütten; wer auf ihnen etwas verbricht, der hat keinen Frieden weder in Kirchen noch auf Kirchhöfen¹⁴⁾.

XXIII. Die da Geld haben aus des Reiches Vogtei, sollen die Waldleute beschützen und beschirmen gradeso wie ihr eigenes Gut¹⁵⁾.

XXIV. Wenn jemand im Walde Vorschuß auf Arbeit gibt, wer sich mit dem Vorschuß davonmacht, der hat nirgends Frieden¹⁶⁾.

XXV. Ein Mann soll auf seinem Besitz um seinen festgesetzten Zins pfänden¹⁷⁾.

XXVI. Der Büttel soll auf den Kirchhöfen nicht vorladen¹⁸⁾.

XXVII. Der ungehorsame (overhorige) Mann soll außerhalb der Burgmauern Frieden haben¹⁹⁾.

XXVIII. Der verfestete Mann soll Frieden haben im Forste bis an den alten Graben²⁰⁾.

XXIX. Der verfestete Mann soll Frieden haben von dem Berge bis an das Wasser, das aus dem Kinderborn fließt, und weiter bis dahin, wo die Abzucht (Agetucht) aus dem Rammelsberge fließt, bis oberhalb der Stadt und an das Tal, das der Pannenstich heißt²¹⁾.

Der Mann, der in dem Forste verfestet ist, der soll Frieden haben in dem angegebenen Raume. Die Gnade ist gegeben dem Rammelsberge zu ihrer (orer)²²⁾ Hilfe.

XXX. Des Reiches Bürger sollen den Fürsten von Braunschweig im Jahre dreimal zu seiner Notdurft einlassen; damit sollen sie sich gegen niemand strafbar gemacht haben.

Diese Schrift und diesen Brief bezeugen diese vier Ritter:

Herr Borcherd von der Wyda und Herr Hugh der Franke und Herr Walther von Borchtorp und Herr Bernhard von Borchtorp; Heinrich von dem Dörefelde und Diedrich von der Langen, Hermann von dem Slichtenwede, Hugo von dem Hasenberge, Heneman der Gute, Jan der Kaufmann, Heine Peperkeller, Hermann Quest, Ulrich Kobber, Syverd Munter.

Diese genannten Ritter und die Erfexen im Harz und des Reiches Bürger, die bezeugen in diesem Briefe, daß er geschrieben sei mit Willen und Zustimmung dieser nachbenannten Fürsten: Herzog Albrechts von Braunschweig, Herzog Johanns von Lüneburg, Bischof Ottos von Hildesheim, Grafen Konrads von Wernigerode. Des Reiches Bürger von Goslar, die haben diesen Brief besiegelt zum Beweise und zur Bezeugung der Rechte, die in diesem Briefe stehen. So ist dieser Brief gegeben nach Gottes Geburt im 1271. Jahre am St. Marcustage.

1) Zu Art. I—III vgl. Bergrecht Art. 180. 2) Bergrecht Art. 40. 3) Bergrecht Art. 183. 4) Hier nimmt B. bei dem Wort „Richter“ eine Textverderbnis an, er glaubt, daß es im Hinblick auf die gehobene Stellung des Richters vielleicht Hutmann oder dgl. heißen müsse. Ich halte dies nicht für zutreffend mit Rücksicht darauf, daß auch Art. 183 des Bergrechts in diesem Zusammenhang von dem Richter spricht. 5) Bergrecht Art. 184. 6) Bergrecht Art. 62. 7) Bergrecht Art. 185. 8) Bergrecht Art. 185. Wegen der Abmessung der Gruben, die einen „Berg“ bilden, s. Bornhardt, Arch. f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 478—480. 9) Bergrecht Art. 186. 10) Bergrecht Art. 186. 11) d. i. der 25. März. 12) Bergrecht Art. 187. 13) Vgl.

hierzu auch Z y c h a , VSWG. 6, S. 266/7, Fr ö l i c h , Z² RG. 47, S. 362/3.
¹⁴) Bergrecht Art. 188. ¹⁵) Bergrecht Art. 189. ¹⁶) Bergrecht Art. 190. ¹⁷) Bergrecht Art. 191. ¹⁸) Bergrecht Art. 135. ¹⁹) Bergrecht Art. 133. ²⁰) Bergrecht Art. 192. ²¹) Bergrecht Art. 130, 192. ²²) d. h. der Verfesteten.

b) Das Goslarer Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

1. Aufzeichnung über bergrechtliche Verhältnisse, insbesondere die Anlage eines Bergbuchs.

O. J. u. T. (Mitte des 14. Jahrh.). St.G. Nr. 230 b (alte Bezeichnung 1289). Aufzeichnung auf Papier, durch Übergießen mit Tinte an mehreren Stellen unleserlich. Abdruck UB. IV 408.

[Dit is] dat erste stücke. So wanne sek de nyen sesman setten, so s[cholen] se sweren: so wat [sten] valt up deme Rammesberghe, dat se den toghen unde werdeghe scholen unde ok.... [en]telen sten unde denne darupsetten na werdicheyt des stenes. Ok so scholen de kopper[ghe]rere¹⁾ sweren den sesmannen, dar twene radlude van des rades weghene by weren, dat kopper, dat se gheren, dat se dat willen maken, so se best konen unde moghen na oren sinnen, unde dit scholen se don to allen winachten. Ok enschal nen woltwerchte - - -²⁾ gheren laten sunder de darto ghesworen hebben. Ok so scholen alle woltwerchte sweren alle jares, dat se nen kopper van sek antworten willen, sunder se scholen enen - - -³⁾ hebben, de deme rade unde den sesmannen bequeme dunke, de schal darto sweren, dat dat kopper gudenoch sy, unde wat koppers dat man utwerpe, dat scholde man ander warve - - -⁴⁾ dat scholden de kepere sweren, dat dat kopper nicht weder enqueme, dat enwere ander warve gheret. Ok so schal man de overschiven weder inlaten. Ok so scholen de sesman al ore recht bescreven in en bok, unde der boke schal de rad en hebben, unde wat rechtes nicht in dat bok ghescreven were, so wanne dat welle unde dat ghescheden worde, so scholdeme dat van sthaden in dat bok screven.

¹⁾ Lücke von etwa 3 Buchstaben. ²⁾ Desgl. von 2 Worten. ³⁾ und ⁴⁾ Desgl. von 1 Wort.

2. Das Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

a) Überlieferung.

Von der wichtigsten Quelle des Goslarer Bergrechts, der ausführlichen Aufzeichnung aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, sind drei Niederschriften bekannt. Von ihnen ruht die eine, eine mit Holzdeckeln versehene, in der Mitte durch einen Trennungsstrich aufgeteilte Pergamenthandschrift von 47 16,5 cm breiten, 22, 5 cm hohen Blättern im Stadtarchiv Goslar (G). Sie ist auf der Innenseite des vorderen Deckels mit „Dit is des rades berchrecht“ gekennzeichnet und daher wohl als das für den Gebrauch des Rates selbst bestimmte Stück zu betrachten. Nach ihr ist der Abdruck bei *Schumann* im *Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen* 1841, S. 256 f. bewirkt.

Eine zweite Handschrift in kl. Folio (18,5 cm breit, 25 cm hoch), ebenfalls zweispaltig auf Pergament geschrieben und in weiches Kalbsleder gebunden, trägt auf dem vorderen Umschlag von einer Hand des 16. Jahrhunderts die Worte „Dath Berchrecht. Forstdingk“ und wird jetzt in der Bibliothek des Oberbergamts Clausthal verwahrt (C) ¹⁾. Mit ihr ist neben der Wiedergabe eines Vermerks über die Wahl von Hermann Oppermann zum Bergrichter im Jahre 1456 verbunden eine Niederschrift auf Papier von 61 Blatt mit den „Statuta und Sattunge des forstdynges“, die der Zeit von etwa 1421 bis 1460 angehören (Bl. 2—14), an die sich auf den Blättern 15—61 Protokolle über die von 1490 bis 1552 abgehaltenen Forstdinge schließen. Die Handschrift dürfte als das Stück des Bergrechts anzusehen sein, das bei den Verhandlungen des Forstgerichts zugrunde gelegt wurde. Und schließlich kommt eine einem Sammelbande der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel einverleibte Aufzeichnung des Bergrechts in Betracht, der, wie bei dem Clausthaler Kodex, eine Abschrift der Statuta und Sattunge des Forstdinges wie der Gerichtsprotokolle des Forstgerichts, wenn auch in verkürzter Form, angehängt ist (W) ²⁾. Dieses Stück liegt dem ersten Abdruck des Bergrechts bei *Leibniz* zugrunde ³⁾. Sonstige Handschriften haben sich nicht ermitteln lassen.

1) Näheres *Bode*, Das Forstding in der Waldmark von Goslar, Harz-Zeitschr. 27, S. 91 f. Das. S. 97 Beschreibung der Handschrift. Wiedergabe des Eingangs der Handschriften 5 und auf Tafel II—IV.

2) Signatur G. II. 1.

3) *Leibniz*, *Scriptores rer. Brunsvic.* III S. 535 f.

Von den angeführten Handschriften hat die zuletzt erwähnte (W) keinen originalen Wert. Sie stellt sich als eine mit zahlreichen Lese- und Schreibfehlern behaftete Abschrift von C dar, die noch durch eine Fülle von Druckfehlern bei Leibniz vergrößert ist. Sie kann deshalb hier beiseite gelassen werden und ist im folgenden nur gelegentlich zur Klärung von Zweifeln herangezogen.

Nach dem früher Bemerkten ist wohl damit zu rechnen, daß die Handschriften G und C in Ausführung des Beschlusses über die Anlegung eines Bergbuches annähernd gleichzeitig angefertigt sind, wobei entsprechend diesem Beschlusse die Absicht bestand, etwa erforderlich werdende Ergänzungen in das für den Rat bestimmte Stück aufzunehmen, um diesen in die Lage zu versetzen, die Fortbildung des Bergrechts zu überwachen.

In der Tat finden sich bei G derartige Nachträge verzeichnet, die nach Vermerken auf der Innenseite des hinteren Deckels offensichtlich auf Rechtsfälle zurückgehen, die im Forstgericht entschieden sind⁴⁾. Aus diesem Grunde ist — wie schon bei Schumann — der Goslarer Kodex mit seinen Zusatzartikeln dem nachstehenden Abdruck zugrunde gelegt, während die Varianten von C in die Anmerkungen verwiesen sind.

Bei einem Vergleich der Handschriften G und C, die beide mit einem Register versehen sind⁵⁾, zeigt sich — entsprechend dem vorher Ausgeführten, — daß die Handschrift C kürzer ist als G, sie weist 207 im wesentlichen fortlaufend durchgezählte Artikel auf, wobei aber zu beachten ist, daß die in C nicht besonders bezeichneten Absätze 2 und 3 des Artikels 207 als Art. 208 und 209 in G begegnen, so daß sich bis zum Ende von Art. 209 in G die Texte beider Handschriften in der Hauptsache decken. Es folgen dann in G die Art. 210 und 212, sowie — von anderer Hand nachgetragen und hinter Art. 212 geraten — der Art. 211, auf dessen Platz vor Art. 212 ein Verweisungszeichen aufmerksam macht. Er bildet einen späteren Zusatz, wie daraus zu entnehmen ist, daß sein Inhalt über die dem Rate von den Herzögen von Braunschweig erteilte Ermächtigung, in seinen Waldungen Tannenholz und Ahorn (Apeldern) zu hauen, in Urkunden vom

⁴⁾ S. u. S. 27 f.

⁵⁾ Das Register ist in G dem Texte vorangestellt, während es in C an den Schluß geraten ist. Die Artikelzählung der Register weicht vielfach von der des Textes ab.

16. 3. und 13. 7. 1393⁶⁾ verlautbart ist und in etwas erweiterter Gestalt auf Bl. 47 des Bergrechts Aufnahme gefunden hat. Dieser Vermerk ist wohl gemeint, wenn in Art. 211 die gewährte Erlaubnis auf „sunderlike privilegia van den vorsten des vorstes“ gestützt wird.

Bei den sich an den nachgetragenen Artikel 211 anreihenden 4 Zusätzen zum Bergrecht auf Bl. 35v. der Goslarer Handschrift fehlt die Ausfüllung der Initialen, sie sind nicht, wie dies Sch a u - m a n n (S. 339/40) tut, und wie dies anscheinend auch der Ansicht B o r n h a r d t s (S. 347) mit ihrer Einschreibung als Art. 211 a—d an dieser Stelle entspricht, als Nachträge zu Art. 211 zu werten, sondern müssen als spätere, selbständige Einschübe gelten, die bei einer Fortsetzung der Durchzählung besser als Art. [213] bis [216] zu bezeichnen sein würden.

Es ergibt sich dies für die Art. [213] bis [215] mit Sicherheit aus der bisher unbeachtet gebliebenen Tatsache, daß sie zurückgehen auf im Forstgericht gefällte Entscheidungen, wie dies die Einträge auf der Innenseite des Rückendeckels zweifelsfrei erkennen lassen.

Hier heißt es:

- (1) „Bi eyner groven mach me nicht inslan, wenne uppe XII klachtere na in de lenghe unde iowelk klachter is twyer vote lenger, wenne alse eyn man uppreyken kann.“
- (2) „Wur groven to sam̄edesyn, der eyne den anderen dat water benympt, wû vele der were, den se dat water beneme, an alle den hedde des io dat verndel.“
- (3) „We borken ryt unde de bome scaylet, icht dat holt wol syn were edder medet hedde, syn broke is jo V schillinge keyser penninghe vor jowelken bom.
Ryt eyn borken unde hawet den bom des dages, dat mach eyn don one broke. Stad de bereten bome eyn jar, so sint se vorwarcht, so mach se de vörster up hawen laten by eynem jare. Deyt he aver des nicht, so mach de, des de bodem is, de bome howen laten wem he wel.“
- (4) „We ok vischet ane willen, syn broke is V sol. keyserpenninghe unde schal den schaden wedder don uppe recht.“
- (5) „It ward ghevraghet, wu lang en latten hower vorblocken schulle. Hir wart up ghevunden, eyn lattenhouwer en schal

⁶⁾ UB. V 911.

neyn holt lenger vorblocken boven twelff vöte und de me stemmen unde vorblocke. We de boven twelff vöte vorblockede, des broke weren V soll. keyser penninghe.“

Ohne weiteres ist ersichtlich, daß sich die Absätze (1), (2) und (5) decken mit den Artikeln [213] bis [215] des Bergrechts und wohl als ihr Ausgangspunkt zu betrachten sind. Und auch Art. [216], von derselben Hand, wie der Hauptteil des Bergrechts, wenngleich mit blasserer Schrift geschrieben, muß als ein späterer Zusatz ähnlicher Art bewertet werden ⁷⁾.

⁷⁾ Weiteres zur handschriftlichen Überlieferung des Bergrechts in der Untersuchung über die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus im Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters 10 (1953).

β) Niederdeutscher Text.

[Register.]

G Bl. 1
C Bl. 23

1. Van deme Richtere vnn van sinem gerichte ¹⁾).
¹⁾ gherichte.
2. Van Richtes tiden.
4. (3) Wan men vorbeden ¹⁾ mach eder nicht.
¹⁾ Wanne me vorebeden.
5. (4) Wanne hower tid si.
6. (5) Van vorbedene ¹⁾ vor den berchmester.
¹⁾ vorbeden.
7. (6) Wan ¹⁾ de Berchmester dar nicht en is vnn we na prime eder na hower tid forboden wert.
¹⁾ Wanne.
8. (7) We ¹⁾ Richtes wardet vnn ²⁾ de berchmester dar nicht en is.
¹⁾ De ²⁾ vnde.
9. (8) We scult bekant to der ersten, to der anderen eder to der dridden clage ¹⁾).
¹⁾ claghe.
10. (9) Van der Teghet bank.
11. Wert en voreboden ¹⁾ vnn ²⁾ en kumpt nicht.
¹⁾ forboden ²⁾ vnde.

12. (10) Wu me medinge¹⁾ eder eghen an kameran eder²⁾
delen dwinget.
1) medinghe 2) edder.
13. (11) Van dwancten¹⁾ an wagenen, an keruen eder an
kameran.
1) dwankten.
- (12) We¹⁾ desses nicht en heft.
1) De.
- //14. (13) We der vorbedinge¹⁾ versakede²⁾. C Bl. 23v.
1) vorbedinghe 2) vorsakede.
15. (14) Von¹⁾ der vorkameran.
1) Van.
- (15) Wur me vorbeden¹⁾ mach eder nicht.
1) vorebeden.
16. Van scult der dridden clage¹⁾.
1) klage.
17. Van betalinge¹⁾ na dreuolder clage²⁾.
1) betalinghe 2) klage.
18. Van beclaghinge¹⁾ in der stad²⁾ vnn vp dem³⁾ berge.
1) beklaghinge 2) stat 3) den.
19. Wur de Berchmester enen Richter vor sek sat¹⁾.
1) sed.
- (20) fehlt C.
20. (21) Weme me del in den weren ansprict¹⁾.
1) ansprikt.
21. (22) Den weren vor to bringende¹⁾.
1) vore to bringhede.
22. (23) Wu¹⁾ en sin eghen beholt.
1) Wv.
23. (24) Van eghens¹⁾ ansprake²⁾ ane vulherdinge³⁾.
1) egenes 2) anspreke 3) wlherdinge.
24. (25) Van bewisinge wedder¹⁾ ansprake.
1) weder.
25. (26) Eghen¹⁾ to vordernde enem²⁾ buten landes.
1) Egen 2) enen.
26. (27) Lenscap¹⁾ vnn eghen²⁾ to winnende.
1) Lenscup 2) egen.
27. (28) Van beholdene eghen¹⁾ binnen²⁾ iare vnn dage.
1) egen 2) binne.
28. (29) Eghen¹⁾ to beholdene²⁾ dat wōste³⁾ lit.
1) egen 2) beholden 3) woste.

G Bl. 1v.

29. (30) We bewisinge¹⁾ mit sinen lenheren don wel.
¹⁾ besinge(l).
- (31) Wur¹⁾ echt not²⁾ / enem³⁾ bewisinge benimpt⁴⁾.
¹⁾ Wur en eine ²⁾ nod ³⁾ enem fehlt C ⁴⁾ benimt.
30. (32) Van beswaringe¹⁾ del mit kost.
¹⁾ beswaringhe.
31. (33) We enen weren bût vnn nicht en bringet¹⁾.
¹⁾ brinkt.
32. (34) Van besettinge vp dem berge.
33. (34) Wat eruelos versteruet.
34. (35) Van gerade¹⁾ vnn erue.
¹⁾ gherade.
35. (36) Vmme ware to donde.
36. (36) We ware deyt.
37. Wu me enen waghen¹⁾ verbeden²⁾ scal.
¹⁾ wagen ²⁾ vorbeden.
38. We den waghen¹⁾ verbeden²⁾ mach.
¹⁾ wagen ²⁾ vorbeden.
39. Wu¹⁾ me keruen verbeden²⁾ scal.
¹⁾ Wv ²⁾ vorbeden.
40. We antworden wel vor wagen eder vor keruen.
41. Wu me vppe¹⁾ de teghet²⁾ bank sitten scal.
¹⁾ vp ²⁾ teget.
42. Vor wu vele verbodens¹⁾ en antworden mach.
¹⁾ vorbodens.
43. We antworde bût vor waghen¹⁾ eder keruen vnn des nicht en deyt.
¹⁾ wagen.
44. We vp¹⁾ de teghetbank gheyt²⁾ vnn wedder³⁾ darvan ane willen.
¹⁾ vppe ²⁾ geyt ³⁾ weder.
45. Wu me tweuolt¹⁾ verbodenen²⁾ steen³⁾ laden⁴⁾ mach.
¹⁾ tweuelt ²⁾ verbodenen ³⁾ sten ⁴⁾ vaten.
46. Wu en verboden¹⁾ waghen²⁾ eder kerue los wert.
¹⁾ verboden ²⁾ wagen.
47. Wu me de verbodenen¹⁾ keruen licgen²⁾ let.
¹⁾ verbodenen ²⁾ licghen.
48. We antworde mit enen¹⁾ anderen vul bringet²⁾.
¹⁾ eneme ²⁾ vullenbringht.

49. Wur me keruen verbut¹⁾ dar nen werk ouer en is.
1) vor bût.
50. We dar antwerde¹⁾ vore nemen mach.
1) antworde.
51. Van dem wagene¹⁾ eder keruen dar nement vor ant-
worden en²⁾ wel.
1) den wagen 2) ne.
52. Van Rekenscap¹⁾ kost eder dele.
1) rekenscup.
53. Bekennen edder versaken¹⁾ eder leddighent²⁾ mit
tughen.
1) vorsaken 2) ledeghent.
54. Va[n]¹ dem werkpleghere de er des berges²⁾ scriuer³⁾
was.
1) Van 2) berghes 3) scrivere.
55. Van waterpenninge¹⁾ vnn hower kost²⁾.
1) Wu waterpenninghe 2) to voren gat.
56. Wu de vronebode¹⁾ eder de scriuer²⁾ was sine scult
dwinget³⁾.
1) vroneboden 2) scrivere 3) dwinghet.
57. Wat des berges scriuer¹⁾ mit sinen rechte beholt.
1) scrivere.
58. Wu en werkpleger¹⁾ eder ein ander man tweygede²⁾
del dwinget³⁾.
1) werkplegere 2) tweyede 3) dwinghet.
- //59. Wu me leddige¹⁾ del bewilen / beswaret let. C Bl. 24
G Bl. 2
1) ledeghe.
60. Wanne tughe¹⁾ not²⁾ is eder³⁾ nicht.
1) tuge 2) nod 3) edder.
61. Van verstopenem¹⁾ stene.
1) verstopenen.
62. Wu me verstopenen sten holt¹⁾.
1) beholt.
63. Vnrechten dwang¹⁾ dwinget²⁾ me alsus wedder³⁾.
1) dwangh 2) dwinghet 3) aldus weder.
64. Sus ghift¹⁾ me vppe²⁾ af buwede del.
1) gifte 2) up.
65. Wu me vppe del geuen mach.
66. We dat don moge.

67. Van der twischettinge¹⁾.
1) twischettinghe.
68. Van des werkpleghers¹⁾ wise vnn²⁾ rechte.
1) werkplegeres 2) unde.
69. Wu me redinge¹⁾ don mach ane den²⁾ berchmester.
1) redinghe 2) an dene.
70. Wat de berchmester nimt wan he vppe¹⁾ del ghift²⁾.
1) uppe 2) gift.
71. To welker redinge¹⁾ de kost twischettich wert.
1) redinghe.
72. Mit weme twischetticheyt betughet wert.
73. Mit weme en kost vppe del betughet.
74. Wu de hōdere¹⁾ besakede kost betughet.
1) hodere.
75. Wu me kost vppe dat noweste¹⁾ beholt.
1) neyste.
76. Ed stadinge¹⁾ kost vppe del to beholdene.
1) stadinghe.
77. Vnscult mach me nemen¹⁾ ane tughe²⁾.
1) me nemen mach 2) tūghe.
78. Wan¹⁾ me bouen enes gebodenen ed tughen²⁾ mach.
1) Wenne 2) tugen.
79. Welke tid vnn wū enem¹⁾ tughe²⁾ helpt.
1) emme 2) tuge.
80. Sus kricht en de werkpleger¹⁾ was sine scult²⁾.
1) werkplegere 2) scūlt.
81. We last vppe del ghift¹⁾ dwinget erst sine kost.
1) gift.
82. Wat malk in siner grouen don mach.
83. We vreueliken in des anderen grouen brikt¹⁾.
1) brikt.
84. Wu me der dorslaghenen¹⁾ groue²⁾ mate af vind³⁾.
1) dorslagenen 2) groven 3) af wint.
85. Wu me enne dorslach to werken mach.
86. Wu lange dat bod¹⁾ der vnlust²⁾ waret.
1) bot 2) unlūst.
87. Men darf nicht meten dar der mate nicht gebeden en is¹⁾.
1) ghebeden is.

88. Wu en de grouen vnn de in der grouen sint
verantwerdet¹⁾.
¹⁾ verantwoordet.
89. We vnn wu me vnlust¹⁾ verbût to enen dorslage²⁾.
¹⁾ men unlûst ²⁾ dorslaghe.
90. We des vûrhōders¹⁾ bot nicht en hold²⁾.
¹⁾ vurhoderes ²⁾ holt.
91. Wu me der mate von dem¹⁾ berchmestere biddet.
¹⁾ van deme.
- / 92. We vnn mit weme me de mate beden scal. G Bl. 2v.
93. We alsulke mate versûmet¹⁾.
¹⁾ vorsûmet.
94. Welker grouen vnder twen me erst meten scal.
95. Wur de berchmester mate versecgen¹⁾ mach.
¹⁾ vorseghen.
96. Eder¹⁾ nicht versecgen en mach²⁾.
¹⁾ Edder ²⁾ vorsecghen mach.
97. Bi weme vnn weme de berchmester mate orlouet.
98. We de tegheden mate vp nemen sculle¹⁾.
¹⁾ schole.
99. Des vurhoders¹⁾ arbeyt²⁾ vnn lon.
¹⁾ vurhoderes ²⁾ arueyt.
- // 100. Wan¹⁾ de vroneboden arbeyden scullen²⁾. C Bl. 24v.
¹⁾ Wen ²⁾ scolen.
101. Wat der vroneboden recht si.
102. Welke tid me de mate beghinnen¹⁾ scal.
¹⁾ beginnen.
103. Wu malk sine grouen weren mach.
104. Der vroneboden bod¹⁾ scal me holden.
¹⁾ bot.
105. Wu lange¹⁾ des vurhōders²⁾ bod³⁾ waret.
¹⁾ langhe ²⁾ vurhoders ³⁾ bot.
106. Wur dat bot der vnlust gebroken¹⁾ wert.
¹⁾ ghebroken.
107. Bouen der vroneboden claghe volghet nen vnscult¹⁾.
¹⁾ unlûst.
108. We scaden neme dar me dorslach werede.
109. Wu lange me ene grouen weren mach.

110. We dem ¹⁾ andern ²⁾ wege eder ³⁾ hengelke to breke.
¹⁾ deme ²⁾ anderen ³⁾ edder.
111. We sek sulker ¹⁾ dat nicht entschuldigen ²⁾ en mach.
¹⁾ solker ²⁾ vnsculdegen.
112. Welke tid me brant anstikt vnn ¹⁾ wedder vt deyt.
¹⁾ vnde.
113. Wu me enen ¹⁾ vor dat Mûnster ²⁾ ladet.
¹⁾ enne ²⁾ munster.
114. Wur vmme me enen ¹⁾ al vor dat munster laden mach.
¹⁾ enne.
115. Welke tid me dar richtes warden scal ¹⁾.
¹⁾ schal.
116. We den anderen in siner grouen vint.
117. Vmme anverdeghinge ¹⁾ in den berchklederen.
¹⁾ Wmme anverdeginghe.
118. Wu me sek veste ledighet ¹⁾ vnn wat en berchverding ²⁾ si.
¹⁾ leddeghet ²⁾ berchuerdingh.
119. Wu me mit borge ¹⁾) veste ledighet ²⁾.
¹⁾ borghe ²⁾ ledeghet.
120. Wat dem ¹⁾ berchmestere von ²⁾ iowelker veste bore.
¹⁾ deme ²⁾ van.
121. Enerleyge wedde betalet / vele berchmestere.
122. Wu de berchmester wedde irweruet.
123. Wanne de sesman ¹⁾ ane ²⁾ den berchmester enen ³⁾ borghet eder ledighet ⁴⁾.
¹⁾ sesmanne ²⁾ an ³⁾ enne ⁴⁾ ledeghet.
124. Wur vnn wur vmme me enen ¹⁾ mit veste hindert up dem ²⁾ berge.
¹⁾ enne ²⁾ hinderet up deme.
125. Wur me der sesman vervesteden man hinderen mach ¹⁾.
¹⁾ vorvesten mach(!) hinderen mach.
126. We vmme wedderstreucheyt ¹⁾ vervestet ²⁾ wert.
¹⁾ wederstreucheyt ²⁾ voruestet.
127. Wur de vervestede ¹⁾ vrede hebbe eder ²⁾ nicht.
¹⁾ vorvestede ²⁾ edder.
128. Wu me de water vörere ¹⁾ tuchtighet ²⁾.
¹⁾ water vore ²⁾ tuchteghet.
129. We vmme mer vrede brake vervestet ¹⁾ is.
¹⁾ vorvestet.

130. Wur de vervestet ¹⁾ is in der stad vrede vp dem
berge ²⁾ hebbe.
¹⁾ vorvestet ²⁾ deme berghe.
131. Wat me wedde tighen den de vor den berchmester
dat richte sit.
132. Wat malk weddet id ¹⁾ si van clage ²⁾ eder van veste.
¹⁾ et ²⁾ klage.
133. Dre sunderlike capitel ¹⁾ von ²⁾ den ouerhorigen ³⁾.
¹⁾ capittel ²⁾ van ³⁾ ouerhorighen.
134. Van den lutteken richten. von ¹⁾ erue vnn munte ²⁾.
¹⁾ van ²⁾ van monte.
135. Wes de bodel nicht don en mach.
- //136. Leddeghinge ¹⁾ der veste vmme kost eder um
penninge ²⁾.
¹⁾ Ledeghinghe ²⁾ vmme pennighe.
137. Men ¹⁾ beholt in den weren del mit dem eide ²⁾.
¹⁾ Me(l) ²⁾ deme ede.
138. Ok beholt me lenscap mit ¹⁾ eden in den weren.
¹⁾ mid.
139. Lenscap ¹⁾ ener grouen verbut andere dar vmme.
¹⁾ Lenscup.
140. Welke grouen en hower ¹⁾ miden scal ²⁾.
¹⁾ howere ²⁾ schal.
141. Wu lange ¹⁾ lenscap ener grouen emme andere
hindert ²⁾.
¹⁾ langhe ²⁾ hinderet.
142. Wat vor den sesmannen willekoret wert.
143. Van geware ¹⁾ der medinge ²⁾.
¹⁾ gheware ²⁾ medinghe.
144. We den sesmannen wedderstreuch is.
145. We vurhōders ¹⁾ vroneboden ammecht verweygert.
¹⁾ vurhoderes.
146. Wu de sesman scullet geenet ¹⁾ werden.
¹⁾ scolet ghe enet.
147. Mit weme ¹⁾ vmme nyge ²⁾ stucke sprict ³⁾. vnn ⁴⁾ wu de
sesman de waterpenninge hoghet ⁵⁾. vnde ok von ⁶⁾ /
wedderstreue wedder gemene nut ⁷⁾.
¹⁾ weme me ²⁾ nige ³⁾ sprikt ⁴⁾ vnde ⁵⁾ waterpennige hoget
⁶⁾ vnn ok van ⁷⁾ ghemeyne nūd.

C Bl. 25

G Bl. 37.

148. (151) Wat de drifhere to rechte holden scal.
149. (152) Wes bly¹⁾ me erst drift.
1) bli.
150. (154) Wat de driuer¹⁾ sweren scal²⁾.
1) drivere 2) schal.
151. (155) We wat verwillekoret in der drifhutten¹⁾.
1) drifhutten.
152. (156) Wat de drifhere verbeden¹⁾ mach in der hutten.
1) vorbeden.
153. (157) Wat de drifhere mit¹⁾ sinem ede beholt.
1) mid.
154. (158) We verboden¹⁾ gut vt²⁾ der drifhutten bringt.
1) vorboden 2) vte.
155. (159) We verbeden¹⁾ moghe von²⁾ des anderen wegen³⁾.
1) vorbeden 2) mach van 3) wegene.
156. (160) Wu de drifhere ok scult vorderet.
157. (161) Van hutten medinge¹⁾.
1) medinghe.
158. (162) Wat rede gut si to der hutten geheten¹⁾.
1) gheheten.
159. (163) Wat vppe¹⁾ der hutten blift.
1) uppe.
160. (164) Der hutten brukinge.
161. (165) Mit ede me hutten medinge¹⁾ beholt.
1) medinghe.
162. (166) Wu lange¹⁾ dat waret.
1) langhe.
163. (167) Wur vmme men¹⁾ de hutten panden mach.
1) me.
164. (168) Wat de voget¹⁾ beholden mach vp de hutten.
1) voghet.
165. (169) Wanne de voghet panden mach eder nicht.
166. (170) Vnbeswarede hutten scullet vnbeswaret bliuen.
167. (171) We to vnrechte in der hutten pandet worde.
168. (172) Wu me lotpenninge¹⁾ krighen // scal vnn darmede vif capitele²⁾ von³⁾ den lotpenningen⁴⁾.
1) lotpennighe 2) capitele 3) van 4) lotpennighen.
169. (174) Wu me pandet enen¹⁾ de von²⁾ ener hutten vp³⁾ de anderen thût⁴⁾.
1) enne 2) van 3) vppe 4) tût.

170. (175) Beteringe¹⁾ der hûttē²⁾ vnn wat slitende towe si.
1) Beteringhe 2) hutten.
171. (176) We brokhaftich¹⁾ wert vp²⁾ der hûttē³⁾.
1) brokheftich 2) vppe 3) hutten.
172. (177) Van vorwist vnn¹⁾ wat vorwist si.
1) vnde.
173. (178) We dem anderen vmme scaden to sprict¹⁾.
1) sprikt.
174. (179) Wan en dem¹⁾ anderen entgheyt²⁾ mit sinen rechte.
1) Wen deme 2) entgeyt.
175. (180) Van den echte vorst dingen.
176. (181) Van deme¹⁾ vorstere.
1) dem.
- /177. (182) Welker ordel¹⁾ me nicht entscheden²⁾ en kan. G Bl. 4
1) ordele 2) vnscheden.
178. (183) Van kost vppe howhaftige¹⁾ berchwerk.
1) houhaftige.
179. (184) Eghen bringt eghen des en¹⁾ deyt nicht leenscap²⁾.
1) ne 2) lenscap.
180. (185) Van enes berghes¹⁾ mate vnn der grouen.
1) berges.
181. (186) Weme de werpe vnn der techen buw¹⁾ hort.
1) buv.
182. (187) Weme de waghen in deme holte vmme stort.
183. (188) Der hutten¹⁾ recht de sleyscat ghift²⁾.
1) hûttē 2) gift.
184. (189) We ok de woltlude beschermen scal.
185. (189) We penninge¹⁾ vp²⁾ arbeyt³⁾ nymt⁴⁾.
1) peñighe 2) uppe 3) arueyt 4) nimt.
186. (190) Van pandinge vp¹⁾ der were.
1) up.
187. (191) Van vryheyt¹⁾ der vestinge²⁾.
1) vriheyt 2) uestinge.
188. (192) Wur nen gerichte¹⁾ ouer en gheyt²⁾.
1) gherichte 2) ne geyt.
189. (193) We del buwen wel de scal sus don.
(194) fehlt C.
190. (195) We vmme¹⁾ twygerleye²⁾ del lotzet.
1) umme 2) twierleye.

191. (196) Des vronenknechtes ammecht vnn¹⁾ recht.
1) vnde.
192. (197) Des vurhōders¹⁾ ammecht.
1) vūrhoders.
193. (198) Des scriuers ammecht.
194. (199) Des¹⁾ vroneboden ammecht.
1) Der.
195. (200) Der vroneboden mate to ener grouen.
196. (201) We dem¹⁾ anderen sine teche vervult²⁾.
1) deme 2) vorwilt.
197. (202) Wes en groue de anderen lost.
198. (203) We vmme vreuel besculdighet¹⁾ wert.
1) besculdeghet.
199. (204) Wu me vūres¹⁾ scaden²⁾ verkūndigen³⁾ scal.
1) vures 2) schaden 3) vorkundeghen.
200. (205) Van willekore von¹⁾ breuen vor deme berchmestere.
1) van.
201. (206) Welker scult de berch vryet¹⁾ eder²⁾ nicht.
1) vriet 2) edder.
202. (207) Van kost to beholdene vnn to kryghene¹⁾ mit rechte.
1) krigene.
(C: M C C C L I X)¹⁾.
1) Schluß des Registers von C.
203. Ich(t) hodere eder mestere enen nicht wolden betughen
helpen sine kost.
204. Van kost de sek to sam̄de boren mochte von delen dar
men rekenscap von geesschet vnn dan hedde.
205. Van hoppen bergen vnn broken de sek dar to dragen
mochten.
206. We wat verkofte eder en wech voren lete van ener
hütten.

[Text.]

I. De Richter¹⁾ des Rammesberges²⁾. de ok wol het en³⁾ Berchmester. de scal to rechte sin echt geboren⁴⁾. vnn vulkomen⁵⁾ an sinen rechte. also dat he nerghen sin recht verwarcht⁶⁾ eder⁷⁾ verloren⁸⁾ en hebbe mit dûue⁹⁾ eder⁷⁾ mit roue. eder⁷⁾ mit ander openbarer¹⁰⁾ bosheyt¹¹⁾. des men one ouer gan moghe.

G Bl. 5
C Bl. 1

De Richter¹⁾ scal to rechte sin gelic¹²⁾ Richter¹⁾ vnn recht richter¹⁾ allen lûden. Ok scal he der ordele van sek¹³⁾ vraghen twisschen¹⁴⁾ twyger¹⁵⁾ lude¹⁶⁾ reden. vnn welkes ordels¹⁷⁾ erst gevraghet¹⁸⁾ wert. dat scal me erst vinden.

1) richtere 2) rammes berghes 3) eyn 4) ghe boren 5) vnde vullekomen 6) vor warcht 7) edder 8) verloren 9) duue 10) openbaren 11) bosheit 12) ghelik 13) sik 14) twischen 15) twier 16) lûde 17) ordeles 18) ghevraghet.

II. De Clocke¹⁾ dar me prim vnn nachsang²⁾ mede³⁾ to vranckberge⁴⁾ deghelkes⁵⁾ pleghet to ludende. de kûndiget⁶⁾ vns dat richte vp deme Rammesberge⁷⁾ to hegende vnn ok to latende. vnde kundighet⁶⁾ vns ok ander ding⁸⁾ alse me hir na in dessem boke bescreuen vint.

Er men dar prim lut so en mach nemend⁹⁾ den andern¹⁰⁾ vor den berchmester beden to gande vmme scult¹¹⁾ de en dem¹²⁾ anderen sculdich is.

Wanne men dar erst nachsang²⁾ lut¹³⁾. so en mach nemend⁹⁾ den anderen vmme scult¹¹⁾ des dages¹⁴⁾ mer vor den berchmester beden.

1) klokke 2) nassangh 3) fehlt C 4) vrankenberghes 5) degelkes mede 6) kundeghet 7) rammesberghes 8) dink 9) nement 10) anderen 11) schûlt 12) den 13) lût 14) daghes.

III. Alle sonauende na howertid¹⁾ en mach nemend²⁾ den anderen vmme scult³⁾ de en dem⁴⁾ anderen sculdich⁵⁾ is vor den berchmester beden. vnn ok also sulues des sondages⁶⁾ den dach al.

In allen apostolen⁷⁾ auenden na howertid vnn in allen apostolen⁷⁾ daghen io den gantzen dach en mach nemend²⁾ / den anderen vor den berchmester beden vmme scult de en dem⁸⁾ anderen sculdich is.

G Bl. 5v.

Des sunauendes vnn ok des hilgen⁹⁾ auendes twischen prime to vranckenberge¹⁰⁾ vnn twischen howertid. mach en wol den anderen vor den berchmester beden to gande. vmme scult de en

dem¹¹⁾ anderen sculdich¹²⁾ is. na howertid mach en des nicht don. men¹³⁾ en hebbes sek verwillekoret.

De wile id bunde¹⁴⁾ tid is en¹⁵⁾ mach nemend²⁾ klagen¹⁶⁾.

C Bl. IV.

Also dicke¹⁷⁾ also id wold¹⁸⁾ // vire is des¹⁹⁾ auendes na howertid²⁰⁾. vnn den hilgen⁸⁾ dach al en mach en den anderen vor den berchmester nicht beden vmme scult de en dem anderen sculdich is.

1) sunauende na howertit 2) nement 3) schült 4) den 5) schuldich 6) sondaghes 7) appostelen 8) deme 9) hilghen 10) vranckenberghe 11) deme 12) sculdich 13) man 14) et bunden 15) eyn 16) klaghen 17) dikke 18) et wolt 19) C hat hier noch: hilgen 20) howertyd.

IV. Wanne¹⁾ men sut²⁾ de³⁾ howere in dem velde gan to velde gan⁴⁾ to berge⁵⁾ word na homissen vnn vor middendage⁶⁾. also dat se ore⁷⁾ kumpane losen willen also en⁸⁾ wonheyt⁹⁾ is in der grouen vnn dar to arbeyde¹⁰⁾ gan willen. so is id¹¹⁾ howertid.

Wanne nene howere to berge⁵⁾ en gat¹²⁾. so scal me de howertid dar by pröuen¹³⁾. wanne to sente¹⁴⁾ Mathiese to dem münstere¹⁵⁾ vt gesungen¹⁶⁾ is vor middendage⁶⁾. vnn dat münster¹⁷⁾ to sloten is. so is it¹¹⁾ howertid.

1) Wan 2) sût 3) den 4) to velde gan fehlt C 5) berghe 6) midden daghe 7) C hat: se se ere 8) eyn 9) wonheit 10) arbeide 11) et 12) gad 13) prouen 14) sancte 15) den munstere 16) ghe sunghen 17) munster.

V. We¹⁾ enen eder²⁾ mer vor den berchmester wille beden. de scal erst den berchmester bidden. dat he enen eder²⁾ mer wu³⁾ vele he wel mote vor one⁴⁾ beden to gande. vnn so⁵⁾ scal ome⁶⁾ dat de berchmester orlouen. so mach he one⁴⁾ eder²⁾ se des dages⁷⁾ beden to gande to gerichte⁸⁾ vor den⁹⁾ berchmester.

G Bl. 6

Nemend¹⁰⁾ en mach den andern¹¹⁾ mit rechte to gerichte⁸⁾ beden¹²⁾. he en heb / be den berchmester des suluen dages⁷⁾ dar vmme beden so is he ome⁶⁾ plichtich to antwordene.

We den anderen vor den berchmester but¹³⁾. vnn dar des dages⁷⁾ nicht vmme beden en⁵⁾ heft. so en darf de voreboden is nicht antworden to dem male also he vore boden is ane¹⁴⁾ des berchmesters orlof.

1) De 2) edder 3) wû 4) ene 5) fehlt C 6) eme 7) daghes 8) gherichte 9) dem 10) nement 11) anderen 12) laden 13) bût 14) an.

VI. Wanne¹⁾ de berchmester vp²⁾ deme berge³⁾ nicht en were we denne wolde⁴⁾ enen⁵⁾ to gerichte⁶⁾ beden. de scal ene spilen nemen vnn werpen in de teghet kameran⁷⁾. dat scal de

kamere sin. dar de berchmestere⁸⁾ sek pleghet to kledene⁹⁾. vnn nemen dar enen eder twene to to tûghe de dat sen dat he sûs¹⁰⁾ do. so mach he enen⁵⁾ eder¹¹⁾ mer. also vele also he¹²⁾ sinem¹³⁾ tûghe be nōmet¹⁴⁾. vor den¹⁵⁾ berchmester beden. vnn so is me ome¹⁶⁾ plichtich to antwerdene¹⁷⁾ to vullem¹⁸⁾ rechte. also of he des berchmesters orlof suluen¹⁹⁾ beden hedde.

// We na prime voreboden wert. de scal²⁰⁾ antworden to hant eder¹¹⁾ to howertid vor dem²¹⁾ berchmestere. en deyt he des nicht. so volghet me ome²²⁾ mit rechte.

C Bl. 2

We na howertid voreboden wert. de scal²³⁾ antwerden²⁴⁾ to hant. eder¹¹⁾ wanne men²⁵⁾ nachtsang²⁶⁾ lut²⁷⁾. en²⁸⁾ deyt he des nicht. me vlghet²⁹⁾ ome²²⁾ mit rechte.

1) Wenne 2) vppe 3) berghe 4) welde 5) enne 6) gherichte 7) cameran 8) berchmester 9) kledende 10) sus 11) edder 12) fehlt C 13) sen me (semme?) 14) benomt 15) dem 16) em 17) antwordene 18) vulleme 19) sūlven 20) scall 21) deme 22) eme 23) schal 24) antworden 25) wanme 26) nassangh 27) lût 28) eyn 29) volghet.

VII. Wert en vore boden vnn wardet he gerichtes¹⁾ vor der teghet bank to siner rechten tid. vnn en is de berchmester vp dem berge²⁾ nicht. so neme de de vore boden is³⁾. ene spilen vnn krûmme⁴⁾ se. vnn werpe se in de teghetkameren eder⁵⁾ dar me den tegheden in stort. vnn neme des twene man to tughe⁶⁾. so blift he des tighen den berchmester ane schaden. Auer he / scal des anderen dages⁷⁾ deme⁸⁾ kleghere doch antworden vor dem⁹⁾ berchmestere. wanne de bergmester vp dem berghe is. of me dat von ome esschet¹⁰⁾. id¹¹⁾ en si dat de klegher¹²⁾ richtes nicht gewardet¹³⁾ en hebbe to rechter tid. so si de sculdener¹⁴⁾ der claghe leddich¹⁵⁾. so lange¹⁶⁾ went men one¹⁷⁾ echt mit rechte to antworde dwinde¹⁸⁾.

G Bl. 6v.

Alsus scal ok en de den anderen vore boden heft don. vnn werpen ene krumme spilen in de kameren dar me den tegheden in stort. vnn neme des twene man to tûghe dar to dat he gerichtes¹⁾ gewardet¹³⁾ hebbe to rechter tid. so scal de berchmester dem kleghere¹²⁾ des andern¹⁹⁾ dages²⁰⁾ wan he vp den berch kumt²¹⁾ rechtes helpen. icht he dat eschet vmme de clage²²⁾ dar he de spilen in de teghetkameren vmme geworpen²³⁾ heft. to wartekene dat he richtes gewardet¹³⁾ hebbe.

1) gherichtes 2) berghe 3) C: de deme en boden is 4) krumme 5) oder 6) tûghe 7) ander daghes 8) dem 9) deme 10) van eme eschet 11) et 12) klegere 13) ghe wardet 14) sculdenere 15) ledich 16) langhe 17) me ene 18) dwinde 19) anderen 20) daghes 21) kumt 22) klaghe 23) ghe worpen.

VIII. We den anderen vor den berchmester geboden¹⁾ heft. kumpt²⁾ de vor³⁾ vnn bekant to der ersten claghe. dem vint men⁴⁾ de bekanden scult to betalende bi dren dagen⁵⁾. vnn men⁴⁾ en⁶⁾ mach one⁷⁾ vm⁸⁾ de bekantnisse dewile nictes vorder dwingen⁹⁾.

C Bl. 2v.

We den andern sculdiget¹⁰⁾ vmme scult de men⁴⁾ ome¹¹⁾ sculdich is bekant he der scult to der anderen clage¹²⁾. men⁴⁾ vint ome¹¹⁾ de bekanden scult¹³⁾ to betalende bi schinender sunnen. dar mot sek // de klegher¹⁴⁾ to der tid an genoghen¹⁵⁾ laten.

1) gheboden 2) kumt 3) vore 4) man 5) daghen 6) ne 7) ene 8) vmme 9) twinghen 10) anderen sculdeghet 11) eme 12) klaghe 13) scült 14) kleghere 15) ghe noghen.

G Bl. 7

IX. We vmme scult beclaget¹⁾ wert. bekant he der scult to der dridden clage²⁾ so vint me ome³⁾ de scult to betalende altohant. so bidde de klegere⁴⁾ den berchmester dat he den / beclageden⁵⁾ man van gericht⁶⁾ wegen⁷⁾ hete betalen alse dar to rechte vunden si. eder bede ome³⁾ dat he ga sitten vp de teghetbank dat scal de richter⁸⁾ deme beclageden⁹⁾ manne heten. vnn de beclagede⁹⁾ man scal dat don altohant. deyt he des nicht. so mach men one¹⁰⁾ vervesten¹¹⁾.

We nicht gheyt¹²⁾ sitten¹³⁾ vp¹⁴⁾ de teghetbank¹⁵⁾ wanne ed¹⁶⁾ ome³⁾ to rechte boden vnn gedelet¹⁷⁾ is. den mach me to hant vervesten¹¹⁾.

Gheyt en¹⁸⁾ de vmme scult beclaghet¹⁹⁾ is vp¹⁴⁾ de teghetbank sitten. to der tid alse et ome³⁾ to gedelet¹⁷⁾ is to rechte. vnn et ome³⁾ de berchmester geheten²⁰⁾ heft. de wile he dar sit. is he tighen den berchmester vnn²¹⁾ tighen den klegher²²⁾ ane broke. wanne he auer von dennen²³⁾ gheyt ane orlof. vnn eir²⁴⁾ he betale. des he bekant heft. So scal de berchmester deme kleghere rechtes helpen welke tid²⁵⁾ he dat eschet. also dat me²⁶⁾ ienen verveste²⁷⁾. auer²⁸⁾ io des dages²⁹⁾. Let me auer dat ouernechtich werden. so mot me ienen to gerichte³⁰⁾ laten laden³¹⁾. vmme dat he van der teghetbank ghing³²⁾.

1) beklaghet 2) claghe 3) eme 4) kleghere 5) beklagenden 6) gherichtes 7) weghene 8) richtere 9) beklageden (beklagede) 10) ene 11) vor vesten 12) geyt 13) sitten fehlt C 14) up 15) teghet banc 16) et 17) ghe delet 18) Gheit eyn 19) beklaget 20) ghe heten 21) vnde 22) cleghere 23) van denne 24) er 25) tyd 26) men 27) vorveste 28) fehlt C 29) daghes 30) ghe richte 31) laden laten 32) gink.

X. Wert en vor den berchmester geboden¹⁾ vnn en²⁾ kumpt³⁾ he nicht vore. So bidde de kleger⁴⁾. dat he ieneme möte ene kameran to neghelen. eder sinen waghen. eder sine keruen verbeden⁵⁾. Dat scal ome⁶⁾ de berchmester orlouen van⁷⁾ rechte.

Wur en medinge⁸⁾ eder⁹⁾ eghen¹⁰⁾ heft an kameran eder an delen. dar mach¹¹⁾ me ome⁶⁾ sine kameran to neghelen. eder sinen waghen eder sine keruen verbeden⁵⁾. vmme de scult¹²⁾ dar he to gerichte vm geboden is¹³⁾. vnn nicht to antwerde¹⁴⁾ en quam.

Also mach me ok enem / sinen waghen verbeden⁵⁾ dar he sten vatet. den he gedinget¹⁵⁾ vnn gekoft¹⁶⁾ heft.

G Bl. 7v.

1) gheboden 2) ne 3) kumt 4) kleghere 5) vorbeden 6) eme 7) von 8) medinghe 9) edder 10) eyghen 11) C: dar mach dar mach 12) scült 13) to gherichte vmme gheboden was 14) antworde 15) ghe dinghet 16) ghe koft.

XI. Weme sin waghen eder¹⁾ // sin kerue verboden²⁾ wert. eder sin kamere to ge neghelet³⁾ wert. dar vmme dat he nicht to gerichte⁴⁾ en⁵⁾ quam. de mach sek to antworde beden. vor sinen wagen⁶⁾ vnn vor sine keruen vor dem⁷⁾ berchmestere. vnn mach den berchmester bidden dat he mote⁸⁾ sine kameran vp neghelen⁹⁾. he wille dar vor antwerden¹⁰⁾. dat scal ome¹¹⁾ de berchmester orlouen. me scal et auer deme kleghere¹²⁾ witlic¹³⁾ don altohant. dat he moge¹⁴⁾ antwordes warden to rechter tid.

C Bl. 3

1) edder 2) vorboden 3) ghe neghelet 4) ghe richte 5) ne 6) waghen 7) deme 8) motte 9) negelen 10) antworden 11) eme 12) clegere 13) witlik 14) moghe.

XII. Wert en vor den berchmester geboden¹⁾ dene²⁾ me nicht to rechte dwingen³⁾ en mach mit waghene⁴⁾ eder⁵⁾ mit keruen noch mit kameran. wanne de enes vore⁶⁾ boden is. kumpt⁷⁾ he nicht vore. so scal me one⁸⁾ anderwerue⁹⁾ vnn driddewerue¹⁰⁾ vorebeden. auer nicht des suluen daghes. vnn scal dat dem¹¹⁾ berchmestere witlic¹²⁾ don. kumt¹³⁾ he denne nicht vore. So bidde de klegher¹⁴⁾ den berchmester dat he mit ome¹⁵⁾ ga. dar de si den he dryes¹⁶⁾ vore boden hebbe. vnn nicht to antwerde¹⁷⁾ komen si. vnn helpe ome¹⁵⁾ rechtes. dat scal de berchmester don. Bringet¹⁸⁾ me denne also den berchmester ouer one¹⁹⁾. so mot he to vullem²⁰⁾ rechte stan. eder⁵⁾ me volget ome¹⁵⁾ mit der veste. Alsus mach he den berchmester ouer one⁸⁾ bringen²¹⁾ in allen steden wur he is vp dem berge²²⁾. Alsus scal me dene to gerichte²³⁾ dwingen³⁾ deme men²⁴⁾ nene keruen.

noch waghen verbeden ²⁵⁾ en mach. noch nene kameren to neghe-
len en ²⁶⁾ mach.

1) ghe boden 2) den 3) dwinghen 4) wagene 5) edder 6) vor 7) kumt
8) ene 9) anderwarue 10) driddewarue 11) deme 12) witlik 13) kumpt
14) kleghere 15) eme 16) dries 17) antworde 18) bringhet 19) fehlt C
20) vulleme 21) bringhen 22) berghe 23) ghe richte 24) man 25) vorbeden
26) fehlt C.

G Bl. 8

/ XIII. We besakede. dat he enes eder ¹⁾ twyge ²⁾ nicht vore
boden en were. de mochte sek des entschuldigen ³⁾ mit sinen ⁴⁾
ede. men ⁵⁾ en ⁶⁾ mochtet one verwinnen ⁷⁾ dat he der claghe ⁸⁾
in richtestad ⁹⁾ bekant hedde.

1) edder 2) twie 3) vntsculdighen 4) sineme 5) man 6) ne 7) enen
vorwinnen 8) klaghe 9) richtes stat.

XIV. Wur de vorsacht ¹⁾ in der vorkameren nicht en is. dat ²⁾
het doch wol en ³⁾ vorkamere. so se vnderscoten si.

C Bl. 3v.

Under enen ⁴⁾ werke vnn in ener kameren mach en den an-
dern ⁵⁾ vorebeden ⁶⁾ likerwis alse in enem ⁷⁾ gemenen ⁸⁾ weghe.
ane de vorkameren. dar en mach des nicht sin. // Ouer twene
sulle en mach en den anderen nicht vore beden dar en tweuolt ⁹⁾
kamere is.

In ener dingsellers ¹⁰⁾ kameren. vnn ¹¹⁾ ener berdreghers ¹²⁾
kameren. vnn in ener tauernen ¹³⁾. vnn in ener vorkameren. vnn
in iowelker dar en sin ber eder sine kost inne sellet ¹⁴⁾ en mach ¹⁵⁾
nement den anderen vorebeden ⁶⁾.

Under dem ¹⁶⁾ werke mach me vorebeden. al selle me dar wol
ber eder ¹⁷⁾ kost. auer in der vorkameren nicht.

Beneden ¹⁸⁾ dem ¹⁶⁾ waghenweghe de vnder der warpen neghest
hengheyt ¹⁹⁾. von der endelsten ²⁰⁾ grouen an in dem osten. went ²¹⁾
an de endelsten grouen in dat westen. alse verne alse de werk
wendet. de dar ouer gebuwet ²²⁾ sint. vnde bouen dem water-
weghe ²³⁾ de dar hen gheyt ²⁴⁾ bouen den sudern ²⁵⁾ schechten.
von dem ²⁶⁾ ostenen went in dat westen ²⁷⁾. en mach nemend ²⁸⁾
den anderen vorbeden.

G Bl. 8v.

Wur en botzelleck ²⁹⁾ is vp dem ³⁰⁾ berghe. dar me trendelt ³¹⁾
eder ¹⁷⁾ botzet vmme penninge ³²⁾ eder vm ³³⁾ / ber. eder ¹⁷⁾ wur-
vmme ³⁴⁾ dat si. we by ³⁵⁾ deme spele is. eder ³⁶⁾ mit deme spele
is. dar en mach nemend ²⁸⁾ den anderen vorebeden ⁶⁾. dewile dat
me dare ³⁷⁾ spelet. eder de botze clöte ³⁸⁾. eder ¹⁷⁾ de stene dar
lopet dar me pleghet to spelende eder ¹⁷⁾ to trendelende ³⁹⁾.

1) vorschacht 2) C: dat dat 3) eyn 4) eneme 5) anderen 6) vorbeden
7) enen 8) ghe meynen 9) tweelt 10) dinghsellers 11) vnn in 12) ber-
dregheres 13) tauerne 14) selt 15) en fehlt C 16) deme 17) edder 18) Bened-
den 19) hen geyt 20) endelesten 21) den osten wente 22) ghebuwet 23) vnn
bouen den watere weghe 24) hen geit 25) suderen 26) van deme 27) westene
28) nement 29) eyn botzelek 30) den 31) trendelet 32) pennighe 33) vmme
34) wrumme (wurumme) 35) bi 36) ifte 37) dar 38) boze klöte 39) trendelnde.

XV. We vmme scult beclaghet¹⁾ wert. vnn me one²⁾ scul-
dighet³⁾. ed⁴⁾ si de dridde claghe⁵⁾ eder⁶⁾ des gelic⁷⁾. des mach⁸⁾
he sek entschuldigen⁹⁾ mit sinen¹⁰⁾ eide¹¹⁾. et en si dat me one²⁾
des kunne verwinnen mit deme richtere vnde¹²⁾ mit twen mannen
vulkomen an orem¹³⁾ rechte.

1) beklaghet 2) ene 3) sculdighet 4) et 5) klaghe 6) edder 7) ghelik
8) mak 9) vnsculdeghen 10) sineme 11) ede 12) vnn 13) erme.

XVI. Welker claghe¹⁾ en bekant to der ersten. eder²⁾ to der
anderen. eder²⁾ to der dridden. welker der clage¹⁾ me vp one³⁾
bringen⁴⁾ mach. dar na delet me ome⁵⁾. vp welke tid he betalen
sculle⁶⁾.

1) klaghe 2) edder 3) ene 4) bringhen 5) eme 6) scülle.

XVII. Uppe dem berge¹⁾ mach malk den anderen sculdigen²⁾
vmme alle³⁾ stucke⁴⁾ de in dat berchrecht vnn willekore horet.
vnn dat in de drifhutten trid. Auer sunderlike stucke⁴⁾ sint. dar
malk den andern⁵⁾ mach vmme sculdigen⁶⁾ beyde in der stad
gerichte⁷⁾ vnn ok vp dem berge¹⁾. dat is vmme kost von⁸⁾ delen
to den grouen. de malk mit // dem⁹⁾ anderen tosamene gerekent¹⁰⁾
heft. vnn vmme kostgheld¹¹⁾. dat en mit dem⁹⁾ andern⁵⁾ in kost
gewesen¹²⁾ heft vnn mit ome¹³⁾ geghetten¹⁴⁾ vnde gedruncken¹⁵⁾
heft. vnn ok we dem andern⁵⁾ vp dem berge¹⁾ sine kost eder¹⁶⁾
sin ber to borghe legghen heft. vnn dar to malk vmme sin ver-
dende lon. Vordmer¹⁷⁾ vmme tyns¹⁸⁾ van delen eder¹⁶⁾ van came-
ren¹⁹⁾. vnn vmme scult de / en vor den anderen vt gegeuen²⁰⁾
heft to borghe²¹⁾ toge²²⁾ dar he vor one²³⁾ gelouet²⁴⁾ hadde.

C Bl. 4

G Bl. 9

1) berghe 2) sculdeghen 3) alle de 4) stukke 5) anderen 6) sculdighen
7) stat gherichte 8) van 9) deme 10) ghe rekenet 11) kost gelt 12) ghewesen
13) eme 14) ghe geten 15) vnn ghe drunken 16) edder 17) Vort mer 18) tins
19) kameran 20) ghe gheuen 21) borge 22) toghe 23) ene 24) ghelouet.

XVIII. Wanne de berchmester wene wes to sculdeghende¹⁾
heft. so mach he enem andern²⁾ dat gerichte beuelen³⁾. vnn dene
to richtere setten. vnn vulvordere⁴⁾ sine clage⁵⁾ also recht si. we

to der tid wedde verboret⁶⁾ vor deme Richtere. dat boret deme suluen richtere. Wert ok in desser wise en gewillekoret⁷⁾ vnn gesat⁸⁾ to richtere. wat me vor deme⁹⁾ gesatten¹⁰⁾ eder¹¹⁾ willekorden¹²⁾ richtere sprict¹³⁾ eder¹¹⁾ deyt in richtes stad. des mach he getûch¹⁴⁾ sin mit den dingluden¹⁵⁾ de dar ouer hebben gesin¹⁶⁾. vnn welde me des versaken¹⁷⁾. dat he to den stucken nicht to richtere gesat⁸⁾ eder¹¹⁾ gewillekoret⁷⁾ en¹⁸⁾ were. So mochten twene dingman¹⁹⁾ vulkomen²⁰⁾ an oreme²¹⁾ rechte mit oren²²⁾ eden dat wol ertûghen²³⁾. dat se dar ouer wesen hedden vnn to geladet²⁴⁾ weren. dat ienne²⁵⁾ to der sake to richtere gesat²⁶⁾ vnn ge willekoret⁷⁾ were. vnn se to dingluden dar ouer gewesen²⁷⁾ hedden.

1) sculdeghene 2) anderen 3) ghe richte bevelen 4) vûl vordere 5) klaghe 6) vorboret 7) ghe willekoret 8) ghesat 9) dem 10) ghesatten 11) edder 12) willekoreden 13) sprikt 14) tûch 15) dingh luden 16) ghe sin 17) vorsaken 18) ne 19) dingh man 20) vulle komen 21) ereme 22) eren 23) er tughen 24) vnde to gheladet 25) iene 26) ghe richte ghesat 27) ghewesen.

XIX. Welk man del in weren heft de me ome¹⁾ ansprict²⁾ eder verbut³⁾. der del mach he wol vppe sinen weren then vnn bringen⁴⁾ dene vor⁵⁾ to siner rechten tid.

1) eme 2) ansprikt 3) vorbût 4) bringhen 5) vore.

XX. We uppe¹⁾ sinen weren thût²⁾ de scal one³⁾ to rechte vore bringen⁴⁾ ouer drie vertheynacht⁵⁾. he en vermetes⁶⁾ sek denne eir⁷⁾. so mot he dat eir⁷⁾ don.

1) vppe 2) tût 3) ene 4) vorebringhen 5) vertheynnacht 6) vormetes 7) er.

XXI. We sin eghen beholden scal dat ome¹⁾ ge anspraket²⁾ wert to ener grouen de wöste gelegen³⁾ heft de mot dat beholden⁴⁾ in dem brückelke⁵⁾ vp⁶⁾ deme scachte⁷⁾. vnn scal mit dem vorderen vote vp den scacht / treden vnn neme dene in de lochteren hant. vnn scal leggen⁸⁾ de vorderen hant vp⁶⁾ dat houet. vnn he scal⁹⁾ benomen de del // de he beholden wel to der suluen grouen. vnn swere dat he to den benomden delen recht hebbe. dat. dat¹⁰⁾ he dar entwisschen¹¹⁾ begrepen hebbe also dygen¹²⁾ mote. vnn dat ome¹⁾ god so helpe vnn de hilghen¹³⁾.

1) eme 2) ghe anspraket 3) woste ghelegghen 4) behalden 5) bruckelke 6) vppe 7) schachte 8) legghen 9) vnn schal 10) C hat dat dat dat 11) en twischen 12) dyen 13) vnde de hilgen.

G Bl. 2v

C Bl. 4v.

XXII. We dem andern¹⁾ sin eghen anspraket. vnn des mit rechte af gewiset²⁾ wert. so dat he nicht dar bi bliuen en mach. al heft he dat wol mit gerichte³⁾ dan. he mot⁴⁾ deme richtere wedden. vnn deme sakewolden böte⁵⁾ gheuen vmme de vnrechten ansprake.

1) anderen 2) ghe wist 3) gherichte 4) mot doch 5) bote.

XXIII. Weme sin eghen ge anspraket¹⁾ wert dat he in den weren heft. heft he des bewisinge²⁾ an breuen der he to rechte neten mach. edder³⁾ heft he des bewisinge²⁾ mit richtere vnn mit dingluden⁴⁾. wu⁵⁾ et in sine were komen si. vnn he dat vredeliken in weren gehat⁶⁾ hebbe iar vnn dach. so ne darf he dat eghen nicht beholden alse hir vor ghescreuen⁷⁾ is.

1) ghe anspraket 2) bewisinghe 3) edder 4) dingluden 5) wu 6) ghe hat 7) vore ghescreuen.

XXIV. Worde wes eghen bekummeret¹⁾ de buten landes were. wanne²⁾ he erst to lande kumpt so scal he binnen iare vnn dage³⁾ dat vorderen⁴⁾.

1) bekumeret 2) wenne 3) daghe 4) vorderen.

XXV. Et en mach nement mit lenscap noch mit medinge¹⁾ eghen gewinnen²⁾ dar mede³⁾ dat he spreke he hebbet in sinen weren vnn si sin eghen⁴⁾. he en motes vordere bewisinge⁵⁾ hebben wudane⁶⁾ wis et sin si.

1) medinghe 2) ghe winnen 3) medde 4) C sin eghen si 5) bewisinghe 6) wudan.

XXVI. We iar vnn dach sin eghen in weren beholt vnn buwhaftig¹⁾ holt ane rechte ansprake de scal des to rechte geneten²⁾.

1) bufhaftich 2) ghe neten.

XXVII. We sin gekofte¹⁾ eghen / in weren beholt vnn dat eghen wöste²⁾ lit de wile mach he nicht spreken. he hebbe it³⁾ vredeliken iar vnn dach ane⁴⁾ ansprake in weren gehat⁵⁾. wente wu scolde de dat wedder spreken deme⁶⁾ des not is de wile he des nicht en wuste dat sek en ander des sines ane want de wile et woste lach.

1) ghe kofte 2) woste 3) et 4) an 5) ghe hat 6) dem.

XXVIII. Weme dat sin geanspreket¹⁾ wert is et sin leen²⁾ vnn heft he des heren. he mot des wol then³⁾ vp sinen heren vnn bringe⁴⁾ dene vore to sinen rechten tiden. dat he ome⁵⁾ gewere⁶⁾.

1) ghe anspraket 2) len 3) ten 4) bringhe 5) eme 6) ghewere.

C Bl. 5

XXIX. Thût¹⁾ en vppe sinen²⁾ heren // eder³⁾ weren vnn scal he dene vorebringen⁴⁾. vnn hinderet den heren eder³⁾ den weren echt not. darmede en verlûst⁵⁾ he nicht. so he de echten not verkundige⁶⁾ vnn bewise also recht si.

1) Tût 2) sine 3) edder 4) vorebringhen 5) vor lust 6) vorkundeghe.

XXX. Heft en dele to lene van sinem heren. vnn werdet de dele¹⁾ beswaret mit kost. vnn werdet de dele¹⁾ ledich deme heren. de here mot de kost entweren wanne he de dele¹⁾ angripen wel. vnn se ledich²⁾ hebben wel.

1) del 2) leddich.

XXXI. We vppe sinen weren thût¹⁾. vnn enbringet²⁾ he dene³⁾ nicht vore to siner rechten tid. he mot dar vmme wedden vnn bōten⁴⁾. vnn mot des vertygen⁵⁾ dat he dar an esschede⁶⁾. so ome⁷⁾ dat mit rechte af gewonnen⁸⁾ werde.

1) tût 2) en bringhet 3) den 4) boten 5) vor tyen 6) ane eschede 7) eme 8) ghe wunnen.

XXXII. Men en¹⁾ mach nemende in des berghes gerichte²⁾ dat sin besetten. vnder enem³⁾ anderen de dat in weren heft. de wile de leuet des et eghen is. wan⁴⁾ auer de⁵⁾ dot is. so mach me dat sin mit gerichte⁶⁾ wol besetten vmme scult de he sculdich is. vnn en is dar nement de sek dar to the vnn na rechte vore antwer /den⁷⁾ wille. men esschet⁸⁾ de besate mit⁹⁾ gerichte²⁾. vnn let sek de vpbeden vnn vredewerken to rechter tid. vnn kricht dar sine scult¹⁰⁾ af also me vorderst¹¹⁾ mach. is bouen de scult wat dat eruelos irstoruen. dat¹²⁾ volghet dem¹³⁾ gerichte²⁾. wur¹⁴⁾ eruen to sint de sek dar to then willet¹⁵⁾. den en¹⁾ mach me et nicht besetten.

G Bl. 10v.

1) ne 2) gherichte 3) eneme 4) wanne 5) en 6) richte 7) antworten 8) eschet 9) mit fehlt C 10) scult 11) he vordest 12) C: is. dat 13) deme 14) wur 15) willen.

XXXIII. Wat binnen des berghes gerichte¹⁾ eruelos²⁾ irsterft dat hord³⁾ in dat gerichte¹⁾.

1) gherichte 2) fehlt C 3) hort.

XXXIV. Van erue van morghengaue. vnn van¹⁾ liftucht. van gerade²⁾. herwede³⁾. vnn vormundescho⁴⁾ na dodder hant. en scriue ek⁵⁾ nicht. wen⁶⁾ also in der stad⁷⁾ bok gescreuen is. also scal me dat holden.

1) von 2) ghe rade 3) herewede 4) vormundescap 5) C: ek hir
6) wenne 7) stat.

XXXV. Beclaghet¹⁾ me wene vor gerichte²⁾ vnn biddet iene der³⁾ ware vmme de clage⁴⁾. men mot ome⁵⁾ de ware don. er he antwerde⁶⁾ vnn we de ware deyt de scal se to rechte holden vmme sculde dar he se vore⁷⁾ dan heft. vnn we de ware bricht⁸⁾ de he gedan⁹⁾ heft. de mot dat betern mit werebote also recht is. eder recht darvmme liden.

1) Beklaghet 2) gherichte 3) fehlt C 4) klaghe 5) eme 6) antworde
7) vor 8) brikt 9) ghedan 10) beteren.

XXXVI. We ware deyt vor gerichte¹⁾. vnn besaket me ome²⁾ des dar he de ware vor gedan³⁾ heft. // vnn mach he de sake irtughen⁴⁾ he mot⁵⁾ wol sinen tuch⁶⁾ beden vmme dat ome²⁾ versaket⁷⁾ is. vnn bringe⁸⁾ den tuch⁶⁾ vore to rechter tid. vnn en heft der ware darmede⁹⁾ nicht verbroken¹⁰⁾.

C Bl. 5v.

1) gherichte 2) eme 3) ghedan 4) irtughen 5) mod 6) tuch 7) vorsaket
8) bringhe 9) medde 10) vorbroken.

XXXVII. We dem¹⁾ anderen sinen wagen verbeden²⁾ wel. de scal dat don. de wile men den wagen vatet. eder wan he gevatet³⁾ is. er he van der stede⁴⁾ vare. so verne dat iowelk⁵⁾ rat enes moge⁶⁾ vmme komen sin.

1) deme 2) vorbeden 3) ghevatet 4) stedde 5) iowelik 6) moghe.

XXXVIII. / En mach¹⁾ suluen eder²⁾ sin kint. eder sin broder de mit ome³⁾ in samedeme gude sit. eder⁴⁾ sin brodede eder²⁾ kledede⁵⁾ gesinde⁶⁾ is. de mach von⁷⁾ siner weghe⁸⁾ dem anderen sinen wagen eder sine keruen verbeden⁹⁾. Ok mach he one¹⁰⁾ wol¹¹⁾ von⁷⁾ siner weghe¹²⁾ vor den berchmester beden¹³⁾. So de sulue to der tid vp dem berge¹⁴⁾ si. de sculdighen¹⁵⁾ wel. vnn suluen siner clage¹⁶⁾ volge¹⁷⁾.

G Bl. 11

1) man 2) edder 3) eme 4) edder de 5) ghekledede 6) ghesinde 7) van
8) wegene 9) vorbeden 10) ene 11) C folgt hier: vor den berchmester beden
12) weghene 13) Die letzten vier Worte fehlen in C an dieser Stelle 14) den
berghe 15) sculdeghen 16) klaghe 17) volghe.

XXXIX. We de keruen verbeden¹⁾ wel. de scal dat don wan²⁾ me³⁾ dar thût⁴⁾ to der grouen dar he verbeden¹⁾ wel. vnn scal spreken. De keruen von⁵⁾ den delen. eder von⁵⁾ des mannes delen verbede⁶⁾ ek den toghe al vt. vnn he benome de del. so ne scal me der to rechte ane sinen willen nerghen draghen vte⁷⁾ deme werke. men en⁸⁾ wille dar vor⁹⁾ antwerden¹⁰⁾.

1) vorbeden 2) wen 3) men 4) tût 5) van 6) vorbede 7) vt 8) ne 9) vore 10) antworten.

XL. Wanne sek en man but to antwerde¹⁾. vnn antworten wel vor wagheden eder²⁾ vor keruen. so is sin wagheden eder²⁾ sin kerue ledich vnn los.

1) antworde 2) edder.

XLI. We antworten wel vor wagheden eder vor keruen. de scal dat don to hant. eder scal ghan¹⁾ sitten vp de teghet banc²⁾. De wile he dar vore vp der teghetbank sit. so mag he de keruen dragen³⁾ laten vte deme toghe. eder sinen⁴⁾ wagheden varen laten wanne he wel⁵⁾. de do dar verboden is⁶⁾. Dit mach ok van siner wegen⁷⁾ don enes mannes brodede gesinde⁸⁾. eder sin kint. eder sin broder de mit ome⁹⁾ in samedeme gude sit. eder¹⁰⁾ kledede knecht.

1) gan 2) teghet bank 3) draghen 4) oder den 5) welde 6) C hat nach welde: to der boden is 7) wegene 8) ghesinde 9) eme 10) edder sin.

XLII. Wu vele waghene enen manne to ener tid verboden¹⁾ wert. dar mach en man vor se alle antworten. vnn na en mach he vor nene / mer antworten. he en hebbe dene²⁾ eder³⁾ de erst geledighet⁴⁾. dat ome⁵⁾ verboden¹⁾ was.

G Bl. 11v.

1) vorboden 2) den 3) edder 4) ghe ledeghe 5) eme.

XLIII. Weme de wagheden eder kerue verboden¹⁾ is. vnn he²⁾ sek dar vor³⁾ to antwerde⁴⁾ bût. let he den wagen⁵⁾ // varen. eder⁶⁾ de keruen draghen. vnn en antwerdet⁷⁾ he nicht. me volghet ome⁸⁾ mit der veste altohant of me wel. wat auer ouerrechtich wert. dar mot malk den anderen vmme to gerichte⁹⁾ laden laten.

C Bl. 6

1) vor vor boden 2) fehlt C 3) vore 4) antworde 5) wagheden 6) edder 7) antwerdet 8) eme 9) gherichte.

XLIV. Weme de wagheden eder¹⁾ de kerue verboden²⁾ is. al gheyt³⁾ he wol dar vor⁴⁾ vp de teghetbank sitten vnn gheyt⁵⁾

he von⁶⁾ dennen. vnn en antwerdet⁷⁾ nicht na rechte eder he en make willen. men volghet ome⁸⁾ mit rechte.

1) edder 2) verboden 3) geit 4) vore 5) vnde gheit 6) van 7) ent antwordet 8) eme.

XLV. Wat enem¹⁾ enes dages²⁾ verboden³⁾ wert. vor dat alle mach he sek to antwerde⁴⁾ beden. vnn des dages²⁾ des neten. vnn mot dar er vor antwerden⁵⁾. er he des andern⁶⁾ daghes mer dar van vate. of⁷⁾ me ome⁸⁾ dat des anderen dages²⁾ echt verbût⁹⁾.

1) emme 2) daghes 3) voreboden 4) antworde 5) antworden 6) anderen 7) oft 8) eme 9) vor bût.

XLVI. Weme sin waghen eder kerue verboden¹⁾ wert. is he dar iegen wordich²⁾ deme se verboden¹⁾ werden. vnn bût sek dar vor³⁾ to antworde altohant. is dar nement de one⁴⁾ sculdighen wille. so is sin waghen eder sin kerue ledich vnn los. sin antwerde⁵⁾ scal he auer dem⁶⁾ berchmestere witlic⁷⁾ don.

1)verboden 2) ieghenwordich 3) vore 4) ene 5) antworde 6) den 7) witlik.

XLVII. Wert enem¹⁾ de kerue verboden to ener gröuen²⁾ vnder enem³⁾ werke. de keruen en scal nemend⁴⁾ draghen. noch vte deme werke bringen⁵⁾ dar se verboden⁶⁾ is. ane des willen de se verboden⁷⁾ heft. he en si dar ieghenwordich⁸⁾ de dar vor⁹⁾ antworden wille. we dat dar enbouen / deyt¹⁰⁾ deme¹¹⁾ volghet me¹²⁾ mit rechte.

G Bl. 12

1) eneme 2) grouen 3) enen 4) nement 5) bringhen 6) verboden 7) vor beden 8) iegenwordich 9) vore 10) deit 11) dem 12) fehlt C.

XLVIII. We antworde but vor waghen eder vor keruen. de is plichtich dar vor¹⁾ to antwordene. eder bût he sinen heren. eder sinen vrund²⁾ dar vor¹⁾ to antwerde³⁾ to bringende⁴⁾. dat scal he don altohant. eder he ga sitten vp de teghetbank. also lange⁵⁾ went iene kome eder men⁶⁾ volghet deme mit rechte. de dar antwerde³⁾ vore⁷⁾ boden heft.

1) vore 2) vrunt 3) antworde 4) bringene 5) alse langhe 6) me 7) vor.

XLIX. Wert enem¹⁾ de kerue verboden²⁾ to ener grouen dar nen werk ouer en³⁾ is. de se verboden²⁾ heft. vnn deme se verboden²⁾ is. de scullet⁴⁾ beydentsiden⁵⁾ endrechtliken kesen ene kameran eder en werk. dar me⁶⁾ de keruen storte to orer⁷⁾ beyder

hant. dar scal se liegen⁸⁾ to orer⁷⁾ beyder rechte. vnn scullet dar dat sulue recht hebben. dat se scolden hebben vnder dem⁹⁾ werke dar se verboden²⁾ wart.

1) eneme 2) forboden 3) ne 4) scolen 5) beyden sit 6) men 7) erer 8) lighen 9) deme.

C Bl. 6v.

L. We van enes anderen wegen¹⁾ von²⁾ des // wegghen¹⁾ he dat don mach. enem³⁾ den waghen eder keruen verbû⁴⁾. Bû⁵⁾ he ome antwerde⁶⁾ dar vor⁷⁾. dat scal he nemen. welde⁸⁾ he des nicht don. so is de wagen⁹⁾ eder de kerue ledich. de he verboden¹⁰⁾ hadde. ed¹¹⁾ en si dat de dar ieghenwordich¹²⁾ si. von²⁾ des wegghen¹³⁾ ed¹¹⁾ ienne¹⁴⁾ verboden¹⁰⁾ hadde. vnn dat de¹⁵⁾ spreke he wille dar antworde vor⁷⁾ nemen. vnn deme scal me dat don.

1) weghene 2) van 3) eneme 4) vor but 5) but 6) eme antworde 7) vore 8) welt 9) waghen 10) vor boden 11 et 12) iegenwordich 13) wegene 14) iene 15) fehlt C.

LI. Wur de kerue verboden¹⁾ wert to ener grouen dar me thû²⁾. vnn dar nement en is de dar vor³⁾ antwerden⁴⁾ wille. So scolden de stortere to der grouen de dar stortet. de keruen dar sulues vmme storten. vppe dat me dat towe in de grouen henge / dorch⁵⁾ dat in der grouen dar von⁶⁾ nen hinder en⁷⁾ valle. Ok scal de inhengere⁸⁾ to rechte dar to helpen.

G Bl. 12v.

1) forboden 2) tût 3) vore 4) antworden 5) dor 6) van 7) ne 8) inhenghere.

LII. Van weme werdet penninge¹⁾ geesschet²⁾ van kost. eder van delen. esschet³⁾ he dar rekenscop af. de scal me ome⁴⁾ to rechte don. dar na mot he bekennen. eder versaken⁵⁾.

1) penninghe 2) ghe eschet 3) eschet 4) eme 5) vorsaken.

LIII. We antwerden¹⁾ wel vor del to ener grouen vmme kost. eder vmme scult²⁾. dar me ome³⁾ den waghen eder keruen vmme verboden⁴⁾ heft. de scal der scult²⁾ bekennen eder versaken⁵⁾. he ne moghes sek mit ordeln⁶⁾ geweren⁷⁾. Auer de de kost vorderet. eder scult²⁾. de en darf dar vmme van rechte nenen⁸⁾ tûch⁹⁾ noch bewisinge beden eder don er me ome³⁾ bekenne eder versake¹⁰⁾.

1) antworden 2) scult 3) eme 4) forboden 5) vor saken 6) ordelen 7) gheweren 8) nenne 9) tuch 10) vorsake.

LIV. Is en des berges¹⁾ scriuere vnn nimpt²⁾ he orlof. vnn blift me ome³⁾ penninge⁴⁾ sculdich. vnn wert he dar na en werk-

pleghere. vnn ghift⁵⁾ he denne penninge⁴⁾ vt. vor enes mannes del. Is ome³⁾ de man vore penninge⁴⁾ sculdich bleuen. vnn reket⁶⁾ he de vorderen penninge⁴⁾ mit ome³⁾ to der berchkost⁷⁾. so mach de scriuere de penninge⁴⁾. de mit ome³⁾ to samende⁸⁾ gerekent⁹⁾ sin dwingen¹⁰⁾ gelikerwis¹¹⁾. alse balchpenninge¹²⁾ vnn waterpenninge¹³⁾. vnn¹⁴⁾ mach se ok dwingen¹⁰⁾. alse werkpleghere¹⁵⁾ berchkost⁷⁾ to rechte dwingen¹⁰⁾ scal.

1) berghes 2) vnde nimt 3) eme 4) penninghe, an den vier folgenden Stellen in diesem Art.: pennighe 5) gift 6) rekenet 7) berchcost 8) samene 9) ghe reket 10) dwinghen 11) liker wis 12) balch pennighe 13) waterpennighe 14) vnde 15) werkpleghere.

LV. Des berghes waterpenninge¹⁾. vnn der howere kost²⁾ mach malk dwingen³⁾ weme des not is. vor des werkpleghers⁴⁾ kost vnn vor allen anderen willekor⁵⁾.

1) waterpennighe 2) cost 3) dwingher 4) werkplegheres 5) willekore.

LVI. We des berghes vronebode eder scriuere is. kumpt¹⁾ he vt²⁾ deme denste. vnn / beholt he mit weme penninge³⁾. // de ome⁴⁾ gerekent⁵⁾ sint. et si to den grouen. eder sin balchpenninge⁶⁾ eder waterpenninge⁷⁾. eder wat dat si. dat mit ome⁴⁾ tosamende⁸⁾ gerekent⁹⁾ is. de scult mach he beholden vnn dwingen¹⁰⁾ likerwis. alse oft he nochten vronebode were eder scriuere¹¹⁾.

1) kumt 2) ut 3) pennighe 4) eme 5) ghe reket 6) balchpennighe 7) waterpennighe 8) tosamene 9) ghe rekenet 10) dwinghen 11) C hat: edder scriuere were.

LVII. We des berges¹⁾ vronebode is. so dat he des berges¹⁾ scriuer²⁾ is. de mach mit sinen rechte beholden vppe twene belghe. de to der hütten³⁾ arueydet⁴⁾ hebbet. en punt. eder⁵⁾ vppe ver belghe⁶⁾ twey punt. Vordmer⁷⁾ mach he beholden vppe iowelke grouen. so vele alse de sesman dar vp gelecht⁸⁾ hebbet vertheynacht⁹⁾ to waterpenningen¹⁰⁾. vnn deme suluen gelic¹¹⁾ mach he beholden vppe den lenhowere. wat deme vertheinacht⁹⁾ vmme gerekent¹²⁾ is to waterpenningen¹⁰⁾. Vnn desser penninge¹³⁾ is des berges¹⁾ scriuer²⁾ negher¹⁴⁾ to beholdene¹⁵⁾ mit sineme rechte. wen¹⁶⁾ me ome¹⁷⁾ des versaken¹⁸⁾ moghe.

1) berghes 2) scriuere 3) hutten 4) arbeydet 5) edder 6) belge 7) vortmer 8) up ghe lecht 9) verteynnacht 10) waterpennighen 11) vnde deme suluen ghelik 12) gherekent 13) penninghe 14) negere 15) beholdende 16) wenne 17) eme 18) vorsaken.

G Bl. 13
C Bl. 7

LVIII. Welk werkplegere¹⁾ eder²⁾ ander man. de penninge³⁾ heft an delen. tweyget⁴⁾ sek de del. he scal den delen volghen. vnn iowelkem⁵⁾ dele af dwingen⁶⁾. dat ome⁷⁾ na⁸⁾ siner antale boren mach.

1) werkpleghere 2) eder en 3) pennighe 4) tweyet 5) iowelkeme 6) dwinghen 7) eme 8) an.

LIX. We dem anderen del af medet. vnn de del ledich in sine were nimpt¹⁾. de scal de dele also ledich wedder van sek laten. Werdet ome²⁾ auer penninge³⁾ afgedwungen⁴⁾ van den delen de he nicht sculdich en is. mit den penningen⁵⁾ mach he de del wol beswaret laten eder mach se dar van wedder⁶⁾ vorderen mit sodanen⁷⁾ rechte alse dar ome²⁾ mede⁸⁾ afgekreghe⁹⁾ sint.

1) nimt 2) eme 3) pennighe 4) ghe dwunghen 5) pennighen 6) weder 7) sodaneme 8) medde 9) ghe keghen(!).

G Bl. 13v.

/ LX. Wes¹⁾ en bekant des en darf me one²⁾ nicht ver-
tughen³⁾. wes en nicht bekant. mach me one²⁾ des mit rechte
verwinnen⁴⁾. he mot des entghelden⁵⁾.

1) Des 2) ene 3) vor tughen 4) vor winnen 5) vntgelden.

LXI. Koft¹⁾ en dingsellere²⁾ eder³⁾ en kopman de vnder
enem⁴⁾ werke is. eder en⁵⁾ ander gemene⁶⁾ man. sten de ver-
stolen⁷⁾ is mit sinen penningen⁸⁾. eder mit siner kost. eder mit
sinem⁹⁾ bere. vnn wert ome¹⁰⁾ de sten verboden¹¹⁾. des mach
he to rechte then vppe sinen bûdel. vnn en is dar vorder¹²⁾ mer
nichtet plichtich af. Is he auer der penninge¹³⁾ nochten wat
sculdich vor den sten. de mot he ieneme to rechte wedder¹⁴⁾
geuen¹⁵⁾ de bi deme stene mit rechte blift. eder one¹⁶⁾ mit rechte
afwisen.

1) Coft 2) dinghsellere 3) edder 4) enen 5) eyn 6) ghe meyne 7) vor-
stolen 8) pennighen 9) sinen 10) eme 11) boden 12) vordere 13) pennighe
14) weder 15) gheuen 16) ene.

C Bl. 7v.

// LXII. Sprict¹⁾ en an sten. vnn secht²⁾ he si ome³⁾ ver-
stolen⁴⁾. des kopes mach ienne⁵⁾ wol vp⁶⁾ sinen bûdel⁷⁾ then.
vnn en darf nicht spreken wedder⁸⁾ wene he one gekoft⁹⁾ hebbe.
he mot auer an den hilghen ir weren. dat he nicht en wûste¹⁰⁾.
dat he verstolen⁴⁾ was. do he one¹¹⁾ kofte.

1) Sprikt 2) seghet 3) eme 4) vorstolen 5) iene 6) uppe 7) budel
8) weder 9) ene ghekoft 10) wuste 11) ene.

LXIII. Weme sin waghen eder kerue¹⁾. eder sine del. eder sin sten verboden²⁾ wert vmme tyns³⁾. eder vmme kost eder vmme willekôr⁴⁾. des he suluen nicht plichtich en is dar van to geuende⁵⁾. mit sodanem⁶⁾ rechte alset ome⁷⁾ afgewunnen⁸⁾ wert. also mach he dat wedder vorderen. vnn in dwingen⁹⁾ von¹⁰⁾ den delen. eder van deme. von¹⁰⁾ des weghene et ome⁷⁾ vore afgedwungen¹¹⁾ is.

1) kerven 2) vorboden 3) tins 4) willekore 5) gheuende 6) sodaneme 7) eme 8) af ghe wunnet 9) dwinghen 10) van 11) af ghe dwunghen.

LXIV. We gheuen wel vor afbuwede del to ener grouen. de scal deme¹⁾ de to den delen hort. to der redinge²⁾ laden laten bi des berghes knechte. vnn des berghes / knecht scal ome³⁾ dat witlic⁴⁾ don to huse⁵⁾ vnn to houe. dar he pleghe to wonende. eder in to wandernde⁶⁾. oft he en gast is. Kunt he to der redinge²⁾ vnn wel he sine del verstan⁷⁾ vnn suluen dar vor gheuen dat mach he don. Is des nicht. so do iene sine redinge²⁾ mit sinem hōdere⁸⁾ vor dem⁹⁾ berchmestere vnn bidde den berchmester dat he dar vor¹⁰⁾ gheue eder ome³⁾ orloue. dat he dar vor geuen¹¹⁾ mote. wel de berchmester denne dar nicht vor geuen¹¹⁾. so scal he¹²⁾ orlouen dar vor to geuende¹³⁾ de one¹⁴⁾ des gebeden¹⁵⁾ heft. so mach he dar vore gheuen. dar scal ouer wesen des berghes scriuere.

G Bl. 14

1) dene 2) redinghe 3) eme 4) witlik 5) hūse 6) wanderde 7) vorstan 8) sinen hodere 9) deme 10) vore 11) gheuen 12) he ome 13) gheuene 14) ene 15) ghebeden.

LXV. We vor del to ener grouen geuen¹⁾ wel. de scal et sūs²⁾ rechte irweruen. so mach he dat don. eder mach enen³⁾ werkpleghere dar to winnen der grouen to vromen vppe dat de groue gevordert⁴⁾ werde. vnde⁵⁾ de mach vor de grouen gheuen. vmme sin werkpleghers lon. gelik⁶⁾ alse iene suluen de dar mester is.

1) gheuen 2) sus 3) enem 4) ghe vorderet 5) vnn 6) ghelik.

LXVI. Et en¹⁾ mach nement vor del to ener grouen gheuen he en hebbe dar medinge²⁾ eder lenscap. eder eghen. eder len. eder he en si dar gewonnen³⁾ to werkpleghere. eder to hōdere⁴⁾. is he so. so mach he dat don.

1) ne 2) medinghe 3) ghe wunnen 4) hodere.

LXVII. We vor del to ener grouen ghift¹⁾ de wōste²⁾ geleghen³⁾ heft. de wile me dar scūtte⁴⁾ kost drecht vnn de grouen

C Bl. 8 neder veret⁵⁾. er me // dar sten the. eder er dar sten vt⁶⁾ kome.
so mach he to allen redingen⁷⁾ vor dem berchmestere. vnn ok vor
des berges⁸⁾ scriuere mit sineme hödere⁹⁾ sine kost twischetten.
G Bl. 14v. vnn scal dat twischettede verkündeghen¹⁰⁾ vnn to wetene don /
bi des berghes knechte deme vppe des del he ghift¹⁾. vnn twi-
schettede hebben wel.

Weme twischettede verkundighet¹¹⁾ wert vor middage¹²⁾ vppe
sine del bi des berghes geswornen¹³⁾ knechte. entweret he des
denne nicht to der tid des suluen dages¹⁴⁾. so mot he de¹⁵⁾ kost.
de ome¹⁶⁾ denne benomet¹⁷⁾ wert tweuelt gheuen. wanne he sine
del ledich hebben wel. vnn he ne¹⁸⁾ mach sek na des nicht ent-
sculdigen¹⁹⁾. also ome¹⁶⁾ des berges⁸⁾ gesworne²⁰⁾ knecht dat
verkundighet¹¹⁾ heft. wu de²¹⁾ des berges⁸⁾ scriuere mit sineme
rechte verstan²²⁾ wille. dat he ome⁶⁾ twischettede gekündighet²³⁾
hebbe.

We vor del to ener gröven²⁴⁾ ghift¹⁾. dar me sten thût²⁵⁾. de
ne mach dar vmme de kost nemende twischettede kündighen²⁶⁾
laten mit rechte. Sunder he mach sek²⁷⁾ reden io to deme toghe
scheuerges stenes²⁸⁾ en punt to werkpleghers²⁹⁾ lone. vnn vppe
den toghe hardes stenes theyn³⁰⁾ schillinge³¹⁾ werkpleghers lones.

1) gift 2) woste 3) ghelegghen 4) scutte 5) vert 6) ut 7) redingen
8) berghes 9) hodere 10) vorkundegghen 11) vorkundegghet 12) middaghe
13) gheswornen 14) da daghes 15) fehlt C 16) eme 17) ghe nomt 18) en
19) vntsculdegghen 20) ghe sworne 21) fehlt C 22) vorstan 23) ghekundegghet
24) groven 25) tût 26) kundegghen 27) se 28) scheueregestenes 29) werk-
plegheres 30) teyn 31) scillinghe.

LXVIII. Wur lude buwet to ener grouen. dar se enen werk-
plegher¹⁾ settet eder²⁾ winnet vm³⁾ ore⁴⁾ penninge⁵⁾. de werk-
pleghere en darf den berchmester nicht bidden. dat he vor iemen-
des del to der grouen geuen mote. wenne he mach dar doch vore
gheuen.

We werkpleger⁶⁾ is de scal to rechte de kost an sek bestan
laten vmme sin gelonede⁷⁾ werkpleghers lon. von⁸⁾ ener redinge⁹⁾
wente to der anderen. he en¹⁰⁾ bedegedinge es¹¹⁾ sek anders¹²⁾.
G Bl. 15 Blift me ome¹³⁾ auer mer kost sculdich wen¹⁴⁾ van ener redinge⁹⁾
/ dar mach he sek werkpleghers lon laten vplecgen¹⁵⁾. vppe de
del dar he de kost¹⁶⁾ ane¹⁷⁾ heft. vppe den scheuerghen¹⁸⁾ toghe
en punt eder²⁾ vppe den harden toghe teyn schillinge¹⁹⁾. eder
de mestere en bedegedingen²⁰⁾ des anders.

Welk werkpleghere an delen mer kost heft wen¹⁴⁾ van ener redinge⁹⁾ wel he des nicht laten he mach de ouerighen kost dwingen²¹⁾. so dat he von⁸⁾ // den delen verbede²²⁾ waghen vnn keruen. vnn vulvören²³⁾ dat alse recht is.

C Bl. 8v.

Welk werkpleghere to der grouen dar he werkpleger⁶⁾ is de keruen verbût²⁴⁾ vmme kost. vnn me ome¹³⁾ den sten stort vnder dat werk eder in ene kameren dar he dat willekoret to licgende²⁵⁾ to siner hant. de scal den sten holden van ener redinge⁹⁾ went an de anderen. en ledighet²⁶⁾ me one²⁷⁾ denne nicht von⁸⁾ ome¹³⁾. so mach he one²⁷⁾ vpbeden laten bi des berges²⁸⁾ knechte. vnn holde one²⁷⁾ dar na dre dage. vnn lates sek denne vredewerken. vnn eghenen den berchmester so mach he den sten verkopen. he scal one²⁷⁾ auer erst beden deme. van des delen he gevallen²⁹⁾ is. wat he ome¹³⁾ ghelden³⁰⁾ moghe. wel de one²⁷⁾ ghelden³⁰⁾ vor dat sulue geld³¹⁾. dat mach he denne don van staden an. Deyt he des nicht. so verkopene³²⁾ iene. weme³³⁾ he wille. Lopt ome¹³⁾ ouer. he scal et wedder geuen³⁴⁾. dar et hort³⁵⁾. Enbrict³⁶⁾ ome¹³⁾. he volge³⁷⁾ den delen vordere³⁸⁾ mit rechte alse hir vor screuen³⁹⁾ is.

De wile en²⁷⁾ wel werkplegher⁶⁾ sin to ener grouen. vnn dar vul werkplegheres⁴⁰⁾ lon nimt. alse mit ome¹³⁾ degedinget⁴¹⁾ is. so scal he dar vor aller⁴²⁾ malkes del gheuen.

/ We sine del suluen verstan⁴³⁾ wel. vnn sine kost suluen dar vor⁴⁴⁾ geuen.³⁴⁾ wel. en wel de van sinen delen deme⁴⁵⁾ werkpleghere nen lon gheuen. dat mach he mit rechte wol laten. he mot auer toforen vt geuen³⁴⁾ al dat sinen delen boret. wan⁴⁶⁾ me des bedarf to der grouen nvt⁴⁷⁾. Deyt he des nicht. he is werkplegers⁴⁰⁾ lones plichtich to gheuende⁴⁸⁾.

G Bl. 15v.

1) werkplegere 2) edder 3) vmme 4) ere 5) pennighe 6) werkpleghere 7) ghelonedede 8) van 9) redinghe 10) ne 11) bedeghedinghes 12) anderes 13) eme 14) wenne 15) vplecghen 16) cost 17) an 18) sceuerghen 19) scillinghe 20) bedeghedinghen sek 21) dwinghen 22) vorbede 23) vulvorderen 24) vûr bût 25) licghende 26) leddeghet 27) ene 28) berghes 29) ghevallen 30) gelden 31) gelt 32) vorkopene 33) wem 34) gheuen 35) horet 36) en brikt 37) volghe 38) vnn vordere 39) vore screuen 40) werkpleghers 41) deghe- dinghet 42) all 43) vor stan 44) vore 45) dem 46) wanne 47) nût 48) geuende.

LXIX. Wanne de berchmester to der redinge¹⁾ geladet²⁾ wert bi des berghes knechte. so scal he to rechte dar to komen. Deyt he des nicht. malk do sine redinge¹⁾ mit sinem hōdere³⁾ vor des berges⁴⁾ scriuere vnn knechte. mit sinen mesteren oft he de heft. vnn gheue dar denne vor⁵⁾ mit rechte.

1) redinghe 2) gheladet 3) sinen hodere 4) berghes 5) vore.

LXX. Wel de berchmester vor del gheuen¹⁾ wanne he²⁾ dar vmme gebeden³⁾ wert. dat mach he don oft⁴⁾ he wel. vnn mach dar van nemen werkpleghers lon. vnn al ander recht alse en⁵⁾ ander man. alse vore screuen is.

1) geuen 2) he fehlt C 3) ghebeden 4) oft 5) eyn.

C Bl. 9

// LXXI. To der ersten redinge¹⁾ en mach me nemende sine kost twischettede kündigunghen²⁾. Sunder to der anderen³⁾ redinge¹⁾ mach me dat don oft he se er nicht entweret. vnn also vord⁴⁾ mer to allen redingen⁵⁾ wan⁶⁾ malken⁷⁾ des not is.

1) redinghe 2) kundeghen 3) ander 4) vort 5) redinghen 6) wanne 7) malkeme.

LXXII. We vppe¹⁾ del twischettede²⁾ kündigunghen³⁾ wel. de scal dat don vor sinem⁴⁾ hödere⁵⁾. vnn vor sinen mesteren. oft he se heft. vnn vor des berges⁶⁾ scriuere. vnn scal dat ieneme. vppe des del he twischettede kundighen³⁾ wel. to wetene⁷⁾ don bi des berghes knechte. so mach me ome⁸⁾ des nicht versaken⁹⁾.

1) uppe 2) twischetede 3) kundeghen 4) sineme 5) hodere 6) berghes 7) wettene 8) eme 9) vor saken.

G Bl. 16

LXXIII. Welkem manne men¹⁾ kost versaket²⁾ de he vp des anderen del vorderet. he si werkpleghere eder en ander man. mach he de kost bewisen mit / enem hödere³⁾ to der grouen. vnn mit twen mestern⁴⁾ der suluen grouen. so mot me⁵⁾ se ome⁶⁾ entweren.

1) fehlt C 2) vorsaket 3) enen hodere 4) mesteren 5) man 6) eme.

LXXIV. Besaket me kost deme hodere. de mach he beholden mit twen mestern¹⁾ dersuluen grouen. buwet²⁾ dar so vele mestere nicht. he beholt se mit enem³⁾ mestere.

1) mesteren 2) bûwet 3) enen.

LXXV. Besaket me eneme kost to ener grouen¹⁾ dar so vele mestere nicht. en buwet²⁾. iene beholt sine kost mit enem³⁾ werkpleghere. vnn mit deme hödere⁴⁾ vnn⁵⁾ mit enem³⁾ mestere der grouen. is dar nen werkpleghere. so beholt he se mit enem³⁾ mestere vnn mit deme hödere⁴⁾. Is dar nen mester mer. de⁶⁾ dar buwe⁷⁾. wen⁸⁾ de vppe des del he de⁹⁾ kost vordert¹⁰⁾. he beholt sine kost mit dem hodere allene vp de¹¹⁾ hilghen bat wen⁸⁾ me der versaken moge¹²⁾.

1) groue 2) bûwet 3) eneme 4) hodere 5) vnde 6) der 7) bûwe 8) wenne 9) he de fehlt C 10) vorderet 11) den 12) moghe.

LXXVI. We kost beholden wel vppe¹⁾ des anderen del des eid²⁾ scal luden. dat he de benomden kost hebbe gheuen vor de del in der grouen nvt³⁾. eder dat he se mit rechte dar vp gebracht⁴⁾ hebbe. vnn mit deme hodere vnn mit deme⁵⁾ mestere in gerekent⁶⁾ hebbe. oft de mestere dar sint. alse he to den benomden penningen recht hebbe⁷⁾ van den delen. dat ome⁸⁾ god so helpe vnn sine hilghen. Sines tûghes⁹⁾ eid²⁾. scal luden. dat ome⁸⁾ dat witlic¹⁰⁾ si. vnn he ouer der redinge¹¹⁾ gewesen¹²⁾ hebbe dar de kost gerekent⁶⁾ si. dat ome⁸⁾ god so helpe vnn sine hilghen. Wes malk vor gerichte¹³⁾ bekant heft. des en darf me om⁸⁾ nicht vertûghen¹⁴⁾ alsus bewisen.

1) vp 2) ed 3) nut 4) ghebracht 5) dem 6) gherekent 7) pennighen recht hebben 8) eme 9) tughes 10) witlik 11) redinghe 12) ghewesen 13) richte 14) G durchstrichen, das Wort fehlt C.

LXXVII. Wur me eneme wes besa//ket. / dar mach he wol¹⁾ vnscult²⁾ vor nemen. vnn swighe sines tûghes³⁾ ef he wel. vnn en darf nenen tûch⁴⁾ beden. ef he de vnscult annemet⁵⁾.

C Bl. 9v.
G Bl. 16v.

1) fehlt C 2) vnschult 3) tughes 4) tuch 5) anemet.

LXXVIII. Wanne eneme en eid¹⁾ gedelet²⁾ wert. annemet he den eid¹⁾ vor gerichte³⁾ vnn wedderspriet⁴⁾ he des nicht tohant. na en mach he des nicht wedder spreken mit getûghe⁵⁾ de ome⁶⁾ helpende si. al worde de eid¹⁾ wol gevristet⁷⁾ mit ordeln⁸⁾ wente lateren dage ede daghe. eder ef⁹⁾ he des mit willen orlouet to beydende¹⁰⁾ wente he des eides¹¹⁾ mane.

1) ed 2) ghe delet 3) gherichte 4) weddersprikt 5) tûghe 6) eme 7) ghe vristet 8) ordelen 9) of 10) bedende 11) edes.

LXXIX. We sine tughe vt¹⁾ beden wel also dat se ome²⁾ helpende sin. de scal dat don wanne ome²⁾ siner sculde besaket wert³⁾. vnn ome²⁾ dar vnscult to bût. er de vnscult ouer ga. vnn irwerue denne mit rechte. to welker tid he sinen tuch vore bringen⁴⁾ scülle⁵⁾ dat ed⁶⁾ ome²⁾ helpende si. vnn⁷⁾ vulvolge⁸⁾ deme denne mit rechte.

1) ut 2) eme 3) wert fehlt C 4) bringhen 5) moghe 6) et 7) vnde 8) vulvolghe.

LXXX. Is en werkpleghere to ener grouen. vnn¹⁾ gheyt der werkplegherscup af. dat he dar mede²⁾ der grouen afkumt³⁾. we ome⁴⁾ dar van penninge⁵⁾ sculdich blift. deme mach he se af vordern⁶⁾ in vulleme⁷⁾. alse ef⁸⁾ he nochten belonet werk-

plegher⁹⁾ were. et en si. dat dar en ander werkpleghere kome. so mot he des beyden¹⁰⁾ to siner rechten tid.

1) vnde 2) medde 3) afkûmpt 4) eme 5) penninghe 6) vorderen 7) C hat hier noch „rechte“ 8) oft 9) werkpleghere 10) beden.

G Bl. 17

LXXXI. Wur en vor del to ener grouen gegheuen¹⁾ heft. gheyt he des af. vnde²⁾ en wel dar nicht leng³⁾ vor⁴⁾ gheuen. kumt en ander nā ome⁵⁾. vnn ghift⁶⁾ dar vore. de latere is siner kost negher⁷⁾ to dwingende⁸⁾. wen⁹⁾ de¹⁰⁾ dar vore eir¹¹⁾ geuen¹²⁾ hadde. Lopt om⁵⁾ wat ouer. dat scal he / deme vorderen wedderkeren. enbriect¹³⁾ ome⁵⁾. he sleyt¹⁴⁾ dat vp de del. Wel ok de er vt gegeuen¹²⁾ heft deme latern¹⁵⁾ sine kost wedder¹⁶⁾ gheuen. dat mach he don. vnn gripe an wat von¹⁷⁾ den delen valt. vnn nete des mit rechte. alse lange¹⁸⁾ went he siner scult irstadet werde¹⁹⁾.

1) gheuen 2) vnn 3) lengh 4) vore 5) eme 6) gift 7) nar 8) dwinghende 9) wenne 10) he 11) er 12) ghe gheuen 13) enbriekt 14) sleit 15) lateren 16) weder 17) van 18) langhe 19) si.

LXXXII. Jowelk man mach sek behelpen in siner grouen. vnn mach dar meten. de wile me ome¹⁾ des nicht enweret mit rechte. eder mit rechte nicht en verbû²⁾.

1) eme 2) vorbû.

C Bl. 10

LXXXIII. We deme anderen in sine grouen briect¹⁾. vnn²⁾ dar nene vnlust verbeden en let. eder nene mate. eder richteninge³⁾ // mit om⁴⁾ don wel. we dar in gebroken⁵⁾ heft. sculdighet⁶⁾ me one⁷⁾ dar vmme. dat he dat to vreuele⁸⁾. eder to scaden gedan⁹⁾ hebbe. bekant he des. he mot dar vmme boten vnn wedden.

1) briect 2) vnde 3) richteninghe 4) eme 5) inghebroken 6) sculdegheet 7) ene 8) vreuele 9) ghedan.

LXXXIV. Heft en groue in de anderen grouen gebroken¹⁾. vnn en willet se nicht meten laten. Jene dem²⁾ in de grouen gebroken¹⁾ is. de mach dor dat sulue gat vnlust verbeden laten. vnn winnen on³⁾ de mate af mit rechte of he wel.

1) ghebroken 2) den 3) en.

LXXXV. Heft en groue in ene andere grouen gebroken¹⁾. vnn en hebbet se dar nen vnlust verboden²⁾. vnn nener mate gebeden³⁾ laten. so en doruet se nicht meten. of⁴⁾ se et⁵⁾ laten

willet⁶⁾. auer se moten dat gat. dat in de anderen grouen gebroken¹⁾ is wedder to werken laten. of⁷⁾ me⁸⁾ dat esschet⁹⁾. De de der grouen vormunde is. de scal to rechte van der grouen antwerden¹⁰⁾.

1) ghebroken 2) verboden 3) ghebeden 4) oft 5) it 6) willen 7) ofte 8) me fehlt C 9) eschet 10) antworten.

LXXXVI. Dat bot der vnlust holt me nicht leng¹⁾. wen²⁾ to nachtsange³⁾. of⁴⁾ me der mate / nicht gebeden⁵⁾ en heft.

C Bl. 17v

1) lengh 2) went 3) nachtsanghe 4) oft 5) ghebeden.

LXXXVII. Heft en groue broken in ene andere grouen. vnn let me dar vnlust verbeden¹⁾. vnn en willet de. de vnlust verboden hebben nicht meten laten. des moghet se wol vmme gan so se der mate nicht gebeden²⁾ en³⁾ hebben. Se scullen⁴⁾ auer dat gat wedder towerken dat se gebroken⁵⁾ hebben. of⁶⁾ me et⁷⁾ van on⁸⁾ esschet⁹⁾.

1) vorbeden 2) ghe beden 3) ne 4) scolen 5) ghe broken 6) oft 7) met 8) en 9) eschet.

LXXXVIII. En man mach wol¹⁾ antworten vor ene²⁾ grouen. vnn mach antworten vor alle de de men sculdighet³⁾. wat in der grouen schen si. Welde me auer sculdighen⁴⁾ enen. dat he⁵⁾ sunderliken⁶⁾ mer gedan⁷⁾ hedde. wen⁸⁾ de hodere eder de vor de grouen antworten wolde⁹⁾. dar¹⁰⁾ moste he to antworten.

1) fehlt C 2) enen 3) sculdeghe 4) sculdeghen 5) se 6) sunderlike 7) ghe dan 8) wenne 9) welke 10) C hat vor dar noch: mer dan hedde.

LXXXIX. Brikt¹⁾ en in des andern²⁾ grouen en gat vnn wel he mit der grouen meten. so mach he deme vûrhödere³⁾ heten de des berghes sworne knecht is. dat he vare vor dat gat. vnn vare dar so vorder⁴⁾. also he dat open vinde. vnn⁵⁾ verbede dar vnlust von⁶⁾ der grouen weghe⁷⁾ he dar komen is. dat scal⁸⁾ he don. vnn dat bot scal me to rechte holden. Also verne he dat open sût. so scal me dat open holden. so lange⁹⁾ went de mate ouergan¹⁰⁾ si. eft et on verboden¹¹⁾ is.

1) Brikt 2) anderen 3) vûrhodere 4) vordere 5) vnde 6) van 7) wegene 8) schal 9) langhe 10) overghan 11) C: oft et er boden.

XC. Wur en to dem¹⁾ andern²⁾ in sine grouen brikt³⁾. // dat mach iowelk man bynnen⁴⁾ siner grouen mit rechte wol weren. so lange⁵⁾ went de vûrhodere. de dar to geladet⁶⁾ is. dor dat gat

C Bl. 19v.

G Bl. 18

rope. eder spreke bi sinem ede. den he deme berghe gedan⁷⁾ heft⁸⁾. dat dat gat si wol / so wit. dat he darhen moge⁹⁾ varen. wan¹⁰⁾ he dat gesproken¹¹⁾ heft. so scal me one¹²⁾ to rechte dar dor laten¹³⁾. vnn ome¹⁴⁾ mit nichte weren. Weret ome¹⁴⁾ dat iemend¹⁵⁾. dat is en vredebrake. vnn wene he des besecht bi sinem¹⁶⁾ ede vor den Sesmannen. de en mach des nicht vnsculdich werden. Wan¹⁰⁾ ok de vûrhodere dor dat gat gevaren¹⁷⁾ is. so vorder¹⁸⁾ also he darhen mach. so scal he dar¹⁹⁾ rechte vnlust verbeden²⁰⁾. Wan¹⁰⁾ he dat gedan⁷⁾ heft. so en scal. nement so verne also de vnlust²¹⁾ verboden is sine grouen. noch vestenen. noch nenerleyge²²⁾ arbeyt dar don. se en sin erst mit rechte verscheden²³⁾. we dat dar en bouen dede. dat were en vredebrake. wene²⁴⁾ ok des berghes gesworne²⁵⁾ vûrhodere²⁶⁾ dar ouer gesen²⁷⁾ hedde an der dat. vnn²⁸⁾ one¹²⁾ des beseghede bi sinem eide²⁹⁾. de en mochte sek nicht entsculdighen³⁰⁾. vnn²⁸⁾ de vredebrake trid an de Sesman³¹⁾ vnn an den kleghere. vnn an dat gerichte³²⁾. vnn den allen mot me den broke wedder³³⁾ don. De hodere de ok den vûrhodere dar gebracht³⁴⁾ heft. mot wol deme vûrhodere helpen. vppe sin recht. dat he dor kome.

1) deme 2) anderen 3) brikt 4) binnen 5) langhe 6) gheladet 7) ghedan 8) hebbe 9) moghe 10) wanne 11) ghe sproken 12) ene 13) dar to laden 14) eme 15) iement 16) beseghet bi sinen 17) ghe varen 18) vordere 19) dar to 20) vorbeden 21) vnlust 22) nenerleye 23) er scheden 24) wenne 25) ghesworne 26) vûrhodere 27) ghe sen 28) vnde 29) sinen ede 30) vnsculdeghen 31) sesmanne 32) gherichte 33) weder 34) ghebracht.

G Bl. 18v.

XCI. We in des anderen grouen heft vnlust verboden¹⁾ laten. des berghes vûrhodere also recht is. vnde²⁾ wel dar meten laten. so scal he gan eder³⁾ senden to dem⁴⁾ berchmestere to deme scal me weruen. vnn ome⁵⁾ de grouen nomen. We hebbet to der grouen vnlust verboden¹⁾ laten van vser grouen weghe⁶⁾. vnn²⁾ benome⁷⁾ de grouen ok. vnn bidde dat gi os ene mate⁸⁾ orloun. Wanne⁹⁾ he dar vmme beden is. so scal / he dat to rechte orloun.

1) verboden 2) vnde 3) edder 4) deme 5) eme 6) weghene 7) benomen 8) maten 9) wenne.

XCII. We der mate gebeden¹⁾ heft. wel he meten laten. so scal he deme de des berghes bode is. also Bernd nv²⁾ is bevelen to weruende³⁾. to deme hodere vnn to den mesteren der grouen. de scal me ome⁴⁾ benomen. dat desse mestere vnn de hodere van der grouen. vnn benome de ok. laten on⁵⁾ kundeghen ene rechte

mate. der scullen⁶⁾ se warden morne // also recht is. Dit scal des berghes bode alsus weruen. so moten se der mate an beydentaluen warden.

C Bl. 11

1) ghebeden 2) nû 3) C: beuelen is to weruene 4) eme 5) en 6) scolen.

XCIII. Weme alsus de mate gekundighet¹⁾ wert mit rechte. de scal des to rechte warden to rechter tid²⁾. deyt he des nicht. de vronebode mete doch na rechte. vnn iene de des nicht en wardet. is bote vnde wedde darvmme plichtich.

1) ghe kundeghet 2) tit.

XCIV. Wur der mate gebeden¹⁾ wert von²⁾ twyerleyge³⁾ grouen. we der ersten mate biddet. dar scal me erst meten. den andern⁴⁾ scal me dar na meten. vnn also vorder mer. also⁵⁾ vorder. also dat malk er geworuen heft an deme berchmestere, wu des de berchmester bekennich is. also scal me dat holden. vnn sculdighede⁶⁾ den⁷⁾ berchmester dat he bi der bekantnisse⁸⁾ vreuelken⁹⁾ eder vnrechte dede. des moste he sek mit sinem¹⁰⁾ ede verpleghen¹¹⁾ dat he dar ane dan hedde. Welde he des nicht don. noch sweren. wat is sines rechtes darvmme¹²⁾ vnn der mate scal de berchmester nicht orlounen sê en si mit dem vurhodere¹³⁾ erst irworuen.

1) ghebeden 2) van 3) twierleye 4) anderen 5) also 6) Vnn sculdeghede 7) me den 8) kantnisse 9) vreueliken 10) sinen 11) vorpleghen 12) G hat hier ein nicht zu entzifferndes Zeichen, das bei C fehlt 13) vurhodere.

XCV. De berchmester en darf nener grouen mate orlounen eder staden. dar me ome¹⁾ rede ene²⁾ / mate to der groue³⁾ sculdich is. men en⁴⁾ betale ome¹⁾ de mate erst. de men ome¹⁾ dar vore sculdich⁵⁾ is. eder en make sinen willen dar vmme. dat ome¹⁾ noghe. so mot he des denne staden.

G Bl. 19

1) eme 2) en 3) die Worte „to der groue“ fehlen C 4) man ne 5) sculdich.

XCVI. Js en groue deme berchmestere nene mate sculdich. so en mach he der mate nicht weyghern¹⁾. noch beweren. sunder he mot²⁾ der mate staden. vnn mot des dat ome³⁾ dar van boret seen vppe de grouen.

1) weygheren 2) mote 3) eme.

XCVII. Wanne de berchmester de mate orlouet heft. so also se mit rechte van ome¹⁾ irworuen is. so scal he deme vroneboden

beden bi des berghes knechte dat on²⁾ sin wille si. dat se de mate don to rechter tid vmme ore³⁾ recht. dat scullet⁴⁾ se denne don.

1) eme 2) et 3) ere 4) scolet.

XCVIII. De berchmester scal ok to rechte vp nemen laten io de tegheden mate de vroneboden mit allen¹⁾ rechte. alse se de berchmester suluen vpnemen scolde.

1) alleme.

C Bl. 11v. XCIX. De vûrhodere¹⁾ en mach nemende weygheren wur to touarende²⁾ vmme sin recht. dar et ome³⁾ boret // to varende. doch en darf he mit nemende nerghen to varen. vnlust to verbedene⁴⁾. eder anderswur⁵⁾ dar ome³⁾ to rechte boret to touarende²⁾. men en gheue ome³⁾ rede dat sin recht si. eder en make sinen willen dar vmme. dat om³⁾ noghe⁶⁾. Et en si dat ome³⁾ sine heren de Sesman beuelen⁷⁾. eder enbeden. dat he dar to vare. des en mach he nicht weyghern⁸⁾. Des vûrhoders⁹⁾ recht is ses penninge¹⁰⁾.

1) vurhodere 2) to to varende 3) eme 4) vorbedende 5) anderswur 6) ghe noghe 7) bevelen 8) weygheren 9) vurhoders 10) penninghe.

G Bl. 19v. C. De vroneboden en doruen nene mate don in nener grouen. noch nene richteninge¹⁾. noch nene opene techghe spreken. / noch stopen slan. noch nenerleyge²⁾ ding don dar se de mestere von³⁾ den grouen pleghet to to bederuende⁴⁾. men en gheue on⁵⁾ rede dat ore⁶⁾ recht si. eder en make oren⁷⁾ willen darvmme dat on⁵⁾ genoghe⁸⁾. Heten auer eder enboden on⁵⁾ de sesman⁹⁾ dat se wur¹⁰⁾ to varen scolden. des ene⁵⁾ mochten se nicht weyghern¹¹⁾.

1) richteninghe 2) nenerleye 3) van 4) bederuene 5) en 6) ere 7) eren 8) ghe noghe 9) sesmanne 10) wûr 11) weygheren.

CI. Der vroneboden recht is twene schillinge¹⁾ wur me se to ladet to touarende²⁾. so boret malkem³⁾ en⁴⁾ schilling⁵⁾ vnn ses penninge⁶⁾ de kedene to vörende⁷⁾. vnn ses penninge⁸⁾ vnlust to verbedene⁹⁾. vnn en schilling⁴⁾ vor de stopen to slande. vnn vor de openen teche¹⁰⁾ to sprekene den vroneboden twen twene schillinge¹⁾. vnn dem¹¹⁾ vûrhodere¹²⁾ ses penninge¹³⁾.

1) scillinghe 2) to to varende 3) malkeme 4) enen 5) scillingh 6) peninghe 7) vorene 8) pennighe 9) vorbedene 10) teghe 11) deme 12) vorhodere 13) penninghe.

CII. Wur me mate to rechte don scal. dat scal me don vnn beghinnen¹⁾ na prime vnn vor howertid.

¹⁾ beginnen.

CIII. Malk mot sine grouen wol weren wan ome¹⁾ des not is vnn sek beuestenen²⁾ vnn sek³⁾ behelpen binnen siner grouen. dewile men ome¹⁾ nene vnlust verboden⁴⁾ heft mit storme mit vûre vnn mit watere. mit berghe vnn völsen⁵⁾ mot malk sine grouen wol weren to rechter tid so lange⁶⁾ went ome¹⁾ mit rechte vnlust verboden wert⁷⁾.

¹⁾ eme ²⁾ bevestenen ³⁾ fehlt C ⁴⁾ vorboden ⁵⁾ mit volse ⁶⁾ langhe ⁷⁾ werde.

CIV. Wur de vroneboden wat verbeden¹⁾ an streuen²⁾ to howende dor berges³⁾ not⁴⁾. dat scal men holden. eder wat dat si. vnn de sesman scullen⁵⁾ dat stedighen⁶⁾.

Wur de vroneboden eder vûrhodere opene techge⁷⁾ spreken. de scal men open holden.

¹⁾ vorbeden ²⁾ mit streue ³⁾ berghes ⁴⁾ nod ⁵⁾ scolen ⁶⁾ stedeghen ⁷⁾ tech ghe.

CV. Wur de vurhödere¹⁾ vnlust verboden²⁾ heft. also vordere. // also dat³⁾ bevaren vnn besen heft. also scal / me dat bliuen laten so lange⁴⁾ went de mate geschen⁵⁾ is⁶⁾.

C Bl. 12
G Bl. 20

¹⁾ vurhodere ²⁾ vorboden ³⁾ he dat ⁴⁾ langhe ⁵⁾ gheschen ⁶⁾ si.

CVI. Wanne de vurhodere¹⁾ vnlust verboden²⁾ heft. wert de vnlust ierghen³⁾ mede verbroken⁴⁾. dat is en vredebrake.

¹⁾ vûrhodere ²⁾ vorboden ³⁾ gergen ⁴⁾ vorbroken.

CVII. Wat de vurhodere. vnn de vroneboden beseet. vnn besecget¹⁾ bi oren²⁾ eden. dar de vnlust mede verbroken si³⁾. dar en⁴⁾ mach me nene vnscult vor don. Sculdegede⁵⁾ me auer darvmme wene. den de vurhodere eder de vronebode des nicht en beseghede. dat se one⁶⁾ an der dat besen⁷⁾ hedden. de mochte sel⁸⁾ wol entschuldigen⁹⁾ mit rechte.

¹⁾ beseghet ²⁾ eren ³⁾ vorbroken ⁴⁾ ne ⁵⁾ sculdeghe ⁶⁾ ene ⁷⁾ ghesen ⁸⁾ sek ⁹⁾ vnsculdeghen.

CVIII. Wur en vernimt¹⁾. dat me mit ome²⁾ dorslan wille in sine grouen. dat mach iowelk man weren binnen der grouen also vor screuen is er dar vnlust verboden³⁾ werde. vnn scût dar

binnen iemende scade⁴⁾ dar ouer. so dat he verwundet⁵⁾ worde. eder ander scade wu de si. dar en gheyte⁶⁾ nen gerichte⁷⁾ ouer.

1) vornimt 2) eme 3) vorbeden 4) ienich scade 5) vorwundet 6) geit 7) gherichte.

CIX. We sine grouen wel weren mit vûre dat mach he don. na nachtsange¹⁾ to vranckenberge²⁾. went an de tid alse me³⁾ prime lut⁴⁾ in der stad⁵⁾. so scal dat⁶⁾ vûr vte sin. vp⁷⁾ dat et anderen grouen nicht en hindere. Vnn alsus mach he echt vûr maken to anderen tiden wan⁸⁾ ome⁹⁾ des not¹⁰⁾ is.

1) nachsanghe 2) vrankenberghen 3) fehlt C 4) lût 5) stat 6) dar 7) vppe 8) wenne 9) eme 10) nod.

CX. Et en scal nement vte siner grouen varen in eines anderen grouen. vnn breke ome¹⁾ to samene sine openen²⁾ weghe. vnde³⁾ sine schechte. vnn sine openen²⁾ hengelke⁴⁾. dar he hen moghe ouer enen klot. we dat dar en bouen dede. dat were en⁵⁾ vredebrake. et en were dat he se ome¹⁾ mit ener mate afgewunnen⁶⁾ hedde.

1) eme 2) opene 3) vnn 4) henghelke 5) fehlt C 6) af ghewunnen.

G Bl. 20v.

CXI. Wene auer de vroneboden / an der dat seet¹⁾ vnn one²⁾ des besecget³⁾. de en mach sek des nicht entschuldighen⁴⁾. wene me dar ok vord⁵⁾ vmme sculdighet⁶⁾. de wert des wol vnschuldich. vnn spreket de vroneboden bi orem⁷⁾ ede. et si van der grouen geschen vnn⁸⁾ nomet de grouen. de mestere der grouen moten den scaden wedder don na minne eder na rechte⁹⁾.

1) set 2) ene 3) beseghet 4) vnschuldeghen 5) vort 6) schuldeghet 7) ereme 8) gheschen vnde 9) C: don na minne eder na vrûntscap edder mit rechte.

C Bl. 12v.

CXII. Et en scal nement to rechte in siner grouen sinen brant ansteken eder vûr eder rok maken. // also dat et in andere grouen kome moge¹⁾. er den me nachtsang²⁾ lut³⁾ to vranckenberghe⁴⁾. na mach he dat wol don. vnn wan⁵⁾ me dar dachmetten⁶⁾ lut³⁾. so scal⁷⁾ malk in siner grouen sine brende vnn sin vûr vtdon vnn lesschen⁸⁾ vppe⁹⁾ dat et sinen neybern¹⁰⁾ bouen eder benedene¹¹⁾ to nenem scaden en¹²⁾ kome.

1) moghe 2) nachsank 3) lût 4) vrankenberghen 5) wanne 6) dach mettene 7) scallet 8) leschen 9) vp 10) neyberen 11) beneden 12) ne.

CXIII. We eir nachsange¹⁾ anstikt. vnn vur²⁾ maket in siner grouen. den mach me bi des berghes knechte vor dat munster beden laten. vnn bekant he des. edder wert et vp one³⁾ bracht mit rechte. so is dat bote vnn wedde. vnn vor den scaden to antwordene.

1) C: De er nachsanghe 2) vûr 3) ene.

CXIV. Um¹⁾ alle stucke²⁾. de des berges³⁾ not⁴⁾ hetet. mach me enen to gerichte⁵⁾ beden laten vor dat munster vnn dat scal don des berges knecht⁶⁾. vnde⁷⁾ de mach ome⁸⁾ dat beden to huse vnn⁹⁾ to houe dar he plecht¹⁰⁾ to wonende.

1) Umme 2) stukke 3) berghes 4) nod 5) gherichte 6) de berchknecht 7) vnn 8) fehlt C 9) vnde 10) pleghet.

CXV. We¹⁾ vor dat munster²⁾ to gerichte³⁾ geboden⁴⁾ wert vmme des berges⁵⁾ not⁶⁾. de scal des warden des neysten dages⁷⁾ vor dem munstere in deme paradise van sente⁸⁾ Mathieses missen went an de tid. dat / me dat mûnster⁹⁾ to slut¹⁰⁾ vor middage¹¹⁾. kumt he dar binnen nicht to antworde. so mach me one¹²⁾ also¹³⁾ vort vervesten vp dem berge¹⁴⁾. vnn wat broke dar vp¹⁵⁾ one¹²⁾ gebracht¹⁶⁾ werdet. dar delet men ome¹⁷⁾ vmme von¹⁸⁾ staden an vp de teghetbank to sittene. eder me vervestet¹⁹⁾ one¹²⁾.

G Bl. 21

1) De 2) mûnster 3) gherichte 4) gheboden 5) berghes 6) nod 7) daghes 8) sancte 9) munster 10) slût 11) middaghe 12) ene 13) also 14) berghe 15) C hat: dar vp dar vp 16) ghebracht 17) eme 18) van 19) vorvestet.

CXVI. Oft en den anderen in siner grouen vint to vntiden also iene to rechte dar nen werf en heft. noch ingeladet¹⁾ en is. van deme de des macht hedde. dat trid ome²⁾ an den hals. et en si dat he bewisen moghe mit den vroneboden. dat he dor not willen dar gekomen³⁾ si.

1) ingheladet 2) eme 3) ghekomen.

CXVII. We den anderen anverdighet mit vredebrake in sinen berchklederen. dar he mede in de grouen veret¹⁾. de en heft nenne vrede. nerghen binnen des berges²⁾ richte³⁾. vnn ok in der stat.

1) vert 2) berghes 3) rechte.

CXVIII. Welk man de vervestet¹⁾ is vm²⁾ penninge³⁾. de mach de penninge³⁾ betalen vnde ledighen⁴⁾ sek tighen den berchmester mit enen berchverdinge⁵⁾. dat sint twelf schillinge⁶⁾

C Bl. 13

goslerscher penninge³⁾. vnn hogher⁷⁾ en mach one⁸⁾ de berchmester // nicht dwingen⁹⁾ vm²⁾ ene vestinge von¹⁰⁾ penningen¹¹⁾.

1) vorvestet 2) vmme 3) pennighe 4) vnn ledeghe 5) enem berchuerdinghe 6) scillinghe 7) hoghere 8) ene 9) dwinghen 10) van 11) pennighen.

CXIX. Welk man vm¹⁾ penninge²⁾ vervestet³⁾ is⁴⁾. wel de kleghere eder de berchmester mit willen von⁵⁾ ome⁶⁾ nicht nemen. des he ome⁶⁾ plichtich is. so late he sek enen andern⁷⁾ borghen vp ene kameren de ienes eghen si. vnn kome mit ieneme de one⁸⁾ geborghet⁹⁾ hebbe des neysten daghes to gericht¹⁰⁾. vnn betale de scult¹¹⁾ vnn ledige¹²⁾ sek tighen den berchmester mit deme gewedde¹³⁾. also hir vor screuen¹⁴⁾ is. vnn si ledich.

1) vmme 2) pennighe 3) vorvestet 4) C hat hier hinter „vorvestet is“: „de mach de pennighe betalen vnn ledeghe sek tighen den berchmester mit enen berchuerdinghe. Wel de kleghere usw.“ 5) van 6) eme 7) anderen 8) ene 9) gheborghet 10) gherichte 11) scult 12) ledeghe 13) ghewedde 14) vore screuen.

G Bl. 21v.

CXX. / In also mengher¹⁾ veste also en is vm²⁾ penninge³⁾ also menghen berchverding⁴⁾ mot he wedden dem berchmestere. of he des nicht enberen en wel⁵⁾. eder⁶⁾ mot dar willen vmme maken.

1) mangher 2) vmme 3) pennighe 4) berchuerdingh 5) C hat: enberen wil 6) edder.

CXXI. Js wol mer berchmestere gesat¹⁾. eder belenet mit deme gericht²⁾ wen³⁾ en. on⁴⁾ allen weddet doch en man en wedde vm⁵⁾ ene sake.

1) ghe sat 2) gherichte 3) wan 4) en 5) vmme.

CXXII. Jn allen stucken¹⁾ dar de kleghere bote an irwerft vor gericht²⁾. an den stücken irwerft³⁾ de berchmester sin wedde. Doch sint vele sake. dar de richter⁴⁾ wedde an irwerft. vnn de klegher⁵⁾ nene bote an irwerft.

1) stukken 2) gherichte 3) irweruet 4) richtere 5) kleghere.

CXXIII. Welk man de vervestet¹⁾ wert von der Sesman wegghen²⁾ et si vm³⁾ waterpenninge⁴⁾ eder vm³⁾ welke sculde⁵⁾ dat si. de he tighen de sesman vnn tighen den berch gedan⁶⁾ heft. dar en scal de berchmester nen wedde an hebben. ane der sesmanne vulbord⁷⁾. Sunder wanne de sesman deme berchmestere secget⁸⁾ eder enbedet de man hebbe oren⁹⁾ willen. vnn hebbe

sek tighen se geledighet¹⁰⁾. dat he dene wille in sin recht bringen¹¹⁾. dat scal he don mit ordelen vmme sinen vredeschilling¹²⁾. vnn en mach des nicht weygheren.

1) vorvestet 2) weghene 3) vmme 4) waterpenninghe 5) scult 6) ghedan 7) vulbort 8) secghet 9) eren 10) gheledeghet 11) bringhen 12) vredescillingh.

CXXIV. Welk man vp dem¹⁾ berghe vervestet is vm²⁾ penninge³⁾. den mach me hindern⁴⁾ vnn vpholden in den weggen also in dessem boke vorgescruen⁵⁾ is. also verne. also malk den anderen dar vor den berchmester beden mach. buten⁶⁾ den bescreuenen weggen heft de man vrede de // vm²⁾ penninge³⁾ vnn vm²⁾ scheldewort⁷⁾ vnn vm²⁾ dunsleghe. vnn vm²⁾ ander⁸⁾ sculde vervestet⁹⁾ is. ane dotslach vnn kampwordige¹⁰⁾ wunden vnn des berges¹¹⁾ not. / De man de vmme solke sake vervestet⁹⁾ is de heft vrede vnder iowelkem¹²⁾ werke dat bebuwet is vnn in ener vorkamern¹³⁾ vnn in iowelkes mannes kameran. sunder in ener tauerne. vnn in¹⁴⁾ ener dingsellers kamern¹⁵⁾.

C Bl. 13v.

G Bl. 22

1) deme 2) vmme 3) pennighe 4) hinderen 5) vore screuen 6) bûten 7) schelwort 8) andere 9) vorvestet 10) kampwordeghe 11) berghes 12) iowelkeme 13) vorkameren 14) fehlt C 15) kameran.

CXXV. Welk man den sesmannen vervestet¹⁾ is. de en heft nerghen vrede vp dem²⁾ berghe binnen den vorscreuenen weggen. de bouen den sudern³⁾ schechten hen gheyt⁴⁾ vnn de beneden den werpen neyst hen gheyt⁵⁾. also verne also de vols van der warp nederwort⁶⁾ waltert⁷⁾.

1) vorvestet 2) deme 3) suderen 4) gheit 5) heyn geyt 6) nedderwort 7) walteret.

CXXVI. Welk man vervestet¹⁾ is den Sesmannen vnn dem²⁾ berge³⁾ vm⁴⁾ vredebrake. vnn⁵⁾ vm⁴⁾ sculde. vnn vm⁴⁾ wedderstreuicheyt⁶⁾ tighen de sesman⁷⁾ vnde⁸⁾ den berch ane⁹⁾ vm⁴⁾ penninge¹⁰⁾ de en heft nerghen vrede¹¹⁾ also verne also des berghes gerichte¹²⁾ went.

1) vorvestet 2) deme 3) berghe 4) vmme 5) vnde 6) weder streuigheit 7) den sesmannen 8) vnn 9) sunder 10) pennighe 11) C: nenne vrede nerghen 12) gherichte.

CXXVII. Welk man vervestet¹⁾ is vm²⁾ kampwordige³⁾ wunden vnn vm²⁾ dotslach. vnn vm²⁾ des berghes not⁴⁾. dene⁵⁾ mach me hindern⁶⁾ vnn vpholden. also vorder⁷⁾ also des berghes gerichte⁸⁾ waret. vrede en heft he vp dem berghe nerghen. sunder

vp sinen⁹⁾ eghene. vnn vp siner medinge¹⁰⁾. vnn vnder deme¹¹⁾ werke dat bebuwet is vnn in der vorkameren vnn in der grouen.

1) vorvestet 2) vmme 3) kampewordeghe 4) nod 5) den 6) hinderen 7) vorde 8) gherichte 9) sinem 10) medinghe 11) dem.

CXXVIII. De hōdere¹⁾ vnn de howere moghet oren²⁾ water-uōrer³⁾ to ener grouen. wol tūchtighen⁴⁾ mit ener spilen wan⁵⁾ des not⁶⁾ is. dar en gheyt⁷⁾ nen richte ouer also en⁸⁾ deyt ok ouer den scutteman noch bodem koruere⁹⁾.

1) hodere 2) eren 3) water vorere 4) tuchteghen 5) wen 6) nod 7) geyt 8) alse eyn 9) bodenkoruere.

CXXIX. We vervestet¹⁾ is vmme mer vredebrake wen vm²⁾ ene. de en heft nenne vrede nerghen in des berghes gerichte³⁾.

1) vor vestet 2) vmme 3) gherichte.

G Bl. 22v.

/ CXXX. Welk man de in der stad¹⁾ vervestet²⁾ is de scal vrede hebben in dem³⁾ vorste vnde⁴⁾ in deme richte des Rammesberges⁵⁾. dat⁶⁾ is van deme Rammesberge⁷⁾ went an der kinderbornen⁸⁾ dar dat water vt vlūt. vnn dar beneden wente⁹⁾ beneden den schirensten, vnn¹⁰⁾ // also vorder¹¹⁾ alse de aghetucht¹²⁾ vlūt vt deme Rammesberghe wente bouen de stad¹⁾. vnn wedder dar vp¹³⁾ went an de stenkameren. vnn van dennen buten¹⁴⁾ den grauen de vmme dat berchtorp¹⁵⁾ vnn bouen sente¹⁶⁾ Johanse¹⁷⁾ hen gheyt¹⁸⁾ went an den panstich. vnn den panstich al vp wente bouen¹⁹⁾ den bornen dat de penneke het. Dat dal vnn de grunt al vp went²⁰⁾ ouer den windenwech²¹⁾. in den eselwech. vnn van dennen hinder den Rammesberch ouer wente wedder an der kinderbornen⁸⁾.

C Bl. 14

1) stat 2) vor vestet 3) deme 4) vnn 5) rammesberghes 6) C: dat richte des rammesberghes, dat 7) rammesberghe 8) kindere bornen 9) went 10) vnde 11) vordere 12) agetucht 13) weder dar up 14) bûten 15) berchdorp 16) sante 17) johannese 18) geyt 19) C: al vp vnn bouen 20) al up wente 21) windewech.

CXXXI. De berchmester mach enem vp dem berghe dat richte beuelen¹⁾ de vnder ome²⁾ si. an deme scal me dat gerichte³⁾ soken gelic⁴⁾ alse an dem⁵⁾ berchmestere vppe dem berghe in des berchmesters stat vnn de het to rechte en schūffelen⁶⁾ dreghere. Vnde⁷⁾ vor gerichte³⁾ we tighen one⁸⁾ brikt⁹⁾. de en weddet ome²⁾ nicht. wen¹⁰⁾ vier schillinge¹¹⁾ keyzers¹²⁾ penninge¹³⁾.

1) bevelen 2) eme 3) gherichte 4) ghelik 5) deme 6) scuflen 7) Vnn 8) ene 9) brikt 10) wenne 11) scillinghe 12) keyseres 13) pennighe.

CXXXII. We beclaghet¹⁾ wert vm²⁾ penninge³⁾ vor gerichte⁴⁾ vnn⁵⁾ bekant der scult to der anderen claghe de weddet dem⁶⁾ richtere enne keyseres schilling⁷⁾. bekant he der scult to der dridden clage⁸⁾. he weddet veir⁹⁾ schillinge¹⁰⁾ keyseres¹¹⁾ penninge³⁾. vmme dat he de scult nicht betalede to der tid¹²⁾ also ome¹³⁾ vor gerichte⁴⁾ delet / wart. wert he auer vervestet¹⁴⁾ vmme scult. he mot wedden deme richtere enen berchuerding¹⁵⁾. dat sint twelf schillinge¹⁰⁾ goslerscher penninge³⁾. eder na gnaden degedingen¹⁶⁾.

G Bl. 23

1) beklaghet 2) vmme 3) penninghe 4) gherichte 5) vnde 6) deme 7) keyseres scillingh 8) klaghe 9) ver 10) scillinghe 11) keyseres 12) tit 13) eme 14) vorvestet 15) berchuerdingh 16) deghedinghen.

CXXXIII. De ouerhorige¹⁾ man de borgher²⁾ is hir in der stad³⁾ to gosler⁴⁾. de schal⁵⁾ vrede hebben buten der stad muren⁶⁾ buten dem⁷⁾ vtworpe der stad grauen.

Holt de voghet enen ouerhorighen man vp. den mach he wol gan laten. of dar nen sakevolde bi en is.

Jcht en ouerhorich man sek irweret. dat en sint⁸⁾ nene twene broke.

1) ouerhoreghe 2) borghere 3) stat 4) goslere 5) scal 6) stat muren 7) deme 8) sin.

CXXXIV. De lütteken¹⁾ richte scal me bliuen laten bi al sodanem²⁾ rechte also de weren er se de Rad³⁾ kofte⁴⁾.

Jowelk⁵⁾ mōnte⁶⁾ scal gan vor or⁷⁾ werd⁸⁾.

Men scal nemende in des andern⁹⁾ erue wisen of he vt¹⁰⁾ der stad is dor siner not¹¹⁾ willen.

1) lutteken 2) alsodaneme 3) rat 4) Dieser Satz ist bei G. ausgestrichen, ein späterer Zusatz besagt: NB. Kleinen gericht sollen bleiben, wie sie wahren, ehe sie der Raeth kauffte. Die Streichung ist vorgenommen im Hinblick auf den inzwischen erfolgten Ankauf der kleinen Vogtei durch die Stadt. Näheres bei Frölich, Die Gerichtsverfassung der Stadt Goslar im Mittelalter (Breslau 1910), S. 29 f., 36 f.; 50/1, 57 f.; Z²RG. 47, S. 311/2, 317/8, 455 f.; Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 9 (1932), S. 5, 16 f. 5) Jowelck (Jowelik?) 6) monte 7) er 8) wert 9) anderen 10) ut 11) nod.

CXXXV. De bodel von¹⁾ der stad en scal to rechte vppe nenen man tūghen de hir borger²⁾ si. Ok // en scal de bodel nicht vorebeden³⁾ vp den kerchouen⁴⁾.

C Bl. 14v.

1) van 2) borghere 3) vorbeden 4) kerkhouen.

CXXXVI. We vm¹⁾ penninge²⁾ eder vm¹⁾ kost vervestet³⁾ is. wert he gehindert⁴⁾ he ledighet⁵⁾ sek mit der betalinge⁶⁾ der

scult. vnn tighen den richtere mit⁷⁾ deme wedde.

1) vnnne 2) pennighe 3) vorvestet 4) gheschinderet 5) ledighet 6) he-
tellinghe 7) mit

CXXXVII. En man de medinge¹⁾ heft in den weren. et si an
grouen eder an kameren. de mach sine medinge¹⁾ to enen iare
bat beholden mit sinem ede. wen me se ome²⁾ entthen³⁾ moghe.
dar beholt iene wedder vp one twenolden tyns of he wel⁴⁾.

1) medinghe 2) eme 3) en then 4) Der Satz: dar beholt - of he wel
fehlt C.

CXXXVIII. We lenscop heft to ener grouen. vnn de in sinen
weren heft. de mach sine lenscup bat beholden to enen haluen¹⁾
iare. wen²⁾ me se ome³⁾ enttheen⁴⁾ / moghe. dar beholt de des
dat eghen hort wedder entighen vppe ienen wu vele he wel. dat
he ome⁵⁾ gheuen sculle⁶⁾ vor den toghe stenes eder vor dat
scheruen⁶⁾ stenes of me dar nene vulle toghe en thift⁷⁾ to der
grouen. Heft he se ok genomen⁸⁾ mit sodanen⁹⁾ vnderschede¹⁰⁾.
wur he se nicht en besette. dat de mestere et moghen dar besetten.
so mot he des staden. Wur¹¹⁾ he ok de lenscap let woste liegen¹²⁾
veir¹³⁾ weken vnnne dar moghet et de mestere besetten. Doch
wilde¹⁴⁾ he den mestern¹⁵⁾ to scaden dat binnen den ver weken
to besetten mit ener schicht eder mit twen vnn helde dat so mit
vreuele. dar moete he to antworten. oft me one¹⁶⁾ dar vm¹⁷⁾
sculdiget¹⁸⁾.

1) enen halue 2) wenne 3) eme 4) en then 5) scole 6) screuen 7) ne tût
8) ghenomen 9) sodaneme 10) vnderscheyde 11) wûr 12) lieghen 13) vier
14) welde 15) mesteren 16) ene 17) vnnne 18) sculdegheit.

CXXXIX. Welk man heft lenscap to ener grouen de en scal
dar en bouen noch beneden to der neysten buwhaften¹⁾ grouen
nene lenscap nemen noch buwen. noch invaren. na der tid bi
enen haluen iare wan²⁾ sin lenscap vte gan is. Deyt he dat dar
en bouen. so scal he den Sesmannen vervestet³⁾ wesen en half
iar sunder gnade. vnn ok den werken. na deme⁴⁾ haluen iare
scal he⁵⁾ et wedder don. den sesmannen vnn den werken den he
den scaden gedan⁶⁾ heft. Dem⁷⁾ suluen gelic⁸⁾ en scal nen
hödere⁹⁾ bouen noch beneden invaren. he en¹⁰⁾ sculle liden dat
sulue recht, alse hir vor gescreuen¹¹⁾ is.

1) bûhaften 2) bi enem haluen iare wanne 3) vorvestet 4) dem
5) fehlt C 6) ghedan 7) Deme 8) ghelik 9) hodere 10) fehlt C 11) vore
screuen.

CXL. In welker grouen en¹⁾ hower²⁾ arbeydet vmme der mestere penninge³⁾. de en scal in de neysten buwhaften grouen bouen noch be/neden nicht in varen. Weret auer dat me dar sleghe vōre⁴⁾ to den neysten grouen bouen ede beneden. so en scolde he dar nicht in varen bi enen // verndel iares.

G Bl. 24

C Bl. 15

1) eyn 2) howere 3) penninghe 4) vore.

CXLI. Welk man lenscap neme to ener grouen. de en scal dar¹⁾ bouen noch beneden nene lenscap nemen na der tid binnen enen²⁾ haluen iare. dat der grouen to schaden³⁾ komen mochte. Dede he et dar en bouen. he scolde dat wedder don den sesmannen vnn⁴⁾ deme de scade an trede.

1) dar en 2) enem 3) scaden 4) vnde.

CXLII. Welkerleyge¹⁾ stücke de gewillekoret²⁾. ede gesproken³⁾. ede gedegedinget⁴⁾ werdet vor den sesmannen. der en mach me nicht besaken. likerwis alse et vor ge⁵⁾ gericht⁶⁾ schen⁷⁾ were. worden ok twene der sesmā gesant⁸⁾ von⁹⁾ der sesmanne weghene¹⁰⁾ vnn von⁹⁾ orer¹¹⁾ aller hete to degedingen¹²⁾. wat me vor den willekorede ede spreke. des¹³⁾ mochte me oc¹⁴⁾ nicht vnsculdich werden. Versakede me auer des willekores. ede der degedinge¹⁵⁾. So mosten de twene ore¹⁶⁾ ede dar to don. dat se dar ouer gewesen¹⁷⁾ hedden¹⁸⁾ vnn dat se dar to gesant⁸⁾ weren van den sesmannen. gelijk¹⁹⁾ den sesmannen. Dit scal wesen vmme sodane sake. de an berchwerk. ede an hüttewerk²⁰⁾. ede an woltwerk treden. vnn²¹⁾ dat dar to hort.

1) Welkerleye 2) ghewillekoret 3) ghesproken 4) ghedeghedinghet 5) fehlt C, gehört wohl bei G zu dem übernächsten Worte schen 6) gherichte 7) geschen 8) ghesant 9) van 10) wegene 11) erer 12) deghedinghen 13) des en 14) ok 15) deghedinghe 16) ere 17) ghewesen 18) hedde 19) ghelik 20) huttewerk 21) vnde.

CXLIII. We dem anderen wat vermedet¹⁾. also alse he dat vermedet¹⁾. scal he des to rechte waren.

We²⁾ dem andern³⁾ wat vermedet¹⁾. vnn en mach he des nicht gewaren⁴⁾. he mot dar vmme deme sakewolden boten vnn⁵⁾ deme Richtere wedden. / Sprict⁶⁾ me ome⁷⁾ vorder⁸⁾ to vmme scaden. he mot vorder⁸⁾ dar to antwerden⁹⁾. alse hir vore in dessem boke¹⁰⁾ screuen is.

G Bl. 24v.

1) vormedet 2) Dieser Absatz ist bei W. zu Art. CXLIIII gezogen 3) deme anderen 4) waren 5) vnde 6) spricht 7) eme 8) vordere 9) antworten 10) „in dessem boke“ fehlt C.

CXLIV. We den sesmannen wedderstreuch is. an oreme¹⁾ rechte. eder on²⁾ nicht orbodich en is. gelic³⁾ der meren⁴⁾ menyge⁵⁾ der woltlûde⁶⁾. eder vor on²⁾ icht vntoghener wort sprict⁷⁾ dar se in rades wise sin. eder vp se icht sprict⁷⁾ to arghe eder to vnuoghe⁸⁾ hinder oren⁹⁾ rugen¹⁰⁾. vnn dar nicht vor antworten en¹¹⁾ wel. deme eder den moghet se volghen mit der veste vnn¹²⁾ de broke steyt an der sesmanne¹³⁾ gnaden.

1) ereme 2) en 3) ghelik 4) mereren 5) menye 6) woltlude 7) sprikt 8) vnvoghe 9) eren 10) rughen 11) fehlt C 12) vnde 13) den sesmannen.

C Bl. 15v.

CXLV. Wanne ok de sesman vnn de berch bedoruen vroneboden. eder vûrhödere¹⁾ in dem berchwerke²⁾. wene se dar to esschet³⁾ eder to hebben willet vt dem berchwerke de dar pleghet to arbeydene de mot dat don. en wel he des nicht don. // me mach one⁴⁾ darvmme⁵⁾ vervesten⁶⁾. Ok mach me on⁴⁾ darvmme verclaghen⁷⁾ in der stad⁸⁾. se en doruen sin ok nicht liden an dem⁹⁾ berchwerke.

1) vurhodere 2) berghwerke 3) eschet 4) ene 5) fehlt C 6) vorvesten 7) verklaghen 8) stat 9) deme.

CXLVI. Wes de merere¹⁾ del der sesman binnen sek enes werdet. des scal de minnere del volghen vnn dat holden. Js et dat se nicht kûnnen²⁾ enes werden. dat dre der sesman anders³⁾ willen. wen de andern⁴⁾ dre. so scullet se ore⁵⁾ wiseren van den woltlûden⁶⁾ to sek beboden⁷⁾ laten. wes de enes werdet van der mereren⁸⁾ partye. also scal me dat helden.

1) merer 2) kunnen 3) anderes 4) anderen 5) ere 6) woltluden 7) verboden 8) mererer.

G Bl. 25

CXLVII. Willet de sesman wat nyges¹⁾ setten eder willekoren dem²⁾ berchwerke to gude. so scullet³⁾ se de woltlûde⁴⁾ to sek verboden⁵⁾ laten. vnn don dat / mit orem⁶⁾ rade. wur denne de merer del der woltlûde⁴⁾ vnn der sesman enes werdet. also scal me dat holden. vnn des en moghen⁷⁾ de minnere del nicht wedderspreken⁸⁾ mit rechte. vnn we dar wedder⁹⁾ spreke, deme¹⁰⁾ mochte me volghen mit rechte alse¹¹⁾ hir vor screuen¹²⁾ is.

[CXLVIII] De sesman moghet doch wol dor des berghes kost vnn scult¹³⁾ willen de waterpenninge¹⁴⁾ hõghen¹⁵⁾ wan¹⁶⁾ de kost vp¹⁷⁾ dat bret nicht en kumt¹⁸⁾. al en si dat doch der woltlûde⁴⁾ wille nicht. ed¹⁹⁾ en si dat de woltlûde⁴⁾ de sesman bet²⁰⁾ berichten kunnen²¹⁾. wur²²⁾ me de kost af nemen moghe. dat dem²⁾ berghe vnn den woltluden bequ Coast si.

[CXLIX] Wanne men scal bedrepliker²³⁾ stucke²⁴⁾ vnn berderuer stucke²⁴⁾ ouer en komen dem berge²⁵⁾ to gude. Js me des nicht enes. so scal me ansen de des berges not²⁶⁾ meyst helpen draghen vnn meyst an deme eghene sin. vnn de wisest sin vnde²⁷⁾ don na orem⁶⁾ rade. wolden²⁸⁾ wedderstreuge²⁹⁾ lûde to sek then de knapen van dem²⁾ berchwerke van hodern³⁰⁾. eder van howern³¹⁾. eder andere arbeydes lûde. vnde³²⁾ spreken. se hedden den mereren del der woltlûde⁴⁾ eder der berchlude. men scolde on³³⁾ behulpen³⁴⁾ sin vnn volghen. des en scal doch nicht sin³⁵⁾.

1) niges 2) deme 3) scolet 4) woltlude 5) forboden 6) ereme 7) vnde des en mach 8) wederspreken 9) wedder jûngerer Zusatz am Rande 10) dem 11) C hat hier „also alse“ 12) vorescreuen.

[CXLVIII] 13) scûlt 14) waterpennighe 15) hoghen 16) wenne 17) vppe 18) kumt 19) et 20) bat 21) kûnnen 22) wûr.

[CXLIX] 23) bedrepeler 24) stûcke 25) berghe 26) berghes 27) vnn 28) welden 29) wedderstreueghe 30) hoderen 31) howeren 32) ludde vnn 33) ene 34) behulpe 35) Im Original ist die Artikelzählung unterbrochen. In G fehlen die Ziffern CXLVIII-CL, in C die Ziffern CXLVIII-CLII. Die Zählung beginnt bei G wieder mit Art. CLI (statt mit CL), bei C mit Art. CLII, um hier später wieder in die Zählung von G überzugehen.

CLI.¹⁾ We de drifhûten²⁾ heft van den vormûnden³⁾ des berghes. de scal to rechte vor recht holden al dat de sesman vnn de woltlude des berghes vor recht hebbet. vnn he scal dat seue in der hutten holden alse recht vnn wonheyt⁴⁾ is. vnn de sesman moghet dat seue vtwechseln⁵⁾ // laten wan it⁶⁾ slethachtich vnn tebroken⁷⁾ is. wan on⁸⁾ des not⁹⁾ is. vnn dat rere scal me holden alse recht / vnn wonheyt⁴⁾ is. vnde¹⁰⁾ de knecht den me dar to wint. de hutten vnn wat dar in kumt¹¹⁾. vnn dat to rechte to bewarende¹²⁾. den scûllen¹³⁾ de sesman setten. vnn he scal sweren den sesmannen. dat ammecht dat ome¹⁴⁾ bevolen wert. wu me ome¹⁴⁾ dat benomet. eder beuelet truwelken¹⁵⁾ vnn wol to bewarende na sinen sinnen so he best kûnne¹⁶⁾ vnn moghe. vnde¹⁰⁾ dessen knecht moghet de sesman afsetten wan on⁸⁾ duncket¹⁷⁾ dat des den woltlûden not si.

C Bl. 16

G Bl. 25v.

1) CLI fehlt C 2) drifhutten 3) vormunden 4) wonheit 5) vtweslen 6) wanne et 7) tobroken 8) wanne en 9) nod 10) vnn 11) kûmpt 12) W hat hier noch „na synen synnen“ 13) scolten 14) eme 15) truweliken 16) kunne 17) dunket 18) woltluden.

CLII. Wes bly erst in de hûten¹⁾ kumt²⁾. deme scal me to rechte erst driuen. vnn welkem driuere dat to rechte boret. de scal dat don. vnde³⁾ des en mach mit rechte nemend⁴⁾ weyghern⁵⁾

noch⁶⁾ wedderspreken⁷⁾. he ne make dat anders⁸⁾ mit vrundscap⁹⁾ vnn mit willen.

1) hutten 2) kumpt 3) vnn 4) nement 5) weygheren 6) C: noch nement 7) wederspreken 8) anderes 9) vrûntscap.

CLIII. Jowelk driuere scal to rechte sweren den sesmannen. dat he iowelkes mannes bly vnn gheld¹⁾ verheghen²⁾ vnn bewaren wille na sinen sinnen so he best künne vnn moghe. vnde en laten dat³⁾ dor⁴⁾ lef noch dor⁴⁾ led⁵⁾. vnn wene ome⁶⁾ de sesman to setten wanne des not⁷⁾ si. dat he dene leren vnn anwisen wille. vnn ome⁶⁾ tostaden wille. dat ome⁶⁾ god so helpe vnn sine hilghen.

1) vnde ghelt 2) vorheghen 3) C: moghe vnn en late dat 4) dorch 5) leyt 6) eme 7) nod.

CLIV. Welk man dem anderen verwillekoret¹⁾ in der hütten²⁾ sin driuent eder sin bly. eder sin süluer de scal dat to rechte holden. Deyt he auer den willekor³⁾ vor den sesmannen eder vor twen der sesmanne in orer⁴⁾ stad. eder vor deme. de drifhere is⁵⁾ vnn de hutten van den sesmannen heft. vnn dar to vor twen anderen bederuen mannen mit deme drifheren. so en mach he des nicht versaken⁶⁾.

1) vorwillekoret 2) hutten 3) willekore 4) erer 5) In C folgt hier durchstrichen der Hauptteil von Art. CLVI von den Worten „de mach iowelkeme manne“ bis zum Schluß „vore ver willekoret“ 6) vorsaken.

G Bl. 26

C Bl. 16v.

CLV. / Heft en dat sin verwillekoret¹⁾ in der drifhütten²⁾ mer lûdes³⁾ wen eneme. we dar den ersten willekor⁴⁾ // heft. deme scäl me dat erst holden. eft he dat esschet⁵⁾. esschet⁵⁾ he des nicht. so scal me dat holden. deme den ersten willen vnn bot dar deyt. des bot scal me holden denne erst. dat andere darneyst. dat leste lest. Auer der sesmanne bot wat de verbeden⁶⁾ laten. vnn darneyst des drifheren bot vmme sine scult⁷⁾ der bode ghan⁸⁾ to voren. et en⁹⁾ were dat de sesman eder de drifhere sek daran wes verwillekoret hedden.

1) vorwillekoret 2) drifhutten 3) ludes 4) willekore 5) eschet 6) verbeden 7) scült 8) gan 9) ne.

CLVI. We de drifhutten heft. de drifhere is. de mach iowelkeme manne sin bly verbeden¹⁾ to driuende vmme sin driflon van veir²⁾ weken. vnn eir³⁾ nicht. ok mach he dat verbeden¹⁾

vmme sine scult⁴⁾ de men ome⁵⁾ dar vp verredet⁶⁾ eder verwillekoret heft. wan⁷⁾ auer enem⁸⁾ manne sin bly ouer boret is. eder sin gheld⁹⁾ afgedreuen¹⁰⁾ is. so en mach he ome⁵⁾ dat nicht verbeden¹⁾. eder afpanden ed en si ome⁵⁾ sunderliken¹¹⁾ dar vore verwillekoret¹²⁾ 13).

1) vorbeden 2) vier 3) er 4) scult 5) eme 6) vorredet 7) Wenne 8) enen 9) geyld 10) afghedreven 11) sunderleken 12) vorwillekoret 13) Die Worte von „de mach iowelkeme manne“ bis zum Schluß von Art. CLVI decken sich mit unbedeutenden Abweichungen mit dem durchstrichenen Teil von Art. CLIV (s. oben Art. CLIV zu 5)).

CLVII. De drifhere mach vp¹⁾ iowelken woltwerchten beholden so vele driflones. also ome²⁾ mach boren to gheuende van veir³⁾ weken vor sin bly to driuende. dat ome²⁾ dar enbinnen mochte geuallen⁴⁾ wesen van siner hütten⁵⁾. Desses is de drifhere negher⁶⁾ to beholdene mit sinem rechte wen⁷⁾ men ome²⁾ des versaken⁸⁾ moghe. vordert⁹⁾ he auer mer scult dar vp¹⁰⁾. des mach sek malk entschuldeghe¹¹⁾ mit sinem rechte. ed¹²⁾ en si dat he des wur¹³⁾ bekant. eder wille¹⁴⁾ hebbe des men one¹⁵⁾ verwinnen¹⁶⁾ moge¹⁷⁾ na rechte. so mot he des entghelden¹⁸⁾. vnde¹⁹⁾ / also hir vore gescreuen²⁰⁾ is.

G Bl. 26v.

1) vppe 2) eme 3) vier 4) ghe vallen 5) hutten 6) nar 7) wenne 8) vorsaken 9) Vorderet 10) up 11) vntschuldeghe 12) et 13) wur 14) willekoret 15) ene 16) vorwinnen 17) moghe 18) vntgelden 19) vnn 20) screuen.

CLVIII. Weme¹⁾ dat sin to rechte verboden²⁾ wert in der drifhutten. endreghet³⁾ he dat. eder entfort⁴⁾ he dat sulfwoldeken⁵⁾ ienem de et verboden²⁾ heft. de mach one⁶⁾ dar vm⁷⁾ bi des berghes knechte to gerichte⁸⁾ laden laten. vnn en kumt⁹⁾ he nicht vore to rechter tid vnn ledige¹⁰⁾ sek mit rechte. he mach one⁶⁾ dar vm⁷⁾ vervesten¹¹⁾. vp dem¹²⁾ berghe. Ok mach he one⁶⁾ dar vm⁷⁾ in der stad¹³⁾ vore beden laten. vnn one⁶⁾ dar vm⁷⁾ sculdighen¹⁴⁾.

1) Wem 2) vorboden 3) endrecht 4) vntfort 5) sulvoldechliken 6) ene 7) dar vmme 8) gherichte 9) kumt 10) ledeghe 11) vorvesten 12) vppe deme 13) stat 14) sculdeghe.

CLIX. Heft en man sin kint eder sinen vrund in vormuntscap¹⁾. eder in kost. des mannes knecht de mach van ienes weghe²⁾. de mit sinen heren in kost is eder in vormuntscap³⁾ malkem verbeden⁴⁾ dat sin in der drifhutten. vnn oc⁵⁾ vp dem berghe van // ienes weghe²⁾ vor de penninge⁶⁾ eder vor den

C Bl. 17

willekore den ome ienne⁷⁾ sculdich is. den sin here in vormuntscap⁸⁾ eder⁹⁾ in kost heft. Ok mach dat wol don malkes knecht van sines heren wegen²⁾ dem ed¹⁰⁾ suluen an trid.

1) vormundescap 2) weghene 3) vormunscap 4) vorbeden 5) ok 6) penninghe 7) me iene 8) vormuntschap 9) edder 10) et.

CLX. We deme hutteheren sculdich blift vnn des woltwerkes afghey¹⁾t. deme²⁾ mach de huttehere sine scult³⁾ afvorderen. beyde vp deme²⁾ berge⁴⁾ vnn in der stad⁵⁾.

1) afgeyt 2) dem 3) scült 4) berghe 5) stat.

CLXI. Mit welchem vnderschede¹⁾ en deme andern²⁾ sine hutten afmedet. also scullet³⁾ se dat beydentsiden⁴⁾ holden. Medet en dem⁵⁾ andern²⁾ ene⁶⁾ hutten af. dar nicht in eder vtbescheden⁷⁾ wert. der hutten mach he bruken⁸⁾ mit alle deme. dat he vp der hutten⁹⁾ vint. de he¹⁰⁾ gemedet¹¹⁾ heft. ed¹²⁾ si in der hutten. eder in dem⁵⁾ huttehoue. eder in deme¹³⁾ alfhoue. eder in dem⁵⁾ slacgen¹⁴⁾. wur dat malkem / bequemest¹⁵⁾ is. vunde¹⁶⁾ he auer dar¹⁷⁾ rede gut¹⁸⁾. dat horde des hutte heren.

G BJ. 27

1) vnderscede 2) anderen 3) scolet 4) beydensiden 5) deme 6) enen 7) ut be scheden 8) brúken 9) hutten 10) fehlt C 11) ghe medet 12) et 13) dem 14) slacghen 15) malken allerquemest 16) vûnde 17) dat 18) gût.

CLXII. Rede gut¹⁾ dat is belghe vnn towe. vnn rede copper²⁾ vnn rede bly. vnde stucke³⁾ von⁴⁾ veghedeme coppere⁵⁾. vnn vegheschiuen⁶⁾. vnn vt gesmultene⁷⁾ klimpen. droppinghe⁸⁾. sten noch slacge⁹⁾ werk noch rende. noch rantschiuen¹⁰⁾. noch Spletstien. noch copper²⁾ in deme alfhoue. dat en het allet nen¹¹⁾ rede gut¹⁾.

1) gût 2) kopper 3) vnn stücke 4) van 5) koppere 6) weghesciuen 7) ghe smultene 8) droppinghe 9) slacghe 10) rantsciuen 11) nene.

CLXIII. Heft en¹⁾ dem anderen ene hutten vermedet. vp²⁾ de tid alse dem hutteheren de hutte los geworden³⁾ is. wat denne vp der were nochten bleuen is, dat is allet des hutteheren mit vulleme rechte.

1) en man 2) vppe 3) gheworden.

CLXIV. Medet en dem¹⁾ anderen ene hutten af. so dat he der bruken sculle alse recht is. So is recht. dat he²⁾ bruke alle des dat³⁾ he vint in der hutten vnn⁴⁾ huttehoue vnn in deme⁵⁾ alfhoue. ane rede gut⁶⁾ alse hir vore screuen is. Desses⁷⁾ mach he

alsus neten. also vordere also de storte went. vint he ok gut⁶⁾ vnder vote dat vertreddet⁸⁾ is. eder entsuncken⁹⁾. dem mot he wol volghen vnn dat vp cratzen¹⁰⁾. he scal auer dat stadel in der hutten vnn den huttehof wedder maken vnde¹¹⁾ euenen. so dat dat nicht to broken noch kulich¹²⁾ en si. mit weme ed¹³⁾ auer anders bescheden¹⁴⁾ were. de scolde dat anders holden.

1) deme 2) fehlt C 3) fehlt C 4) vnn in deme 5) den 6) güt 7) Disses 8) vortreddet 9) vnsunken 10) vp krazen 11) vnn 12) kûlich 13) et 14) besceden.

CLXV. Sit en man vp ener hütten¹⁾ vnn wel he de lenger²⁾ beholden // wen³⁾ ome⁴⁾ de huttehere bekennich si. so beholt⁵⁾ he sine medinge⁶⁾ to enen⁷⁾ iare mit sines enes hant bat. wen me ome⁴⁾ dat ent⁸⁾ entthen⁹⁾ moghe. Dar entighen mach de huttehere wedder¹⁰⁾ vp one¹¹⁾ beholden tweuolden¹²⁾ / iartins. den ouertins scal he deme mede delen. deme he de hutten¹³⁾ vermedet¹⁴⁾ hadde. vnn one¹¹⁾ nicht gewaren¹⁵⁾ en mochte.

C Bl. 17v.

G Bl. 27v.

1) hutten 2) lengh 3) wenne 4) eme 5) C hat beholts 6) medinghe 7) emme 8) fehlt C 9) en then 10) weder 11) ene 12) twe velden 13) hütten 14) vormedet 15) ghe waren.

CLXVI. Nen man mach dem¹⁾ anderen sine hutten mit rechte leng²⁾ vor³⁾ beholden wen en⁴⁾ iar.

1) deme 2) leng 3) vore 4) ein.

CLXVII. Uppe der hutten en mach me nemende panden wen¹⁾ vm²⁾ huttetins vnn vmme sleyschat³⁾. vnn⁴⁾ vm²⁾ coppertolen⁵⁾. men en hebbe sek verwillekoret⁶⁾. men en scal ok dar nemendes gut⁷⁾ vppe panden. sunder des de de hutten vruchtighet⁸⁾. De wile dat de so vele vp der hutten heft. an belghen vnn towe. vnn an anderen dingen⁹⁾. dar me den tyns¹⁰⁾ eder sleyschat³⁾ eder coppertoln⁵⁾ an¹¹⁾ panden moge¹²⁾.

1) wenne 2) vmme 3) sleischat 4) vnde 5) koppertoln 6) vorwillekoret 7) gûd 8) vruchtichet 9) dinghen 10) tins 11) ane 12) moghe.

CLXVIII. Des rikes voghet en mach vp ene hutten nicht mer beholden. wen¹⁾ enen sleyscat²⁾ vnde enen coppertoln³⁾.

De voghet en mach vp⁴⁾ nene hutten beholden sleyscat⁵⁾ vnn coppertoln³⁾ bi des rikes hulden⁶⁾ he en hebbe er deme rike gesworen⁷⁾.

1) wenne 2) sleischat 3) koppertoln 4) vppe 5) sleitscat 6) hûlden 7) ghesworen.

CLXIX. De voghet en mach vmme nenen sleyscat¹⁾ panden he en si bedaghet. welk waghen vppe de hutten nicht en gheyt²⁾. eder van der hutten. den en mach de voghet nicht panden al hebbe de waghen wol sten eder ander ding³⁾ to der hutten wort gevoret⁴⁾ so he dat vor der were buten deme slacgen⁵⁾ afgesteken⁶⁾ hebbe.

Welkerleyge⁷⁾ gut en man van der hutten bringet⁸⁾ buten de storten dar de slacge⁹⁾ went. vnn ed dar vernachtet¹⁰⁾. dat gut¹¹⁾ en mach me na der tid wan et¹²⁾ van der were ouernechtich geworden¹³⁾ is nicht panden vor tins eder vor sleyscat¹⁴⁾ noch¹⁵⁾ coppertoln¹⁶⁾.

G Bl. 28

Voret en man / kreze eder sten van ener hutten vp de anderen ane nederlaghe¹⁷⁾. deme mach de voghet volghen van ener were vp de anderen eir ed¹⁸⁾ ouernechtich werde.

C Bl. 18

Vlochent en man sin gut van der hutten vnn kumt de voghet eder sin bode to mate vnn pandet dat gut¹¹⁾. eder verbut¹⁹⁾ he ed²⁰⁾ eir ed¹⁸⁾ ouernechtich werde. he nalet. dem²¹⁾ // gude mit rechte. vnn beholt dar an sinen sleyscat²²⁾ eder²³⁾ coppertoln¹⁶⁾. deme suluen gelic²⁴⁾ deyt de huttehere vm²⁵⁾ sinen tins.

1) sleitschat 2) geyt 3) dingh 4) ghevoret 5) slacghen 6) afghesteken 7) Wekkerleye 8) brinkt 9) slachghe 10) et dar vornachtet 11) gût 12) wannet 13) gheworden 14) sleitscat 15) noch vor 16) koppertoln 17) nedderlaghe 18) eret 19) vorbût 20) het 21) deme 22) sleischat 23) edder 24) dem suluen ghelik 25) vmme.

CLXX. We dem anderen ene hutten afgemedet¹⁾ heft. de scal ieneme dem he de hutten afmedede de hutten vnbeswaret wedder antworten beyde van tynse vnn van sleyscatte²⁾ vnn von³⁾ coppertoln⁴⁾. Et en⁵⁾ were dat de hutte vore hedde wes beswaret gesin⁶⁾ mit dessen stucken. so moste he se wol laten. also he se vant.

1) afghemedet 2) sleiscatte 3) van 4) koppertolen 5) ne 6) ghesin.

CLXXI. We dem¹⁾ anderen ene hutten vermedet²⁾. de scal der hutten ledich waren he en beschede dat to³⁾ voren anders. wert⁴⁾ dar en bouen iene pandet de vp⁵⁾ der hutten sit. dat scal de leddighen⁶⁾ de de hutten vermedet²⁾ heft. Deyt he des nicht. men volghet ome⁷⁾ mit rechte beyde in der stad vnn⁸⁾ vp dem¹⁾ berghe.

De esschehutten⁹⁾ versculdet¹⁰⁾ sleyscat. vnn nenen coppertoln¹¹⁾. De slacgen¹²⁾ hutten en versculdet¹⁰⁾ ok wedder den

voghet nicht. Wat ok vor deme balghe heft gewesen¹³⁾ dat en mach nicht mer versculden¹⁴⁾.

1) deme 2) vormedet 3) he en be bescede dat do 4) wart 5) uppe 6) leddeghen 7) eme 8) stat vnde 9) esche hutten 10) vorsculdet 11) koper-toln 12) slacghen 13) ghewesen 14) vorsculden.

CLXXII. Welk hutte de lotpenninge¹⁾ ghift²⁾. de verscult³⁾ de lotpenninge⁴⁾ also drade. also dat water to der weken vppe dat rad⁵⁾ vlūt. also dat dat rad enes vmme gha⁶⁾. vnn⁷⁾ de belghe enes vp eder neder driue to den⁸⁾ arueyde. / vnn gat to der hutten twene belghe eder mer se versculdet ore⁹⁾ lotpenninge¹⁰⁾ likewol. de lotpenninge⁴⁾ en moghet¹¹⁾ sek darvm¹²⁾ wer¹³⁾ meren eder minneren went¹⁴⁾ men se vor dat water ghift²⁾. Men en scal vm¹⁵⁾ lotpenninge¹⁰⁾ nicht panden vp der hutten. wen¹⁶⁾ dat water scal me dar vor afschuuen. dat ed¹⁷⁾ vp de hutten nicht en gha⁵⁾.

G Bl. 28v.

De lotpenninge¹⁾ scal me to rechte breiden alle sunauende¹⁸⁾ vp¹⁹⁾ dat water stech wan²⁰⁾ se to der weken versculd³⁾ sint²¹⁾. En hutte de²²⁾ lotpenninge¹⁾ ghift²⁾ ef der en watergraue vt breke van vlōt²³⁾ wegghen²⁴⁾ de mach oren²⁵⁾ grauen wol beteren vnn wedder maken ane brōke²⁶⁾. vnn de huttehere des dat eghen is. de scal²⁷⁾ de kost draghen. Bedarf se ok enes nigen²⁸⁾ grauen. dene²⁹⁾ mach me wol maken ane broke.

En hutte de nene lotpenninge⁴⁾ en ghift²⁾ der en graue vt-breke³⁰⁾ den mach me wol vp suueren vnn⁷⁾ wedder¹³⁾ maken ane broke. wel me auer dar enen nigen²⁸⁾ grauen³¹⁾ maken. so scal me den vorstere darvm¹²⁾ bidden. vnn⁷⁾ de vorstere en mach des nicht weygheren vmme sin recht. Biddet me auer on³²⁾ nicht so mot me deme richter³³⁾ wedden. vnn doch sin recht geuen³⁴⁾. Dit is dat recht. En amber honnighes³⁵⁾ mit enem³⁶⁾ verdinge³⁷⁾ to losene.

C Bl. 18v.

1) lot pennighe 2) gift 3) vorscult 4) lotpenninghe 5) rat 6) ga 7) vnde 8) dem 9) vorsculdet ere 10) lotpennighe 11) moget 12) dar vmme 13) weder 14) wente 15) umme 16) wenne 17) vore af scuuen dat et 18) sunnauende 19) uppe 20) wanne 21) sin 22) de de 23) vlot 24) weghene 25) eren 26) broke 27) scalt 28) nighen 29) den 30) utbreke 31) grauen 32) ene 33) richtere 34) gheuen 35) honeghes 36) eneme 37) verdinghe.

CLXXIII. Jcht men¹⁾ tw²⁾ hutten hedde dar tw²⁾ holtmarke to hōrden³⁾. vnn vōre⁴⁾ van ener hutten vp de anderen binnen der hode dor pandinge willen. de scolde pandinge⁵⁾ liden vor sodanen tins also vp der anderen hutten versculd⁶⁾ were.

1) man 2) tu (W: twe) 3) horden 4) vnde vore 5) pandinghe 6) vorscult.

G Bl. 29

CLXXIV. De here der hutten scal to rechte deme¹⁾ woltwerchten de ome²⁾ de hutten af/gemedet³⁾ heft buwen laten to der hutten wes dar not⁴⁾ is. ane slitende towe se en⁵⁾ hebbent denne vore bescheden⁶⁾. Wanne ok de de de hutten⁷⁾ vruchtighet⁸⁾ den hutteheren biddet edder bidden let bi sinem⁹⁾ kepere. edder bi sinem kolmester¹⁰⁾ dat he ome²⁾ to der hutten buwe des dar¹¹⁾ not⁴⁾ si. so scal me dat don. Deyt me des nicht. so mach ed¹²⁾ ienne¹³⁾ suluen buwen laten de de hutten in medinge heft vnn rekene dat af van deme tinse. den he van der hutten gelouet¹⁴⁾ heft¹⁵⁾.

1) dem 2) eme 3) ghemedet 4) nod 5) ne 6) besceden 7) ok de de hutten 8) vruchteghet 9) sinen 10) sinem bewisteden kolmestere 11) fehlt C 12) et 13) iene 14) ghelouet 15) hadde.

CLXXV. We vp ener hütten¹⁾ sit vnn²⁾ de in medinge³⁾ heft. de mot vm⁴⁾ sines sulues penninge⁵⁾ beteren vnn buwen laten slitende⁶⁾ towe wan⁷⁾ he des bedarf. Slitende towe to der hutten dat is. Belghe vnn²⁾ towe dar men in den hutten vnn²⁾ huttehoue vnde⁸⁾ alfhoue mede pleghet to arbeydene⁹⁾ vnn darto rade vnn wellen. weruele vnn scemele. vnn menele vnn scotrennen hengelbome¹⁰⁾ vnn hengelkeruen¹¹⁾.

1) hutten 2) vnde 3) medinghe 4) vmme 5) pennighe 6) slitenne 7) wanne 8) vnn 9) arbeydende 10) henghelbome 11) henghelkeruen.

CLXXVI. De hutten de¹⁾ licget²⁾ in deme harte vnn gheuen sleyscat vnn coppertoln³⁾. de hebben dar wedder recht⁴⁾. we dar vppe brikt⁵⁾ de en heft nenne⁶⁾ vrede. dat is en old bescreuen recht⁷⁾.

1) de de 2) licghet 3) koppertollen 4) de hebben dar wedder recht fehlt C 5) we dar vredebrake deyt. Ebenso W. 6) nerghen nenen. Ebenso W. 7) Der Schlußsatz fehlt C.

CLXXVII. De woltwerchte mach sinen bewisteden man vmme sine wist¹⁾ wol hindern²⁾ ane³⁾ gerichte⁴⁾ in allen steden.

En woltman mach vp sinen kolmester beholden ene vorwist mit sines enes hant. is he ome auer⁵⁾ mer sculdich⁶⁾ dar mot he one⁷⁾ vmme sculdigen⁸⁾.

C Bl. 19

// En kepere mach van sines heren wegghen⁹⁾ winnen vnn bewistighen¹⁰⁾ enen kolmester vnn ok andere arbeydes lude to sines heren arbeyde vnde¹¹⁾ he mach den / kolmester wol¹²⁾ vnde¹¹⁾ den arbeydesman hindern²⁾ vnn upholden. vnn ene vor-

C Bl. 29v.

wist¹⁾ vp one⁷⁾ beholden mit sines enes hant gelik¹³⁾ sinem heren also hir vore screuen is.

Jowelk man de penninge¹⁴⁾ to voren deyt¹⁵⁾ vp arbeyt¹⁶⁾ in dem¹⁷⁾ harte. eder in der hutten. de men ome¹⁸⁾ af verdienen¹⁹⁾ scal. dat het vorwist. vnn de mach den man hinderen vm²⁰⁾ de pennige¹⁴⁾ also vorscreuen²¹⁾ is.

Welk man den andern²²⁾ to arbeyde wint. vnn ome¹⁸⁾ sinen berkop²³⁾ dar vp ghift²⁴⁾. de man mot ome¹⁸⁾ arbeyden vnn denen. vnn²⁵⁾ nement mach ome¹⁸⁾ den man entwinnen²⁶⁾ binnen der hōde²⁷⁾.

Heft en man enen kolmester de sine vorwist heft. wur he de vorwist²⁸⁾ vp heft alsodan kol scal he ome¹⁸⁾ bringen²⁹⁾ de hōde²⁷⁾ al ut³⁰⁾. wel he ome¹⁸⁾ des entgan³¹⁾ dat mach he vp on⁷⁾ to rechte beholden. Ghift²⁴⁾ auer de woltman deme kolmester³²⁾ orlof binnen der hōde²⁷⁾. so scal he one⁷⁾ af lecgen³³⁾ mit³⁴⁾ vnde¹¹⁾ mit vruntscap. eder he mot ome¹⁸⁾ den scaden ir lecgen³³⁾.

1) vorewist 2) hinderen 3) an 4) gherichte 5) auer eme 6) sculdich 7) ene 8) sculdeghen 9) weghene 10) bewisteghen 11) vnn 12) fehlt C 13) ghelik 14) pennighe 15) deit 16) arbeit 17) deme 18) eme 19) vor denen 20) vmme 21) hir vore screuen 22) anderen 23) bercop 24) gift 25) vnde 26) vntwinnen 27) hode 28) wist 29) bringen 30) út 31) vntgan 32) kolmestere 33) lecghen 34) mit mynne.

CLXXVIII. We deme anderen to sprict¹⁾ vmme scaden. den scaden mach de ene meren de andere mach one²⁾ minneren. men en moghe ome³⁾ wat bewisen des he to rechte entghelden⁴⁾ sculle.

1) sprikt 2) ene 3) eme 4) vntgulden.

CLXXIX. Schedet sek twene. de woltman. vnn sin gewunnene¹⁾ eder bewistede man. dor orloghes²⁾ not³⁾. eder dor winter not⁴⁾. so mach orer⁵⁾ en dem⁶⁾ anderen entgan⁷⁾ mit sinem⁸⁾ rechte.

1) ghewunnene 2) orleghes 3) nod 4) eder dor winter not fehlt C u. W 5) erer 6) deme 7) vntgan 8) sineme.

CLXXX. Dre echte vorsteding¹⁾ scal men drie in deme iare heghen to rechte. vnn dar scullet²⁾ de sesman to rechte to komen. eder ore³⁾ kumpenye⁴⁾ to senden. Der dryer⁵⁾ scal me⁶⁾ en²⁾ heghen vnn / sitten vor des rikes pelentze⁷⁾ to gosler⁸⁾. Dat andere vor der vedrift bouen gosler⁸⁾ dat is vor deme heynholte⁹⁾ bouen der stad vor sente¹⁰⁾ nycolaus¹¹⁾ dore. Dat dridde to

G Bl. 30

C Bl. 19v.

sente¹⁰⁾ mathiase to der tzelle¹²⁾ twisschen¹³⁾ gosler⁸⁾ vnn osterrode. To dessen tiden scal de vorstere to rechte vp¹⁴⁾ der vorsthoue des nachtes gewesen¹⁵⁾ hebben also he dat vorstan wille mit // sineme¹⁶⁾ rechte. vnn dar en¹⁷⁾ scal nemend¹⁸⁾ ordele¹⁹⁾ vinden noch schelden²⁰⁾. he en si vullenkomen²¹⁾ an sinem²²⁾ rechte also dat he echte geboren²³⁾ si. vnde²⁴⁾ sin recht mit nichte verwacht en²⁵⁾ hebbe. des me one²⁶⁾ mit rechte verwinnen²⁷⁾ moge²⁸⁾.

1) vorsting 2) fehlt C 3) ere 4) kumpenighe 5) drier eyen 6) men 7) pelenze 8) goslere 9) heinholte 10) sante 11) niclaweses 12) celle 13) twischen 14) vppe 15) ghewesen 16) sime 17) fehlt C 18) nement 19) ordel 20) scelden 21) vullenkome 22) sineme 23) gheboren 24) vnn 25) en verwacht 26) ene 27) vorwinnen 28) moghe.

CLXXXI. De vorstere scal echt geboren¹⁾ sin²⁾ vnn vullenkomen³⁾ an sinen⁴⁾ rechte.

1) gheboren 2) si 3) vullenkomen 4) sineme.

CLXXXII. Welke ordele men¹⁾ vor gerichte²⁾ nicht rechte vinden en³⁾ kan. des scal me sek to rechte then vor de sesman des Rammesberghes. vnn de scullen dat to rechte scheden⁴⁾. vnn sint⁵⁾ se⁶⁾ nicht endrechtich. so scullen se de woltlude vnn ore⁷⁾ wiseren dar to verboden⁸⁾ vnn scheden⁴⁾ dat⁹⁾ denne mit orem¹⁰⁾ rade vnn wu¹¹⁾ se dat schedet¹²⁾. also scal me dat holden vnn dat¹³⁾ en mach nement wedderspreken¹⁴⁾ mit rechte.

1) me 2) gherichte 3) fehlt C 4) sceden 5) sin 6) se des 7) ere 8) verboden 9) et 10) ereme 11) wu 12) scedet 13) dar 14) wederspreken.

CLXXXIII. Welk man wel¹⁾ kost beholden²⁾ vppe del in deme harte to enem³⁾ houhaften berchwerke. de scal dat don mit enem³⁾ smede vnn mit enem³⁾ hötmanne⁴⁾ vnn mit enem⁵⁾ toröpere⁶⁾.

Welk man geuen⁷⁾ wel vp afbuwede⁸⁾ del. de scal dat witlic⁹⁾ don mit sineme¹⁰⁾ mestere vnn mit eneme⁵⁾ richtere to huse vnn to houe.

1) well 2) behalden 3) eneme 4) holtmanne 5) enen 6) toropere 7) gheuen 8) afbuwe 9) witlik 10) sinen.

CLXXXIV. Ed¹⁾ en scal²⁾ nen medinge noch nen lenschap³⁾ nen eghen bringen⁴⁾. wen en eghen dem anderen.

1) et 2) mach 3) lenscap 4) bringen.

CLXXXV. En berchwerk scal gebruiken¹⁾ des holtes. so vorder²⁾ also sin aghetucht³⁾ / went vnn sin buw⁴⁾ vnn⁵⁾ sin tecghe. Wente dritteyn⁶⁾ grouen scal en berch to rechte hebben. dat het twelf grouen vnn en vuntgroue. vnn twisschen⁷⁾ iowelker grouen dritteyn⁸⁾ vote. van dem⁹⁾ enen vote vif vote in de wide. vnn seuene in de lenge¹⁰⁾. Der vote scal en sin geschoyt¹¹⁾ de andere baruod.

G Bl. 30v.

1) ghebruken 2) vordere 3) agetucht 4) bûw 5) vnde 6) dreteyn 7) twischen 8) dretteyn 9) deme 10) lenghe 11) ghe scoyt.

CLXXXVI. De werpe de in dem¹⁾ wolde liegen de horen to den berghen. de en schal²⁾ me nerghen bringen³⁾ me en do dat mit der⁴⁾ eghenscap willen. Dat gebuwe⁵⁾ dat vppe⁶⁾ den techghen⁷⁾ steyt dat hort der eghenscap to den berghen.

1) deme 2) scal 3) bringhen 4) fehlt C 5) ghebuwe 6) uppe 7) techgen.

CLXXXVII. Welk man de dar heft en eghen holt in dem¹⁾ harte. we dar inne stort²⁾ mit enem³⁾ waghene. de mach dat holt bihowen vif clachter lang⁴⁾ vnn dryer⁵⁾ clachter breit⁶⁾. dat scal he don dar vmme. dat he // den storten waghen vp bringen⁷⁾ moghe. dar en scal he nicht hebben an gebroken⁸⁾.

C Bl. 20

1) deme 2) stord 3) eneme 4) lank 5) drier 6) bret 7) bringhen 8) ghe broken.

CLXXXVIII. De woltlude de dar geuen¹⁾ sleyscat vnn coppertoln²⁾ van oren³⁾ hutten⁴⁾. de hebben dar wedder recht vp oren³⁾ hutten. we dar vppe briect⁵⁾. de en heft nenne⁶⁾ vrede noch heghe wer⁷⁾ in kercken⁸⁾ eder vp⁹⁾ kerchouen¹⁰⁾.

1) gheuen 2) koppertoln 3) eren 4) hütten 5) brikt 6) W: nerghen neynen 7) weder 8) kerken 9) vppe 10) kerkhouen.

CLXXXIX. De dar gheld¹⁾ hebbet vt des rikes vogedie²⁾. de scullet³⁾ to rechte de woltlude bevreden vnn beschermen likerwis also or⁴⁾ eghen⁵⁾ gut⁶⁾.

1) ghelt 2) voghedye 3) scolet 4) ere 5) egene 6) gût.

CXC. We dar deyt vorpenninge¹⁾ in dem wolde vp arbeyt. we se endrecht²⁾ de en heft nenne vrede nerghen noch heghe³⁾.

1) pennighe vor. Ebenso W 2) vntdrecht 3) hech.

CXCI. En man scal panden vp¹⁾ der were vm²⁾ sinen³⁾ benomden⁴⁾ tyns⁵⁾.

1) vppe 2) vmme 3) senne 4) benomeden 5) tins.

CXCII. De vervestede¹⁾ man in der stad²⁾ scal vrede hebben in dem³⁾ vorste wente an den olden grauen.

1) vor vestede 2) stat 3) deme.

G Bl. 31

/ CXCI. Ed en¹⁾ gheyt nen gerichte²⁾ ouer de winners in den weggen wan³⁾ se sek werpet mit strengen⁴⁾ mit spilen eder mit vòlsen⁵⁾ eder eft se sek slat mit⁶⁾ den suuerplotzen al werden se wol blotronich so ed⁷⁾ nen lemnisse en si. eder nen⁸⁾ kampwordich wunde en si. winnet se auer swerde. eder messede eder barden vnn dot dar scaden mede⁹⁾ dar richtet me ouer na¹⁰⁾ vredes rechte.

1) et ne 2) gherichte 3) wenne 4) strenghen 5) volsen 6) mid 7) et 8) neyn 9) medde 10) na na.

CXCIV. We buwen wel to ener grouen dar he del heft. de scal den mestern¹⁾ de to der suluen grouen horet. suluen secgen eder en beden bi des berghes²⁾ knechte to huse vnn to houde dar malk pleghet³⁾ to wonende eder in to wanderende⁴⁾ oft he en gast is. dat he de grouen wille besetten vnn⁵⁾ dar buwen oft me ome⁶⁾ dar wille to helpen. Weygheret de to buwende⁷⁾. de de del in medinge⁸⁾ heft. so do men⁹⁾ dat witlic¹⁰⁾ der eghenscap¹¹⁾. weyghert¹²⁾ de des. eder en weit¹³⁾ me nicht we dar to hore. so do me⁹⁾ dat witlic¹⁰⁾ dem berchmestere mit witscap twyger¹⁴⁾ man. de des tûch¹⁵⁾ sin. so mach men vor de del gheuen alse hir vor bescreuen¹⁶⁾ is in dessem boke.

1) mesteren 2) berges 3) pleget 4) awandernde(!) 5) vnde 6) eme 7) bûwende 8) medinghe 9) man 10) witlik 11) egenscap 12) wey gheret 13) wet 14) twier 15) tuch 16) vore bescreuen.

C Bl. 20v.

CXCV. Heft en del in weren de mit kost beworen sint vnn lecht he de to anderen sinen delen. vnn lotset¹⁾ dar entsa//ment²⁾ vore. de dele³⁾ mach men ome⁴⁾ entsament²⁾ dar vmme verbeden⁵⁾ vnn ok sinen waghen eder keruen de dar van komen sin. wan⁶⁾ he sine del de he darmede to samende⁷⁾ gelecht⁸⁾ heft ledich hebben⁹⁾ wel. so scal he dat del dat beworen is¹⁰⁾. sunderliken vt lotsen mit¹¹⁾ den mesterknechten eder mit¹¹⁾ deme berchmestere vnn vor twen tughen¹²⁾. vnn late denne deme dele volghen al dat ome⁴⁾ / bore¹³⁾ an vorstene an linen vnn an alle deme¹⁴⁾ dat dar to hort. Ok scal he sunderliken reden vnn geuen¹⁵⁾ vor dat del mit deme¹⁴⁾ hōdere¹⁶⁾ so en mach me ome⁴⁾ sine andern¹⁷⁾ del darvm¹⁸⁾ nich¹⁹⁾ verbeden²⁰⁾.

G Bl. 31v.

1) lotsed 2) ensamet 3) del 4) eme 5) vorebeden 6) wenne 7) samene
8) ghelecht 9) heben 10) fehlt C 11) mid 12) tûghen 13) hore 14) dem
15) gheuen 16) hodere 17) anderen 18) dar vmme 19) nicht 20) vorbeden.

CXCVI. Dit is dat ammecht des vronenknechtes de gesinde¹⁾ is der sesman²⁾, alse Bernd nv³⁾ is. To dem ersten dat he swere. wat ome⁴⁾ de sesman bevelen eder⁵⁾ heten. dat he dat do vnn truwelken⁶⁾ vnn wol beware na sinen sinnen alse⁷⁾ he best kunne vnn moge⁸⁾ vnn hele dat to helende sta dat ome⁴⁾ god so helpe vnn⁹⁾ sine hilghen. He scal de lude vor dat mûnster¹⁰⁾ beden. vmme des berghes¹¹⁾ not¹²⁾ vnn wene he sprict¹³⁾ dat he one¹⁴⁾ dar erst geboden¹⁵⁾ hebbe. de mot erst antworten. Dem gelic¹⁶⁾ mot he malken to gerichte¹⁷⁾ laden vp de¹⁸⁾ berch wanne¹⁹⁾ des not is. Ok mach he de mate kundegen vnn keruen verbeden²⁰⁾ vnn panden gelic¹⁶⁾ deme²¹⁾ scriuere vp des berghes¹¹⁾ waterpenninge²²⁾ vnn balchpenninge²³⁾. Ok mach he to den hûtten²⁴⁾ gan. vnn se vor welk lok icht stenes des Ramesberges gedraghen eder gewarcht²⁵⁾ werde. dat scal he melden bi sinen²⁶⁾ ede. vnn des mach men nicht versaken²⁷⁾. vnn dar versculdet²⁸⁾ men balchpenninge²³⁾ vnn sleyscat vnn coppertoln²⁹⁾. Ok scal he bewaren vnn melden wat vt dem³⁰⁾ berghe getoghen³¹⁾ werde. dat dat verteghedet³²⁾ werde. vnn⁹⁾ verwaterpenniget³³⁾ werde. Wat ok sine herren³⁴⁾ vp dem berghe verbeden²⁰⁾. eder verbeden²⁰⁾ laten. wur³⁵⁾ dat verbroken³⁶⁾ wert. dat scal he melden. Des³⁷⁾ knechtes recht is dre penninge³⁸⁾ vor dat he wene twischettede kundighet³⁹⁾. wene he ladet vor de sesman en penning⁴⁰⁾.

1) ghesinde 2) sesmanne 3) nû 4) eme 5) beuelen ofte 6) truweliken
7) so 8) konne vnde moghe 9) vnde 10) munster 11) berges 12) nod 13) sprikt
14) ene 15) gheboden 16) ghelik 17) gherichte 18) den 19) wen 20) vorbeden
21) dem 22) waterpennige 23) balchpennighe 24) hutten 25) ghedraghen
eder ghewarcht 26) sinen 27) vorsaken 28) vorscult 29) koppertoln 30) ut
deme 31) ghetoghen 32) vorteghedet 33) vorwaterpenniget 34) heren 35) wur
36) vorbroken 37) Der letzte Absatz dieses Artikels ist bei C an den Anfang
von Art. CLXXXVII gestellt, während er bei W einen besonderen
Art. CLXXXVII bildet. 38) pennighe 39) kundeghet 40) peningh.

// CXCVII. Des vurhoders ammecht is dat he scal / sweren. dat he vare vm¹⁾ sin recht wur²⁾ he to geladet³⁾ werde. vnn dat he vnlust verbede⁴⁾ dar men⁵⁾ dat von⁶⁾ ome⁷⁾ essche⁸⁾ vnn dar by⁹⁾ sinem¹⁰⁾ ede rechte an do. Ok mach he verbeden¹¹⁾ stref to howende in dem berghe. wat ok de vroneboden vnn¹²⁾

C Bl. 21
G Bl. 32

de vurhodere van orem¹³⁾ hete verbeden¹¹⁾ in dem berghe. dat scal me⁵⁾ to rechte also holden. vnn wur²⁾ de vroneboden eder de vurhodere van des berghes¹⁴⁾ weghene heten penninge¹⁵⁾ vtgeuen¹⁶⁾. dat se by⁹⁾ oren¹³⁾ eden weten¹⁷⁾ dat de verdenet¹⁸⁾ sin eder in des berghes nut¹⁹⁾ gekomen²⁰⁾ sin. Ok scal he bevaren²¹⁾ des berghes¹⁴⁾ verde vnn²²⁾ suderschechte vnn beware dat dar nen stref vnder gehowen²³⁾ en²⁴⁾ werden dem²⁵⁾ berghe to schaden²⁶⁾. vnn verbede⁴⁾ dat. vnn melde dat bi sinem¹⁰⁾ ede. Ok wur he to vure²⁷⁾ gesant²⁸⁾ worde dat bouen de rechten tid gewaret²⁹⁾ hedde. dat scolde he melden. wat ome⁷⁾ ok de sesman vorder³⁰⁾ beuelen dat scal he don. Ok wur he vm¹⁾ sin recht to gevort³¹⁾ wert in ene grouen. besût he dar icht. des en scal he nicht melden grouen³²⁾ to scaden. et en werde van ome⁷⁾ also geesschel³³⁾ dat he dat²⁴⁾ to rechte don sculle³⁴⁾.

1) vmme 2) wûr 3) gheladet 4) vorbede 5) man 6) van 7) eme 8) esche 9) bi 10) sinen 11) vorbeden 12) eder 13) erem 14) berges 15) pennighe 16) út gheuen 17) wetten 18) vordenet 19) nûd 20) ghekomen 21) bewaren 22) vnde 23) ghehowen 24) fehlt C 25) deme 26) scaden 27) vure 28) ghesant 29) ghewaret 30) vordere 31) ghe vort 32) der grouen 33) ghe eschet 34) scülle.

CXCVIII. Dit is des scriuers ed vnn ammecht. wat ome¹⁾ sine heren bevelen. dat he dat truwelken²⁾ vnn wol beware na sinen sinnen. so he best kunne vnde moge³⁾ vnn hele dat to helende sta. dat ome¹⁾ god so helpe vnn⁴⁾ de hilghen. Dit⁵⁾ beuelet men ome¹⁾ dat he bi sinem ede des berghes penninge⁶⁾ truwelken²⁾ beware vnn verheghe⁷⁾ vnn nerghen vt en⁸⁾ gheue de he sinen heren rekene he en wette dat se in des berghes⁹⁾ nut¹⁰⁾ gekomen sin / eder sine heren heten dat bisunder. Ok scal he dar he waterpenninge¹¹⁾ eder balchpenninge¹²⁾ beholden wel. sek des verpleghen¹³⁾ bi sinem ede wur he ok ouer redinge geladet¹⁴⁾ wert. ed¹⁵⁾ si vmme slichte kost. eder dar men twischettet. de redinge¹⁶⁾ scal he scriuen vnde¹⁷⁾ bewaren vnn de tughen¹⁸⁾. vnn sek des verpleghen¹³⁾ bi sinen¹⁹⁾ ede. vmme sin recht. Ok scal he des berghes scaden // bewaren vnn warnen wur he mach. Dit is dat recht des scriuers²⁰⁾. wan²¹⁾ he mit bernde gheyt²²⁾ vnn twischettede kundighet²³⁾. ses penninge.

1) eme 2) truweliken 3) vnn moghe 4) vnde 5) C hat: Dit dat 6) penninghe 7) C: vorhege vnn beware 8) ne 9) berges 10) nûd 11) water pennighe 12) balchpennighe 13) vorpleghen 14) gheladet 15) et 16) redinghe 17) vnn 18) tûghen 19) sinem 20) scriueres 21) wenne 22) gheit 23) kûndeghet.

CXCIX. Der vroneboden ed vnn ammecht is dat se sweren. wat on¹⁾ ore²⁾ heren de sesman beuelen³⁾ dat se dat don. vnn dat se truwelken⁴⁾ vnn wol bewaren na oren⁵⁾ sinnen. so se best kunnen vnn moghen vnn helen dat to helende sta. dat on¹⁾ god so helpe vnn de⁶⁾ hilgen⁷⁾. Dit beuelet me on¹⁾ bi oren⁸⁾ ede. dat se den berch bewaren vnn warnen vor scaden wur⁹⁾ se moghen. vnn¹⁰⁾ dat se malkem¹¹⁾ rechte mate geuen¹²⁾. wur se in dem berge dorch¹³⁾ mate willen geladet¹⁴⁾ werden. vnn don dar bi. deme¹⁵⁾ armen alse dem riken. vnn en¹⁶⁾ laten dat¹⁷⁾ dorch¹³⁾ lef noch dorch let. vnn dat se verbeden¹⁸⁾ eder den vûrhöder¹⁹⁾ verbeden¹⁸⁾ laten wur me stref howe dem berge²⁰⁾ to scaden. ed²¹⁾ si an verden eder an schechten. vnn dat se des berges²²⁾ penninge verheghen²³⁾ vnn bewaren. so dat se nerghen vt²⁴⁾ gheuen en²⁵⁾ werden. se en sin. eder en werden verdenet²⁶⁾ in des berges²²⁾ nut²⁷⁾. eder de sesman en heten on¹⁶⁾ dat bisunder²⁸⁾.

1) en 2) ere 3) bevelen 4) dat se dat truweliken 5) eren 6) sine 7) hilghen 8) ereme 9) wûr 10) vnde 11) malkeme 12) gheuen 13) dor 14) gheladet 15) dem 16) fehlt C 17) dat noch 18) vorbeden 19) vûrhodere 20) in deme berghe 21) et 22) berghes 23) vorheghen 24) ut 25) ne 26) vor denet 27) nûd 28) bi sûnder.

CC. Wur de vroneboden gemeten¹⁾ hebben to enec grouen. wan²⁾ dat ouergan³⁾ is. misseduncket⁴⁾ den mestern⁵⁾. eder dem hodere to der grouen ichtes. se / moten wol spreken to den vroneboden dat se varen to der mate vm ore⁶⁾ recht vnn besen sek bet. dat scullet⁷⁾ se don. deme gelic⁸⁾ mach me on⁹⁾ heten noch enes varen vm ore¹⁰⁾ recht. vnn sek bet besen¹¹⁾. willens dar en bouen de mestere eder de höder¹²⁾ van der grouen von¹³⁾ orer¹⁴⁾ wegghen¹⁵⁾ nicht enberen. se moghen esschen¹⁶⁾ van den vroneboden. dat se sek des verpleghen¹⁷⁾. dat dar rechte meten si. so scullen¹⁸⁾ de vroneboden vor den sesmannen spreken bi oren¹⁹⁾ eden de se den sesmannen vnn dem berghe dan²⁰⁾ hebben. dat se dar rechte mate hebben gedan²⁰⁾ na oren¹⁹⁾ sinnen. we denne darna icht dar en bouen spreke. dat were en vredebrake. vnn de broke trede an de sesman. vnn an de vroneboden. vnn an dat gerichte²¹⁾.

1) ghemeten 2) wenne 3) ouerghegan 4) missedûnket 5) mesteren 6) vmme ere 7) scolet 8) ghelik 9) eme 10) vmme er 11) C: vnn bat besen 12) hodere 13) van 14) erer 15) weghene 16) eschen 17) vorpleghen 18) scolen 19) eren 20) ghedan 21) vnn dat gherichte.

C Bl. 22

CCI. Ed en¹⁾ scal nement deme // andern²⁾ sine openen³⁾ tecghe vervullen⁴⁾. Schût⁵⁾ ed⁶⁾ dar en bouen wene⁷⁾ me dar vm⁸⁾ scûldeghet⁹⁾. de mot dar to antworten. vnn me mach de vroneboden heten dar to varen vm⁸⁾ ore¹⁰⁾ recht. dat se sen van welker grouen dat geschen¹¹⁾ si. vnn wat de vroneboden dar vmme sprekent van welker grouen dat si geschen. des en¹²⁾ mach me nicht wedderspreken¹³⁾. vnn¹⁴⁾ de mestere der grouen darvan dat gheschen is de moten dat wedder¹⁵⁾ openen. vnn den scaden wedder¹⁵⁾ don. Wolde oc en sine grouen beuestenen¹⁶⁾ vor ener openen tecghe¹⁷⁾ de scolde de losinge¹⁸⁾ dar laten so rum dat iowelk man dar wol dor varen mochte. Vorchtede¹⁹⁾ sek en dat ed⁶⁾ in siner grouen to scaden komen mochte. de mochte sek beuestenen²⁰⁾ mit ener slingdore²¹⁾.

1) Et ne 2) anderen 3) opene 4) vorvullen 5) scût 6) et 7) wen 8) vmme 9) sculdeget 10) ere 11) gheschen 12) fehlt C 13) wederspreken 14) vnde 15) weder 16) C: welde sek ok siner grouen beuestenen. Ebenso W 17) tecge 18) losinghe 19) Vrochte 20) bevestenen 21) slingdore.

G Bl. 33v.

CCII. De sidere gröve¹⁾ de loset de ouern²⁾ van waters not. / Also deyt³⁾ de ouere groue de nederen grouen van rokes not⁴⁾ vor den suderen vnn vor den norderen nicht⁵⁾.

1) groue 2) overen 3) dot 4) nod 5) nicht.

CCIII. Veret¹⁾ en in ene grouen. wert he scûldighet²⁾. dat he dat to schaden³⁾ eder to vreuele dan hebbe. he mot⁴⁾ dar to antworten.

Hedde en del to ener grouen. vnn hedde he mer del to der neysten grouen dar bi. vnn wolde⁵⁾ he de neder⁶⁾ varen. so en scolde he in de grouen nicht varen dar he de minneren del hedde. Schege ed⁷⁾ dar en bouen vnn worde he dar vmme sculdighet²⁾. he moste den mestern⁸⁾ antworten. dat he dat der grouen to scaden noch to vreuele nicht gedan⁹⁾ en hebbe. eder moste den scaden wedder¹⁰⁾ don.

Also moste he van beyden¹¹⁾ antworten dat he dorch¹²⁾ scaden dar nicht ingeuaren¹³⁾ en were¹⁴⁾.

1) Vert 2) sculdeget 3) scaden 4) mod 5) welde 6) nedder 7) et 8) mesteren 9) ghedan 10) weder 11) C: beyden grouen. Ebenso W 12) dor 13) inghe varen 14) C: en hebbe noch were. W: enhebbe noch en were.

CCIV. We vûr maket in deme berghe. brikt dat vûr vt¹⁾ ane²⁾ sinen willen. also dat ed³⁾ scaden deyt eder don wel. vnn he des nicht leschen en kan. de scal den⁴⁾ vroneboden vnn⁵⁾ den ses-

mannen dat witlic⁶⁾ don. vnde⁷⁾ dar vlitliken⁸⁾ to helpen dat ed geleschet⁹⁾ werde. deyt he des nicht. so trid ome dat¹⁰⁾ an den hals eder wu ome¹¹⁾ dat de sesman¹²⁾ keren willet. Ok scal he dat berochteghen vnn witlic⁶⁾ don wur vnn⁵⁾ // wu he erst kan.

C Bl. 22v.

Velle¹³⁾ in dem⁴⁾ berghe en not¹⁴⁾ van vûre dar scolden de vroneboden to varen. to raden vnn to helpen. vnn dar to vt andern¹⁵⁾ grouen. al de. der me dar to bedorfte. Bedorfte me ok dar to der neysten grouen. eder ener anderen grouen de de vroneboden¹⁶⁾ spreken dat dar / nûtte¹⁷⁾ to were. de groue scolde iene grouen losen so lange went dat vûr geloschen¹⁸⁾ were. so scolde me denne de grouen wedder ledighen¹⁹⁾ van deme dar se vt²⁰⁾ iener²¹⁾ mede bekummeret²²⁾ were. vnn dat scolden de sesman¹²⁾ bestellen dat dat geschege²³⁾.

G Bl. 34

1) fehlt C 2) an 3) et 4) deme 5) vnde 6) witlik 7) vnn 8) witliken. Ebenso W 9) et gheleschet 10) C: et trid eme. Ebenso W 11) eme 12) sesmanne 13) Welle 14) nod 15) út anderen 16) vronboden 17) nutte 18) ghe-loschen 19) ledeghen 20) ut 21) iener grouen. Ebenso W 22) bekommeret 23) ghescheghe.

CCV. Welk berchman willekore deyt vppe dem¹⁾ berghe²⁾ vor gerichte³⁾ vmme scult in des berchmesters breue. eder in sines sülves⁴⁾ breue. dar en⁵⁾ mach me one⁶⁾ doch nicht vmme to gerichte³⁾ laden laten. sunder me⁷⁾ mot one⁸⁾ dar vmme vor den berchmester beden alse vm⁹⁾ ander¹⁰⁾ scult¹¹⁾. vnn dat gerichte³⁾ eder de breue en helpen nicht mer. wen dat me des willekores nicht versaken¹²⁾ mach alse anderer slichter¹³⁾ scult¹⁴⁾.

1) deme 2) berge 3) gherichte 4) sulues 5) ne 6) ene 7) men 8) en 9) vmme 10) andere 11) scult 12) vorsaken 13) slichten 14) schult.

CCVI. Welk berchman vor den anderen berchman borghe wert vnde¹⁾ borgetoch²⁾ vor one³⁾ betalet. dar mach he one³⁾ vmme sculdighen⁴⁾ beyde vp dem berghe vnn in der stad. is auer de borgetoch²⁾ eir⁵⁾ gemaket⁶⁾ er sek⁷⁾ de man to berghe kere mit⁸⁾ siner neringe. vnn wikt he dorch⁹⁾ siner not¹⁰⁾ willen to berghe¹¹⁾ wort. so en¹²⁾ mach me ome¹³⁾ des vp¹⁴⁾ dem¹⁵⁾ berghe¹¹⁾ nicht af dwingen¹⁶⁾. wat me auer vor one³⁾ louede vnn gheue wan¹⁷⁾ he¹⁸⁾ rede an berchwerke were vnn dar sine neringe¹⁹⁾ an sochte dar mochte on de berchman wol²⁰⁾ vmme vp deme berghe sculdighen⁴⁾ vnn mit rechte af dwingen¹⁶⁾ Welde ok en sek keren to berghe. so dat he dar del medede eder andere²¹⁾ neringe¹⁹⁾ sochte. vppe dat he enen berchman dar to

richte dwingen¹⁶⁾ mochte. des en mach nicht sin vmme de scult²²⁾ dar he borghe vor²³⁾ was er he an berchwerk²⁴⁾ queme.

1) vnn 2) borgetoch 3) ene 4) sculdeghen 5) er 6) ghemaket 7) sik 8) mid 9) dor 10) nod 11) berge 12) ne 13) eme 14) vppe 15) deme 16) dwinghen 17) wenne 18) fehlt C 19) neringhe 20) C: dar mochte en berchman den anderen wol. Ähnlich W 21) ander 22) scült 23) vore 24) berchwerch.

G Bl. 34v.

C Bl. 23

CCVII. Sculdeghede en den andern¹⁾ vmme kost van / ener grouen weghene vnn spreke iene. he en hedde to der tid so vele del nicht // to der grouen. also iene dar kost²⁾ van eschede. des mochte he sek ledighen³⁾ mit sinem rechte. mochte me auer ome⁴⁾ bewisen mit dem hodere vnn mestere dat he to der tid also vele del dar hedde. also iene vp one⁵⁾ vorderde. so moste he dat liden. vnn moste dar denne to antworten also vore screuen is. Dar steyt wu me kost beholden mach.

1) anderen 2) cost 3) leddeghen 4) eme 5) ene.

CCVIII¹⁾. Oft²⁾ hodere eder mestere nicht enem manne willen sine kost helpen beholden wan³⁾ me dat van on⁴⁾ esschet⁵⁾. so mach me se dar vmme to gerichte⁶⁾ laden laten. so motet se de kost helpen tughen⁷⁾. eder sek mit eden ledighen⁸⁾. dat ed⁹⁾ on⁴⁾ vnwillic¹⁰⁾ si. weyghert¹¹⁾ se des dat is en vredebrake.

1) fehlt C 2) oft de 3) wen 4) en 5) eschet 6) gherichte 7) tughen 8) leddeghen 9) et 10) unwitlik 11) weygeret.

CCIX¹⁾. Heft en mester gegheuen²⁾ vor afbuwede³⁾ del to ener grouen. dar he buwet also berghes recht ist. vnn komet de mestere de sek dar to then moghet⁴⁾ vnn eschet dar rekenscap af van der del weghene. deyt men on⁵⁾ de rekenscap dar af vnn reket mit on⁶⁾ de kost⁷⁾ to samende⁸⁾ de den delen boren mach. de kost mach on⁹⁾ afdwingen¹⁰⁾ gelijk¹¹⁾ anderer scult. vmme dat mit on⁵⁾ en rekenscap dar af gehalten¹²⁾ is. werdet se ok to rekenscap gedwungen¹³⁾ bi wagheden¹⁴⁾ eder bi keruen. se motet dat sulue¹⁵⁾ recht liden vm¹⁶⁾ dat se sek to den delen thet.

1) fehlt C 2) gheuen 3) afbûwe 4) moget 5) fehlt C 6) mid en 7) cost 8) samene 9) en 10) af dwinghen 11) ghelik 12) gheholden 13) ghe dwinghen 14) wagen 15) sülue 16) vmme.

Schluß des Textes von C. Es folgt auf Bl. 23—25v. das Register von C.

CCX. Hedde we hoppenberge de he arbeydede vppe vrygem gude der clostere. eder vppe berghen de ander lude in nut vnn in weren hedden. Stunden / dar vppe apeldern de dar vppe gewassen weren desse berge mach me arbeyden to hoppenberghen vnn ok de apeldern uphown vnn roden ane broke der heren de dat richte dar ouer hebbet. Auer in deme gemenen vorste des hartes we dar apeldern eder dannen howet eder rodet ane willen des vorsters de briet dar an vnn de broke is vif schillinge vnn dre scherf keyser penninge.

G Bl. 35

CCXII.¹⁾ We ene eghene hutten heft de mach vpbreken wat he dar ane heft. vnn mach dat voren wur om dat euen is ane broke. Sete ok en in ener hutten von enes heren wegghen vnn hedde he dar wat in gebuwet mit des heren willen. vnn breke he dat vp mit des heren willen des de hutte were. dar en dede he nenen broke ane.

We auer wat vpbreke ane des heren willen des de hutte were. vnn clagede de here dar ouer dem vorstere. so hedde de gebroken tighen den heren des de hutte were vnn tighen den vorst. vnn men mochte deme dar vm volghen na vorstes rechte.

Tighen dat dat de woltlude behorich sint den vorstern to Jacht. to vûre. vnn to strodern in deme harte. moghet se visschen vnn iaghen wild to orer kumpenye des iares dryges. vnn moghet sek wulfleuinge ane winden wur se dat vindet ane broke²⁾.

1) Vor Art. CCXII gehört der in G aus Versehen zunächst ausgelassene und später in abweichender Handschrift nachgetragene Art. CCXI, den ein bisher unbeachtet gebliebenes Verweisungszeichen auch an dieser Stelle eingeschaltet wissen will. Vgl. im übrigen oben S. 26 f.

2) Die Worte „ane broke“ sind später zugeschrieben.

CCXI. Wat ok de rad vnn borgere to goslere hedden holtmarke edder holt dat ore were vnn in oren weren hedden stunde dar dan edder apeldern de moghen se houwen edder houwen laten vnde brûken vnn roden ane ienegerleye broke. wol dat dit recht / is so hebbet se doch des sunderlike priuilegia van den vorsten des vorstes.

C Bl. 35v.

[CCXIII] (I)n ener grouen mach me nicht inslan. wenne vppe twelf clachtere na in de lenghe Vnn iowelk klachter is twyer vöte lengher. wenne alse eyn man vpreyken kan.

[CCXIV] (W)ûr grouen tosammede syn. der ene den anderen dat water benympt. wû vele der were den se dat water beneme. an alle den hedde de io dat verndel.

[CCXV] (W)e de latten houwet wû lang de vorblocke syn schullen. hir wart up gevûnden. Eyn lattenhauwer en scal neyn holt lenger vorblocken bouen twolff vote mit dem stemmen vnn vorblocke.

[CCXVI] (D)e sesman sint eyn geworden mid rade vnde vulbord der woltlude deme berge to gude vppe dat de berch vnde grouen ghebuwet werden vnn nicht wôste en ligen dat se dat nabescreuen recht holden willen.

(W)elk man dele hefft an deme berghe edder grouen dar me buwet eder buwen wel vnn siner redinge nicht en dede to dren wisten vnn dat ome dat verkundiget were van dem berchmestere to huse vnn to houe dar he plecht to wonende eder in to wanderende efft he eyn gast were. Brochte de siner redinge nicht to der verden wist vnn de dre de he vore vorseten hedde. des del schullen leddich vnn los vorvallen sin an de oueren heren van den he de del gehad hedde.

γ) Übertragung ins Hochdeutsche.

Art. 1. Von dem Richter und seinem Gerichte¹⁾.

I. Der Richter des Rammelsberges, der auch wohl ein Bergmeister heißt, soll von Rechts wegen echt geboren und vollkommen an seinem Rechte sein, also daß er sein Recht nirgends verwirkt oder verloren hätte mit Diebstahl oder mit Raub oder mit anderer offenbarer Bosheit, deren man ihn überführen könnte.

II. Der Richter soll von Rechts wegen sein ein gleicher und gerechter Richter allen Leuten.

III. Auch soll er die Urteile zwischen zweier Leute Reden von sich erfragen. Und welches Urteil zuerst erfragt wird, das soll man zuerst finden.

¹⁾ Die den einzelnen Artikeln vorangestellten Überschriften entstammen in der Hauptsache, jedoch nicht ausschließlich, dem Register (s. oben S. 28 f.). Die aus der Bornhardtschen Ausgabe entnommenen Anmerkungen, die in erster Linie einer Ausdeutung der gebrauchten berg- und hüttenmännischen Fachausdrücke gelten, sind mit (B.) gekennzeichnet.

Art. 2. Von Gerichtszeiten.

I. Die Glocke, mit der man auf dem Frankenberge täglich Prim und Nachtsang zu läuten pflegt, verkündet uns die Hegung und das Ende des Gerichts auf dem Rammelsberge und kündet uns auch andere Dinge, wie man sie hiernach in diesem Buche beschrieben findet.

II. Ehe man da Prim läutet, darf niemand den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

III. Wenn man da zum ersten Male Nachtsang läutet, so darf niemand den anderen an dem Tage mehr um Schuld vor den Bergmeister laden.

Art. 3. Wann man vorladen darf oder nicht.

I. Alle Sonnabende nach Häuerzeit darf niemand den anderen um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist, vor den Bergmeister laden und ebenso am Sonntage den ganzen Tag.

II. An allen Apostelabenden nach Häuerzeit und an allen Aposteltagen je den ganzen Tag darf niemand den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

III. Des Sonnabends und auch des heiligen Abends zwischen Prim auf dem Frankenberge und zwischen Häuerzeit darf einer wohl den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist; nach Häuerzeit darf er das nicht tun, man habe es denn vereinbart.

IV. In gebundener Zeit kann niemand klagen.

V. So oft es Feierabend der Waldleute (woldvire?) ist, des abends nach Häuerzeit und den ganzen Feiertag über darf einer den anderen nicht vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

Art. 4. Wann Häuerzeit sei.

I. Wenn man die Häuer in dem Felde gehen sieht dem Berge zu nach der Hochmesse und vor Mittag¹⁾, damit sie ihre Genossen ablösen, wie es in der Grube Gewohnheit ist²⁾, und sie da zur Arbeit gehen wollen, so ist es Häuerzeit.

II. Wenn keine Häuer zu Berge gehen, so soll man die Häuerzeit daran prüfen, wenn zu St. Mathias im Münster ausgesungen

ist vor Mittage und das Münster zugeschlossen ist, so ist es Häuerzeit.

1) Die Häuerzeit lag also „vor Mittag“ und fiel mit dem Schichtwechsel zwischen Frühschicht und Nachmittagsschicht zusammen (B.).

2) Danach wurde täglich in zwei Schichten gearbeitet. Die zweite Schicht muß spätestens mit dem Nachtsang geendet haben, da dann (Art. 109) die Brände angezündet wurden (B.).

Art. 5. Vom Vorladen vor den Bergmeister.

I. Wer einen oder mehrere vor den Bergmeister laden will, der soll zuerst den Bergmeister bitten, daß er einen oder mehrere, so viele er will, vor ihn laden dürfe, und so soll ihm der Bergmeister das erlauben; so darf er ihn oder sie des Tages laden, daß sie zu Gerichte gehen vor den Bergmeister.

II. Niemand darf den anderen mit Recht vor Gericht laden, er hätte denn den Bergmeister desselben Tages darum gebeten; nur dann ist der andere verpflichtet, ihm zu antworten.

III. Wenn einer den anderen vor den Bergmeister ladet und nicht desselben Tages darum gebeten hat, so braucht der Vorgeladene nicht zu antworten das Mal, wo er ohne des Bergmeisters Erlaubnis vorgeladen ist.

Art. 6. Wenn der Bergmeister nicht da ist, und wei nach der Prim oder nach Häuerzeit vorgeladen wird.

I. Wenn der Bergmeister nicht auf dem Berge wäre, wer dann einen vor Gericht laden wollte, der soll einen Holzspan nehmen und in die Zehntkammer werfen; das soll die Kammer sein, wo der Bergmeister sich anzukleiden pflegt¹⁾; und er soll da einen oder zwei zu Zeugen nehmen, die das sehen, daß er das tut; so darf er einen oder mehrere, so viele er seinem Zeugen benennt, vor den Bergmeister laden; und so ist man ihm verpflichtet, zu vollem Rechte zu antworten, geradeso als ob er des Bergmeister Erlaubnis selbst erbeten hätte.

II. Wer nach der Prim geladen wird, der soll sofort oder bis zur Häuerzeit vor dem Bergmeister antworten; tut er das nicht, so belangt man ihn von Rechts wegen.

III. Wer nach Häuerzeit geladen wird, der soll sofort oder bis zum Läuten des Nachtsanges antworten; tut er das nicht, so belangt man ihn von Rechts wegen.

¹⁾ Nach der Urkunde vom 28. 6. 1345 (UB. IV Nr. 265) lag die „teghetkameran vppe der Aghetucht“, d. h. am Mundloch des Ratstiefsten Stollens.

S. hierzu Bornhardt, Die Flurnamen des Stadtkreises Goslar Teil 1: Namen aus dem Bereich des Rammelsberger Bergbaues, Beitr. zur Gesch. der Stadt Goslar Heft 6 (Goslar 1935), S. 20, 23, 34.

Art. 7. Wer des Gerichtes wartet, wenn der Bergmeister nicht da ist.

I. Wird einer vorgeladen und wartet des Gerichtes vor der Zehntbank zu seiner rechten Zeit und ist der Bergmeister nicht auf dem Berge, so nehme der, der vorgeladen ist, einen Holzspan und knicke ihn und werfe ihn in die Zehntkammer oder dahin, wo man den Zehnten hinschüttet, und nehme sich dazu zwei Männer als Zeugen, so bleibt er deswegen gegen den Bergmeister ohne Schaden; aber er soll des anderen Tages dem Kläger doch vor dem Bergmeister antworten, wenn der Bergmeister auf dem Berge ist und man das von ihm fordert; es sei denn, daß der Kläger des Gerichtes nicht gewartet habe zur rechten Zeit; so soll der Schuldner der Klage ledig sein solange, bis man ihn von neuem von Rechts wegen zur Antwort zwingt.

II. So soll auch einer, der den anderen vorgeladen hat, tun und einen geknickten Holzspan in die Kammer werfen, in die man den Zehnten schüttet; und er nehme dazu zwei Männer zu Zeugen, daß er des Gerichtes gewartet habe zu rechter Zeit; so soll der Bergmeister dem Kläger des anderen Tages, wenn er auf den Berg kommt, zu seinem Rechte verhelfen, wenn der das fordert um der Klage willen, wegen deren er den Span in die Zehntkammer geworfen hat zum Wahrzeichen, daß er des Gerichtes gewartet habe.

Art. 8. Wer sich zu der Schuld bekennt auf die erste, die andere oder die dritte Klage¹⁾.

I. Hat einer den anderen vor den Bergmeister geladen und erscheint der Beklagte und bekennt sich zu der ersten Klage, so verurteilt man ihn, die bekannte Schuld binnen drei Tagen zu bezahlen, und man darf ihn um des Bekenntnisses willen derweile zu nichts weiter zwingen.

II. Verklagt einer den anderen um Schuld, die man ihm schuldig ist, und bekennt der sich zu der Schuld auf die andere Klage, so verurteilt man ihn, die bekannte Schuld vor Sonnenuntergang zu bezahlen; daran muß sich der Kläger zu der Zeit genügen lassen.

¹⁾ Vgl. Art. 132.

Art. 9. Von der Zehntbank.

I. Wird einer wegen einer Schuld verklagt und bekennt er sich zu der Schuld auf die dritte Klage, so verurteilt man ihn, die Schuld sofort zu bezahlen; so bitte der Kläger den Bergmeister, daß er den Beklagten von Gerichts wegen auffordere, das zu bezahlen, wozu er verurteilt ist, oder er bitte ihn, daß der sich auf die Zehntbank setzen solle; das soll der Richter dem Beklagten heißen und der Beklagte soll das sofort tun; tut er es nicht, so darf man ihn verfesten.

II. Wer sich nicht auf die Zehntbank setzt, wenn es ihm von gerichtswegen geboten und auferlegt ist, den darf man sogleich verfesten.

III. Setzt sich einer, der um Schuld verklagt ist, auf die Zehntbank zu der Zeit, wo es ihm von gerichtswegen auferlegt ist und der Bergmeister es ihm geheßen hat, dann ist er, solange er da sitzt, gegen den Bergmeister und gegen den Kläger keiner Rechtsverletzung schuldig; geht er aber ohne Erlaubnis fort und ehe er das bezahlt hat, wozu er sich bekannt hat, so soll der Bergmeister dem Kläger zum Rechte verhelfen, zu welcher Zeit der das fordert, so daß man jenen verfestete, aber jedesmal noch desselben Tages. Läßt man es aber übernächtig werden, so muß man jenen vor Gericht laden lassen darum, daß er von der Zehntbank ging.

Art. 10. Wird einer vorgeladen und kommt er nicht.

Vom Zwange an Wagen, an Körben oder an Kammern.

I. Wird einer vor den Bergmeister geladen und kommt er nicht, so bitte der Kläger, daß er jenem eine Kammer¹⁾ zunageln oder ihm seinen Wagen oder seine Körbe (keruen)²⁾ beschlagnahmen dürfe; das soll ihm der Bergmeister von Rechts wegen erlauben.

II. Wo jemand einen Mietbesitz oder ein Eigentum an Kammern oder an Teilen³⁾ hat, da mag man ihm seine Kammer zunageln oder seinen Wagen oder seine Körbe beschlagnahmen um der Schuld willen, um die er vor Gericht geladen ist und doch nicht kam, um sich zu verantworten.

III. Ebenso kann man einem seinen Wagen beschlagnahmen, darin er Stein⁴⁾ lädt, den er vertraglich erworben und gekauft hat.

¹⁾ Das Grubengebiet des Rammelsberges muß in alter Zeit mit „Kammern“, d. i. kleinen, schuppenartigen Gebäuden, übersät gewesen sein.

Neben Kammern, die zum Betriebe dienten, Vorkammern, Kammern zum Verwahren von Erzvorrat oder Gezähe, gab es private Händlerkammern und Bierträgerkammern und die als Aufenthaltsort für den Bergmeister und als Stätte des Berggerichts dienende Zehntkammer (vgl. Art. 7 und 14) (B.). Näheres Bornhardt a. a. O. S. 20, 21.

2) Körbe dienten zur Erzförderung aus den Tagesschächten, Wagen zur Weiterbeförderung des Erzes nach den Hütten (B.).

3) D. h. an Grubenteilen (B.).

4) Unter „Stein“ ist stets Erz zu verstehen (B.).

Art. 11. Von der Verantwortung für beschlagnahmte Wagen und Körbe¹⁾.

Wem sein Wagen oder seine Körbe beschlagnahmt oder seine Kammern zugenagelt werden, darum daß er nicht vor Gericht kam, der soll sich zur Antwort erbieuten wegen seines Wagens und seiner Körbe vor dem Bergmeister, und er soll den Bergmeister bitten, daß er seine Kammern aufnageln dürfe, er wolle sich dafür verantworten; das soll ihm der Bergmeister erlauben; man soll es aber dem Kläger sogleich kund tun, damit er die Verantwortung zu rechter Zeit erwarte.

¹⁾ Diese Überschrift fehlt in dem Register.

Art. 12. Wer keine Wagen, Körbe oder Kammern hat.

I. Wird jemand vor den Bergmeister geladen, den man mit Wagen oder mit Körben oder mit Kammern nicht zu Recht zwingen kann, und kommt der nicht vor, wenn er zum erstenmal geladen ist, so soll man ihn zum anderen Male und zum dritten Male laden, aber nicht am selben Tage, und man soll das dem Bergmeister kundtun; kommt er dann nicht, so bitte der Kläger den Bergmeister, daß er mit ihm hingehe, wo der sei, den er dreimal geladen habe und der nicht zur Verantwortung gekommen sei, und daß der Bergmeister ihm zum Rechte ver helfe; das soll der Bergmeister tun. Bringt man den Bergmeister dann über ihn, so muß er sich zu vollem Recht verantworten, oder man verfolgt ihn mit Verfestung.

II. So kann der Kläger den Bergmeister über ihn bringen an allen Orten, wo er auf dem Berge ist. Auf die Weise soll man den vor Gericht zwingen, dem man keine Körbe und Wagen beschlagnahmen und keine Kammern zunageln kann.

Art. 13. Wer die Ladung ableugnet.

Wer leugnete, daß er ein- oder zweimal geladen wäre, der kann sich davon mit seinem Eide freimachen; man vermöchte

denn ihn zu überführen, daß er die Klage vor Gericht bekannt habe.

Art. 14. Von der Vorkammer. Wo man vorladen darf oder nicht¹⁾.

I. Wo der Vorschacht nicht in der Vorkammer ist, so heißt diese trotzdem eine Vorkammer, wenn sie abgetrennt (vnder-scoten) ist²⁾.

II. Unter einem Werke²⁾ und in einer Kammer darf einer den andern geradeso vorladen wie auf einem gemeinen Wege, außer in den Vorkammern; darin darf das nicht sein.

III. Über zwei Schwellen hinweg darf einer den anderen nicht vorladen, wenn da eine doppelt abgetrennte Kammer ist.

IV. In einer Händlerkammer (dingsellers kameren) und in einer Bierträgerkammer und in einer Taverne und in einer Vorkammer und in jeglicher Kammer, worin einer sein Bier oder seine Kost verkauft, darf niemand den andern vorladen.

V. Unter dem Werke darf man vorladen, auch wenn da Bier oder Kost verkauft wird, aber in der Vorkammer nicht.

VI. Unterhalb des Wagenweges, der unmittelbar unter den Halden³⁾ hinführt, von der äußersten Grube an im Osten bis zur äußersten Grube im Westen, soweit die Werke reichen, die darüber gebaut sind, und oberhalb des Wasserweges⁴⁾, der da über den südlichen Schächten⁵⁾ von Osten nach Westen hingeht, darf niemand den anderen vorladen.

VII. Wo eine Kegelbahn auf dem Berge ist, da man trendelt oder kegelt um Geld oder um Bier oder warum es sonst sei, da darf niemand den anderen vorladen, der bei dem Spiele oder im Spiele ist, solange man da spielt oder die Kegel schiebt oder die Steine laufen, mit denen man zu spielen oder zu trendeln pflegt.

¹⁾ Vgl. Art. 124, 127.

²⁾ Wegen der Ausdrücke „Werk“, „Vorschacht“ und „Vorkammer“ s. Bornhardt, Gesch. des Rammelsberger Bergbaus, S. 35 f.; Flurnamen, S. 19.

³⁾ Es müssen die Halden gemeint sein, die über das Liegende des Lagers hinweg den Berg hinuntergeschüttet waren (B.). Vgl. im übrigen Bornhardt, Flurnamen, S. 18.

⁴⁾ Der oberhalb der Werksanlagen verlaufende „Wasserweg“ wird zum Auffangen und unschädlichen Ableiten der am Berge herabfließenden Regenwasser gedient haben (B.). Näheres Bornhardt, Flurnamen, S. 21.

⁵⁾ Unter den „suderen schlechten“ müssen die im Süden, höher am Berge gelegenen und also im Hangenden des Lagers angesetzten Schächte verstanden werden (B.).

Art. 15. Von Schuld der dritten Klage.

Wer um Schuld verklagt oder beschuldigt wird, es sei die dritte Klage oder etwas dergleichen, der kann sich davon mit seinem Eide freimachen, es sei denn, daß man ihn überführen könnte mit dem Richter und mit zwei Männern, die an ihrem Rechte vollkommen sind.

Art. 16. Vom Bezahlen nach dreifacher Klage.

Je nachdem sich jemand zu der ersten, der anderen oder der dritten Klage bekennt, welche der Klagen man auf ihn zur Anwendung bringen mag, danach verurteilt man ihn, zu welcher Zeit er bezahlen soll.

Art. 17. Vom Verklagen in der Stadt und auf dem Berge.

Auf dem Berge mag jeder den anderen verklagen wegen aller Sachen, die sich auf das Bergrecht und die getroffenen Vereinbarungen (willekore) beziehen und die Treibhütten betreffen. Aber sonderliche Sachen sind es, um die einer den anderen im Stadtgericht und auch auf dem Berge verklagen kann: das ist um Kosten auf Grubenteile, die einer mit dem anderen zusammen verrechnet hat, und um Kostgeld, wenn einer bei dem anderen in Kost gewesen ist und mit ihm gegessen und getrunken hat, und auch wenn einer dem anderen auf dem Berge seine Kost oder sein Bier auf Borg gegeben hat, und dazu ein jeder um seinen verdienten Lohn; ferner um Zins von Teilen oder von Kammern und um Schuld, die einer für den anderen als Bürge ausgegeben hat, da er für ihn gutgesagt hatte.

Art. 18. Wenn der Bergmeister einen Richter für sich einsetzt.

Wenn der Bergmeister jemanden wegen einer Sache zu verklagen hat, so mag er das Gericht einem anderen übertragen und den zum Richter setzen und seine Klage betreiben, wie es rechtens ist. Wenn zu der Zeit jemand Wette¹⁾ verwirkt vor dem Richter, so gebührt die demselben Richter. Wird auch in dieser Weise einer zum Richter bestellt oder gesetzt, was man vor dem gesetzten oder bestellten Richter spricht oder an Gerichtsstelle tut, dessen mag er Zeuge sein mit den Dingleuten, die dabei gewesen sind; und wollte er das ableugnen, daß er zu den Sachen nicht als Richter gesetzt oder bestellt worden sei, so mögen zwei an

ihrem Rechte vollkommene Dingleute mit ihren Eiden wohl bezeugen, daß sie dabei gewesen und dazu geladen seien, daß jener zu der Sache als Richter gesetzt und bestellt¹ worden sei und sie als Dingleute dabei gewesen seien.

¹) Wedde, d. i. Gerichtsgebühr.

Art. 19. Wem man Besitz an Teilen anspricht.

Wer Teile in seinem Besitz hat, die man ihm anspricht oder verbietet, so kann sich der für die Teile wohl auf seinen Gewährsmann berufen und den zur rechten Zeit stellen.

Art. 20. Den Gewährsmann zu stellen.

Wer sich auf seinen Gewährsmann beruft, der soll den von Rechts wegen vorbringen binnen dreimal vierzehn Nächten; er bietet er sich dazu eher, so darf er das auch eher tun.

Art. 21. Wie einer sein Eigentum behält.

Wer sein Eigentum, das ihm streitig gemacht wird, an einer Grube behalten will, die wüst gelegen hat, der muß es beweisen, so wie es auf dem Schachte Brauch ist (in dem bruckelke), und er soll mit dem vorderen Fuße auf den Schacht treten und den Fuß mit der linken Hand fassen, und die rechte Hand auf den Kopf legen und die Teile benennen, die er behalten will an derselben Grube, und er soll schwören, daß er auf die benannten Teile ein Recht habe, daß das, was er da zwischen seinen Händen begriffen habe, ihm gedeihen möge und so wahr ihm Gott helfe und die Heiligen.

¹) Näheres über diesen Eidesritus bei v. K ü n ß b e r g, Schwurgebärde und Schwurfingerdeutung, Das Rechtswahrzeichen Heft 4 (1941), S. 23 Anm. 21.

Art. 22. Vom unbegründeten Anspruch auf Eigentum¹).

Wer dem anderen sein Eigentum mit Klage anspricht und mit Recht abgewiesen wird, weil er seine Behauptung nicht erhärten kann, so wie er sie vor Gericht vorgebracht hat, der muß dem Richter Wette und dem Gegner Buße geben um der unbegründeten Ansprache willen.

¹) S. Register Art. 23: Van eghens ansprake ane vulherdinge, d. h. ohne zureichenden Grund. Vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdt. Wörterbuch V S. 553.

Art. 23. Vom Beweise gegenüber der Ansprache.

Wem sein Eigentum angesprochen wird, das er in Besitz hat, und wer darüber Beweise an Urkunden hat, deren er sich mit

Recht bedienen kann, oder Beweise mit Richter und mit Dingleuten darüber, wie es in seinen Besitz gekommen ist, und daß er das friedlich in Besitz gehabt hat Jahr und Tag, der braucht das Eigentum nicht so zu beweisen, wie es hier vorher beschrieben ist.

Art. 24. Eigentumsanspruch eines, der außer Landes ist.

Wird einem sein Eigentum beeinträchtigt, der außer Landes wäre, so soll er es, sobald er wieder ins Land kommt, binnen Jahr und Tag zurückfordern.

Art. 25. Lehnenschaft und Eigentum zu gewinnen¹⁾.

Es kann niemand durch Lehnenschaft oder durch Miete Eigentum gewinnen, dadurch, daß er spricht, er habe es in seinem Besitz und es sei sein eigen, sondern er muß zuvor Beweise haben, wieso es sein ist.

¹⁾ Vgl. Art. IX der Bergordnung von 1271, Art. 184 unten. Die „Lehnenschaft“, von der hier die Rede ist, ist vom „Lehen“ zu unterscheiden (s. Anm. 1 zu Art. 66). Von der Lehnenschaft handeln die Art. 66, 138, 139, 141, vom Lehen dagegen die Art. 28—30 und 66 (B.).

Art. 26. Von Behauptung des Eigentums binnen Jahr und Tag.

Wer Jahr und Tag sein Eigentum in Besitz hat und es in Bau erhält ohne begründeten Einspruch, der soll es zu Rechte genießen.

Art. 27. Eigentum zu behaupten, das wüst liegt.

Wenn jemand sein durch Kauf erworbenes Eigentum in Besitz hält, das wüst liegt, so darf er derweilen nicht behaupten, er habe es friedlich Jahr und Tag ohne Einspruch in Besitz gehabt, denn wie sollte jemand, für den ein Bedürfnis dazu besteht, einen Einspruch erheben, während er nicht wußte, daß ein anderer etwas, was wüst lag, als das Seine in Anspruch nahm.

Art. 28. Wer mit seinem Lehnsherrn Beweis führen will.

Wem das Seine streitig gemacht wird, der muß, wenn es sein Lehen ist und er es von einem Herrn hat, sich wohl auf seinen Herrn berufen und den zur rechten Zeit zur Stelle bringen, damit er ihm Gewährsmann sei.

Art. 29. Wenn echte Not einen am Beweise hindert.

Beruft sich einer auf seinen Herrn oder Gewährsmann und soll er den zur Stelle bringen, und hindert den Herrn oder Gewährsmann echte Not, so gerät er nicht in Nachteil, wenn er die echte Not verkündet und sie beweist, wie es rechtens ist.

Art. 30. Von der Belastung der Grubenteile mit Kosten.

Hat einer Teile zu Lehen von seinem Herrn und werden die Teile mit Kosten belastet und fallen sie zurück an den Herrn, so muß der Herr die Kosten zahlen, wenn er die Teile in Besitz nehmen und frei haben will.

Art. 31. Wer sich auf einen Gewährsmann beruft und ihn nicht zur Stelle bringt.

Wer sich auf seinen Gewährsmann beruft und den nicht zur rechten Zeit zur Stelle bringt, der muß darum Wette und Buße zahlen und muß auf das verzichten, was er daran begehrte, wenn ihm das mit Recht abgestritten wird.

Art. 32. Von der Beschlagnahme auf dem Berge.

Man darf niemandem in dem Berggerichte das Seine beschlagnahmen bei einem anderen, der das in Besitz hat, solange der lebt, dessen Eigentum es ist. Wenn der aber tot ist, so mag man das Seine von Gerichte wegen wohl beschlagnahmen um Schuld, die er schuldig ist; und ist da niemand, der sich dazu meldet und sich mit Recht darum verantworten will, so fordert man die Beschlagnahme vom Gerichte und läßt sich die zur rechten Zeit aufbieten und Friede darüber wirken und bekommt davon seine Schuldforderung, soweit man es vorweg beanspruchen kann; wenn über die Schuldforderung hinaus etwas erbenlos anstirbt, das verfällt dem Gerichte; sind Erben da, die sich dazu melden, so darf man es denen nicht mit Beschlag belegen.

Art. 33. Was erbenlos anstirbt.

Was innerhalb des Berggerichtes erbenlos anstirbt, das gehört dem Gerichte.

Art. 34. Von Gerade und Erbe.

Von Erbe, von Morgengabe und von Leibzucht, von Frauengerade, Heergeräte und Vormundschaft nach toter Hand schreibe ich nicht, denn wie es im Stadtbuch geschrieben ist, so soll man das halten.

Art. 35. Von der Leistung der Ware (Gewähr).

Verklagt man jemanden vor Gericht und bittet dieser wegen der Klage um die Ware (Gewähr)¹⁾, so muß man ihm die Ware versprechen, ehe er sich einzulassen braucht; und wer die Gewähr verspricht, der soll sie bei der Schuldforderung, für die er sie gegeben hat, zu Rechte halten; und wer die Gewähr bricht, die er versprochen hat, der muß dafür die Gewährbuße leisten, wie es rechtens ist, oder er soll dazu verurteilt werden.

¹⁾ D. i. das eidliche Versprechen des Klägers, die Klage bei keinem anderen Gericht, als bei dem er gegenwärtig seinen Prozeß führe, anzubringen. Näheres bei G ö s c h e n , Die Goslarischen Statuten, S. 376 f., 396.

Art. 36. Wer die Ware verspricht.

Verspricht einer vor Gericht Gewähr und stellt man ihm das in Abrede, wofür er die Gewähr geleistet hat, und kann er die Sache durch Zeugen erhärten, so darf er wohl seinen Zeugen vorbringen um deswillen, was ihm in Abrede gestellt wird, und er muß den Zeugen zur rechten Zeit vorbringen und hat damit die Gewähr nicht gebrochen.

Art. 37. Wie man einen Wagen beschlagnahmen soll.

Wer einem anderen seinen Wagen beschlagnahmen will, der soll das tun, während man den Wagen belädt, oder wenn er beladen ist, ehe er von der Stelle fährt, so weit daß sich jedes Rad einmal umgedreht hat.

Art. 38. Wer den Wagen beschlagnahmen mag¹⁾.

Ein Mann selbst oder sein Kind oder sein Bruder, der mit ihm im Gesamtgute sitzt, oder sein von ihm gespeister oder gekleideter Knecht, die mögen um des Mannes willen einem anderen seinen Wagen oder seine Körbe beschlagnahmen. Auch mögen sie den anderen wohl in jenes Namen vor den Bergmeister laden, wenn der zu der Zeit selbst auf dem Berge ist, der beschuldigen will und selbst seine Klage verfolgt.

¹⁾ Vgl. Art. 159.

Art. 39. Wie man Körbe beschlagnahmen soll.

Wer Körbe beschlagnahmen will, der soll das tun, wenn man da fördert auf der Grube, wo er beschlagnahmen will, und er soll sprechen: die Körbe von den Teilen oder von des Mannes Teilen beschlagnahme ich aus dem ganzen Zuge (den thoge al

vt) ¹⁾; und er benenne die Teile, so soll man die Körbe ohne seinen Willen zu Rechte nirgends aus dem Werke forttragen, man wolle sich denn dafür verantworten.

¹⁾ D. i. aus der Gesamtheit der Körbe, die sich im Betriebe der Grube befinden (B.).

Art. 40. Wer sich für Wagen oder Körbe verantworten will.

Wenn sich ein Mann er bietet zur Verantwortung und sich wegen Wagen und Körben verantworten will, so sind seine Wagen oder seine Körbe ledig und los.

Art. 41. Wann man auf der Zehntbank sitzen soll.

Wer sich um Wagen oder Körbe verantworten will, der soll das sofort tun oder er soll sich auf die Zehntbank setzen. Während er deswegen auf der Zehntbank sitzt, mag er die Körbe aus dem Zuge forttragen lassen oder seinen Wagen, der da beschlagnahmt ist, fahren lassen, wann er will. Das darf von seinem wegen auch tun sein von ihm gespeistes Gesinde oder sein Kind oder sein Bruder, der mit ihm im Gesamtgute sitzt, oder der von ihm gekleidete Knecht.

Art. 42. Für wieviel beschlagnahmte Wagen jemand sich verantworten mag.

Soviele Wagen einem Manne gleichzeitig beschlagnahmt werden, für sie alle mag er sich verantworten, und hernach braucht er sich nicht für noch mehr zu verantworten, er hätte denn zuerst den oder die Wagen freigemacht, die ihm vorher beschlagnahmt waren.

Art. 43. Wer sich zur Verantwortung für Wagen oder Körbe er bietet und das nicht ausführt.

Wenn einem Wagen oder Körbe beschlagnahmt sind und er sich dafür zur Verantwortung er bietet, läßt er den Wagen dann fahren oder die Körbe forttragen und verantwortet sich darum nicht, so verfolgt man ihn, wenn man will, sogleich mit der Verfestung. Was aber übernünftig wird, darum muß jener den andern vor Gericht laden lassen.

Art. 44. Wer sich auf die Zehntbank setzt und eigenmächtig wieder davongeht.

Wenn einer, dem Wagen und Körbe beschlagnahmt sind, sich dafür auf die Zehntbank setzt und danach fortgeht und sich

nicht, wie es Recht ist, verantwortet oder sonst Genugthuung gibt, den verfolgt man mit Recht.

Art. 45. Wie man zweimal beschlagnahmten Stein verladen mag.

Was jemandem an einem Tage beschlagnahmt wird, für das alles kann sich der zur Verantwortung erbiehen, und er kann das an dem Tage benutzen; er muß sich dafür aber eher verantworten, ehe er es am anderen Tage weiter benutzt, sofern man es ihm am anderen Tage wieder beschlagnahmt.

Art. 46. Wie einer beschlagnahmte Wagen oder Körbe frei bekommt¹⁾.

Werden einem Wagen und Körbe beschlagnahmt und ist der, dem sie beschlagnahmt werden, zugegen und erbiehet er sich, sich sofort dafür zu verantworten, ist dann niemand da, der ihn verklagen will, so sind seine Wagen und Körbe ledig und los. Seine Verantwortung soll er aber dem Bergmeister kund tun.

¹⁾ S. o. Art. 40.

Art. 47. Wie man die beschlagnahmten Körbe liegen läßt.

Werden einem die Körbe auf einer Grube unter einem Werke beschlagnahmt, so soll niemand die Körbe forttragen, noch aus dem Werke bringen, wo sie beschlagnahmt sind, ohne den Willen dessen, der sie beschlagnahmt hat; es sei denn der dort gegenwärtig, der sich dafür verantworten will; handelt einer dawider, den verfolgt man mit Recht.

Art. 48. Wer die Verantwortung mit einem anderen bewerkstelligt.

Wenn sich einer erbiehet zur Verantwortung um Wagen und Körbe, der ist verpflichtet, sich darum zu verantworten; oder bietet er an, seinen Herrn oder seinen Freund zur Verantwortung zur Stelle zu bringen, das soll er sofort tun; oder er setze sich auf die Zehntbank, solange, bis jener komme, oder man verfolgt den mit Recht, der angeboten hat, sich dafür zu verantworten.

Art. 49. Wie man Körbe beschlagnahmt, wo kein Werk darüber ist.

Werden einem die Körbe auf einer Grube beschlagnahmt, die kein Werk über sich hat, so sollen der, der sie beschlagnahmt hat,

und der, dem sie beschlagnahmt sind, beide einträchtig eine Kammer oder ein Werk auswählen, wo man die Körbe zu ihrer beider Verfügung stürzen kann; da sollen sie liegen zu ihrer beider Rechte, und beide sollen da dasselbe Recht haben, das sie haben würden unter dem Werke, wo sie beschlagnahmt waren.

Art. 50. Wer die Verantwortung annehmen mag.

Wer von eines anderen wegen, dessentwegen er es tun darf, einem den Wagen oder die Körbe beschlagnahmt, der soll, wenn der sich erbietet, sich dafür zu verantworten, das annehmen; wollte er das nicht tun, so sind der Wagen oder die Körbe ledig, die er beschlagnahmt hatte, es sei denn, daß der zugegen sei, von deswegen jener sie beschlagnahmt hatte, und daß der spräche, er wolle die Verantwortung annehmen; und dem soll man das tun.

Art. 51. Von Wagen oder Körben, für die sich niemand verantworten will.

Werden die Körbe in einer Grube, in der man fördert, beschlagnahmt und ist da niemand, der sich dafür verantworten will, so sollen die Stürzer von der Grube, die da stürzen, die Körbe daselbst umstürzen, damit man das Gerät in die Grube hänge und in der Grube dadurch kein Hindernis entstehe. Auch soll der Einhänger von Rechts wegen dabei helfen.

Art. 52. Von der Rechenschaft über Kosten oder Teile.

Wird jemandem Geld für Kosten oder Teile abverlangt und fordert der darüber Rechenschaft, so soll man ihm die von Rechts wegen geben, darauf muß er anerkennen oder ableugnen.

Art. 53. Anerkennen oder Ableugnen oder Erledigen mit Zeugen.

Wer sich für Teile einer Grube um Kosten oder um Schulden verantworten will, um derentwillen man ihm den Wagen oder die Körbe beschlagnahmt hat, der soll die Schuld anerkennen oder ableugnen, es sei denn, daß er sich mit Urteilen verteidigen kann. Wer aber die Kosten oder Schulden fordert, der braucht darum von Rechts wegen keinen Zeugen noch Beweise eher anzubieten oder zu erbringen, ehe man ihm seine Forderung anerkennt oder ableugnet.

Art. 54. Von dem Werkpfleger, der vorher des Berges Schreiber war¹⁾.

Ist einer des Berges Schreiber und nimmt er seinen Abschied und bleibt man ihm Geld schuldig und wird er danach ein Werkpfleger²⁾ und gibt er dann Geld aus für die Teile eines Mannes, ist ihm dieser Mann früher Geld schuldig geblieben und rechnet er das frühere Geld mit ihm zu den Bergkosten, so kann der Schreiber das Geld, das mit ihm zusammengerechnet ist, beitreiben in der gleichen Weise wie Balgpennige und Wasserpennige und er kann es auch beitreiben, so wie ein Werkpfleger Bergkosten von Rechts wegen beitreiben soll.

1) Vgl. Art. 80.

2) Innerhalb des über 500 m langen und 5 bis 30 m mächtigen Erzlagers, das mit 45° Neigung in den Hang des Rammelsberges einfiel, wurden 50 oder mehr Einzelgruben betrieben, zu deren jeder in der Regel eine Anzahl von „Teil“-Besitzern gehörte. Die Teilbesitzer hießen „Meister“ (Art. 65, 72—76, 100, 138, 200), die von ihnen beschäftigten Aufseher „Hüter“ (Art. 64, 66, 67, 69, 72—76 usw.). Die Meister konnten an sich, soweit der Raum es zuließ, ihre Teile gesondert bearbeiten, sie taten sich in der Regel aber zusammen und nahmen einen „Werkpfleger“ (vgl. Art. 67, 68) an, der gegen die in Art. 67 vorgesehene Vergütung die Lohn- und Materialkosten des Grubenbetriebes bestritt und wöchentlich (?) mit den Meistern abrechnete. — Bergschreiber, Feuerhüter, Fronboten und Fronknechte waren Amtspersonen im Dienste der Sechsmannen, der „Vormunden des Rammelsberges“. Sie erhoben Gebühren für ihre Amtshandlungen und Abgaben, wie Wasserpennige im Bergbau und Balgpennige im Hüttenbetriebe (B.).

Art. 55. Von Wasserpennigen und Häuerkosten.

Die Wasserpennige des Berges und die Häuerkosten kann jeder, dem das not tut, beitreiben vor den Werkpflegerkosten und vor allen anderen vereinbarten Schulden (willekor).

Art. 56. Wie jemand, der Fronbote oder Schreiber war, seine Schuld beitreibt.

Ist einer des Berges Fronbote oder Schreiber und kommt er aus dem Dienst und hat er von einem Geld zu fordern, über das mit ihm abgerechnet worden ist, es sei für die Gruben oder es seien Balgpennige oder Wasserpennige oder was es sonst sei, worüber mit ihm abgerechnet worden ist, der kann die Schuld noch geltend machen und ebenso beitreiben, als ob er noch Fronbote oder Schreiber wäre.

Art. 57. Was der Bergschreiber von Rechts wegen zu fordern hat.

Wer des Berges Fronbote ist, so daß er des Berges Schreiber ist¹⁾, der darf von Rechts wegen auf zwei Bälge, die auf der Hütte gearbeitet haben, ein Pfund oder auf vier Bälge zwei Pfund erheben. Ferner darf er für jede Grube so viel erheben, wie die Sechsmannen für vierzehn Tage an Wasserpfennigen darauf gelegt haben. Und ebenso kann er von dem Lehnhäuer erheben, was diesem für vierzehn Tage an Wasserpfennigen zugerechnet worden ist; und diese Pfennige ist der Bergschreiber von Rechts wegen näher zu erheben, als daß man sie ihm abstreiten möge.

1) Das Amt des Bergschreibers muß oft mit dem des Fronboten verbunden gewesen sein (B.).

Art. 58. Wie ein Werkpfleger oder ein anderer Mann von untergeteilten Teilen etwas beitreibt.

Hat ein Werkpfleger oder ein anderer Mann Geldansprüche an Teile und werden die Teile weitergeteilt, so soll er den Teilen folgen und von jedem Teile das beitreiben, was nach Verhältnis auf ihn entfällt.

Art. 59. Wie man ledige Teile zu weilen belastet läßt.

Wer einem anderen Teile abmietet und die Teile unbelastet in Besitz nimmt, der soll sie ebenso unbelastet zurückgeben. Wird ihm aber auf die Teile Geld abgezwungen, das er nicht schuldet, so mag er die Teile wohl mit dem Gelde beschwert lassen oder er mag das Geld davon mit demselben Rechte zurückfordern, mit dem es ihm abgenommen ist.

Art. 60. Wann Zeugnis nötig ist oder nicht.

Was einer bekennt, dessen braucht man ihn nicht durch Zeugen zu überführen; was einer nicht bekennt, kann man ihn dessen mit Recht überführen, so muß er es entgelten.

Art. 61. Von gestohlenem Steine.

Kauft ein Händler (Dingseller) oder ein Kaufmann, der unter einem Werke ist, oder ein anderer gemeiner Mann mit seinem Gelde oder mit seiner Kost oder mit seinem Bier Stein, der gestohlen ist, und wird ihm der Stein beschlagnahmt, so kann er den zu Recht als sein eigen beanspruchen (then vppe sinen būdel), und er ist dafür zu weiterem nicht verpflichtet. Ist er aber für den Stein noch Geld schuldig, so muß er das Geld von Rechts

wegen dem geben, der sein Recht auf den Stein endgültig nachweist, oder er muß den vor Gericht abweisen.

Art. 62. Wie man gestohlenen Stein behält.

Macht einer Anspruch auf Stein geltend und sagt er, daß ihm der Stein gestohlen sei, so kann der, der ihn gekauft hat, ihn wohl als sein eigen betrachten (vp sinen büdel then); und er braucht nicht zu sagen, von wem er ihn gekauft hat; er muß aber bei den Heiligen beschwören, daß er nicht wußte, daß der Stein gestohlen war, als er ihn kaufte.

Art. 63. Zu Unrecht Beigetriebenes treibt man in gleicher Weise wieder bei.

Wem sein Wagen oder seine Körbe oder seine Teile oder sein Stein beschlagnahmt werden um Zins oder um Auslagen oder um Vertragsschulden (willekor), die er selbst davon zu geben nicht verpflichtet ist, der kann das mit demselben Rechte, wie es ihm abgewonnen wurde, wieder fordern und es von den Teilen oder von dem wieder beitreiben, von deswegen es ihm vorher abgezungen ist.

Art. 64. So gibt man auf abgebaute Teile.

Wer für auflässige Teile einer Grube geben will, der soll den, der zu den Teilen gehört, durch den Bergknecht zu der Rechnung laden lassen, und der Bergknecht soll ihm das zu Hause und zu Hofe kund tun, wo er zu wohnen oder, wenn er ein Auswärtiger ist, sich aufzuhalten pflegt. Kommt er zu der Rechnung und will er seine Teile behalten und selbst dafür geben, das kann er tun. Ist das nicht so, so bringe jener seine Rechnung mit seinem Hüter vor den Bergmeister und bitte den Bergmeister, daß er dafür gebe oder ihm erlaube, daß er dafür geben möge. Will der Bergmeister dann nicht selbst dafür geben, so soll er dafür zu geben dem erlauben, der ihn darum gebeten hat, dann kann dieser dafür geben. Dabei soll des Berges Schreiber zugegen sein.

Art. 65. Wie man auf Teile geben mag.

Wer für Teile einer Grube geben will, der soll das Recht dazu in der vorbeschriebenen Weise erwerben, so kann er es tun; oder er kann einen Werkpfleger dafür gewinnen, der Grube zum Frommen, damit die Grube gefördert werde; und der darf für die Grube geben um seinen Werkpflegerlohn gerade so wie jener selbst, der da Meister ist.

Art. 66. Wer das tun möge.

Es darf niemand für Teile einer Grube geben, wenn er da nicht Miete oder Lehnenschaft oder Eigentum oder Lehn daran hat oder wenn er dort nicht zum Werkpfleger oder Hüter bestellt ist; ist er das, so darf er es tun¹⁾.

1) Das Bergrecht unterscheidet in diesem Artikel, abgesehen von Eigentum und Miete an Bergteilen, zwischen „Lehn“ und „Lehnenschaft“. Beim Lehn handelt es sich um ein Rechtsverhältnis, das dem mittelalterlichen Ritterlehen verwandt und auf lange Dauer berechnet war, dagegen bei der Lehnenschaft um eine Art von Arbeitsvertrag. Dem „Lehnhäuer“, einem Arbeiter, wurde auf Zeit die Erzgewinnung innerhalb einer begrenzten Arbeitsstätte eingeräumt, wofür er den Teileigentümern nicht einen Mietzins zu zahlen, sondern gemäß Art. 138 die gewonnenen Erze zu festgesetztem Preise zu liefern hatte (B.).

Art. 67. Von der Verdoppelung.

I. Wer für Teile einer Grube, die wüst gelegen hat, gibt, solange man da Aufräumungskosten aufwendet (scütte kost drecht) und die Grube niederwärts aufwältigt (de grouen neder vert), der darf, solange da nicht Stein gefördert wird oder Stein herauskommt, bei allen Rechnungen vor dem Bergmeister und auch vor dem Bergschreiber mit seinem Hüter seine Kosten doppelt anrechnen¹⁾ und soll die Verdoppelung durch den Bergknecht dem kund und zu wissen tun, auf dessen Teile er gibt und von dem er das Doppelte haben will. Wem die Verdoppelung durch den geschworenen Bergknecht auf seine Teile vor Mittag verkündet wird, der muß, wenn er sich dann nicht in der Zeit desselben Tages mit Erfolg dagegen verteidigt, die Kosten, die ihm benannt werden, doppelt zahlen, wenn er seine Teile frei haben will; und er kann sich deswegen hernach nicht entschuldigen, wenn ihm der geschworene Bergknecht das verkündet hat, falls der dem Bergschreiber eidlich versichert, daß er ihm die Verdoppelung verkündet habe.

II. Wer für Teile einer Grube gibt, aus der man Stein fördert, der darf deswegen die Kosten niemandem mit Recht doppelt verkünden lassen; sondern er darf sich auf jeden Zug²⁾ schiefrigen Steins (scheuerges stenes) ein Pfund und auf den Zug harten Stein (hardes stenes)³⁾ zehn Schilling Werkpflegerlohn berechnen.

1) Der die Betriebskosten bestreitende Werkpfleger — um diesen handelt es sich hier nach dem Schlusse des zweiten Absatzes — empfing, wenn die Grube Erz förderte, als Werkpflegerlohn nach Abs. 2 eine Vergütung für den „Zug“ Erz. Fand noch keine Erzförderung statt, so war ihm mit

dem bloßen Ersatz seiner Auslagen nicht gedient. Seine Entlohnung bestand dann darin, daß er seine Auslagen in doppelter Höhe wieder einzog (B.). Vgl. im übrigen Art. 71, 72, 196, 198.

2) Ein Zug Erz entsprach (mindestens vom 16. Jahrh. ab) 60 „Scherben“ (Art. 138), d. i. einem Gewichte von etwa 240 Ztr. (B.).

3) Unter „hartem Stein“ muß das durch besondere Härte ausgezeichnete kiesige Erz und unter „schiefrigem Stein“ das weniger harte, oft streifige, kiesarme Erz verstanden werden. Ein Pfund galt 20 Schillinge; der schiefrige Stein wurde dem Werkpfleger also doppelt so hoch wie der weniger wertvolle harte Stein bezahlt (B.).

Art. 68. Von des Werkpflegers Amt und Recht.

I. Wenn Leute an einer Grube bauen, auf der sie einen Werkpfleger für ihr Geld einsetzen oder gewinnen, da darf der Werkpfleger den Bergmeister nicht bitten, daß er für jemandes Teile zu der Grube geben dürfe; es sei denn, daß er schon früher dort geben durfte¹⁾.

II. Wer Werkpfleger ist, der soll mit Recht die Kosten von einer Rechnung zur anderen anstehen lassen um seinen vereinbarten Werkpflegerlohn, es sei denn, daß er es sich anders ausbedungen hätte. Bleibt man ihm aber mehr Kosten als von einer Rechnung schuldig, dann kann er sich den Werkpflegerlohn auf die Teile legen lassen, an denen er die Kosten hat, auf den Zug schiefrigen Steines ein Pfund oder auf den Zug harten Steines zehn Schillinge, es sei denn, daß die Meister das anders ausgemacht haben.

III. Hat ein Werkpfleger an Teilen mehr Kosten als von einer Rechnung, so darf er, wenn er das nicht lassen will, die überschießenden Kosten beitreiben, indem er Wagen und Körbe von den Teilen beschlagnahmt, und er kann das ausführen, wie es rechtens ist.

IV. Hat ein Werkpfleger auf der Grube, wo er Werkpfleger ist, die Körbe um Kosten beschlagnahmt und stürzt man ihm den Stein unter das Werk oder in eine Kammer, wo er bestimmt, daß er zu seiner Verfügung liege, so soll er den Stein von einer Rechnung bis zur anderen liegen lassen. Befriedigt man ihn dann nicht deswegen, so darf er den Stein durch den Bergknecht ausbieten lassen; er lasse ihn dann noch drei Tage liegen und sich darauf durch den Bergmeister Friede wirken und ihn sich zueignen; dann kann er den Stein verkaufen; er soll ihn aber zuerst dem anbieten, aus dessen Teilen er gefallen ist, und den fragen, was er ihm dafür vergüten wolle; will der ihm dasselbe Geld

zahlen, so mag er es auf der Stelle tun; tut er das nicht, so kann jener verkaufen, wem er will. Hat er Überschuß, so soll er ihn dem erstatten, dem er gehört; fehlt ihm etwas, so folge er den Teilen weiter mit Rechte; wie hier zuvor geschrieben ist.

V. Solange einer Werkpfleger auf einer Grube sein will und da vollen Werkpflegerlohn nimmt, wie mit ihm ausbedungen ist, soll er für jedermanns Teile geben.

VI. Wer seine Teile selbst verwalten und seine Kosten selbst dafür geben und dem Werkpfleger für seine Teile keinen Lohn zahlen will, der kann das wohl von Rechts wegen tun; er muß aber zuvor alles zahlen, was seinen Teilen gebührt, soweit man dessen zum Nutzen der Grube bedarf; tut er das nicht, dann ist er verpflichtet, Werkpflegerlohn zu geben.

¹⁾ Gemeint ist anscheinend, daß er nicht in der Eigenschaft als Werkpfleger, sondern in der als Teilbesitzer geben wollte (vgl. dazu Abs. V (B.).

Art. 69. Wie man ohne den Bergmeister Rechnung ablegen kann.

Wenn der Bergmeister durch den Bergknecht zu der Rechnung geladen wird, so soll er von Rechts wegen dazu kommen; tut er das nicht, so lege jeder seine Rechnung ab mit seinem Hüter vor des Berges Schreiber und Knechte oder mit seinen Meistern, wenn er die hat, und gebe dafür dann mit Rechte.

Art. 70. Was der Bergmeister nimmt, wenn er für Teile gibt¹⁾.

Will der Bergmeister für Teile geben, wenn er darum gebeten wird, das darf er tun, wenn er will, und er darf davon den Werkpflegerlohn nehmen und alles andere Recht, wie ein anderer Mann, wie zuvor geschrieben ist.

¹⁾ Vgl. Art. 64.

Art. 71. Bei welcher Rechnung die Kosten verdoppelt werden.

Bei der ersten Rechnung darf man niemandem seine Kosten doppelt verkünden, aber bei der zweiten Rechnung darf man das tun, wenn der Betroffene die Zulässigkeit nicht mit Recht bestreitet, und so fort bei allen Rechnungen, wenn jemand das nötig ist.

Art. 72. Durch wen die Verdoppelung bezeugt wird.

Wer auf Teile Verdoppelung verkünden will, der soll das vor seinem Hüter tun und vor seinen Meistern, wenn er die hat, und

vor des Berges Schreiber; und er soll das den, auf dessen Teile er die Verdoppelung verkünden will, durch des Berges Knecht wissen lassen; so darf man ihm das nicht abstreiten.

Art. 73. Wie der Hüter abgeleugnete Kosten bezeugt.

Wenn man einem die Kosten abstreitet, die er auf die Teile eines anderen fordert, er sei Werkpfleger oder ein anderer Mann, so muß man sie ihm, wenn er sie durch einen Hüter der Grube und durch zwei Meister derselben Grube nachweisen kann, zuerkennen.

Art. 74. Wie der Hüter abgeleugnete Kosten nachweist.

Bestreitet man dem Hüter Kosten, so kann dieser den Beweis mit zwei Meistern derselben Grube führen; bauen dort so viele Meister nicht, so führt er den Beweis mit einem Meister.

Art. 75. Wie man Kosten am nächsten behält¹⁾.

Bestreitet man einem die Kosten an einer Grube, an der nicht so viele Meister bauen, dann weist jener seine Kosten nach mit einem Werkpfleger und mit dem Hüter und mit einem Meister der Grube; ist dort kein Werkpfleger, so weist er sie mit einem Meister und einem Hüter nach; ist dort kein Meister mehr, der da baut, außer dem, auf dessen Teile er die Kosten fordert, dann beweist er seine Kosten mit dem Hüter allein unter Anrufen der Heiligen mit besserem Rechte, als man sie bestreiten könnte (bat wen me der versaken moge).

¹⁾ Die Überschriften zu Art. 75—77 sind bei B. vertauscht.

Art. 76. Eidlich bestätigte Kosten (Edstadingekost) auf Teile nachzuweisen.

Wer Kosten auf des anderen Teile nachweisen will, dessen Eid soll lauten: daß er die genannten Kosten für die Teile zum Nutzen der Grube gegeben oder daß er sie mit Recht dafür aufgewandt und mit dem Hüter und mit dem Meister, wenn Meister da sind, abgerechnet habe, so daß er auf die genannten Kosten von den Teilen ein Recht habe, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Der Eid seines Zeugen soll lauten: daß ihm das bekannt und er bei der Rechnung zugegen gewesen sei, wo über die Kosten abgerechnet sei, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Was jemand vor Gericht bekannt hat, dessen braucht man ihn nicht so zu überführen.

Art. 77. Eidlichen Beweis der Unschuld kann man führen ohne Zeugen.

Wenn man einen einer Sache beschuldigt, da kann der wohl einen Reinigungseid auf sich nehmen und kann von seinen Zeugen, wenn er will, schweigen; und er braucht keinen Zeugenbeweis anzubieten, wenn er den Eid auf sich nimmt.

Art. 78. Wann man über einen angebotenen Eid hinaus zeugen mag.

Wenn jemandem ein Eid zugeteilt wird und der den Eid vor Gericht annimmt und dem nicht sofort widerspricht, so kann er nachher nicht widersprechen mit einem Zeugen, der ihm zu Hilfe kommt, es sei denn, daß der Eid durch Urteil bis zum nächsten Eidtage gefristet wird oder daß er (der Gegner) ihm ausdrücklich zu warten erlaubt, bis er des Eides mahne.

Art. 79. Wann und wo einem Zeugen helfen.

Wer seine Zeugen anbieten will, daß sie ihm zu Hilfe kommen, der soll das tun, wenn seine Schuld geleugnet und ihm der Unschuldseid angeboten wird, ehe der Eid auferlegt wird, dann erlangt er von Rechts wegen Bescheid, zu welcher Zeit er seinen Zeugen vorbringen soll, daß es ihm nützlich sei; und er verfolge das dann mit Recht bis zu Ende.

Art. 80. So erhält der Werkpfleger, was man ihm schuldet¹⁾.

Ist einer Werkpfleger auf einer Grube und geht er aus seiner Werkpflegerschaft ab, so daß er dadurch von der Grube fort kommt, so kann er dem, der ihm davon Geld schuldig bleibt, das Geld voll abfordern, als ob er noch bestellter Werkpfleger wäre; es sei denn, daß da ein anderer Werkpfleger hinkäme, so muß er darauf warten bis zu seiner rechten Zeit.

¹⁾ S. oben Art. 54.

Art. 81. Wer zuletzt auf Teile gibt, treibt zuerst seine Kosten bei.

Hat einer für Teile einer Grube gegeben und tritt er aus und will nicht länger dafür geben, kommt dann ein anderer nach ihm und gibt dafür, so hat der spätere näheres Anrecht darauf, seine Kosten beizutreiben als der, der vorher gegeben hatte. Bleibt ihm etwas übrig, das soll er dem früheren erstatten; fehlt ihm etwas, so schlägt er es auf die Teile. Will auch der, der zuerst

gegeben hat, dem späteren seine Kosten erstatten, das mag er tun und halte sich an das, was von den Teilen fällt, und genieße das mit Recht solange, bis er wegen seiner Forderung befriedigt ist.

Art. 82. Was jeder in seiner Grube tun darf.

Jeder kann sich in seiner Grube behelfen und kann darin messen, solange man es ihm nicht mit Recht verwehrt oder ihm nicht mit Recht verbietet.

Art. 83. Wer freventlich in des anderen Grube einbricht.

Wer dem anderen in seine Grube einbricht und da nicht den Streit verbieten (vnlust verbeden) läßt¹⁾, oder nicht mit dem anderen Messungen (mate) oder Richtungsangaben (richteninge) ausführen will, der muß, wenn man ihn beschuldigt, daß er den Einbruch freventlich oder um den anderen zu schädigen, ausgeführt habe, falls er das eingesteht, Buße und Wette darum geben.

¹⁾ Bei Übergriffen aus einer Grube in die andere muß viel Störung und Gewalttat vorgekommen sein. Weiterhin handeln die Art. 84 bis 92 und einige folgende davon. In solchen Fällen hat der Feuerhüter die Stätte befahren und dort in Anwendung einer stehenden Formel „vnlust verboden“, d. i. „Streit (Störung) verboten“, mit Androhen von Strafen und Nachteilen für Übertretung des Verbotes (B.).

Art. 84. Wie man in der durchgeschlagenen Grube die Messung erzwingt.

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und wollen sie da nicht messen lassen, so kann der, dem in die Grube eingebrochen ist, durch das entstandene Loch Streit verbieten lassen und kann die Messung, wenn er will von Rechts wegen erzwingen.

Art. 85. Wie man einen Durchschlag zusetzen mag.

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und haben sie da den Streit nicht verboten und keine Messung beantragt, so brauchen sie nicht zu messen, wenn sie es lassen wollen, aber sie müssen das Loch, das in die andere Grube gebrochen ist, wieder zusetzen lassen, wenn es verlangt wird. Wer der Grube Vormund ist, der soll sich mit Recht für die Grube verantworten.

Art. 86. Wie lange das Verbot des Streites gilt.

Das Verbot des Streites hält man nicht länger als bis zum Nachtsange, wenn man nicht die Messung beantragt hat.

Art. 87. Man darf nicht messen, wenn die Messung nicht beantragt ist.

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und läßt man da den Streit verbieten und wollen die, die den Streit verboten haben, nicht messen lassen, so können sie das wohl bleiben lassen, wenn sie die Messung nicht beantragt haben. Sie sollen aber das Loch wieder zusetzen, das sie gebrochen haben, wenn man es von ihnen verlangt.

Art. 88. Wie sich einer für die Grube und die, die in der Grube sind, verantwortet.

Ein Mann kann sich wohl für eine Grube verantworten und sich für alle verantworten, die man um das anschuldigt, was in der Grube geschehen ist. Wollte man aber einen anschuldigen, daß er sonderlich mehr getan hätte als der Hüter oder als der, der sich für die Grube verantworten wollte, so müßte sich der darum verantworten.

Art. 89. Wer und wie man Streit verbietet bei einem Durchschlage.

Bricht einer in des anderen Grube ein Loch und will er mit dieser Grube messen, so kann er dem Feuerhüter, der des Berges geschworener Knecht ist, heißen, daß er vor das Loch fahre und da soweit hindurchfahre, wie er es offen findet, und dort im Namen der Grube, wegen deren er gekommen ist, Streit verbietet. Das soll er tun, und das Verbot soll man zu Rechte halten. Soweit er das Loch offen sieht, soll man es offen halten, bis die Messung ausgeführt ist, wenn es ihnen geboten ist.

Art. 90. Wer des Feuerhüters Gebot nicht befolgt.

Wenn einer dem anderen in seine Grube einbricht, so kann sich jeder innerhalb seiner Grube wohl mit Recht solange dagegen wehren, bis der Feuerhüter, der dazu geladen ist, durch das Loch ruft oder bei seinem Eide, den er dem Berge geleistet hat, spricht, daß das Loch wohl so weit sei, daß er hindurchfahren könne; wenn er das gesprochen hat, soll man ihn zu Rechte hindurch lassen und es ihm nicht verwehren. Verwehrt ihm das jemand, so ist das ein Friedensbruch, und wen der Feuerhüter darum vor den Sechsmannen bei seinem Eide beschuldigt, der kann dessen nicht unschuldig werden; auch soll der Feuerhüter, wenn er durch das Loch gefahren ist, soweit er kann, da von Rechts

wegen Streit verbieten; wenn er das getan hat, so soll niemand, solange der Streit verboten ist, in seiner Grube noch verbauen (vestenen) oder eine andere Arbeit darin tun, ehe die Sache rechtlich entschieden ist. Wenn einer dem entgegen handelte, das wäre ein Friedensbruch. Hätte auch des Berges geschworener Feuerhüter einen bei der Tat gesehen und beschuldigte ihn dessen bei seinem Eide, so könnte er sich nicht entschuldigen; und der Friedensbruch geht an die Sechsmannen und an den Kläger und an das Gericht, und den allen muß die Brüche gegeben werden. Auch muß der Hüter, der den Feuerhüter dahin gebracht hat, diesem zu seinem Rechte helfen, daß er durchkomme.

Art. 91. Wie man die Messung beim Bergmeister beantragt.

Wer in der Grube eines anderen durch des Berges Feuerhüter den Streit hat verbieten lassen, wie es Recht ist, und da messen lassen will, der soll zu dem Bergmeister gehen oder senden; bei dem soll er seinen Antrag stellen und die Grube nennen; wir haben auf der Grube den Streit verbieten lassen wegen unserer Grube und benennen die Grube auch und bitten, daß ihr uns eine Messung erlaubt. Wenn er darum gebeten ist, so soll er das zu Rechte erlauben.

Art. 92. Wer und mit wem man die Messung beantragen soll.

Wer die Messung beantragt hat und messen lassen will, der soll dem, der des Berges Bote ist, wie es jetzt Bernd ist, auftragen, dem Hüter und den Meistern der Grube, die man ihm benennen soll, zu bestellen, daß diese Meister und die Hüter der Grube, die man auch benenne, ihnen eine rechte Messung verkünden lassen; deren sollten sie morgen warten, wie es rechtens ist. Dies soll des Berges Bote so ausrichten, so müssen sie von beiden Seiten der Messung warten.

Art. 93. Wer solche Messung versäumt.

Wem so die Messung von Rechts wegen verkündet wird, der soll ihrer von Rechts wegen und zur rechten Zeit warten; tut er das nicht, so messe der Fronbote doch, wie es rechtens ist, und wer dessen nicht wartet, ist dafür zu Buße und Wette verpflichtet.

Art. 94. Welche von zwei Gruben man zuerst messen soll.

Wird von zwei Gruben die Messung beantragt, so soll man da zuerst messen, wo die Messung zuerst beantragt ist; die andere Grube soll man danach messen und so fort, je nachdem es jemand früher bei dem Bergmeister beantragt hat; so wie des Bergmeisters Aussage darüber ist, so soll man es halten; und beschuldigte einer den Bergmeister, daß er bei der Aussage frevelhaft oder unrecht gehandelt hätte, so müßte der bei seinem Eide versichern, daß er daran ohne Frevel und Unrecht gehandelt hätte. Wollte er das nicht tun, noch schwören, was seines Rechtes darum ist¹⁾; und die Messung soll der Bergmeister nicht erlauben, sie sei denn zuvor mit Hilfe des Feuerhüters erwirkt.

¹⁾ Der Text ist offensichtlich verderbt. Vielleicht ist mit Hilfe des oben S. 63 zu Art. XCIV Anm. 12 erwähnten Zeichens weiterzukommen.

Art. 95. Wann der Bergmeister die Messung versagen mag.

Der Bergmeister braucht keiner Grube die Messung zu erlauben oder zuzulassen, wo man ihm schon eine Messung der Grube schuldig ist, wenn man ihm nicht erst die Messung bezahlt, die man ihm vorher schuldig ist, oder ihn sonst zufriedenstellt, daß es ihm genügt; so muß er es dann gestatten.

Art. 96. Oder wann der Bergmeister die Messung nicht versagen mag.

Ist eine Grube dem Bergmeister keine Messung schuldig, so kann er die Messung nicht verweigern noch verwehren, sondern er muß die Messung gestatten und muß zusehen, wie er das, was ihm dabei gebührt, von der Grube bekommt.

Art. 97. Bei wem und wem der Bergmeister die Messung erlaubt.

Wenn der Bergmeister die Messung erlaubt hat, so wie sie mit Recht von ihm erwirkt worden ist, so soll er dem Fronboten durch den Bergknecht gebieten, es sei sein Wille, daß sie die Messung zu rechter Zeit um ihre Gebühr ausführen; das sollen sie dann tun.

Art. 98. Wer die Zehntenmaße aufnehmen soll.

Der Bergmeister soll auch je die Zehntenmaße durch den Fronboten mit allem Rechte so aufnehmen lassen, wie er sie selbst aufnehmen würde¹⁾.

1) Die Vorschrift ist bei B. mißverstanden.

Art. 99. Des Feuerhüters Arbeit und Lohn.

Der Feuerhüter darf niemandem verweigern, daß er (der Feuerhüter) irgend wohin fährt um seine Gebühr, wohin zu fahren ihm zusteht; doch braucht er mit niemandem irgend wohin zu fahren, um Streit zu verbieten, oder anderswohin, wohin ihm das Recht zu fahren zusteht, man gebe ihm denn zuvor, was seine Gebühr ist, oder stelle ihn so zufrieden, daß es ihm genügt. Es sei denn, daß ihm seine Herren, die Sechsmannen, befehlen oder ihm gebieten, daß er dorthin fahre, das darf er nicht verweigern. Des Feuerhüters Gebühr ist sechs Pfennige.

Art. 100. Wann die Fronboten tätig werden sollen.

Die Fronboten brauchen in keiner Grube eine Messung auszuführen, noch eine Richtung anzugeben (*richteninge don*), noch die Offenhaltung von Grubenbauen anzuordnen, noch Stufen (*stopen*)¹⁾ zu schlagen, noch irgend etwas sonst zu tun, wozu die Meister der Gruben sie in Anspruch zu nehmen pflegen, man gebe ihnen denn zuvor, was ihre Gebühr ist, oder stelle sie so zufrieden, daß es ihnen genüge. Heißen oder gebieten ihnen aber die Sechsmannen, daß sie irgend wohin fahren sollen, das dürfen sie nicht verweigern.

1) „Stufen“, das sind Markscheiderzeichen (B.).

Art. 101. Was der Fronboten Gebühr ist.

Der Fronboten Gebühr ist zwei Schillinge; wenn man sie auffordert, zu fahren, so gebührt jedem ein Schilling und sechs Pfennige, die Kette¹⁾ zu ziehen (*de kedene to vorende*), und sechs Pfennige Streit zu verbieten, und ein Schilling für die Stufen zu schlagen und zwei Schillinge (*twen twene schillinge*)²⁾ dem Fronboten für die Anordnung des Offenhaltens von Grubenbauen und sechs Pfennige dem Feuerhüter.

1) D. h. die Meßkette.

2) *twen twene schillinge* wohl verschrieben.

Art. 102. Zu welcher Zeit man mit der Messung beginnen soll.

Wenn man eine Messung von Rechts wegen tun soll: das soll man tun und beginnen nach Prim und vor Häuerzeit.

Art. 103. Wie jeder seine Grube verwahren mag.

Jeder darf seine Grube wohl verwahren (*weren*), wenn ihm das not ist, und darf sie verbauen (*beuestenen*) und sich darin

behelfen, solange man ihm nicht Streit verboten hat; mit Wettern (störme), mit Feuer und mit Wasser, mit Bergen und Volsen¹⁾ darf jeder seine Grube wohl verwahren, solange bis ihm von Rechts wegen der Streit verboten wird.

1) „Volsen“ kann einfach Felsen oder Gestein bedeuten (so in Art. 125). Im besonderen werden damit in jahrhundertelanger Übung auch die Abfälle oder „Ausschläge“ beim Scheiden der Erze bezeichnet, die oft gesondert gestürzt wurden. Hier dürfte es sich nach der Gegenüberstellung mit „Bergen“ um volsen der letzteren Art handeln, die in diesem Falle aber mit den Bergen zusammen dazu benutzt wurden, um die durch den Abbau entstandenen Hohlräume wieder auszufüllen (B.).

Art. 104. Der Fronboten Gebot soll man befolgen.

I. Wenn die Fronboten irgendwo verbieten, die Erzstreben wegen des Berges Not zu verhauen oder was es sonst sei, so soll man das halten, und die Sechsmannen sollen das bestätigen.

II. Wenn die Fronboten oder Feuerhüter das Offenhalten von Grubenbauen gebieten, so soll man die offenhalten.

Art. 105. Wie lange des Feuerhüters Verbot gilt.

Wo der Feuerhüter Streit verboten hat, soll man in dem Umfange, wie er es befahren und besehen hat, alles bleiben lassen, bis die Messung geschehen ist.

Art. 106. Wenn das Streitverbot übertreten wird.

Wenn der Feuerhüter Streit verboten hat, wird das Verbot irgendwie übertreten, das ist ein Friedensbruch.

Art. 107. Gegen der Fronboten Anschuldigung hilft kein Reinigungseid.

Wenn die Feuerhüter oder Fronboten etwas besehen und bei ihren Eiden bezeugen, daß das Streitverbot damit übertreten sei, so kann man sich davon nicht durch Eid reinigen. Beschuldigte man aber deswegen jemanden, von dem der Feuerhüter oder der Fronbote nicht bezeugte, daß er ihn bei der Tat gesehen hätte, der könnte sich wohl mit Eid reinigen.

Art. 108. Wer Schaden nimmt, wenn man einen Durchschlag abwehrt.

Wenn einer vernimmt, daß man in seine Grube durchschlagen wolle, so kann das jeder innerhalb seiner Grube abwehren, wie zuvor geschrieben ist, bevor dort Streit verboten wird; und geschieht dabei jemand in der Grube ein Schaden, so daß er ver-

wundet wird oder irgend einen anderen Schaden leidet, so ergeht darüber kein Gericht.

Art. 109. Wie lange man eine Grube verwahren (weren) darf.

Wer seine Grube mit Feuer verwahren (weren)¹⁾ will, der kann das tun nach dem Nachtsange zu Frankenberg bis zu der Zeit, wo man in der Stadt die Prim läutet; dann soll das Feuer aus sein, damit es andere Gruben nicht hindere; und ebenso kann er zu anderen Zeiten zu Recht Feuer machen, wenn ihm das Not ist.

1) Das Feuersetzen diente zwar in erster Linie zur Erzgewinnung, daneben hatte es aber den Erfolg, die Gebirgsmassen vom Einbruch in die Abbauräume zurückzuhalten, indem es das Gebirge durchwärmte und die in den Rissen und Klüften herniedersickernden vitriolischen Grubenwässer veranlaßte, Vitriolkrusten auszuscheiden, durch die die gelockerten Gebirgsmassen verkittet und wieder festgemacht wurden (B.).

Art. 110. Wer dem anderen Strecken oder Hangendes (hengelke) zu Bruche baut.

Es soll niemand aus seiner Grube in die Grube eines anderen fahren und dem seine offenen Strecken (weghe) und seine Schächte und sein freies Hangendes (sine openen hengelke, dar he hen moghe ouer enen Klot)¹⁾ zu Bruche bauen; täte einer das doch, das wäre ein Friedensbruch, es sei denn, daß er die Baue auf Grund einer Messung von jenem sich erstritten hätte.

1) Unverständlicher Ausdruck; unsicher ist auch, ob hengelke Hangendes bedeutet (B.).

Art. 111. Wer sich von solcher Tat nicht durch Eid reinigen kann.

Wen aber der Fronbote bei der Tat sieht und darum anschuldigt, der kann sich davon nicht durch Eid reinigen; wen man darum sonst beschuldigt, der wird davon wohl durch Eid frei; und sprechen die Fronboten bei ihrem Eide, es sei von einer Grube geschehen, und nennen sie die Grube, so müssen die Meister der Grube den Schaden in Güte oder nach dem Rechte ersetzen.

Art. 112. Zu welcher Zeit man Brände ansteckt und wieder auslöscht¹⁾.

Es soll keiner in seiner Grube mit Recht seinen Brand anstecken oder Feuer oder Rauch machen, so daß es in andere

Gruben kommen kann, ehe man Nachtsang auf dem Frankenberg läutet; hernach darf er es wohl tun; und wenn man da Tagesmesse läutet, so soll jeder in seiner Grube seine Brände und sein Feuer austun und löschen, damit es seinen Nachbarn oberhalb und unterhalb nicht zum Schaden gereicht.

1) Vgl. Art. 109.

Art. 113. Wie man einen vor das Münster lädt.

Wer in seiner Grube vor dem Nachtsange anzündet und Feuer macht, den kann man durch den Bergknecht vor das Münster laden lassen; und gesteht er das ein oder wird er dessen mit Recht überführt, so stehen darauf Buße und Wette und Haftung für den Schaden.

Art. 114. Um was Alles man einen vor das Münster laden kann.

Um alle Stücke, die des Berges Not heißen, kann man einen vor das Münster vor Gericht laden lassen, und das soll des Berges Knecht tun und der kann den Beklagten laden zu Hause und zu Hofe, wo er zu wohnen pflegt.

Art. 115. Zu welcher Zeit man des Gerichtes warten soll.

Wer vor das Münster zu Gerichte geladen wird um des Berges Not, der soll dessen warten am nächsten Tage vor dem Münster in dem Paradiese von der St. Mathias-Messe bis zu der Zeit, wo man vor Mittag das Münster zuschließt. Kommt er in der Zeit nicht, so kann man ihn auf dem Berge sofort verfesten; und um der Beschuldigung willen, die gegen ihn da erhoben wird, legt man ihm auf, sich sogleich auf die Zehntbank zu setzen, oder man verfestet ihn.

Art. 116. Wer den anderen in seiner Grube findet.

Wenn einer den anderen in seiner Grube findet zur Unzeit, wo jener darin kein berechtigtes Anliegen hat, noch auch von dem, der die Macht dazu hätte, eingeladen ist, so geht ihm das an den Hals, es sei denn, daß er durch den Fronboten beweisen kann, daß er aus Not dahin gekommen sei.

Art. 117. Vom Angriff in den Bergkleidern.

Wer einen anderen mit Friedensbruch angreift in seinen Bergkleidern, womit er in die Grube fährt, der hat nirgends Frieden w der in des Berges Gericht noch in der Stadt.

Art. 118. Wie man sich von der Verfestung befreit und was ein Bergverding sei.

Wenn ein Mann um Geld verfestet ist, der kann das Geld bezahlen und sich vor dem Bergmeister mit einem Bergverding lösen, das sind zwölf Schillinge goslarscher Pfennige; und mehr darf ihm der Bergmeister um eine Verfestung wegen Geldschuld nicht auferlegen.

Art. 119. Wie man mit Bürgen eine Verfestung löst.

Wenn ein Mann um Geld verfestet ist und der Kläger oder der Bergmeister will das von ihm nicht nehmen, was er ihm schuldig ist, so lasse der einen anderen auf einer Kammer, die jenes Eigentum ist, für sich bürgen und komme mit dem, der für ihn gebürgt hat, den nächsten Tag vor Gericht und bezahle die Schuld und ledige sich gegenüber dem Bergmeister durch Zahlung der Wette, wie hiavor geschrieben ist, und sei frei.

Art. 120. Was dem Bergmeister von jeder Verfestung gebühre.

Für so viel mal, wie einer um Geldschuld verfestet ist, soviel mal Bergverdinge muß er dem Bergmeister wetten, wenn der nicht darauf verzichten will; oder er muß ihn sonst zufrieden stellen.

Art. 121. Eine einzige Wette genügt für viele Bergmeister.

Ist mehr als ein Bergmeister eingesetzt oder mit dem Gerichte belehnt, so wettet ein Mann ihnen allen doch um eine Sache nur mit einer Wette.

Art. 122. Wie der Bergmeister Wette erwirbt.

In allen Sachen, in denen der Kläger vor Gericht Buße erwirbt, erwirbt auch der Bergmeister seine Wette. Doch gibt es viele Sachen, wo der Richter Wette erwirbt und der Kläger keine Buße erwirbt.

Art. 123. Wann die Sechsmannen ohne den Bergmeister für jemand bürgen oder ihn wieder von der Verfestung lösen.

Wenn ein Mann von der Sechsmannen wegen verfestet wird, sei es um Wasserpennige, oder um welche Schuld es sonst sei, die er gegen die Sechsmannen und gegen den Berg auf sich ge-

laden hat, da soll der Bergmeister keine Wette davon haben ohne die Zustimmung der Sechsmannen; ausgenommen wenn die Sechsmannen dem Bergmeister sagen oder sagen lassen, der Mann habe sie zufriedengestellt und habe sich ihnen gegenüber freigemacht, der Bergmeister möge ihn in sein Recht bringen, so soll er das um seinen Friedeschilling mit Urteil tun und darf sich dessen nicht weigern.

Art. 124. Wo und weshalb man einen auf dem Berge mit Verfestung anhält¹⁾.

Wer auf dem Berge um Geldschuld verfestet ist, den kann man auf den Wegen festnehmen und anhalten, wie es in diesem Buche zuvor geschrieben ist, soweit jemand den anderen vor den Bergmeister laden kann; außerhalb der beschriebenen Wege hat der Mann Frieden, der um Geldschuld oder um Scheltworte oder um leichte Schläge oder um andere Schuld außer Totschlag und kampfwürdige Wunden und des Berges Not verfestet ist. Wer um solche Sache verfestet ist, der hat Frieden unter jedem Werke, das überbaut ist, und in einer Vorkammer und in jeden Mannes Kammer, ausgenommen in einer Taverne und in einer Händler-Kammer.

¹⁾ S. Art. 14, 127.

Art. 125. Wo man den von den Sechsmannen verfesteten Mann anhalten mag.

Wer den Sechsmannen verfestet ist, der hat nirgends Frieden auf dem Berge zwischen den zuvor beschriebenen Wegen, die über den südlichen Schächten hingehen und unter den Halden, soweit das Gestein (de vols) da von der Halde niederrollt.

Art. 126. Wer um Widersetzlichkeit verfestet wird.

Wer den Sechsmannen und dem Berge verfestet ist um Friedensbruch und um Schuld und um Widersetzlichkeit gegen die Sechsmannen und gegen den Berg außer um Geld, der hat nirgends Frieden, so weit des Berges Gericht reicht.

Art. 127. Wo der Verfestete Friede habe oder nicht.

Wer um kampfwürdige Wunden und um Totschlag und um des Berges Not verfestet ist, den kann man festnehmen und anhalten, so weit des Berges Gericht reicht; Frieden hat er auf dem Berge nirgends, außer auf seinem eigenen oder gemieteten Grunde und unter dem Werke, das überbaut ist, und in der Vorkammer und in der Grube.

Art. 128. Wie man die Wasserführer züchtigt.

Die Hüter und die Häuer dürfen ihre Wasserführer (wateruorer) auf einer Grube wohl mit einem leichten Stocke züchtigen, wenn das nötig ist; darüber ergeht kein Gericht und ebensowenig über den „scutteman“ und den „bodem keruere“¹⁾.

1) Der „wateruorer“ muß, wenn er von jedem Häuer gezüchtigt werden durfte, ein mit untergeordneter Arbeit beschäftigter Mann, vielleicht ein Junge, gewesen sein, der vor Ort die Grubenwasser zu schöpfen hatte. Welche Beschäftigung der „scutteman“ und der „bodem keruere“, die anscheinend dem Hüter und den Häuern an die Seite gestellt werden, hatten, ist unklar (B.). Vielleicht war der „Zuschütter“ (scutteman) mit der Beseitigung des Abraumes betraut (s. o. Art. 67: scutte kost), während der „bodem koruere“ die zu fördernden Erzkörbe zu füllen hatte. — Das Wort „sc(h)utteman“ kommt bei Schiller-Lübben nicht vor, wohl aber — Bd. IV S. 156 — „schuttemester“, was erklärt wird als „Aufseher“ über die Wasserschüttungen, Abwässerungen, was aber hier nicht paßt. „bodem koruere“ ist einwandfrei zu lesen; gemeint ist aber wohl „bodem keruere“; s. hierzu auch Borchling-Lasch, Niederdt. Wörterbuch Sp. 305: „⁰ bodem-keruer (boddem-); Kerb-, Schlitzheuer? (Bergwerk)“. Das Zeichen ⁰ bedeutet „provinziell beschränkt bzw. ganz vereinzelt“.

Art. 129. Wer um mehrere Friedensbrüche verfestet ist.

Wer um mehr als einen Friedensbruch verfestet ist, der hat nirgends Frieden in des Berges Gerichte.

Art. 130. Wo der in der Stadt Verfestete auf dem Berge Frieden habe¹⁾.

Wer in der Stadt verfestet ist, der soll Frieden haben in dem Forste und in dem Gerichte des Rammelsberges, das ist von dem Rammelsberge bis an den Kinderborn, aus dem das Wasser ausfließt, und von da abwärts bis unter den Schierenstein und weiter bis dahin, wo die Abzucht (aghetucht) aus dem Rammelsberge fließt, bis oberhalb der Stadt und wieder aufwärts bis an die Steinkammer und von dort an außerhalb des Grabens, der um das Bergdorf und oberhalb St. Johannes hingeht, bis an den Panstich ganz hinauf bis oberhalb der Quelle, die die Penneke heißt, das Tal und den Grund ganz hinauf über den Windenweg in den Eselweg und von da hinter dem Rammelsberge durch bis wieder an den Kinderborn.

1) Vgl. Art. XXIX der Bergordnung von 1271, sowie Bornhardt, Flurnamen, S. 33—35.

Art. 131. Was man dem wette, der an Stelle des Bergmeisters das Gericht hegt.

Der Bergmeister darf auf dem Berge einem, der ihm untergeben ist, das Gericht übertragen; bei dem soll man auf dem Berge Recht suchen geradeso wie bei dem Bergmeister an des Bergmeisters Stelle und der heißt mit Recht ein Afterlehnsträger, und wer vor Gericht gegen ihn etwas verbricht, der wettet ihm nicht mehr als vier Schillinge Kaiserpfennige.

Art. 132. Was jeder wettet, es sei um Klage oder um Verfestung¹⁾.

Wer vor Gericht um Geldschuld verklagt wird und sich auf die andere Klage zu der Schuld bekennt, der wettet dem Richter einen Kaiserschilling; bekennt er sich auf die dritte Klage zu der Schuld, so wette er vier Schillinge Kaiserpfennige, darum daß er die Schuld nicht zu der Zeit bezahlte, als er vor Gericht dazu verurteilt wurde; wird er aber um eine Schuld verfestet, so muß er dem Richter einen Bergverding wetten, das sind zwölf Schillinge goslarischer Pfennige, oder er muß um Gnade bitten.

¹⁾ S. oben Art. 8, 9.

Art. 133. Drei besondere Kapitel von den Ungehorsamen (ouerhorigen).

Der Ungehorsame (ouerhorige man)¹⁾, der hier in der Stadt zu Goslar Bürger ist, der soll Frieden haben außerhalb der Stadtmauern jenseits des Aushubes der Stadtgräben. Hält der Vogt einen Ungehorsamen an, so muß er ihn gehen lassen, wenn der Kläger nicht bei ihm ist. Wenn sich ein ungehorsamer Mann wehrt, das sind nicht zwei Brüche.

¹⁾ D. h. der auf Vorladung nicht vor Gericht erschien. Näheres Göschel, Die Goslarischen Statuten, S. 462 f. S. auch schon Art. XXVII der Bergordnung von 1271.

Art. 134. Von den kleinen Gerichten, von Erbe und von Münze.

I. Die kleinen Gerichte soll man bei dem Rechte bleiben lassen, wie sie waren, ehe der Rat sie kaufte.

II. Jede Münze soll zu ihrem Werte umlaufen.

III. Man soll niemanden in eines anderen Erbe einweisen, solange der um seiner Not willen außerhalb der Stadt ist.

Art. 135. Was der Büttel nicht tun darf¹⁾.

Der Büttel der Stadt soll gegen keinen Mann zu Recht Zeugnis ablegen, der hier Bürger ist. Auch soll der Büttel nicht vorladen auf den Kirchhöfen.

1) Vgl. Art. XXVI der Bergordnung von 1271.

Art. 136. Lösung der Verfestung um Kost oder um Geldschuld.

Wer um Geldschuld oder um Kost verfestet ist, wird der angehalten, so befreit er sich durch Bezahlung der Schuld und gegenüber dem Richter mit der Wette.

Art. 137. Man behält Teile im Besitz mit dem Eide.

Ein Mann, der etwas in Mietbesitz hat, es seien Gruben oder Kammern, der kann sich seinen Mietbesitz durch seinen Eid bis zu einem Jahre besser erhalten, als daß man ihm den entziehen möge: so gewinnt jener (der Eigentümer) wiederum gegen ihn doppelten Zins, wenn er will¹⁾.

1) Nach anderer Auffassung: wenn man ihm (dann) den Besitz zu entziehen vermag, so gewinnt er ihn, wenn er will, wieder gegen doppelten Zins (B.). S. auch unten Art. 165.

Art. 138. Auch behält man Lehnenschaft mit Eiden in Besitz.

Wer Lehnenschaft an einer Grube hat und die Lehnenschaft in Besitz hat, der kann seine Lehnenschaft bis zu einem halben Jahre besser behaupten, als daß man sie ihm entziehen möge; so behält der Eigentümer gegen ihn wieder das Recht zu bestimmen, wieviel er (der Eigentümer) ihm geben solle für den Zug Stein oder für den Scherben¹⁾ Stein, wenn man dort keine vollen Züge aus der Grube fördert; hätte er die Lehnenschaft auch mit der Bedingung genommen, daß, falls er sie nicht belegte, die Meister sie belegen dürften, so muß er das geschehen lassen; auch dürften die Meister, wenn er die Lehnenschaft vier Wochen lang wüst liegen ließe, sie belegen; wollte er sie aber den Meistern zum Schaden innerhalb der vier Wochen (nur) mit je einer oder zwei Schichten belegen und täte er das freventlich, so müßte er sich dafür verantworten, wenn man ihn darum beschuldigte.

1) Der „Scherben“ war vermutlich schon damals wie später ein Raummaß von etwas über vier Kubikfuß Inhalt. Es faßte $3\frac{1}{2}$ bis 5 Zentner Erz je nach dessen Beschaffenheit. Bis ins 17. Jahrhundert wurden 60, später 70 Scherben auf einen Zug Erz gerechnet. Die Bezeichnung scheruen scheint

mit kerue (Korb) zusammenzuhängen. Sicherlich haben aber nicht alle im Grubenbetriebe gebrauchten „Körbe“ einen Scherben Inhalt gehabt (B.). S. schon oben Art. 67 Anm. 2.

Art. 139. Lehnschaft an einer Grube schließt solche an einer anderen Grube aus.

Wer an einer Grube Lehnschaft hat, der soll an der nächsten darüber oder darunter gelegenen bauhaften Grube keine Lehnschaft nehmen, noch da bauen oder einfahren in der Zeit eines halben Jahres, nachdem seine Lehnschaft abgelaufen ist. Tut er das doch, so soll er den Sechsmannen und auch den Gewerken (werken) ¹⁾ ein halbes Jahr lang ohne Gnade verfestet sein; nach dem halben Jahre soll er den Sechsmannen und den Gewerken, denen er den Schaden zugefügt hat, Ersatz leisten. In gleicher Weise soll kein Hüter ober- oder unterhalb einfahren, er soll sonst dasselbe Recht erleiden, wie hiavor geschrieben ist.

¹⁾ D. h. den „Werken“ als den im Wortsinne Mitwirkenden (B.).

Art. 140. Welche Gruben ein Häuer meiden soll.

Arbeitet ein Häuer in einer Grube um der Meister Lohn, der soll in die nächsten bauhaften Gruben darüber und darunter nicht einfahren; wenn man aber bei den nächsten Gruben darüber oder darunter Schläge führe (sleghe vöre), so sollte er binnen einem Vierteljahre nicht einfahren.

Art. 141. Wie lange die Lehnschaft an einer Grube die an einer anderen Grube hindert¹⁾.

Wer an einer Grube Lehnschaft nimmt, der soll darüber und darunter nach der Zeit binnen eines halben Jahres keine Lehnschaft nehmen, wenn das der Grube schädlich sein möchte. Täte er das doch, so sollte er das den Sechsmannen und dem, der den Schaden erlitt, ersetzen.

¹⁾ Vgl. Art. 139.

Art. 142. Was vor den Sechsmannen vereinbart wird.

Welcherlei Sachen vor den Sechsmannen vereinbart oder gesprochen oder verhandelt werden, die kann man nicht ableugnen, gleich als ob es vor Gericht geschehen wäre. Auch wenn zwei der Sechsmannen geschickt werden, um von der Sechsmannen wegen und auf ihrer aller Geheiß zu verhandeln, so kann man das, was vor ihnen vereinbart oder gesprochen wurde, nicht mit Eid ableugnen; bestritte man aber die Vereinbarung oder die Abmachung, so müßten die zwei ihren Eid dazu tun, daß sie dabei gewesen

und von den Sechsmannen dazu geschickt wären gleich den Sechsmannen selbst. Das soll für solche Sachen gelten, die das Bergwerk oder Hüttenwerk oder Waldwerk betreffen und was dazu gehört.

Art. 143. Vom Gewährleisten für Vermietetes.

Wer dem anderen etwas vermietet, soll ihm dafür, wie er es vermietet, zu Recht Gewähr leisten. Wer dem anderen etwas vermietet und ihm dafür keine Gewähr leisten kann, der muß dem Kläger dafür Buße und dem Richter Wette zahlen. Verklagt man ihn darüber hinaus auf Schadenersatz, so muß er sich auch darum verantworten, wie es in diesem Buche vorher geschrieben ist.

**Art. 144. Wer gegenüber den Sechsmannen wider-
setzlich ist.**

Wer sich den Sechsmannen in ihrem Rechte widersetzt oder ihnen gleichwie der Mehrheit (meren menyge) der Waldleute nicht gehorsam ist, oder wer vor ihnen ungezogene Worte spricht, wenn sie in Rates Weise tätig sind, oder hinter ihrem Rücken schlecht oder unziemlich von ihnen redet und sich dafür nicht verantworten will, den oder die können die Sechsmannen mit Verfestung verfolgen, und die Brüche steht an der Gnade der Sechsmannen.

**Art. 145. Wer das Amt des Feuerhüters oder Fron-
boten ablehnt.**

Wenn die Sechsmannen und der Berg Fronboten oder Feuerhüter in dem Bergwerke nötig haben und dazu jemanden aus dem Bergwerke heischen oder haben wollen, der dort zu arbeiten pflegt, so muß der dem folgen; und will er das nicht tun, so kann man ihn deswegen verfesten. Auch kann man ihn darum in der Stadt verklagen und braucht ihn auf dem Bergwerke nicht zu dulden.

Art. 146. Wie die Sechsmannen geeint werden sollen.

Wessen die Mehrheit der Sechsmannen unter sich eins wird, dem soll die Minderheit folgen und das halten. Können sie nicht eins werden, indem drei der Sechsmannen anders wollen als die übrigen drei, so sollen sie ihre Weiseren von den Waldleuten zu sich laden lassen; wessen die in der Mehrheit eins werden, also soll man das halten.

Art. 147. Mit wem man über Neuerungen spricht.

Wollen die Sechsmannen etwas Neues dem Bergwerke zugute festsetzen oder beschließen, so sollen sie die Waldleute zu sich laden lassen und das mit ihrem Rate ausführen; wessen die Mehrheit der Waldleute und der Sechsmannen dann eins wird, das soll man halten, und dem darf die Minderheit nicht mit Recht widersprechen; und wer dawiderspräche, den könnte man mit Recht verfolgen, wie hiavor geschrieben ist.

[Art. 148.]¹⁾ Wie die Sechsmannen die Wasserpennige erhöhen.

Die Sechsmannen können wohl um des Berges Kosten und Schuld willen die Wasserpennige erhöhen, wenn die Kosten nicht auf dem Brett einkommen, auch wenn das nicht der Wille der Waldleute ist; es sei denn, daß die Waldleute den Sechsmannen besser raten könnten, woher man die Kosten nehme, so daß es dem Berge und den Waldleuten am bequemsten sei.

¹⁾ Bei den Artikeln 148 bis 150 fehlt in dem Text des Bergrechts die Bezifferung (s. oben S. 75).

[Art. 149.] Vom Widerstreben gegen gemeine Not.

Wenn man über wichtige und notwendige Arbeiten dem Berge zugute übereinkommen soll und darüber nicht eins ist, so soll man die ansehen, die des Berges Not am meisten tragen helfen und die das meiste zu eigen haben und die Weisesten sind, und nach ihrem Rate handeln.

[Art. 150.] Wollten widersetzliche Leute die Knappen des Bergwerkes, seien es Hüter oder Häuer oder andere Arbeitsleute, zu sich ziehen und sprechen, sie hätten die Mehrheit der Waldleute oder der Bergleute, man solle ihnen helfen und folgen, so soll das doch nicht sein¹⁾.

¹⁾ Aus Art. 150 geht hervor, daß die Berg- und Hüttenarbeiter wohl zu dem großen Verbands der Montanen und Silvanen hinzugerechnet worden sind, daß ihnen ein Einfluß aber nur soweit eingeräumt worden ist, wie es der besitzende Teil des Verbandes für gut gehalten hat (B.).

Art. 151. Was der Treibherr zu Recht halten soll

Wer die Treibhütten hat von den Vormunden des Berges, soll alles zu Recht befolgen, was die Sechsmannen und die Waldleute des Berges¹⁾ angeordnet haben; und er soll das Sieb in der Hütte so halten, wie es Recht und Gewohnheit ist, und die Sechsmannen sollen das Sieb auswechseln lassen, wenn es abgenutzt

und zerbrochen ist, soweit es not tut; und mit dem Siebdurchfall soll man es halten, wie es Recht und Gewohnheit ist; und den Knecht, den man gewinnt, um die Hütten und was da hineinkommt, zu Rechte zu bewahren, den sollen die Sechsmannen einsetzen, und der soll den Sechsmannen schwören, das Amt, das ihm anbefohlen wird, wie man ihm das erklärt oder befiehlt, nach bestem Verstande und Vermögen treulich und wohl wahrzunehmen; und diesen Knecht können die Sechsmannen absetzen, wenn es ihnen dünkt, daß es den Waldleuten nötig sei.

¹⁾ Der hier gewählte Ausdruck „woldlude des berges“ läßt neben anderem darauf schließen, daß zur Zeit der Niederschrift des Bergrechts kein Unterschied mehr zwischen Bergleuten und Waldleuten, montani und silvani, gemacht worden ist. Wenn im Bergrechte die Waldleute genannt sind, muß man danach unter ihnen die Gesamtheit der am Bergbau und Hüttenbetriebe Beteiligten verstehen (B.).

Art. 152. Wessen Blei man zuerst abtreibt.

Wessen Blei zuerst in die Hütte kommt, dem soll man es zuerst abtreiben, und welchem Treiber das zu Rechte gebührt, der soll das tun; und niemand darf das mit Recht verweigern noch dem widersprechen, er tue es denn nach gütlicher Übereinkunft und mit Zustimmung.

Art. 153. Was der Treiber schwören soll.

Jeder Treiber soll den Sechsmannen zu Rechte schwören, daß er jedermanns Blei und Silber (gheld) hegen und bewahren wolle nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen, und daß er nicht davon lassen wolle weder zu Liebe noch zu Leide, und wenn ihm die Sechsmannen, sobald das not sei, wen begeben wollten, daß er den lehren und anweisen und ihm helfen wolle, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen.

Art. 154. Wer etwas in der Treibhütte zusagt (verwillekoret).

Wer dem anderen in der Hütte sein Treibgut (driuent) ¹⁾ oder sein Reinblei (bly) oder sein Silber zusagt, der soll das zu Recht halten. Gibt er aber die Zusage vor den Sechsmannen oder vor zweien der Sechsmannen an ihrer Statt oder vor dem, der Treibherr ist und die Hütte von den Sechsmannen hat, und dazu vor zwei anderen rechtschaffenen Männern mit dem Treibherrn, so kann er das nicht ableugnen.

¹⁾ Unter driuent oder Treibgut ist das in den Schmelzhütten erzeugte silberhaltige Rohblei oder Werkblei zu verstehen, das in der Treibhütte

auf Blicksilber abgetrieben wurde, unter gleichzeitiger Gewinnung von Glätte (Bleioxyd), die in der Frischhütte zu Reinblei (Bly) reduziert wurde (B.).

Art. 155. [Wer etwas in der Treibhütte zusagt]¹⁾.

Hat einer das Seine in der Treibhütte mehr als einem Manne zugesagt, so soll er die Zusage dem halten, dem er sie zuerst gegeben hat, wenn der das fordert; fordert der es nicht, so soll man sie dem halten, der sich zuerst erklärt und sein Gebot abgibt; dessen Gebot soll man zuerst halten, dann das andere, zuletzt das letzte. Aber der Sechsmannen Forderung, was die beschlagnahmen lassen, und demnächst des Treibherrn Forderung um seine Schuld, die gehen den anderen Geboten vor; es sei denn, daß die Sechsmannen oder der Treibherr in der Sache etwas anderes vereinbart hätten.

¹⁾ Für die Art. 154 und 155 steht nur eine Überschrift in den Registern, in denen auch die Artikelzählung durcheinander geraten ist.

Art. 156. Was der Treibherr in der Hütte beschlagnahmen kann.

Wer die Treibhütte hat und Treibherr ist, der kann jedem Manne sein Blei zum Abtreiben beschlagnahmen um den Treiblohn von vier Wochen und früher nicht; auch kann er das um Forderungen beschlagnahmen, die man ihm darauf versprochen und zugebilligt hat; wenn aber einem Manne sein Blei schon verarbeitet (ouerboret) oder sein Silber (gheld) abgetrieben ist, so kann er ihm das nicht beschlagnahmen oder abpfänden, es sei ihm denn besonders vorher zugestanden.

Art. 157. Was der Treibherr durch seinen Eid behauptet.

Der Treibherr kann von jedem Waldwerken soviel Treiblohn beanspruchen, wie dem zu geben gebühren mag innerhalb vier Wochen für das Abtreiben des Bleies, das ihm in dieser Zeit auf seiner Hütte angefallen ist. Diesen Betrag kann der Treibherr durch seinen Eid mit mehr Recht behaupten, als daß man ihm den abstreiten möchte; fordert er aber mehr darauf, so mag sich jeder mit seinem Eide dessen erwehren, es sei denn, daß er die Forderung bekannt oder zugesagt habe und daß er dessen mit Recht überführt werden kann; so muß er das bezahlen, wie hier vor geschrieben ist.

Art. 158. Wer beschlagnahmtes Gut aus der Treibhütte bringt.

Wird einem das Seine in der Treibhütte mit Recht beschlagnahmt und trägt er das fort oder entführt es eigenmächtig dem, der es beschlagnahmt hat, so kann der ihn darum durch den Bergknecht vor Gericht laden lassen; und erscheint er dort nicht zu rechter Zeit und löst sich, wie es rechtens ist, so kann jener ihn darum auf dem Berge verfesten. Auch kann er ihn darum in der Stadt vorladen lassen und ihn darum verklagen.

Art. 159. Wer beschlagnahmen kann von eines anderen wegen.

Hat ein Mann sein Kind oder seinen Verwandten in Vormundschaft oder in Kost, so kann des Mannes Knecht um jenes willen, der bei seinem Herrn in Kost oder in Vormundschaft ist, einem jeden in der Treibhütte oder auf dem Berge das Seine beschlagnahmen wegen des Geldes oder der Vertragsschulden (willekore), die man jenem schuldig ist¹⁾, den sein Herr in Vormundschaft oder in Kost hat. Auch kann das wohl tun eines jeden Knecht für seinen Herrn, wenn es den selbst betrifft.

¹⁾ S. hierzu die Variante zu Art. CLIX, Anm. 7.

Art. 160. Wie der Treibherr Schulden einfordert.

Wer dem Hüttenherrn etwas schuldig bleibt und die Hüttenarbeit verläßt, dem kann der Hüttenherr seine Schuld sowohl auf dem Berge wie in der Stadt abfordern.

Art. 161. Von Hüttenmiete.

Unter welchen Bedingungen einer dem anderen seine Hütte abmietet, das soll von beiden Seiten gehalten werden. Mietet einer dem anderen eine Hütte ab, ohne daß etwas vertraglich eingeschlossen oder ausgeschlossen wird, so kann er die Hütte mit allem gebrauchen, was er auf der Hütte findet, die er gemietet hat, sei es in der Hütte oder auf dem Hüttenhofe oder auf dem Alfhofe¹⁾ oder auf der Schlackenhalde, wie ihm das am bequemsten ist; findet er aber da Fertiggut, das gehört dem Hüttenherrn.

¹⁾ Vom „Alfhofe“ ist in Art. 162, 163, 164 und 175 die Rede. Danach scheint es der Teil der Hütte zu sein, auf dem die Zwischenerzeugnisse lagerten. Vielleicht ist der Name entstellt aus Affhofe (B.).

Art. 162. Was Fertiggut in der Hütte genannt wird.

Fertiges Gut das sind Bälge und Geräte, fertiges Kupfer und fertiges Blei. Stücke von veghedeme Kupfer und veghe-Scheiben und ausgeschmolzene Klumpen, tropfender Stein, dazu Schlackenwerk, Ränder, Randscheiben, Spleißstein und Kupfer auf dem Alfhofe, das alles heißt nicht fertiges Gut¹⁾.

¹⁾ Eine nähere Deutung dieser hüttentechnischen Ausdrücke kann hier nicht gegeben werden.

Art. 163. Was auf der Hütte verbleibt.

Hat einer dem anderen eine Hütte vermietet, auf die Zeit, daß die Hütte dem Hüttenherrn wieder zufällt, so gehört alles, was dann noch im Hüttengewahrsam geblieben ist, dem Hüttenherrn mit vollem Rechte.

Art. 164. Die Nutzung der Hütten.

Mietet einer dem anderen eine Hütte ab, um sie zu gebrauchen, so wie es Recht ist, so ist Recht, daß er alles gebrauchte, was er in der Hütte, auf dem Hüttenhofe und dem Alfhofe findet mit Ausnahme des fertigen Gutes, wie es hiervor beschrieben ist; er kann das soweit benutzen, wie der Haldensturz (storte) reicht. Findet er auch Gut unter der Hüttensohle, das vertreten oder versunken ist, dem darf er wohl nachgehen und es aufschürfen; er soll aber die Sohle in der Hütte und auf dem Hüttenhofe wieder herstellen und ebnen, so daß sie nicht aufgebrochen und löcherig ist; mit wem es aber anders vereinbart sein sollte, der sollte das anders halten.

Art. 165. Mit Eid behält man Hüttenmiete.

Sitzt ein Mann auf einer Hütte und will er die länger behalten, als der Hüttenherr sie ihm zugesteht, so behauptet er seine Miete bis zu einem Jahre besser mit seinem Eide, als daß man sie ihm entziehen kann. Demgegenüber kann der Hüttenherr wieder den doppelten Jahreszins von ihm beanspruchen; den Mehrzins soll er mit dem teilen, dem er die Hütte vermietet hatte und dem er sie nicht gewähren konnte.

Art. 166. Wie lange das währt.

Niemand darf dem anderen seine Hütte mit Recht länger vor-
enthalten als ein Jahr.

Art. 167. Um was man auf der Hütte pfänden mag.

Auf der Hütte kann man niemand pfänden außer um Hüttenzins und um Schlagschatz und um Kupferzoll, man habe denn etwas darüber ausgemacht. Man soll dort auch niemandes Gut pfänden, ausgenommen das Gut dessen, der die Hütte in Nutzung hat, solange der auf der Hütte soviel an Bälgen und Geräten und anderen Dingen hat, daß man den Zins oder Schlagschatz oder Kupferzoll darauf pfänden möge.

Art. 168. Was der Vogt auf der Hütte behalten mag.

Der Reichsvogt kann auf einer Hütte nicht mehr behalten als einen Schlagschatz und einen Kupferzoll. Der Vogt kann auf keiner Hütte Schlagschatz und Kupferzoll im Namen des Reiches behalten, er hätte denn dem Reiche zuvor geschworen.

Art. 169. Wann der Vogt pfänden mag und wann nicht.

Der Vogt kann um keinen Schlagschatz pfänden, es sei denn, daß er befristet sei. Wenn ein Wagen nicht nach der Hütte fährt oder von der Hütte kommt, kann ihn der Vogt nicht pfänden, auch nicht, wenn der Wagen Stein oder andere Dinge nach der Hütte gefahren hat, falls er das vor der Hütte außerhalb der Schlackenhalde abgeladen hat. Welcherlei Gut ein Mann von der Hütte bringt bis außerhalb des Haldensturzes (stortes), wo die Schlacken aufhören, und das da über Nacht liegen läßt, das darf man nach der Zeit, wo es außerhalb der Hütte übernünftig geworden ist, um Zins oder Schlagschatz oder Kupferzoll nicht pfänden. Fährt ein Mann Krätze oder Stein von einer Hütte ohne Zwischenlagerung zur anderen Hütte, dem kann der Vogt von einer Hütte zur anderen folgen, solange es nicht übernünftig wird. Flüchtet ein Mann sein Gut von der Hütte und kommt der Vogt oder sein Bote zur Messung und pfändet oder beschlagnahmt es, ehe es übernünftig wird, so hält er sich an das Gut mit Recht und erhält davon seinen Schlagschatz oder Kupferzoll; ihm gleich handelt der Hüttenherr wegen seines Zinses.

Art. 170. Unbelastete Hütten sollen unbelastet bleiben.

Wer dem anderen eine Hütte abgemietet hat, der soll dem, dem er die Hütte abmietete, die Hütte ohne Belastung sowohl mit Zins als auch mit Schlagschatz und Kupferzoll zurückgeben;

es sei denn, daß die Hütte schon vorher mit etwas von diesen Auflagen belastet gewesen ist, so darf er sie wohl so lassen, wie er sie fand.

Art. 171. Wer zu Unrecht in der Hütte gepfändet wurde.

I. Wer dem anderen eine Hütte vermietet, der soll für das Freisein der Hütte Gewähr leisten, er müßte das sonst zuvor anders ausmachen; wird trotzdem der gepfändet, der auf der Hütte sitzt, so soll der dafür aufkommen, der die Hütte vermietet hat. Tut er das nicht, so verfolgt man ihn mit Recht sowohl in der Stadt wie auf dem Berge.

II. Die Aschenhöfen schulden Schlagschatz und keinen Kupferzoll. Die Schlackenhöfen schulden auch dem Vogt nichts. Auch kann man für das, was schon vor dem Balge gewesen ist, nichts mehr schulden.

Art. 172. Wie man Lotpfennige erheben soll, und damit fünf Kapitel von den Lotpfennigen.

I. Eine Hütte, die Lotpfennige gibt, die schuldet die Lotpfennige, sobald das Wasser in der Woche auf das Rad fließt, so daß das Rad einmal umgeht und das Wasser die Bälge einmal zur Arbeit auf- und niedertreibt; gehen in der Hütte zwei Bälge oder mehr, so schuldet die Hütte ihre Lotpfennige doch in gleichbleibender Höhe; die Lotpfennige können sich darum weder erhöhen noch vermindern, weil man sie für das Wasser gibt. Man soll um Lotpfennige auf der Hütte nicht pfänden, sondern soll das Wasser abschützen, so daß es nicht mehr auf die Hütte geht.

II. Die Lotpfennige soll man, wie es rechtens ist, alle Sonnabende auf den Wassersteg legen, wenn sie in der Woche verschuldet sind. Gibt eine Hütte Lotpfennige und bricht ihr ein Wassergraben durch Flutwirkung aus, so darf sie den Graben wohl ausbessern und wiederherstellen ohne Brüche, und der Höfensherr, dem die Hütte zu eigen ist, soll die Kosten tragen. Bedarf sie auch eines neuen Grabens, so kann man den wohl herstellen ohne Brüche.

III. Gibt eine Hütte keine Lotpfennige und bricht ihr ein Graben aus, so darf man den wohl ohne Brüche säubern und wieder herstellen; will man dort aber einen neuen Graben machen, so soll man den Förster darum bitten, und der Förster soll das nicht

verweigern um seine Gebühr. Bittet man ihn aber nicht, so muß man dem Richter wetten und doch die Gebühr geben. Dies ist die Gebühr: Ein Eimer Honig, mit einem Verding zu lösen.

Art. 173. Wie man einen pfändet, der von einer Hütte auf die andere zieht.

Wenn einer zwei Hütten hat, zu denen zwei Holzmarken gehören, und wenn der in der Vertragszeit um der Pfändung willen von einer Hütte zur anderen zieht, der soll die Pfändung dulden um den Zins, der auf der anderen Hütte geschuldet wird.

Art. 174. Ausbesserung der Hütten¹⁾.

Der Herr der Hütte soll von Rechts wegen dem Waldwerken, der ihm die Hütte abgemietet hat, auf der Hütte bauen lassen, was da nötig ist, unter Ausschluß der abnutzbaren Geräte, es wäre denn vorher anders ausgemacht. Auch soll man das tun, wenn der, der die Hütte nutzt, den Hüttenherrs bittet oder durch seinen Aufseher (kepere)²⁾ oder seinen Köhlermeister bitten läßt, daß er ihm auf der Hütte baue, was da nötig ist. Tut man es nicht, so kann jener es selbst bauen lassen, der die Hütte in Miete hat, und er kann es von dem Zins abrechnen, den er für die Hütte versprochen hat.

1) Die Überschriften von Art. 174 und 175 sind im Register zusammengefaßt.

2) kepere ist im bisherigen Schrifttum als „Käufer“ (der das Erz anzukaufen hatte) gedeutet, während es richtig mit Aufseher zu übersetzen ist. Käufer würde kopere heißen (B.). Vgl. auch unten Art. 177.

Art. 175. Was abnutzbare Geräte (slitende towe) sind.

Wer auf einer Hütte sitzt und die in Miete hat, der muß auf seine eigenen Kosten die abnutzbaren Geräte bessern und bauen lassen, wenn er deren bedarf. Abnutzbare Geräte auf der Hütte das sind: Bälge und Geräte, mit denen man in der Hütte und auf dem Hüttenhofe und dem Alfhofe zu arbeiten pflegt, und dazu Räder und Wellen, Wirbel und Schemel und Hebedaumen und Schoßgerenne, Schwengel und Schwengelkörbe¹⁾.

1) So nach B. S. im übrigen oben Art. 162, Anm. 1.

Art. 176. Wer rechtsbrüchig wird auf der Hütte¹⁾.

Die Hütten, die im Harz liegen und Schlagschatz und Kupferzoll geben, die haben dafür wieder ihr Recht: wer auf ihnen

etwas verbricht, der hat keinen Frieden; das ist ein altes geschriebenes Recht.

1) Vgl. Art. XXII der Bergordnung von 1271 und unten Art. 188.
Art. 177. Vom Vorschusse und was Vorschuß ist.

I. Der Waldwerke kann seinen bevorschußten Mann (sinen bewisteden man) um seines Vorschusses (vorwist) willen wohl an allen Orten ohne Gericht festhalten. Ein Waldmann¹⁾ kann von seinem Köhlermeister einen einzelnen Vorschuß mit seinem Eid allein einbehalten; ist der ihm aber mehr schuldig, so muß er ihn darum verklagen. Ein Aufseher (kepere) kann von seines Herrn wegen einen Köhlermeister und auch andere Arbeiter zu seines Herrn Arbeit gewinnen und ihnen Vorschuß geben und er kann den Köhlermeister und den Arbeiter festnehmen und anhalten und einen einzelnen Vorschuß von ihnen mit seinem Eid allein einbehalten gleich seinem Herrn, wie hier zuvor geschrieben ist. Gibt ein Mann im Harz oder auf der Hütte zur Arbeit im voraus Geld, das man ihm abverdienen soll, so heißt das Vorschuß, und jener kann den Arbeiter um des Geldes willen anhalten, wie hier zuvor geschrieben ist.

II. Wenn ein Mann einen anderen zur Arbeit gewinnt und ihm seinen Bierkauf darauf gibt, so muß der für ihn arbeiten und ihm dienen, und niemand darf ihm den Mann für die Dauer der Dingzeit (höde) wegmieten. Hat ein Mann einen Köhlermeister, der seinen Vorschuß empfangen hat, so soll der ihm die Kohlen demgemäß während der ganzen Dingzeit bringen; will er sich dem entziehen, so mag jener ihn deswegen mit Recht verklagen. Gibt aber der Waldmann dem Köhlermeister während der Dingzeit den Abschied, so soll er ihn in Frieden und Freundschaft entlassen oder er muß ihm den Schaden ersetzen.

1) D. i. ein „Waldwerke“ (B.).

Art. 178. Wer den anderen um Schaden verklagt.

Verklagt einer den anderen um Schaden, so mag der eine den Schaden höher, der andere ihn niedriger angeben, man muß dem Beklagten dann nachweisen, was er zu Recht zu erstatten hat.

Art. 179. Wenn einer dem anderen mit seinem Rechte entgeht.

Scheiden sich zwei, ein Waldmann und sein gedungener oder Vorschuß schuldender Mann, wegen Kriegsnot oder Wintersnot, so kann der eine dem anderen mit seinem Rechte entgehen.

Art. 180¹⁾. Von den echten Forstdingen²⁾.

Drei echte Forstdinge soll man von Rechts wegen dreimal im Jahre hegen, und dazu sollen die Sechsmannen zu Recht kommen oder die Ihrigen (ore kumpenye) dazu senden. Der dreie eines soll man hegen und sitzen vor des Reiches Pfalz zu Goslar, das andere vor der Viehtrift oberhalb von Goslar, das ist vor dem Hainholze oberhalb der Stadt vor dem St. Nikolaus-Tore, das dritte zu St. Mathias zu der Zelle zwischen Goslar und Osterode. Zu diesen Zeiten soll der Förster, wie es rechtens ist, des nachts auf der Forsthufe gewesen sein, damit er das mit seinem Eide vertreten könne; und da soll niemand Urteile finden noch schelten, er sei denn vollkommen an seinem Rechte, also daß er echt geboren sei und sein Recht durch nichts verwirkt hätte, dessen man ihn mit Recht überführen könnte.

1) Die Art. 180—192 sind mit Ausnahme des Art. 182 mit geringen Änderungen aus der Bergordnung von 1271 entnommen und beziehen sich nach ihrem Inhalt nur auf den Bergbau und Hüttenbetrieb im Walde, nicht auf den Bergbau im Rammelsberge. Näheres bei B o r n h a r d t, Gesch. des Rammelsberger Bergbaues, S. 54 f.; Arch. f. Landes- u. Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 475 f.

2) S. hierzu Art. I—III der Bergordnung von 1271.

Art. 181. Von dem Förster.

Der Förster soll echt geboren sein und vollkommen an seinem Rechte.

Art. 182. Welche Urteile man nicht finden kann.

Welche Urteile man vor Gericht nicht recht finden kann, um derentwillen soll sich man von Rechts wegen wenden an die Sechsmannen des Rammelsberges, und die sollen das zu Rechte entscheiden; und sind sie nicht einig, so sollen sie die Waldleute und ihre Weiseren dazu laden und das dann mit deren Rat entscheiden; und wie sie das entscheiden, so soll man es halten, und dem darf niemand mit Recht widersprechen.

Art. 183. Von Kosten auf ein bauhaftes Bergwerk¹⁾.

Wer im Harz auf Teile eines bauhaften Bergwerkes Kosten einklagen will, der soll das mit seinem Schmiede und mit einem Hutmanne und mit einem Zurufer tun. Wer auf abgebaute Teile geben will, der soll das mit seinem Meister und mit einem Richter²⁾ zu Hause und zu Hofe kundtun.

1) S. Art. VI und VII der Bergordnung von 1271.

²⁾ Wegen des auch in Art. VII der Bergordnung genannten Richters vgl. oben S. 23, Anm. 4.

Art. 184. Eigen bringt Eigen; Lehnenschaft tut das nicht¹⁾.

Es soll aus keiner Miete oder Lehnenschaft Eigentum werden, sondern nur ein Eigentum aus dem anderen.

¹⁾ Vgl. Art. IX der Bergordnung von 1271.

Art. 185. Von den Maßen eines Berges und der Gruben.

I. Ein Bergwerk soll des Holzes soweit gebrauchen, wie seine Abzucht (aghetucht) und sein Bau und sein Grubenfeld (techghe) gehen.

II. Bis zu dreizehn Gruben soll ein Berg zu Rechte haben, das heißt zwölf Gruben und eine Fundgrube, und zwischen jeder Grube dreizehn Fuß, von dem einen Fuß fünf Fuß in die Weite und sieben Fuß in die Länge. Der eine der Füße soll geschuht sein, der andere barfuß²⁾.

¹⁾ Vgl. Art. XII und XIII der Bergordnung von 1271.

²⁾ S. hierzu oben S. 23, Anm. 8.

Art. 186. Wem die Halden und die Zechengebäude gehören¹⁾.

I. Die Halden, die im Walde liegen, gehören zu den Bergen; die soll man nirgends hinbringen, man täte es denn mit Willen der Eigentümer.

II. Die Gebäude, die auf den Zechen stehen, gehören zu dem Eigentum an den Bergen.

¹⁾ Vgl. Art. XV und XVI der Bergordnung von 1271.

Art. 187. Wem der Wagen in dem Holze umstürzt¹⁾.

Hat jemand ein eigenes Holz im Harz und wirft darin jemand mit dem Wagen um, der darf das Holz fünf Lachter lang und drei Lachter breit weghauen; das soll er tun, damit er den gestürzten Wagen aufrichten kann; dadurch soll er keine Brüche verwirkt haben.

¹⁾ Vgl. Art. XIX der Bergordnung von 1271.

Art. 188. Der Hütten Recht, die Schlagschatz geben¹⁾.

Die Waldleute, die von ihren Hütten Schlagschatz und Kupferzoll geben, haben dafür ein Recht auf ihren Hütten; wer auf ihnen

etwas verbricht, der hat keinen Frieden noch Schutz weder in Kirchen noch auf Kirchhöfen.

1) Vgl. Art. XXII der Bergordnung von 1271 und Art. 176 des Bergrechts.

Art. 189. Wer auch die Waldleute beschützen soll¹⁾.

Die da Geld aus des Reiches Vogtei haben, sollen die Waldleute zu Rechte befrieden und beschirmen ebenso wie ihr eigenes Gut.

1) Vgl. Art. XXIII der Bergordnung von 1271.

Art. 190. Wer Geld auf Arbeit nimmt¹⁾.

Wenn jemand im Walde Vorschuß auf Arbeit gibt, wer sich mit dem Vorschuß davonmacht, der hat nirgends Frieden noch Hege.

1) Vgl. Art. XXIV der Bergordnung von 1271 u. Art. 177 des Bergrechts.

Art. 191. Vom Pfänden auf dem Besitz (were)¹⁾.

Ein Mann kann auf seinem Besitz um seinen festgesetzten Zins pfänden.

1) Vgl. Art. XXV der Bergordnung von 1271.

Art. 192. Befreiung von der Verfestung¹⁾.

Der in der Stadt verfestete Mann soll Frieden haben im Forste bis an den alten Graben.

1) Vgl. Art. XXVIII der Bergordnung von 1271.

Art. 193. Worüber kein Gericht ergeht.

Es ergeht kein Gericht über die Streitenden (winners) (?) ¹⁾ in den Wegen, wenn sie sich mit Strängen, mit Knüppeln oder Steinen werfen oder sich mit kurzen Messern (suuerplotzen) schlagen, mögen sie auch blutrünstig werden, wenn es nur keine Lähmungen oder kampfwürdige Wunden sind. Nehmen sie aber Schwerter oder (Dolch-) Messer (messede) oder Beile (barden) und tun damit Schaden, so richtet man darüber nach Friedensrecht.

1) So nach B. S. 342. Am Schluß des Artikels „Winner“ bei Schiller-Lübben Bd. V S. 732 steht der Anfang von Art. 193 des Bergrechts; darin: „..... over de winners (d. h. ?) in den weggen“ — Der Herausgeber war sich also offenbar im klaren, daß die eingangs des Artikels gegebene Übertragung „Gewinner“ hier nicht richtig sein kann, hatte aber keine bessere Deutung.

Art. 194¹⁾. Wer seine Teile bauen will, der soll das
so tun.

Wer auf einer Grube bauen will, an der er Teile hat, der soll den Meistern, die zu der Grube gehören, selbst sagen oder durch die Bergknechte entbieten zu Hause und zu Hofe, wo jeder zu wohnen oder, wenn er ein Gast ist, einzukehren pflegt, daß er die Grube belegen und darin bauen wolle, ob man ihm das gestatten wolle. Verweigert der zu bauen, der die Teile in Miete hat, so tue man das den Eigentümern kund; verweigern die es, oder weiß man nicht, wer dazu gehört, so tue man das dem Bergmeister kund mit Wissen zweier Männer, die des Zeugen sind; so darf man für die Teile geben, wie in diesem Buche zuvor geschrieben ist.

¹⁾ Die Art. 194—209 beziehen sich auf den Rammelsberg, die Art. 210—211c (= [215]) dagegen wieder auf die Betriebe im Walde (B.).

Art. 195. Wer für zweierlei Teile Kosten gibt (lotzet).

Hat einer Teile in Besitz, die mit Kosten belastet sind, und legt er die mit anderen ihm gehörigen Teilen zusammen und gibt (lotset) er für sie in ihrer Gesamtheit, so kann man ihm die Teile darum zusammen beschlagnehmen und auch seinen Wagen oder seine Körbe, die davon gekommen sind; will er seine Teile, die er mit den anderen zusammengelegt hat, wieder frei haben, so soll er den Teil, der belastet ist, besonders auslösen mit den Meisterknechten oder mit dem Bergmeister und vor zwei Zeugen und lasse dann dem Teile alles wieder beilegen, was ihm an Erzvorrat (vorstene) (?), an Seilen (linen) und allem, was sonst dazu gehört, gebührt. Auch soll er für den Teil mit dem Hüter sonderlich abrechnen und geben; so kann man ihm seine anderen Teile darum nicht mehr beschlagnehmen.

Art. 196. Des Fronknechtes Amt und Gebühr.

Dies ist das Amt des Fronknechtes, der ein Diener der Sechsmannen ist, wie es jetzt Bernd ist. Zum ersten, daß er schwöre, was ihm die Sechsmannen befehlen oder heißen, daß er das tue und treulich und wohl bewahre nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen und daß er verhehle, was zu verhehlen ist, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Er soll die Leute vor das Münster laden um des Berges Not, und von wem er angibt, daß er ihn zuerst geladen habe, der muß sich zuerst verantworten. Desgleichen muß er jeden auf den Berg vor Gericht

laden, wenn das nötig ist. Auch kann er die Messung verkünden und Körbe beschlagnahmen und pfänden ebenso wie der Schreiber um des Berges Wasserpfennige und der Balgpfennige willen. Auch kann er zu den Hütten gehen und zusehen, vor welche Stätte (lok) Stein vom Rammelsberg getragen oder da verarbeitet wird; das soll er bei seinem Eide melden, und das kann man ihm nicht abstreiten, und davon schuldet man Balgpfennige und Schlagschatz und Kupferzoll. Auch soll er acht haben und melden, was aus dem Berge gefördert wird, damit das verzehntet und zu den Wasserpfennigen veranlagt werde. Was auch seine Herren auf dem Berge verbieten oder verbieten lassen, wo dagegen gehandelt wird, da soll er das melden. Des Knechtes Gebühr ist drei Pfennige dafür, daß er einem Verdoppelung verkündet, und einen Pfennig, wenn er jemanden vor die Sechsmannen lädt.

Art. 197. Des Feuerhüters Amt.

Des Feuerhüters Amt ist, daß er schwören soll, daß er fahre um seine Gebühr, wohin er geladen wird, und daß er Streit verbiete, wenn man das von ihm fordert, und daß er dabei bei seinem Eide rechtmäßig verfare. Auch kann er verbieten, Erzfesten im Berge zu verhauen. Was auch die Fronboten und Feuerhüter von Amts wegen im Berge verbieten, das soll man also zu Rechte halten; und wo die Fronboten oder die Feuerhüter von des Berges wegen Geld auszugeben heißen, sollen sie bei ihren Eiden wissen, daß die verdient und zu des Berges Nutzen aufgewandt sind. Auch soll der Feuerhüter die Bergesfahrt und die Südschächte befahren und achthaben, daß da keine Erzfesten unterhauen werden dem Berge zum Schaden; und er verbiete das und melde es bei seinem Eide. Auch wo er zum Feuer gesandt würde, das über die rechte Zeit gebrannt hätte, das soll er melden; was ihm auch die Sechsmannen ferner befehlen, das soll er tun. Auch soll er, wenn er um seine Gebühr in eine Grube geführt wird und da etwas sieht, das nicht melden der Grube zum Schaden, es werde denn von ihm gefordert, daß er das von Rechts wegen tun solle.

Art. 198. Des Schreibers Amt.

Dies ist des Schreibers Eid und Amt, daß er, was ihm seine Herren befehlen, treulich und wohl nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen bewahre und daß er verhehle, was zu verhehlen sei, so wahr ihm Gott helfe und die Heiligen. Dies

befiehlt man ihm, daß er bei seinem Eide des Berges Geld treulich bewahre und aufhebe und nirgends ausgabe und seinen Herren anrechne, er wisse denn, daß es zu des Berges Nutzen ausgegeben ist oder daß seine Herren es besonders geheißen haben. Auch soll er da, wo er Wasserpfennige oder Balgpfennige beitreiben will, sich bei seinem Eide für die Richtigkeit verbürgen. Wo er auch zu einer Rechnung geladen wird, sei es um einfache Kosten oder wo man verdoppelt hat, so soll er die Rechnung schreiben und bewahren und bezeugen und sich dafür bei seinem Eide verbürgen um seine Gebühr. Auch soll er den Berg vor Schaden bewahren und soll warnen, wo er kann. Dies ist die Gebühr des Schreibers: wenn er mit Berndt geht und Verdoppelung verkündet, sechs Pfennige.

Art. 199. Der Fronboten Amt.

Der Fronboten Eid und Amt ist, daß sie schwören, was ihnen ihre Herren, die Sechsmannen, befehlen, daß sie das tun und treulich und wohl bewahren nach ihren Sinnen und nach bestem Können und Vermögen und verhehlen, was zu verhehlen ist, so wahr ihnen Gott helfe und die Heiligen. Dies befiehlt man ihnen bei ihrem Eide, daß sie den Berg behüten und vor Schaden schützen, wo sie können, und daß sie jedem richtig messen, wo sie im Berge zum Messen geladen werden, und daß sie das für den Armen ebenso wie für den Reichen tun und es weder zu Liebe noch zu Leide unterlassen, und daß sie verbieten oder durch den Feuerhüter verbieten lassen, wo man eine Erzfestung dem Berge zum Schaden verhauen wollte, es sei an Fahrten oder an Schächten, und daß sie des Berges Geld aufheben und bewahren, so daß es nirgends ausgegeben werde, es sei denn, daß es zu des Berges Nutzen verdienet sei oder werde oder die Sechsmannen es ihnen besonders geheißen haben.

Art. 200. Der Fronboten Messung auf einer Grube.

Wenn die Fronboten in einer Grube gemessen haben und das erledigt ist, dünkt dann den Meistern oder dem Hüter der Grube etwas nicht recht, so dürfen diese wohl die Fronboten auffordern, um ihre Gebühr wieder zur Messung zu fahren und sich besser umzusehen; das sollen sie tun; desgleichen kann man ihnen heißen, um ihre Gebühr noch einmal einzufahren und es sich genauer anzusehen; wollen darüber hinaus die Meister und die Hüter der Grube von ihretwegen nicht darauf verzichten, so kön-

nen sie von den Fronboten fordern, sich zu verbürgen, daß da richtig gemessen ist; so sollen die Fronboten vor den Sechsmannen bei ihren Eiden, die sie den Sechsmannen und dem Berge geschworen haben, sprechen, daß sie da richtig gemessen haben nach ihrem Verstande; spräche danach einer noch etwas dagegen, so wäre das ein Friedensbruch, und die Brüche ginge an die Sechsmannen und an die Fronboten und an das Gericht.

Art. 201. Wer dem anderen seine Zeche verfüllt.

I. Niemand soll dem anderen seine offenen Baue (techghe) verfüllen. Geschieht das dennoch, wen man darum anschuldigt, der muß sich verantworten; und man soll den Fronboten heißen, um ihre Gebühr dahin zu fahren, um zu sehen, von welcher Grube das geschehen sei; und was die Fronboten darüber aussagen, von welcher Grube das geschehen sei, dem kann man nicht widersprechen, und die Meister der Grube, von der das geschehen ist, die müssen das wieder aufwältigen und den Schaden gutmachen. Wollte auch einer seine Grube vor einer offen zu haltenden Strecke verbauen, so sollte er da den Durchgang so weit offen lassen, daß jeder wohl hindurchfahren könnte.

II. Fürchtete jemand, daß es in seiner Grube zum Schaden kommen möchte, der könnte sich mit einer Gattertür (sling dore) sichern.

Art. 202. Wie eine Grube die andere löst.

Die untere Grube löst die obere von Wassersnot, ebenso löst die obere Grube die untere von Rauchnot, (letzteres gilt aber nur) für die südlichen und nicht für die nördlichen Gruben.

Art. 203. Wer um Frevel beschuldigt wird.

I. Fährt einer in eine Grube und wird er beschuldigt, daß er das zum Schaden oder aus Frevel getan habe, so muß er sich darum verantworten.

II. Besäße einer Teile an einer Grube und hätte er mehr Teile an der nächsten Grube daneben und wollte er in diese Grube einfahren, so sollte er nicht in die Grube fahren, an der er weniger Teile hat. Geschähe das doch und würde er darum beschuldigt, so müßte er sich vor den Meistern verantworten, daß er das nicht zum Schaden der Grube noch aus Frevel getan habe, oder er müßte den Schaden ersetzen. So müßte er sich beiden Gruben gegenüber verantworten, daß er da nicht eingefahren wäre, um Schaden zuzufügen.

Art. 204. Wie man Feuerschaden verkünden soll.

I. Wenn einer im Berge Feuer setzt und das Feuer sich ohne seinen Willen ausbreitet, so daß es Schaden tut oder zu tun droht und er es nicht löschen kann, der soll das den Fronboten und den Sechsmannen bekanntgeben und fleißig dabei helfen, daß es gelöscht wird; tut er das nicht, so geht es ihm an den Hals, oder wie die Sechsmannen ihm das sonst zurechnen wollen. Auch soll er das mit Geschrei (Gerüfte) bekannt machen und zu wissen tun, wo und wie er nur kann.

II. Entstände im Berge eine Feuersnot, da sollten die Fronboten hinfahren, um zu raten und zu helfen, und dazu aus den anderen Gruben alle die, deren man da bedürfte. Bedürfte man dazu auch der nächsten Grube oder einer anderen Grube, von der die Fronboten erklären, daß es von Nutzen sei, so sollte die andere Grube jener Grube solange Rauchlösung gewähren, bis das Feuer gelöscht ist; danach sollte man die Grube wieder von der Verpflichtung, mit der sie um jener willen belastet wurde, befreien, und das sollten die Sechsmannen anordnen, daß es geschehe.

Art. 205. Von schriftlicher Vereinbarung vor dem Bergmeister.

Wenn ein Bergmann auf dem Berge vor Gericht in des Bergmeisters Urkunde oder in seiner eigenen Schrift einen Vertrag um Schuld schließt, so kann man ihn darum doch nicht vor Gericht laden lassen, sondern man muß ihn darum vor den Bergmeister laden wie um andere Schuld, und das Gericht oder die Urkunden helfen nicht mehr, als daß man den Vertrag nicht ableugnen kann wie andere einfache Schuld¹⁾.

¹⁾ Vgl. hierzu Frölich, Stengel-Festschrift (Münster-Köln 1952), S. 51/2.

Art. 206. Von welcher Schuld der Berg freimacht oder nicht.

Wenn ein Bergmann für den anderen bürgt und für ihn die Bürgschaftsschuld bezahlt, so kann er ihn darum sowohl auf dem Berge als auch in der Stadt verklagen; ist aber die Bürgschaft eher geleistet, als sich der Mann mit seiner Nahrung dem Berge zuwandte, und entweicht er um seiner Not willen nach dem Berge, so darf man das auf dem Berge nicht von ihm eintreiben; was man aber für ihn versprache und gäbe, wenn er schon am Berg-

werke war und da seine Nahrung suchte, darum kann ihn der Bergmann wohl auf dem Berge verklagen und das mit Recht von ihm beitreiben; wollte sich auch einer zum Berge hinwenden, indem er da Teile mietete oder andere Nahrung suchte in der Absicht, da einen Bergmann vor Gericht zu zwingen, das darf nicht um die Schuld sein, für die er Bürge war, ehe er zum Bergwerke kam.

Art. 207. Vom Einklagen von Grubenkosten.

Wenn einer den anderen um Kosten wegen einer Grube beschuldigte und der andere spräche, er hätte derzeit nicht so viele Teile an der Grube, wie jener Kosten davon forderte, so könnte er sich davon mit seinem Eide befreien; könnte man ihm aber mit dem Hüter und Meister beweisen, daß er zu der Zeit so viele Teile hätte, als jener es von ihm forderte, so müßte er das dulden und müßte sich darum dann verantworten, wie zuvor geschrieben ist, wo steht, wie man Kosten einklagen soll.

Art. 208. Wenn Hüter oder Meister einem seine Kosten nicht bezeugen helfen wollen.

Wenn Hüter oder Meister einem Manne auf Anfordern nicht helfen wollen, seine Kosten einzuklagen, so kann man sie darum vor Gericht laden lassen, so müssen sie helfen, die Kosten zu bezeugen, oder sich mit einem Eide reinigen, daß ihnen darüber nichts bekannt sei; weigerten sie sich dessen, so ist das ein Friedensbruch.

Art. 209. Von Kosten an Teilen, über die man zusammen Abrechnung gefordert und erhalten hatte.

Hat ein Meister für auflässige Teile einer Grube, auf der er baut, wie es Berges Recht ist, gegeben und kommen die Meister, die darauf Anspruch machen möchten, und fordern über die Teile Abrechnung, gibt man ihnen dann die Abrechnung und rechnet mit ihnen die Kosten zusammen, die den Teilen gebühren mögen, so kann man die Kosten gleich anderer Schuld von ihnen beitreiben, darum daß ihnen Abrechnung darüber gegeben worden ist; werden sie auch zur Abrechnung gezwungen wegen Wagen oder Körben, so müssen sie dasselbe Recht leiden, auf das sie für die Teile Anspruch machen.

Art. 210. Von Hopfenbergen und von Brüchen, die sich dort zutragen sollten.

Hätte einer Hopfenberge, die er auf freiem Klostergut bearbeitete oder auf Bergen, die andere Leute in Nutzung und Besitz haben, und ständen da Ahornbäume, die darauf gewachsen sind, so kann man diese Berge zu Hopfenbergen bearbeiten und auch die Ahornbäume fällen und roden, ohne Brüche an die Herren, die das Gericht darüber haben. Wer aber in dem gemeinen Forste des Harzes Ahornbäume und Tannen ohne Erlaubnis des Försters haut oder rodet, der macht sich damit strafbar, und die Brüche beträgt fünf Schillinge und drei Scherf Kaiserpfennige.

Art. 212¹⁾. Wer etwas verkaufte oder wegfahren ließe von einer Hütte.

I. Wer eine eigene Hütte hat, der kann abbrechen, was er daran hat, und kann das hinbringen, wohin es ihm beliebt, ohne sich strafbar zu machen. Säße auch einer in einer Hütte von eines Herrn wegen und hätte er da etwas hineingebaut mit des Herrn Erlaubnis und bräche er das ab mit Erlaubnis des Herrn, dem die Hütte gehört, so täte er damit nichts Strafbares.

II. Wenn aber einer etwas abbräche ohne Erlaubnis des Herrn, dem die Hütte gehört, und der Herr klagte darum vor dem Förster, so hätte er sich gegenüber dem Herrn, dem die Hütte gehört, und gegenüber dem Forste vergangen und man könnte ihn darum nach Forstrecht verfolgen.

III. Zum Entgelt dafür, daß die Waldleute wegen der Jagd, des Feuers und des Buschrodens im Harze dem Förster dienstpflichtig sind, können sie zur Wahrung ihrer genossenschaftlichen Ansprüche (to orer kumpenye) dreimal jährlich fischen und Wild jagen und können sich der Wolfsbrut bemächtigen, wo sie die finden, ohne sich strafbar zu machen²⁾.

¹⁾ S. hierzu oben S. 93 Anm. 1.

²⁾ Vgl. Art. XX der Bergordnung von 1271 und oben S. 23 Anm. 13.

Art. 211¹⁾. [Rat und Bürger Goslars können Tannen und Ahornbäume fällen.]

Was auch Rat und Bürger von Goslar an Holzmarken oder Gehölz hätten, das ihnen gehörte und in ihrem Besitz wäre, ständen darin Tannen oder Ahornbäume, die könnten sie fällen oder fällen lassen und gebrauchen und roden ohne irgendwelche

Strafe; obwohl dies schon Recht ist, so haben sie darüber doch sonderliche Privilegien von den Fürsten des Forstes.

1) Von hier an bis zum Schluß fehlen die Artikelüberschriften in den Registern. S. im übrigen oben S. 26/7.

[Art. 213.] [Von der Baulänge einer Grube.]

In einer Grube darf man nicht weiter einschlagen als auf zwölf Lachter in der Länge, und jedes Lachter ist zwei Fuß länger, als ein Mann reichen kann.

[Art. 214.] [Vom Recht auf das Viertel, wenn eine Grube anderen Gruben das Wasser nimmt.]

Wo Gruben zusammenliegen, von denen die eine den anderen das Wasser abnimmt, so viele derer wären, denen sie das Wasser abnimmt, so hat sie an allen je das Viertel¹⁾.

1) Der Artikel kann nur auf die Gruben im Walde gedeutet und muß dann dahin aufgefaßt werden, daß eine Grube, die andern Gruben das Wasser nahm, das Recht hatte, an diesen je zu einem Viertel (in Einnahme und Ausgabe, also zu vollem Risiko) mitzubauen. Mit dem im mittelalterlichen deutschen Bergrecht sonst verbreiteten „Recht auf den vierten Pfennig“, d. h. dem Anspruch des Stöllners, daß ihm eine Grube, solange der Stollen deren Feld durchfuhr, den vierten Teil der Baukosten zu erstatten hatte, hat der Artikel nichts zu tun (B.). Nicht unzweifelhaft.

[Art. 215.] [Von der Länge der Vorblöcke beim Lattenhauen.]

Wer Latten haut, wie lang die Vorblöcke sein sollen? Hierüber wurde gefunden: Ein Lattenhauer soll das Holz nicht länger verblocken als zwölf Fuß mit dem Stemmen und Vorblocke.

[Art. 216.] [Vom Heimfall der Teile bei Zahlungsverzug.]

Die Sechsmannen sind eins geworden mit Rat und Zustimmung der Waldleute¹⁾ dem Berge zugute, daß sie das nachbeschriebene Recht halten wollen, damit der Berg und die Gruben gebaut werden und nicht wüst liegen:

Hat ein Mann Teile an dem Berge oder an Gruben, wo man baut oder bauen will, und begleicht er seine Rechnungen nicht an drei Zahltagen und wird ihm das von dem Bergmeister zu Hause und zu Hofe, wo er zu wohnen oder, wenn er ein Gast ist, einzukehren pflegt, verkündet, so sollen, wenn er seine Rechnung samt den drei Rechnungen, die er vorher schuldig geblieben ist,

nicht am vierten Zuhltage begleicht, seine Teile an die oberen Herren, von denen er die Teile gehabt hat, ledig und los verfallen sein.

1) Die Art. 210—211d (= [216]) sind offensichtlich erst nach der Aufzeichnung des Bergrechts hinzugefügt worden. Die Fassung des letzten Artikels, daß „die Sechsmannen mit Rat und Zustimmung der Waldleute eins geworden sind“, macht es dann aber wahrscheinlich, daß die Hinzufügung in einer Zeit geschehen ist, wo den „Waldleuten“ noch einige Bedeutung beigemessen wurde, also wohl nicht lange nach 1360 (B.).

c) Die ersten Bergverträge von 1360 bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts.

1. Der Vertrag des Rates mit Meister Arnd von Arnheim vom 17. 1. 1360 über die Trockenlegung der Bergwerke.

Abschrift St. G. Kop. Buch 402 Nr. 186. Der Eintrag ist durchstrichen. Abdruck UB. IV 684.

We.. de rad der stad von Goslere bekennen in dessem breve, dat we hebbet ghededinghet mit meyster Arnd von Arnheim unde he mit os aldüs, dat he dat water mit goddes hülpe unde mit siner künst scal bringhen ute der Trostesvard unde vellen dat XX oder XXII clachter up unse kost, unde scal ok de künst leren drien, de de rad darto wil hebben, unde bewisen den, dat de künst recht sii; unde off dar wat ane breke, we men dat scal wedermaken. Unde alse he dat water also dipe heft utghebracht unde ghevellet, alse hirvor screven is, so scülle we de rad der stad von Goslere ane hinder ome gheven C rede lodige mark, unde scüllet den vortmer ome scüldich sin M lodige mark, alle weken two lodige mark to betalen de neysten teyn jar al ümme, jo to jowelker weken two lodige [mark] to betalen ome oder weme he se wil hebben oder we onsen bref heft mit sinem willen, den we darup hebben ghegheven. Weret aver, des god nicht enwille, dat ome der künst enbreke, dat he dat water nicht ne künde ut ghebrenghen, als hir vor screven is, so scülle we.. de rad onse bly weder nemen unde de kost, de darup is ghegan, scal os meyster Arnd vorbenomd weder legghen. Vortmer hebbe we de rad der stad von Goslere mit demsülven meyster Arnd ghededinghet unde he mit os, dat he up onse kost mit der goddes

hülpe dat water in dem Rammesberge scal syder bringhen de neysten X clachter beneden der Trostesvard, wo wy ome dat nicht vertien, we ne schicken ome wat darto hort von bly unde arbeydesluiden, unde also he to dem anderen heft ghehat binnen dem neysten vierdel jares na deme, dat he dat water heft ghevellet in der Trostesvard XX oder XXII clachter. Were aver, des god nicht ne wille, dat ome der kûnst enbreke, dat he de neysten X clachter neder der Trostesvard dat water nicht ne kûnde ghevelen, so scolde we . . de rad ome afslaen vier hûndert lodige mark von den M lodigen marken, de we ome scolden gheven, unde de ander VI hundert mark lodich scûlle we ome betalen. als hirvor screven steyt jo to der weken II lodige mark also langhe, wente de VI hundert mark betalet weren, ane hinder. Aver mit der goddes hulpe, also he dat water de neysten X clachter heft ghevellet neder der Trostesvard, so scûlle we ome ane enigerleye hinder de M mark vorbenomd vol unde al betalen, jo to der weken II lodige mark, also hirvore screven is, also langhe, wente de M mark al betalet sin. Unde ok vor de neysten X clachter, de neder der Trostesvard sin, to der stidde, de men heyt to dem Tanse, scûlle we ome gheven L rede lodige mark ane vortoch boven al dat vorscrevene gheld. Vortmer scal meyster Arnd drien, de we darto kesen, raden truweliken unde leren, we men dat water velle wente in de bodeme to den stidden, de men heytet to dem Plasse unde to dem Vastelavende. Unde vor jowelker der twier stidde scûlle we ome gheven L rede lodige mark, als dat water dar ghevellet is, boven al de vorbenomde summe. Off aver des nicht ne schide, des god nicht ne wille, dat de twe leste stidde nicht bedrughet worden to dem Plasse unde to dem Vastelavende, dat scal meyster Arnd vorbenomd, oder weme he it hebben wel, oder we onsen bref heft mit sinem willen, den we darop ghegeven hebben, ane hinder unde scaden wesen an al deme vorbenomden ghelde to betalen. Dat desse stûcke vast unde stede etc. Anno domini M^oCCC^oLX^o, proxima sexta feria post dominicam, qua cantatur in excelso throno etc.

2. Der Vertrag des Rates mit Gabriel von Magdeburg
vom 11. 11. 1406.

St. G. Kop. Buch 402 Nr. 327. Der Eintrag ist durchstrichen.

„Contractus Gabrielis de Meydeborch“

We de Rad der stad to Goslere unde de gantze ghemeynheyt bekennen in dusseme openen breve vor alle den, de one seen, horen edder lesen, dat we eyndrechtliken eyn gheworden sind, entfangen unde inghenomen hebben den beschedenen man Gabriele van Meydeborch, des olden muntemesters sone van Sangerhusen, dat he mid uns borgere is unde borgerrechtes ghebruken unde gheneten schal unde mach ghelikerwis alze he unse ingheborne borger kind unde hir gheboren were. Doch so hebbe we ome sunderlike gnade unde gunst willichliken ghedan dorch nud unde vromen willen unses berchwerkes unde geven ene vry aller vryheyten, de wile he levet, unde na sineme dode to twen liven sinem wive edder sinen kinderen edder sinen broderen edder sinen neghesten welker twey liff he dar ut noch benomet schullen vry unde ghevriget sin schotes wachte unde aller plicht unde bede, de unse borgere os deme Rade iarliken to donde plichtich sind utghesecht ede unde uns truwe unde holt to sin binnenwendich edder butenwendich der stad edder in deme edder uppe deme berghe unde in den hutten unde up den huttehoven. Were ok, dat se jemende icht plichtich weren umme schult edder umme welkerleyge dat were, des schullen se berichtinge umme don na uses gherichtes rechte unde des gherichtes uppe deme Rammesberge ane weddersprake. Unde wenne dusse vorsecreven dre liff van dodes weggen vorvallen weren dat god lenge, so schullen dar na ore erven de wile se hir eghen hebben edder wonen, uns deme Rade alle plicht don, alze andere unse besetene borgere. Ok geve we one vry to dren liven eyn hus, gheleghen in der Elerstrate, dat Hanß Ernstes vore ghewest was, mid aller tobehoringe vry van tinse unde van aller borgher plicht leddichliken unde los de wile se levet unde na oreme dode schullen ore erven dar borgerrecht van don to ewighen tyden, ed en were denne, dat se dat mid willen unß des Rades vorleten eynem unsem borghere, de mid uns wonede edder wonen welde. Ok so hebbe we ome unde sinen erven ghedan unde don in crafft dusses breves de verden schicht edder dat verde deyl unses Rammesberges unde eyn verndel der warp, wat he der mid sinen ghewerken gheneten

kan unde willen ome der schichte ghewaren vor rechter ansprake, icht ome des tighen iemende nod dede, dat he unde sine erven buweten na sulver ertze, koper ertze edder bly ertze. Ok hebbe we ome unde sinen ghewerken viff iar tegheden vry gegeven unde wenne de viff iar utghegan sind, so schullen se uns den tegheden ewichliken geven unde wat se ok van sulver makeden mid oren ghewerken unde vorkopen welden dat scholden se uns edder unserm muntemestere vorkopen, also vorder icht we edder unse muntemester dat ghelden welden na deme, alze ed plecht to gheldende. Were aver des nicht, so scholden se unde mochten ed vorkopen, so se darest mochten ane alle unse hindernisse unde schullen alle ding dar mede holden na utwisinge des beseghelden breves, dene we de Rad den ghewerken ok sunderliken midenander over de anderen dre schicht gegeven hebben. Dat dusse vorscreven artikele stede unde unde (!) unvorbroken gheholden werden, so hebbe we de Rad to Gosler on dussen breff ghevestenet unde besegheld mid unserm des Rades Inghesegel unde gheven na Cristes gheborð verteynhundert jar dar na in deme sesten iare in sunte Mertens dage des hilghen Biscoppes.

3. Gewerkenbrief aus der Osterwoche (27.3. bis 2. 4.) 1407.

St. G. Nr. 609. Das Siegel fehlt. Abschrift mit der Überschrift „Al dus ludet der ghewerken breff“ und mit einem Hinweis am Schluß auf den Gegenbrief der Gewerken für den Rat Kop. Buch 402 Nr. 326. Danach nicht fehlerfreier Abdruck bei Meyer, Versuch usw., S. 181 f.

We de Rad der stad to Goßlar öld unde nyge bekennen in dusseme openen breve vor alle den de òn zeen edder hōren lesen dat we mid wolbedachtem mōde unde mit guder vōrsate unde rade uns vordraghen und vor eynet hebben Alse umme den Rammesberch de leyder langhe tiid hefft wōsste lēghen unde noch is mid alle den delen der we mechtich sind unde noch mechtich werden kunnen, unde ok umme de warpe dat we dit sūlff verde partenyge willen buwen den berch alse we alder vorderst kunnen uppe goddes gnade umme der ghemeynen nūd willen unde alle vrome unde schade des berghes unde der warpe de schal ghelyk sin den vēr partenygen alse unser des Rades de eyne partenyge. Gabrielis van Meydeborch de andere partenyge, Werner kōningh, Hinrik van deme Himpteken, Hans van deme Himpteken, Hinrik

Wilhelm unde Tile Zēgher de dridde partenyge, Hinrik unde Bode brōdere geheten van der Heyde, Hans Kerberch, Werner Trōst unde Henningh Papetrān de verde partenyge unde ōren rechten erven also beschēdelken, ōfft de erven bōrghere to Goslere sin unde dar wonhafftich blyven, se weren vruwen edder man, unde deme Rade hir to ghesworn hebben, alse des Rades wonheit is unde de borghere deme Rade plichtich sin to dōnde, unde weren ed vrūwen de scholden dissē eyd ok also dōn unde ōre vormunden wanne se de krēghen, anders enscholdeme den sulven edder ōren erven nicht to staden, medde to buwende edder to brukende nenerleye wiis. Velle aber alsodene ervedēl uppe ūtlūde welkes stades de weren, de scholden hir bōrghere werden unde deme Rade hūldegen unde swern alse vorscreven is unde dar to wu dat deme Rade nūtte unde beqweme dūchte wesen vor den berch unde vor de stad, unde welk orer erven dusses weygherden den en vorscrive we uns nicht unde en schal sek mit dūsseme breve unde ēninghe tighen uns nicht behelpen, unde dussen eyd schollen se jo dōn bynnen vēr weken na des dode van deme ōn dat ān gestorven were, unde en schūllen bynamen nene heren boven den Rad unde de Sessman tēn de se vor bidden, scheghe dat van weme unde deden de dat nicht wedder aff bynnen vēr weken so schōlden de dusses vorvallen sin unde hir to nenerleye recht hebben. Dusse vorscrevene dre partenyge en schūllen nemende vorder to sek nemen, wanne alse se rede ghedan hebbet, se en dōn dat mid vūlborde unde mit unße Rade uppe dat dar neyn umbeschedene man to en kome de dar in were. Were ok dat der grōven jennich wōsste leghe eyn iar umme na besettinghe dusse vere gheschicht mid arbeydern, de scholde wedder vor vallen sin ān os den Rad ed en were dat de vorbenomden partenyge to eyner andern tiid dar buwen welden na stēne, wes me der groven denne ghenēten kōnde, dat mōchten se dōn. Unde dusse selschop der vēr schicht schal alsus stan, dat se schal een sin in den groven, uppe deme berghe, an der warp, uppe den hūttehōven. Nemet schal dat sin aff meten laten noch sunderliken arbeyden to der hūtten, uppe dat nemet den andern over en tē dat lōn den hawern, hüttelūden edder kōlemestern, unde an andern stücken alse sek dar to bedript. Ok schal me ūt jowelker schicht enen vormūnden setten de dat berchwerk, warp unde hüttewerk ghelyk vorstan na ōren viff synnen unde des sonavendes na vespertiid den arbeydes lūden ōre vordenede lōn gheven.

Dusse v^{er} vorm^unden sch^ullet to dem ersten jowelk ^ute syner schicht viff rede mark to samende bringhen by achtedaghen unde also to allen tiiden edder m^{er} icht des nod sy. Were jemet in disser schicht ener de syne redinghe nicht en dede to dren wisten unde dat ome dat ^ome dat vork^undeghet were van deme berchmestere, brochte de syne redinghe nicht to der verden wist unde de de he vore vor seten hedde, des scholden syne d^{el} leddech unde los vor vallen sin an os den Rad in deme berghe, an der warp, unde an der h^utten, de sek hir an langhet unde de Rad m^ochte dar eynen andern to nemen de ^on d^uchte vor den berch wesen, unde weme dit scheghe, de en sch^olde hir vorder nicht up spreken, edder nemet von syner weggen. Were aber dar ghearbeydet ertze were dar van b^uten dem berghe, des scholdeme ^ome ghelden dat scherven schevereghes st^enes vor dre luttike schillinge, unde dat scherven des harden st^enes vor achteyn luttike penninghe. Were ok dat dar jennich bearbeydet ertze van der warp were, edder bearbeydet st^en uppe den h^utteh^oven, dar scholde he unvertoghet syne wedderk^osste to d^un, unde wanne dat up ghearbeydet were, dar he also syne wedderkosste to dede, so scholde he syner d^{el} alle vervallen sin alse vorscreven steid. Unde were jemet deme d^uchte dat ^ome unghelik scheghe de scholde des by dem Rade blyven, unde wu we de Rad dat schededen in deme rechten, dar scholde de sek an ghen^oghen laten. Unde we unde de dre partenyge en willen noch en schullen nenen tegheden gheven ute den gr^oven dusse neghesten viff jar umme na ^utghifft dusses breves. Van der warp enscrive we nicht hir, umme dat se rede verteghedet is unde neyn neghede van en gheyd. Welde ok jemet in dussen vorscreven schichten een we de were synen d^{el} unde bearbeydet ertze vorkopen, eer der verden redinghe unde verkundinghe des berchmesters, dat mach he d^on aber de persone schal also sin, dat he deme Rade bevalle unde eyn bezeten b^orgher to Goslare sy unde ghesworn hebbe deme Rade. Ok en schal nemet synen d^{el} der warp nemende sunderliken van den delen der gr^oven vorkopen, vorsetten, vorgheven edder vorlaten, wenne de d^ele der warp sch^ullet blyven by den d^elen der gr^oven, unde en schullet ok de warp nicht sunderliken arbeyden an den berch; unde wanne os ok duchte n^utte wesen, dussen breff to vor nygende to vor lenghende eder to verkortende der stad unde deme berghe to g^ude, dat m^oghe we d^on, wanne os dat ghud unde beqweme d^uncket mid deme meren dele der

partenyge, unde wat ok van sülver velle hir aff, dat scholdeme unseme muntmestere laten to pagimente vor alsoden ghewert, alse de lop were. Ok do we ön unse nedderen hütten to deme Vorde mit alleme rechte unde tobehoringhe, ghelyk also we ön dat vorscrevene berchwerk ghedan hebben, sunder men schal uns dar alle jarlekes dre weken na paschen eynen ferdingh gosler. weringhe ute dussen vorbenomden ver partenygen gheven to tinse unde de schülle we unde de partenyge in buwe unde in beteringhe holden de wyle dat we der bruket. Unde we de Rad schüllet unde willet der vorscrevenen hütten ore rechten heren unde weren wesen, wur unde wanne ön des nod is. Ok do we de Rad dorch leve unde vordernisse ön de driffhütten to dryvende unde bly to verschende, unde unse holtmarke to brukende up dem berghe unde in dem berghe unde to den hütten to buwende, sunder kólde men des wat dat schöldeme vortinsen dusse negheste teyn jar umme unde denne vord up unse gnade, wu os dat beqweme düncket. Unde we vere partenyge en schullen nene rost maken boven der stad edder dar benedden, dat de rōke buten der stad blyve, unde we vere partenyge willet de drifhütten mid deme towe in buwe unde in beteringhe holden. Were ok dat jennich tweyunghe edder upstod upstunde van dissen vorgherorden stücken twisschen uns deme Rade unde den ghewerken van disser eyninghe unde berchwerkes wegghen, des se under eynander nicht richten edder in fruntschop scheden enkōnden, de tweyginghe edder den upstod wille we unde de ghewerken eyndrechtleken setten an de sesman, de van des berghes wegghen to deme Rade hören unde nene ghewerken mede en weren, unde der scholden dre wesen út deme sittenden Rade unde dre út deme olden Rade, unde wu de de twedinghe edder den upstod beprōveden unde uns eyndrechtleken heten dar umme holden, dar welde we unde de ghewerken uns to beydentsiden an ghenōghen laten. Were aber, dat de vorscrevenen sesmann over der schedinghe twydrachtich worden, dat örer dre spreken aldus unde de anderen dre also, dat scholden se uns unde den ghewerken witlik dōn, so welde we mit den ghewerken unde de ghewerken mid os dar to eyndrechtliken kesen unvertoghet eynen truwen borgher út deme ghemeynen Rade, de neyn ghewerke en sy alse to eynem overmanne; mit welken dren der vorscrevenen sesmann de overman to velle, dar scholde dat by blyven. Unde wu de uns umme de twedinghe edder den upstod uns heten hōlden in fruntschop edder in rechte, deme

welde we also volghen unde to beydentsiden uns dar an ghenôghen laten an weddersprake. Vortmêr wes we in dessem breve nicht bescriven unde nemeliken nicht útghedrûckt enhebben, dat to woltwerke hort unde sek to disseme berchwerke unde hôtterwerke in tókomenden tiden bedrepen mach, dat wille we de Rad unde de ghewerken unde unser jowelk deme anderen holden na útwisinghe bescrevener berchrechte unde older wonheyt. Alle dusse vorscrevenen stúcke unde eyn jowelk bisundern verplichte we os de Rad tighen de vorbenomden partenyge unde we dre partenyge vorbenomd vorplichten os tighen den Rad, unde eyn jowelk sunderliken, dat unser eyn dem anderen dit schullen unde willen truwelken holden an jennegherleye argelist unde drôghen. Dusse vorscrevenen stúcke alle unde eyn jowelk bisundern love we de Rad to Goslere vor os unde use nakomelinghe den vorbenomden dren partenygen unde ôren erven in truwen stede unde vast to holdende an jennegherleye argelist. Dusses to bekantnisse hebbe we de Rad der stad to Goßlare vorbenomd unse grote ingesegel witleken gehenghet laten an dessen breff unde is geschên na der bort goddes verteynhundert jar dar na in deme seveden jare in der pasche weken.

4. Der Vertrag des Rates mit Kloster Walkenried
vom 6. 7. 1424.

St. G. Nr. 713. Mit anhängendem großen Siegel der Stadt.

„We Hinrek van Ußler Borgermester, Werner Kōningh, Hans Himpteken, Hinrek Wildevur, Bote Bornemhusen, Henningh Pape-tran, Cord Selhoff, Hinrek van Alvelde de Jüngere, Cord Sluter, Henningh Bokemüller, Hans van Were, Hermen van Dornten, Ludeke Roleñes, Herbord Randweges, Hans Yersebeke, Hinrek Mechteshusen, Tile Knobbe, Tile uppe dem Berge unde Cord Oldendorpp de Jungere, sittende Rad, unde Hans Swartekopp borgermester, Hans Wildevür, Hinrek van Alvelde de eldere, Ebeling Bokemüller, Henningh Ernstes, Henningh van Bokenem, Hermen Kalbecht, Vricke Venstermeker, Henningh Kannengeter, Cord Oldendorpp de eldere, Hinrek Bornemhusen, Werner van Usler, Ludeke Gosken, Hermen Jordens, Hinrek van Bokenem, Tile Groteian, Lugeke Tiling unde Hinrek Wilhelm, de olde Rad

der stad to Gosler, unde de ganse gemeynheit dar sulves bekennen openbare in dessem breve vor os unde unse nakomelinge, alse wy unde unse vorvaren vormals by namen Hinrek van Usler Borgermester, Werner Konning, Hinrek Elbrecht, Brün Becker, Hinrek Wildevür, Goske van Ruden, Henningh Boteken, Hans Himpteken, Bote Bornemhusen, Henningh Papetran, Hinrek Heideken, Cord Selhoff, Libbrecht Bodenborch, Diderek Notberch, Sander Bodeker, Cord Slüter, Hinrek van Alvelde de Jüngere, Hans van Were, Hinrek Plümeke unde Henningh Bokemüller to der tid sittende Rad, unde Hans Swartekopp borgermester, Hans Wildevür, Hinrek van der Heide, Hinrek van Alvelde de eldere, Henningh Ernstes, Ebeling Bokemüller, Henningh van Bokenem, Hermen Kalbecht, Hans Kerberch, Bertram Stacis, Hans Poltner, Ebeling Tünzel, Vricke Venstermeker, Cord Oldendorpp, Henningh Kannengeter, Gheverd Schemmel, Heideke van Were, Hermen Jordens, Diderik Bake unde Ludeke Gosken do sülves de olde Rad der stad to Gosler vor sek unde ore nakomelinge in deme iare alsemen screff na goddes bort verteynhündert iar dar na in deme achteynden iare in deme avende der hilgen apostelen Petri unde Pauli sek mid deme Erwerdigen unde geistliken heren hern Johanne to der tid abbete, Johanne priore, Volkmare underpriore unde Conrado hovemestere do sulves unde der sammeninge gemeynliken des goddeshuses to Walkenrede unde oren nakomelingen mid wolbedachtem mode unde mid gudem berade ewichliken vordragen unde vor eynet hebben. Also dat we umme goddes unde sünderliker gunst willen de unse vorvaren vore unde wy na to den genanten oreme goddeshuse, oren vorvaren unde on gehad hebben unde noch hebben, one unde oren nakomelingen gedan, gegeben unde to gestadet hadden, geven, deden unde to stadeden to eynem verdendele des Rammesberges belegen vor unser stad Gosler na berges rechte mid os unde den anderen parten den we dar mede to gestadet hebben to buwende. Also dat se na orer antal alse sek van ores verndels wegen to geborede mid os unde den anderen parten mede bekostigen unde utleggen scholden to der künst, dat water ut to bringende unde den berch to bedrogende unde vorder den berch upp to verdigende, to arbeitende na golt ertze, sulver ertze, kopper ertze unde bly ertze unde na allerleye ertze, wüme de benomen mach, unde dar to na allerleye nüd unde vromen dede komen mach ut dem berge unde üd den gröen, dede rede uppe dem berge sind unde noch

dar upp werden mogen unde denne dar wedder van to nemende, wanne god giff dat ed to gwynne kumpt na antal ores verndels alle dat dar van vallen mach bynnen unde büten dem berge etc. also de breüe de dar ouer gegeben weren utwiseden unde wenne nū deme Erwerdigen unde geistliken heren, hern Conrade, to desser tid abbete, Bertoldo priore, Hinrico subpriore, Bertoldo kelnere unde Hellenberto Houemestere unde der sammeninge gemeynliken des eirbenomten goddeshuses to Walkenrede umme sūnderliker sake unde nod willen to swar is unde unbequeme. dat genante verndel vorder gans to vorleggende. So hebben se na utwisinge des vorgerorden breües to sek genomen de Erwerdigen unde geistliken heren, hern Nicolaüs abbete unde de sammeninge des closters sente Michelsteyn unde ore nakomelinge gelegen in deme stichte to Halberstad, unde hern Johanne abbete unde de sammeninge des closters Scherenbeke, gelegen in deme stichte to Verden, also dat se den heren unde oren stichten vorkofft unde vorlaten hebben recht unde redeliken mid unser wischüpp de helffte ores verndels dat is eyn gans achtete del an deme vorgeuanten berge des Rammesberges eynem jowelkeme heren unde syneme stichte eyn halff achtete del dat is eyn Sestegede del des vorgescreven berchwerckes mid allem rechte unde in aller wise also se dat van os deme Rade hadden also de breüe de se den heren gegeuen hebben, utwisen unde hir umme dat se ore verndel halff dat is eyn achtete del an deme gansen berge des Rammesberges vorlaten unde afftichte gedan hebben, dar van so hebben se os deme Rade vorbenomet wedder gegeben den breff, den se hadden ouer dat gantze verndel vorbenomet unde also se sek noch eyn halff verndel, dat is eyn gans achtete del an deme gansen berge beholden. So hebbe we de Rad der stad to Gosler nye unde old erstbenomet unde de ganse gemeynheit dar sulves vor os unde unse nakomelinge den vorgeuanten geistliken heren, hern Conrade abbete unde de sammeninge gemeynliken des closters to Walkenrede unde ore nakomelinge, by deme vorgescreven achteden dele beholden, beholdet, bestediget unde beüestenet one den in alsodaner [wis] dat giff unde to stadinge to ewigen tiden, also voregeroret is, van deme vernde, mid crafft desser breues na berges rechte to buwende mid os unde den anderen parten den we dar mede to stadet in aller wise also hir na bescreven steit also dat se na ore antal also sek van ores achteden deles wegen to geboret, mid os unde den anderen parten mede

bekostigen unde utleggen schullen to der kunst dat water ut to bringende unde den berch to bedrogende unde vorder den berch upp to verdigende, to arbeitende na golt ertze, sulver ertze, copper ertze unde bly ertze unde na allerleye ertze, wüme de benomen mach, unde dar to na aller nüd unde vromen dede komen mach ut dem berge unde ut den groüen, de rede uppe dem berge sin unde noch dar upp werden mogen, unde denne dar wedder van to nemende, wan god gifft, dat ed to gewinne kumpt, na antal ores achteden deles alle, dat dar van vallen mach bynnen unde büten dem berge. Aver den tegeden schullen se unde we unde unse medegewercken to voren geüen unde dat dar mede holden na older wonheit des berges, unde des sulven achteden deles wille we ore rechte were wesen vor aller rechten ansprake Ok so schal alle vrome unde schade des berges gelik sin den vorgenanten van Walkenrede, os deme Rade unde den partien den we dar mede to staden, unde mid desser vordracht schullet gedodet sin unde gebroken werden de breve, de de van Walkenrede ouer langen iaren vore gehad hebben uppe eyn verndel des Rammesberges unde ok de breve, de se uppe sunderlike dele an dem berge unde groven gehad hebben¹⁾. Ok so mogen de vorgenanten van Walkenrede unde ore nakomelinge ore golt, sulver, koper unde bly unde alsodane nüt, de van deme berge komende is, wüme de benomen mach se sulven eder ore ammechtlude ane jennigerleie uppsate eder plicht leddich unde vry voren dragen unde vorkopen bynnen unser stad eder dar enbüten welken personen one dat bequeme dunket ane wedder sprake unde hinder. Vortmer so schüllen se unde mogen mid uns unde unsen medegewercken unde we mid one kesen unde setten unse ammechtlude unde vorstendere in den groüen uppe dem berge unde in den hutten, wanne unde wör des nod is unde se mogen ore sunderliken ammechtlude van ores achteden deles wegen setten unde kesen, de mid unsen ammechtluden, de we setten van unses verndels wegen unde den anderen ammechtluden schulle alle unde vülle mach (!) hebben alle unde jowelke stücke mede to schickende, to donde unde to unworende, de den berch anlangende sind, unde in der beredinge unde rechen-schupp mede to wesende, also dicke, also des nod is. We schüllen

¹⁾ Von mir gesperrt.

ok der vorgenanten van Walkenrede ammechtlude, ore knechte unde gesinde in unser stad unde dar en büten unde uppe dem berge, wūr we dat vormogen, truwelken vordegedingen, beschutten unde beschermen ghelik unsen eigenen ammechtluden, knechten unde gesinde deme gelik schullen se de unse wedderumme beschutten unde beschermen wur se dat vormogen. Were ok, des god nicht enwille, dat de berch unde groven wedder vorgingen unde so lech worden, dat me na ertze dar inne nicht arbeiden enkonde, unde woiste legen also se nū to eyner tid gedan hebben unde dat doch in den woisten groven kopperrok woisse unde velle. So ne scholden de van Walkenrede an deme kopperroke noch umme des kopperrokes willen an dem berge sek nener rechticheit bereden noch dar ane hebben. Sünder we mochten os des underwinden to unser behoff also lange dat me den berch unde groven wedder verdigen welde unde wan dat geschege, so scholde we unde welden one wedder to staden unde by alsodaner rechticheit laten also vorgescreven is. Were ok, dat eyner tid de van Walkenrede oren achteden del sulven nicht būwen enkonden noch enwelden, also dat se wene to sek nemen welden de oren achteden del mid one būwen unde vorleggen scholde, dat scholden se os deme Rade erst vorkundigen unde witlik don eder den jennen, de dele hebben an deme berge. Welde we denne eder de, de dele hebben, den achteden del eder den del to os nemen, dat mochte we don in der wise, also eyn ander dat van one nemen welde, were des nicht so mogen se dat deme don de one bequeme dūnket. Aver dat scholden alsodane lude unde personen sin, de os nicht oūerlegen sin, also lange went de van Walkenrede also stadhafftich worden, dat se oren achteden del unde dele sulven arbeiden konden unde welden unde deme gelik scholde we one dat wedderumme holden efft we unse verndel unde dele to eyner tid vorlaten welden. Wañe dat ok schege, dat jennich twidracht edder unwille upp stode twisschen den van Walkenrede unde os, des god nicht enwille, van desser eyninge wegen eder wu dat to queme so ne scholde de partie der na orem dunkende unrecht schege, nicht eynen krich an slan vor den richteren, se sin geistlik eder werlik. Sünder de partijen beide schullet dat to vrede bringen in solker wise, dat iowelk partige schal to sek nemen unde kesen twene wise man, eynen papen unde eynen leigen, unde de veire de schullet de sake erkennen unde schullet se richten in frunschupp eder in rechte. Kunnen se sek aver nicht enen unde de

sake entrichten, so schullen se to sek nemen eynen vefften wisen man mid weme dat de to valt de partie schal recht beholden unde desse schedinge schal scheyn in der stad to Gosler in eynem verndel iares an alle geverde unde we schullen unde willen in saken, de van des berges unde desser eyninge wegen uppstan mogen, unser eyn dem anderen truwelken by bestan unde to synem rechten behulpen sin unde umme desser vorgenanten ghunste eyninge unde vordracht willen hebben de vorgenanten van Walkenrede affgedan allen unwillen unde hebben rede los gelaten alsodane sake de se meneden, dat se to os gehad hedden van roües brandes unde schaden wegen de one an deme houë to Schowen geschen was, dar en tigen hebbe we ok affgedan de ansprake de we hadden an oreme vorwercke by sünthe Katherinen Capellen van scholes wegen unde hebben one de breve, de we dar upp hadden, wedder gegeven. Alle desse vorgescreven stücke unde eyn iowelk bisunderen love we vorbenomet de Rad der stad to Gosler nye unde olt unde de ganse gemeynheit dar sülves vor os unde unse nakomelinge deme ergenanten Erwerdigen heren hern Conrade abbete unde synem convente des goddeshuses to Walkenrede unde oren nakomelingen in gudem geloüen in trüwen stede vast unde unvorbroken ewichliken to holdende ane jennigerleie inval unde argelist unde hebben des to bekantnisse unser stad grote ingesegel witliken gehenget laten an dessen breff de gegeben is na goddes bord verteynhündert iar dar na in deme veirundetwintigesten iare in deme achteden dage der hilgen apostelen Petri unde Pauli.

Schrifttumsverzeichnis.

- Bode, G., Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen Bd. I—V (Halle und Berlin 1893—1922).
- Das Forstding in der Waldmark von Goslar, insbesondere die Statuta und Sattunge des Forstdynges, Zeitschr. des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde 27 (1894), S. 91—121.
- Bornhardt, W., Geschichte des Rammelsberger Bergbaues von seiner Aufnahme bis zur Neuzeit, Archiv f. Lagerstättenforschung 52 (Berlin 1931).
- Zur mittelalterlichen Geschichte des Rammelsberger Bergbaus, Zeitschr. f. das Berg-, Hütten- und Salinenwesen 71 (1943), S.A., S. 1—15.
 - Der Oberharzer Bergbau im Mittelalter, Archiv f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 449—502.
- Cordes, G., Schriftwesen und Schriftsprache in Goslar bis zur Aufnahme der neuhochdeutschen Schriftsprache (Hamburg 1934).
- Frölich, K., Die Gerichtsverfassung von Goslar im Mittelalter, v. Gierkes Untersuchungen zur Dt. Staats- u. Rechtsgeschichte 103 (Breslau 1910).
- Zur Kritik der Nachrichten über den älteren Bergbau am Rammelsberge bei Goslar, Archiv f. Urk.-Forschung 7 (1918), S. 161—196.
 - Die Verzeichnisse über den Grubenbesitz des Goslarer Rates am Rammelsberge um das Jahr 1400, Hansische Geschichtsbl. 46 (1919), S. 103—171.
 - Die Verfassungsentwicklung von Goslar im Mittelalter, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., German. Abt. 47 (1927), S. 287—486.
 - Zur Vor- und Frühgeschichte von Goslar, Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 6 (1929), S. 224—264; 7 (1930), S. 265—320; 9 (1932), S. 1—51.
 - Die Besitz- und Herrschaftsverhältnisse in der Waldmark bei Goslar bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts, Festschrift Adolf Zycha (Weimar 1941), S. 123—172.
 - Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar (Gießen 1950).
 - Das älteste Archivregister der Stadt Goslar. Ein Geheimbuch des Rates aus dem Jahre 1399, Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar 12 (Goslar 1951).
 - Die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus, Dt. Archiv f. Erforschung des Mittelalters, 10. Jahrg. (1953).
- Göschel, O., Die Goslarischen Statuten (Berlin 1840).
- Leibniz, G. G., Scriptorum rerum Brunsvic. III (Hannover 1711), S. 535 f.
- Meier, P. J., Der Streit Herzog Heinrichs des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel mit der Reichsstadt Goslar um den Rammelsberg, Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte 9 (Goslar 1928).

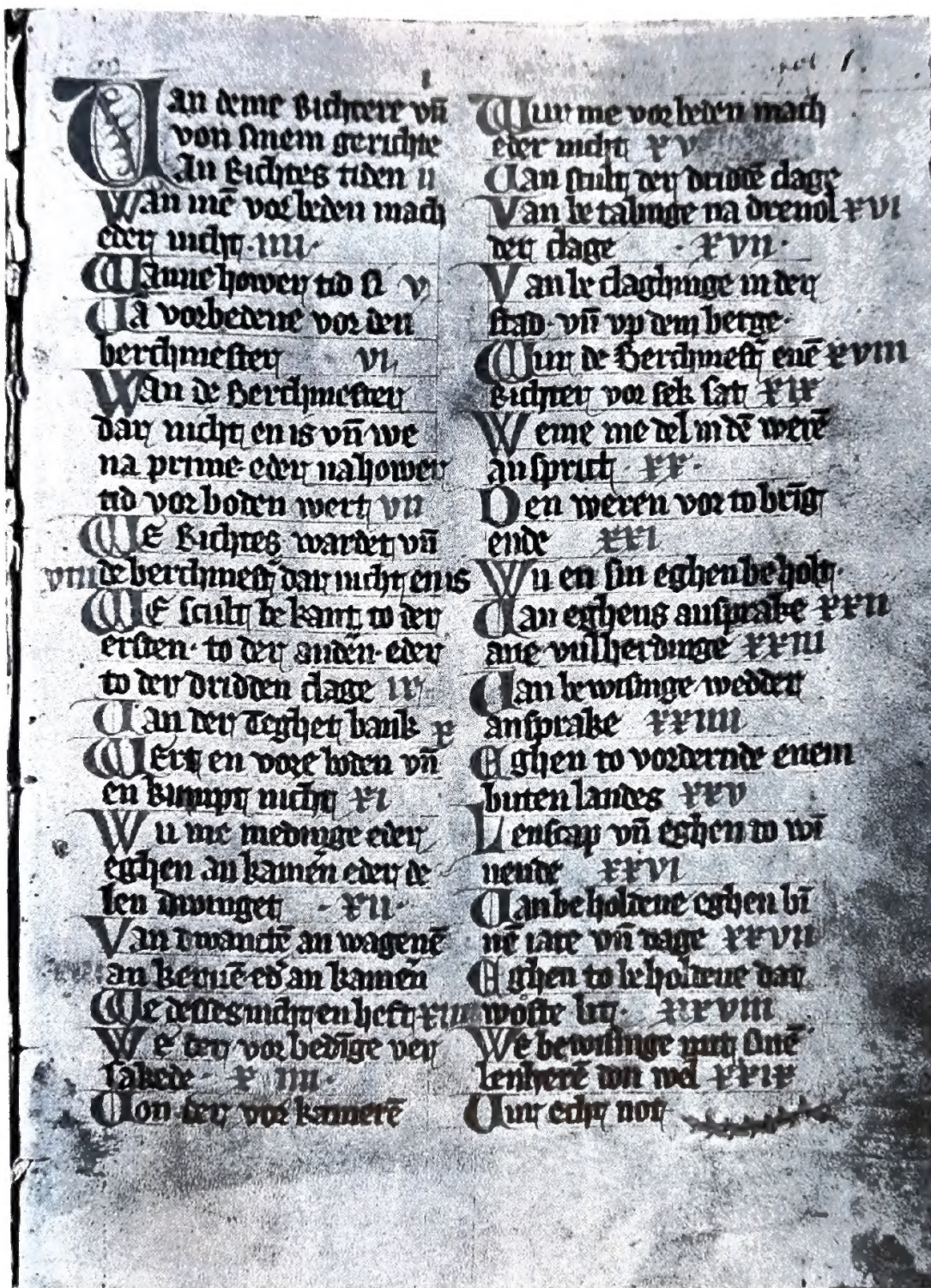
- Die Siedlungen und die Verwaltung des Berg- und Hüttenbetriebes von Goslar im Mittelalter, Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 19 (1942), S. 134—186.
- Meyer, F. J. F., Goslarische Bergwerksverfassung und Bergrechte im 14. Jh., Hercyn. Archiv, Einziger Band (Halle 1805), S. 186—238.
- Versuch einer Geschichte der Bergwerksverfassung und der Bergrechte des Harzes im Mittelalter (Eisenach 1817).
- Neuburg, C., Goslars Bergbau bis 1552 (Hannover 1892).
- Schaumann, Die goslarischen Berggesetze des 14. Jahrhunderts, Vaterländ. Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1841, S. 255—350.
- Steinberg, S. H., Die Goslarer Stadtschreiber und ihr Einfluß auf die Ratspolitik bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, Beiträge z. Geschichte der Stadt Goslar 6 (Goslar 1933).
- Wagner, Th., Corpus juris metallici (Leipzig 1791).
- Zycha, A., Zur neueren Literatur über die Wirtschafts- und Rechtsgeschichte des deutschen Bergbaus, Vierteljahrsschr. f. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 5 (1907), S. 238—292; 6 (1908), S. 85—133, 232—276, insbes. 6, S. 266 f.
- Montani et Silvani. Zur älteren Bergwerksverfassung von Goslar, Dt. Archiv f. Gesch. des M.A. 3 (1939), S. 175—210.
- Sammelbericht zur neuesten Literatur über die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des deutschen Bergbaus, Vierteljahrsschr. f. Sozial- und Wirtschaftsgesch. 33 (1940), S. 86—118, 210—232; 34 (1941), S. 41—65.



Inn 2. Liber tunc Silvanus
We herroge Albr von Braunschweig be kommen in dessem
 heghenhardige breue alle den die one son oder horen
 den to hulpe de se in deme wolte genoren be kommen. die
 easte dinge de stal me heghen in deme rare drey. der drey
 ey vor des biles gellente to goslar. dat ander de der
 vedrft bone goslar. dat drude to sante marthe to der
 zelle. So stal de vorster up der vorstouen wesen hebbē
 des nachter. also he wille dat vorstun mit sinem rechte
 dar deme krafte ne stal nen papensone noch en dmecht sone
 ordel noch rechte vanden. welk ma dar ge rechte arthorde wel
 vor kerion in dar wagen. so is sin kerue in sin wagen los
 welk ma dem andern sine del wel af brugen up eneme
 holshafigen berge. de stal sinne drey langen schafften dar
 ino waten thut dat den mit enen ge rechen bulstey. welk
 ma vpe del wel kost be holde to enem holshafigen berge
 dat stal he den mit eneme sinde in mit enem gotmanc
 in mit enen to rapere. welk ma gene up en af bulwer del
 up enem afberge dat stal he wtho den mit sinem mester
 in mit enem rachte to huse in to houe. En ma mach
 sine leustap bet be holde. wey id one rennec ma breke magt
 so he se in siner hebbende wote hebbē. so ne mach nen medmanc
 noch nen leustap nen eygen brugen. wey en eygen den andern
 welken manne wort ge nome sin ertze. vnder welken ertze
 kopere he dat bunt dat stal he mit sinem rechte vorstun dat
 he des magt en wuste dat ed verstolen wote so mach he dar
 wol up sine bindeligen. welk ma up ge holden wort in
 en krafte ed in one breke. den stal me sinne drey dinge
 in dre nacht vnder de ouesen. En berstwert stal ge bruke
 des hofes also vorder alle sin aghetucht wort in sin teage
 wort. Drieten wote grouen de stal en berst to rechte hebbē.
 twyffelen wolvelken grouen drieten wote. vif wote in de lunde
 pouene in de lunge. so en stal nen ma riden mit wapender
 hant noch mit bindenem yseringode ouer semmanc darstwert
 dat stal he sin sinne late dar ino wesen brulle af beschreket
 en werde. de werte in deme wolte leggen de hant to de ber
 ggen. de ne stal nomen segenen bringen he ne dot mit der
 eyghenscap willen. Dat ge bide up den teagesten stert dat gert

Anfang der Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom
 25. 4. 1271 für den Harz, Abschrift im Goslarer Bergrechtskodex,
 Bl. 43 v. (s. o. S. 16).

Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.



Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang des Registers.
 Goslarer Bergrechtskodex, Bl. 1 (s. o. S. 25).
 Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.

De Richter des Bā
mestherges. de ok
wol het en berch
mester. de stal to rechne
sin echte gebore vū vul
komē an sinē rechne.
also dat he uerghē sin
recht ver wārdt. eder
ver lore en hebbe mit
diue eder mit vone ed
mit anderer opbare
hocheyt. des mē one
ouer gan moghe

De Richter stal to rech
te sin gelic Richter vū
recht richter alle lude.
ok stal he der ordele
van sek vrage twisshē
twyger lude reden. vū
welkes ordels erst ge
vraghet wert. dat stal
me erst vanden. 11.

De Clocke dar me
prim vū nachsang me
de het to vracherge de
ghelkes plegghet to lu
tende. de kindig: vns
dat richte vp deure
Bāmesberge to hegeide

vū ok to latende. vnde
kindigh: vns ok and
ding. alle me hir na
in dessem boke te sore
uē vunt

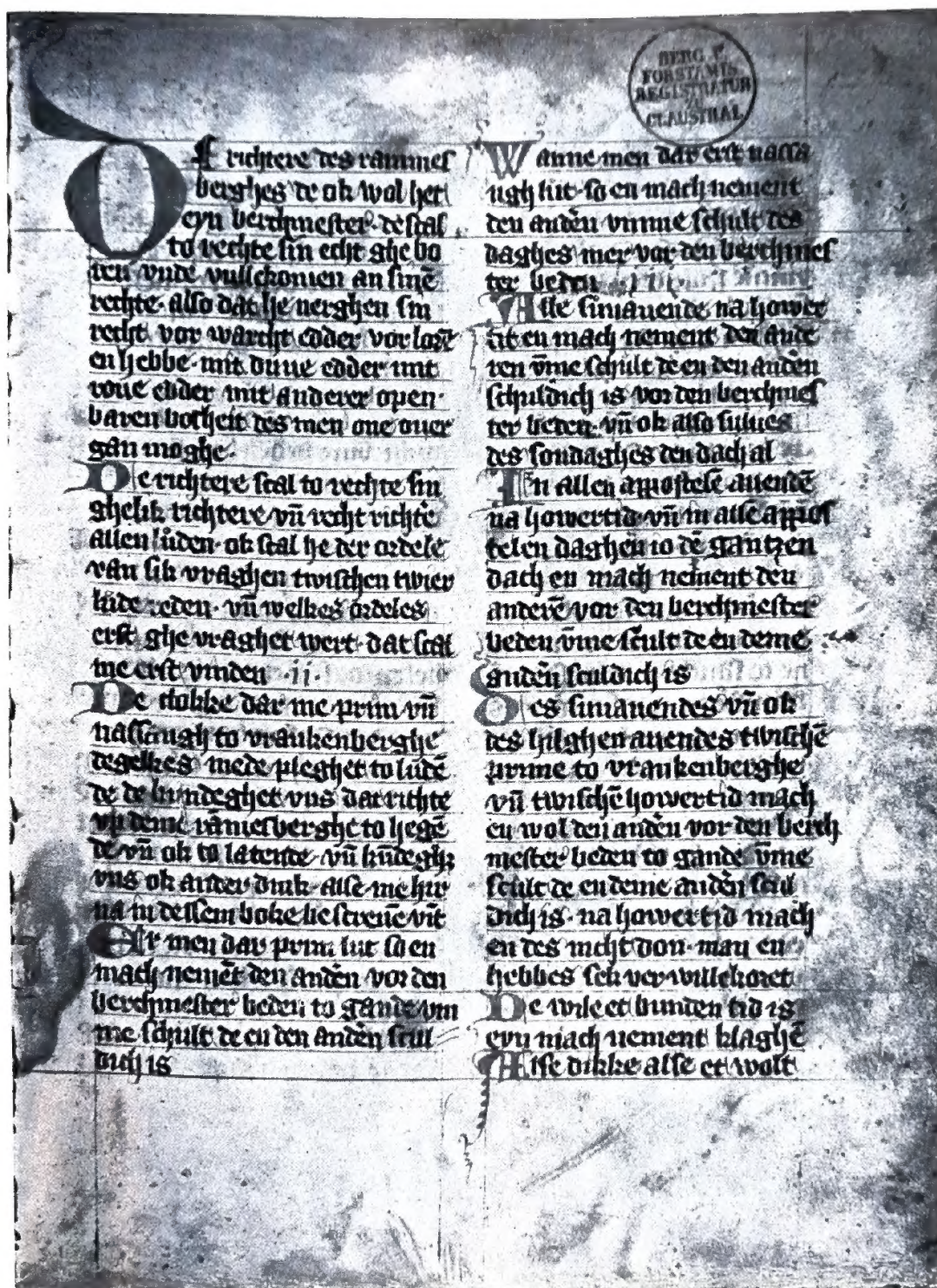
En mē dar prim lut
so en mach nemē den
andē vor den berch
mester beden to gande
vringe scilt de en dem
anden sculdich is. 12.

Dane mē dar erst nach
sang lut. so en mach
nemē den andē vme
scilt des dages mē
vor den berchmest. 13.

Alle sonarende. 11.
na hower tid en mach
nemē den andē vme
scilt de en dem anden
sculdich is vor de berch
mester beden. vū ok
also sūuers des sonda
ges den dach al.

In allen apostolen
auende na hower tid
vū in alle apostolen
daghen io den gantē
dach en mach nemē

Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang.
Goslarer Bergrechtskodex, Bl. 5 (s. o. S. 25).
Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.



Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang.
Clausthaler Bergrechtskodex, Bl. 1 (s. o. S. 25).
Natürliche Größe 18,5 cm breit, 25 cm hoch.